

**NON VIOLENT
DIRECT ACTION
TRAININGS
HANDBUCH**

**extinction
rebellion**



Inhalt

Vorwort		4
Teil A	Extinction Rebellion Deutschland, Trainings AG und NVDA Trainings	7
A1	10 Prinzipien und Werte (Langfassung)	7
A2	Rebellionskonsens / Aktionskonsens	16
A3	„Der Grund warum wir hier sind.“	17
A4	Verwendung von Handzeichen und Redelisten	18
A5	Geschichte der Trainings AG	20
A6	Willkommen in der Trainings AG + Vision der Trainings AG	22
Teil B	Basismodule für NVDA Trainings	24
B0	Module, Skripte, Handouts.. Was ist was?	24
B1	Einleitung und Abschluss aktionsorientierter Trainings	26
B2	Gewaltfreiheit und ziviler Ungehorsam	30
B3	Rechtliches	37
B4	Bezugsgruppen	50
B5	Gruppenkommunikation in Aktion	57
B6	Entscheidungsfindung und Konsens	61
B7	Aktionsbild und Deeskalation	74
B8	Umgang mit Passant:Innen	85
B9	Polizei – Situationen und Verhalten	92
B10	Blockaden und andere Aktionsformen	99
Teil C	Tipps zur Gestaltung eines NVDA Trainings	110
C1	Beispielhafte Abläufe für Aktionstrainings	110
C2	Material Checkliste	113
C3	Die Rahmenorganisation	115
Teil D	Kopiervorlagen und Extra-Informationen	117
D1	Spiele und Energizer	117
D2	Szenarien zur Entscheidungsfindung (Anhang Modul B6)	125
D3	Der Konsensfisch (Anhang Modul B6)	129
D4	Swarming	130
D5	Handout für NVDA Trainings	140
D6	Handout für Bezugsgruppen	142
D7	Handout zu den Aktionsbereichen (Aktionslevel)	144

D8	Grafische Darstellung einiger Handzeichen	145
Teil E	Train the Trainers	147
E1	Informationen zum NVDA Train the Trainers	147
Fremdwortverzeichnis		152

Vorwort

Wir leben in turbulenten Zeiten – massenhafte soziale Umbrüche bahnen sich an und die Klimakrise ist längst real. Wie schon viele vor uns haben auch wir bei Extinction Rebellion das erkannt und sind in massenhaften gewaltfreien Aktionen zivilen Ungehorsams aktiv geworden. Extinction Rebellion ist in Großbritannien entstanden und seit November 2018 auch in Deutschland aktiv. Zu dieser Zeit fanden auch die ersten Massenaktionen gewaltfreien zivilen Ungehorsams von Extinction Rebellion UK statt.

Eines unserer zehn Prinzipien lautet „Reflexion und Lernen sind uns wichtig“, für unsere Trainingsarbeit dürfte das mit unter eines der wichtigsten Prinzipien sein. Wir haben erkannt dass wir uns auf Aktionen gewaltfreien zivilen Ungehorsams und unsere allgemeine Rolle als Rebell:Innen vorbereiten müssen. Dazu ist es notwendig bestehendes immer wieder grundsätzlich zu hinterfragen, uns weiterzuentwickeln und uns gegenseitig zu unterstützen. Unter anderem darin sieht die seit Juni 2019 bestehende Trainings AG von Extinction Rebellion Deutschland einige ihrer Aufgaben.

Neben vielen weiteren Arten von Trainings und Workshops spielen für unsere Bewegung die sogenannten **Non Violent Direct Action Trainings (NVDA-Trainings)** als Basis-Aktionstrainings eine entscheidende Rolle. Auch wenn der Bereich der aktionsorientierten Trainings wohlgermerkt wesentlich mehr als nur NVDA umfasst (z.B. technische Blockaden, Deeskalation, Polizeikontakt und weiteres) haben wir uns entschieden uns in diesem Handbuch auf die Basisinhalte zu fokussieren.

Mit diesem Handbuch möchten wir vor allem NVDA-Trainer:Innen die noch nicht viele Erfahrungen gesammelt haben in der inhaltlichen und methodischen Ausarbeitung ihrer Trainings unterstützen und ihnen ein Nachschlagewerk bereitstellen.

In **Teil A** dieses Handbuchs findet ihr einen grundsätzlichen Überblick über Extinction Rebellion Deutschland, die Trainings AG und Aktionstrainings im allgemeinen.

In **Teil B** findet ihr die sogenannten „Basis-Module“ für NVDA-Trainings. Aus den Inhalten und Methoden dieser Module könnt ihr euch eigenständig eure NVDA-Trainings zusammenbauen. Die Trainings können dabei selbstverständlich inhaltliche Schwerpunkte haben sollten aber stets auf die jeweils in den Modulen aufgeführten Kernbotschaften eingehen.

In **Teil C** dieses Handbuches findet ihr praktische Tipps für eure NVDA-Trainings wie zum Beispiel zeitliche Abläufe, Materiallisten und Dingen die ihr in der Rahmenorganisation beachten solltet.

In **Teil D** findet ihr diverse Handouts, Kopiervorlagen und weitere Materialien.

In **Teil E**, den letzten inhaltlich Teil, findet ihr weiterführende Information zum NVDA Train the Trainers.

Das Handbuch schließt mit einem sehr ausführlichen Verzeichnis von Fachwörtern und Abkürzungen rund um Trainings und Aktionen ab.

Hierbei handelt es sich um die erste Version dieses Handbuches in der jetzigen Form. Diese Version erscheint vor allem online und wird nur vereinzelt in Druck gehen damit wir leichter eine

überarbeitete Auflage herausgeben können sobald wir ausreichend Feedback gesammelt und wesentliche Dinge überarbeitet haben. Die nächste Version dieses Handbuches wird auch großflächig in Druck gehen.

Wir rufen alle NVDA Trainer:Innen dazu auf sich aktiv an der weiteren Ausarbeitung dieses Handbuches zu beteiligen. Sei es durch Feedback, Verständnisfragen oder persönliche Erfahrungen in NVDA-Trainings. Meldet euch einfach in unseren internen Kanälen auf Mattermost oder per Mail an training@extinctionrebellion.de. Außerdem könnt ihr auch mit dem gestalten von Grafiken, dem schreiben von Texten und ähnlichen Aufgaben an der Ausarbeitung einer zweiten Version dieses Handbuches mitwirken.

Beim Gebrauch dieses Handbuches ist es wichtig zu beachten dass alle Inhalte jeweils nur so aktuell sind wie sie es zum Zeitpunkt der Herausgabe waren. Wir entwickeln uns stetig weiter und lernen dazu. Auch wenn wir mittlerweile genug gelernt haben um uns zu trauen eine statische Version dieses Handbuches zu veröffentlichen heißt dass nicht dass die Entwicklung nun stoppt. Die aktuellen Inhalte findet ihr daher immer in unseren Wiki. Wir freuen uns auf viele weitere und bessere Versionen dieses Handbuches in den kommenden Monaten und Jahren.

Die Inhalte dieses Handbuches beziehen sich im wesentlichen auf Extinction Rebellion Deutschland. Die meisten Inhalte sind übertragbar, wir können aber nicht garantieren dass ein aus diesem Handbuch geformtes NVDA-Training in anderen Ländern oder in Aktionen anderer Gruppierungen alle notwendigen Informationen enthält. Zur Teilnahme an Aktionen anderer Gruppierungen wie z.B. Ende Gelände oder Blockaden von z.B. Nazi-Aufmärschen empfehlen wir spezielle Aktionstrainings welche diesen Situationen inhaltlich und methodisch gerechter werden als wir es können.

Unsere Inhalte und Methoden bauen zum großen Teil auf den Trainings-Netzwerk Skills for Action auf welches die Kultur der Aktionstrainings im deutschsprachigen Bereich in den letzten Jahren sehr geprägt hat. Wir danken Skills for Action (s4a) explizit für die Starthilfe die unsere Trainings AG durch sie erfahren hat und empfehlen wärmstens auch einen Blick in das „Handbuch für Aktionstrainings“ von Skills for Action. Vorallem viele interessante Informationen aus der Einleitung des s4a Handbuches haben wir hier nicht übernommen da das s4a Handbuch kostenlos im Internet verfügbar ist und wir euch so motivieren möchten auch mal darein zu schauen. Außerdem wollen wir als Klimagerechtigkeitsbewegung natürlich auch Papier sparen.

Natürlich haben noch unzählige weitere inhaltliche und methodische Einflussfaktoren zur Entstehung dieses Handbuches geführt. Wir können gar nicht mehr sagen wie viele Menschen in irgendeiner Weise an der Ausarbeitung dieses Handbuches beteiligt waren und möchten daher all diesen Menschen für ihre großartige Arbeit danken. Das finale Zusammenstellen und Veröffentlichen dieses Handbuches wurde von etwa drei Personen über etwa 4 Monate hinweg durchgeführt.

Wir legen großen Wert auf Selbstbefähigung und kritische Auseinandersetzung, das gilt sowohl für die Teilnehmenden unserer Trainings als auch für die Trainer:Innen weshalb wir uns einen undogmatischen Blick auf die Inhalte und Methoden wünschen und alle Menschen ermutigen wollen sich an der Weiterentwicklung dieses Handbuches zu beteiligen. Das heißt auch nicht darauf zu vertrauen dass alles was in diesen Handbuch steht das einzig Wahre und Richtige ist, denn die Autor:Innen dieses Buches sind auch nur Trainer:Innen wie ihr und nicht immer fehlerfrei. Bitte

teilt eure Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge mit der Trainer:Innen-Community so dass wir alle gemeinsam davon lernen können.

Wir sind Teil der organisierten Trainings AG, doch die Trainer:Innen seid auch ihr!

Dieses Handbuch und die daraus resultierenden Trainings sollen Menschen befähigen sich in eigener Verantwortung für oder gegen das aktiv werden und auch den Grad dessen zu entscheiden. Dieses Handbuch und die daraus resultierenden Trainings haben nicht das Ziel zu Ordnungswidrigkeiten oder Straftaten aufzurufen. Die Trainings AG und ihre Mitglieder übernehmen keine Haftung für die Inhalte dieses Buches.

Wir wünschen euch viel Freude beim weiteren lesen dieses Handbuches!

Juni 2020, Trainings AG von XR Deutschland

PRINZIPIEN UND WERTE

extinction
rebellion

- Langfassung -

Die folgenden zehn Werte und Prinzipien sind fester Bestandteil der Bewegung. Als Grundlage unserer Zusammenarbeit definieren sie, wer wir sind. Alle, die sich mit diesen Prinzipien und Werten identifizieren und sich an sie halten, können unter der Flagge von XR aktiv werden.

1. WIR HABEN EINE GEMEINSAME VISION DER VERÄNDERUNG:

Eine Welt zu schaffen, die auch für zukünftige Generationen lebenswert ist.

Wir als Teil der Klimagerechtigkeitsbewegung sehen es als unsere unverzichtbare Aufgabe, eine Welt zu gestalten, die auch für zukünftige menschliche Generationen und alle Lebewesen lebenswert ist. Eine andere Welt ist möglich! Unsere Vision eines (System-) Wandels ist ausreichend aufgeschlossen, um mit einer Vielfalt von Meinungen und Lösungsansätzen auf unser gemeinsames Ziel hinarbeiten zu können:

Eine hoffnungsvolle und lebenswerte Zukunft, in der die Menschen weltweit die natürliche Umgebung, Ressourcen und Möglichkeiten erhalten, um ein sinnhaftes und nachhaltiges Leben zu führen. In der sich Menschen mit Mut, Verstand und Herz gemeinsam Herausforderungen stellen, um solidarische Lösungen zu erarbeiten. Eine Welt, in der Respekt vor allen Lebewesen und der Natur, Gerechtigkeit und Freiheit, Anker des menschlichen Handelns sind.

2. UNSER FOKUS LIEGT AUF DEM ERREICHEN DES NOTWENDIGEN:

Die 3,5 Prozent der Bevölkerung zu mobilisieren, die nötig sind, um Systemveränderungen zu erreichen.

Bewegungen, die viele Menschen für sich mobilisieren können, sind statistisch gesehen erfolgreicher[1]. Deswegen mobilisieren wir eine kritische Masse der Bevölkerung, um unsere Regierung zum Handeln zu bewegen. Dafür wenden wir erprobte Methoden[2] wie z.B. "momentum-driven-organization"[3] an.

Wir sind uns bewusst, dass wir uns mitten in einer tiefen Krise befinden, die nur schwer zu begreifen ist. Wir erleben gerade das sechste Massenaussterben und Deutschland als eines der hauptverantwortlichen Länder unternimmt nicht die angemessenen Schritte, um unsere Ökosysteme und damit die Menschheit vor den schlimmsten Konsequenzen der Klimakatastrophe zu bewahren.

Wir sehen uns Krisen gegenüber, die nicht nur unsere, sondern auch die psychische und physische Gesundheit unserer Kinder und aller kommenden Generationen gefährden. Menschen auf der ganzen Welt leiden bereits an einer ungerechten Verteilung von Macht und Ressourcen, an Mangelernährung, Umweltverschmutzung und der Zerstörung von Ökosystemen. Unser Leben wird durch Pandemien und Antibiotikaresistenzen bedroht. Unser Wirtschaftssystem steuert auf eine weitere Krise zu, welche alle bisherigen übertreffen könnte. In weiten Teilen der Welt und der Gesellschaften herrscht eine Kultur der Unterwerfung anderer Menschen, des rücksichtslosen Wettbewerbs, der Vergeltung und des Terrors.



Fortsetzung auf Seite 2

FORTSETZUNG PRINZIP 2:

Die Unterstützung eines bedeutenden Teils der Bevölkerung kann den dringend erforderlichen Wandel des gegenwärtigen Systems ermöglichen, das auf immer währendem wirtschaftlichem Wachstum, trotz begrenzter Ressourcen, und egoistischem Streben nach eigenem Vorteil basiert. Das ist Voraussetzung für die Umsetzung von, für alle Menschen auf der Welt, gerechten Maßnahmen gegen die Klimakatastrophe und die ökologische Katastrophe.

Ein Wandel hin zu einem System des Miteinanders ist auch nötig, um unsere Widerstandsfähigkeit im Angesicht zu erwartender Kollapse zu stärken.

Unsere Vision des Wandels ist offen und beinhaltet Folgendes:

Eine funktionierende Demokratie, in der die Menschen tatsächlich und gleichberechtigt an politischen Entscheidungen teilhaben können. Das beinhaltet eine Machtverteilung auf die jeweiligen Ebenen, die den Menschen und den Gemeinschaften am nächsten liegen, mit Strukturen, die eine Entscheidungsfindung auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene ermöglichen.

Eine Wirtschaft, die in ihrem Kern darauf ausgerichtet ist, das Wohlergehen aller Menschen zu maximieren und den Schaden für Menschen, Tiere und unseren Planeten so gering wie möglich zu halten. Wir brauchen Gesetze und Richtlinien für soziale und globale Gerechtigkeit, regionale Produktion, nachhaltiges Wirtschaften (z.B. degrowth, Kreislaufwirtschaft, zero waste) und null Treibhausgas-Emissionen.

Die Schaffung einer regenerativen Kultur. Damit können wir gleich anfangen! (Siehe Punkt 3 unserer Prinzipien und Werte).

[1] Erica Chenoweth, Maria J. Stephan; *Why Civil Resistance Works; Chapter 2; Columbia University Press; 2011*

[2] Gene Sharp; *Politics of Nonviolent Action; Porter Sargent Publishers; 1973*

[3] Mark Engler, Paul Engler; *This is an Uprising; Bold Type Books; 2016*



3. WIR BRAUCHEN EINE KULTUR DER REGENERATION.

Wir schaffen eine Kultur, die gesund, anpassungsfähig und belastbar ist.

Regenerative Kultur bedeutet einen Prozess des kontinuierlichen positiven Wandels auf allen Ebenen, vom Individuum über die Gemeinschaft bis zur Umwelt. Dabei halten wir unser aller Lebensgrundlagen lebendig. Regenerative Kultur bedeutet, geduldig und entschlossen, einzeln wie miteinander in diese Richtung zu gehen, um die Veränderung zu sein, die wir in der Welt sehen wollen.

All diese Wege unterstützen den notwendigen, radikal liebenden, tiefgehenden inneren wie äußeren Wandel. Wir wollen die Liebe zu uns selbst wiederfinden, die Liebe für unsere gemeinsame Welt, für unsere nahen wie fernen Mitmenschen, für die Natur, deren Teil wir sind. Regenerative Kultur ist dabei das Myzel, welches unsere Rebellion durchzieht, versorgt und kräftigt.



FORTSETZUNG PRINZIP 3:

In der Regenerativen Kultur unterstützen sich diese Bereiche wechselseitig:

Selbstfürsorge – Wir kümmern uns persönlich um unser Überleben, Wohlergehen und Entfalten. Dabei machen wir uns die Teile unseres Selbst bewusst, die im Stress instinktiv mit Kampf, Flucht oder Ohnmacht reagieren und fördern, z.B. durch Innehalten, Handeln aus innerer Überzeugung.

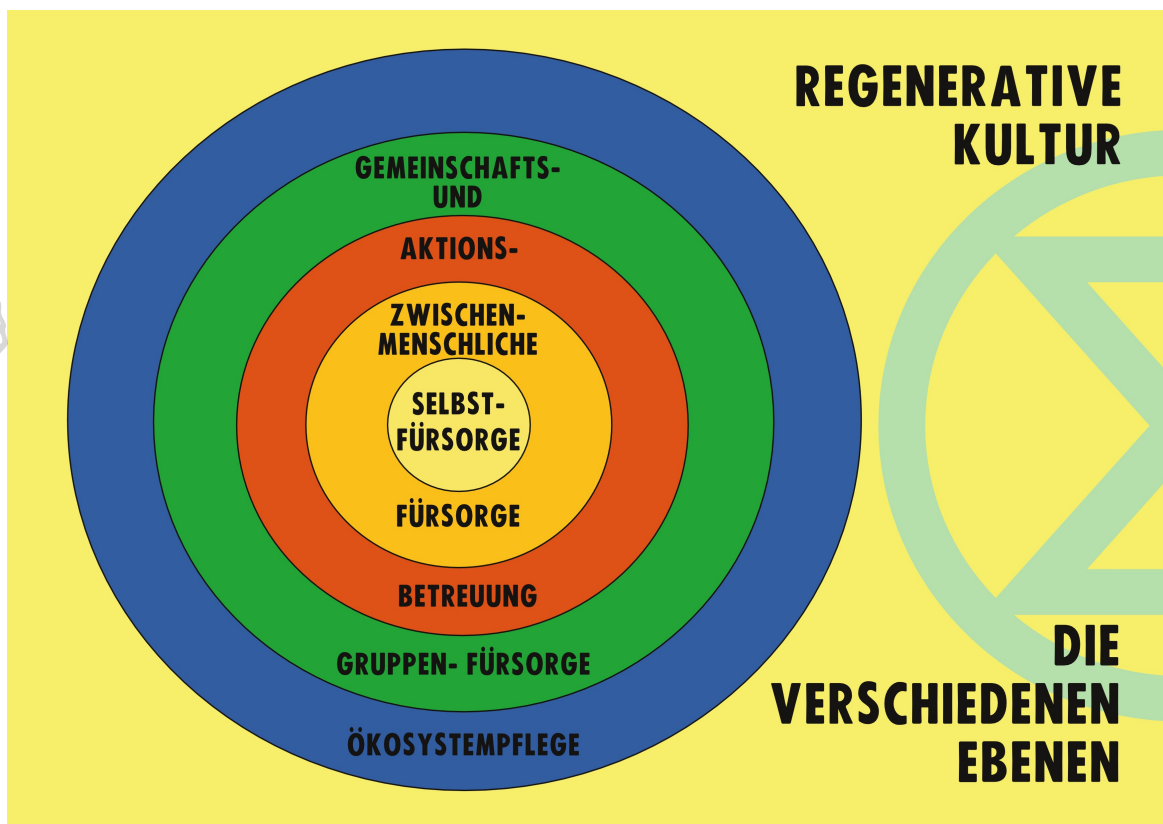
Fürsorge bezüglich der Aktionen – Wir achten vor, während und nach Aktionen aufeinander und auf unser Umfeld

Zwischenmenschliche Fürsorge – Wir pflegen unsere bestehenden Beziehungen, machen uns unsere Wirkung aufeinander bewusst und nutzen unsere kooperativen Möglichkeiten zur Erfüllung unserer Bedürfnisse.

Fürsorge für die Gemeinschaft – Wir entwickeln unser Netzwerk und die Gemeinschaft, basierend auf den Prinzipien und Werten und in dem Bewusstsein zunehmender Komplexität von großen Gruppen, weiter. Indem wir unsere Beziehungen untereinander stärken, machen wir unsere Gemeinschaften belastbarer.

Fürsorge für alles Leben auf diesem Planeten – Wir sorgen umsichtig und aufmerksam dafür, dass alles Leben sich entfalten kann. Wir etablieren Systeme, die dem Leben dienen.

Dabei begegnen uns in allen Bereichen Spuren des toxischen Systems. Wir gehen mit diesen Spuren achtsam um und ersetzen sie durch regenerative Elemente. Beziehungen sind das Herzstück der Regenerativen Kultur: Beziehungen zu uns selbst, zu Mitrebell:innen, zu Mitmenschen, Beziehungen innerhalb unserer Gemeinschaften und zu unserem Planeten - sie alle sind stark miteinander verwoben. Mit der Pflege dieser Beziehungen überwinden wir toxische Strukturen und damit das toxische System!



4. WIR STELLEN UNS SELBST UND UNSER TOXISCHES SYSTEM OFFEN IN FRAGE

Wir schaffen eine Kultur, die gesund, anpassungsfähig und belastbar ist.

Wir haben die Pflicht, uns diesem System zu widersetzen, welches das Leben auf der Erde zerstört, zutiefst ungerecht ist und auf folgenden Säulen basiert:

- eine Kultur des rücksichtslosen Konsums und der Ausbeutung von Menschen und Natur, die Industrienationen in die Welt exportieren
- auf zunehmenden Ressourcenverbrauch, Profitmaximierung und Wachstum basierende Wirtschaftssysteme und Finanzsysteme
- ein öffentlicher und medialer Diskurs, der wirtschaftlichen Argumenten mehr Raum gibt, als Demokratie-, Umwelt- und Sozialaspekten.

Einige von uns haben sich entschieden, bewusst das Gesetz zu brechen, um diese Missstände anzuprangern. Wir ziehen aus der Geschichte den Schluss, dass dieser offene zivile Ungehorsam und direktes Handeln entscheidend für einen Wandel sind. Dabei ist das Ausüben von gewaltfreiem zivilem Ungehorsam nur eine von zahlreichen gleichwertigen Tätigkeiten bei XR. Das Wohlergehen und die Sicherheit aller Aktivist:innen haben immer Priorität. Es ist daher äußerst wichtig, dass sich jeder Mensch, der das Ausüben von zivilem Ungehorsam in Erwägung zieht, gründlich mit den eigenen Umständen, Ängsten und Motivationen befasst und Unterstützung, Beratung und Training durch die Bewegung erhält. Es ist wichtig, die eigenen Grenzen und die seiner Mitrebell:innen zu kennen und zu respektieren. Von wesentlicher Bedeutung ist, dass unsere Kultur des Aufstandes diejenigen unterstützt, die sich willentlich den oben genannten Risiken aussetzen. Es gibt außer zivilem Ungehorsam viele Aufgaben und Rollen bei der Rebellion – jede einzelne Aufgabe und Rolle ist gleich wichtig, da ohne sie der zivile Ungehorsam nicht möglich wäre.

Wir treffen Sicherheitsvorkehrungen, die es uns ermöglichen, Aktionen zu planen und durchzuführen, ohne dass diese vor ihrer vollständigen Durchführung unterbrochen werden. Unser ziviler Ungehorsam und unsere direkten Aktionen finden hingegen öffentlich und für alle Menschen sichtbar statt und die Aktivist:innen nehmen die Konsequenzen ihrer Aktionen bewusst in Kauf.

Wir solidarisieren uns mit allen Akteur:innen der Klimagerechtigkeitsbewegung und schätzen, dass jede einzelne Bewegung ihrem strategischen Ansatz folgt - auf ihre ganz eigene Art und mit ihren eigenen Methoden und Mitteln handelt, aber dennoch auf ein gemeinsames Ziel ausgerichtet: Die Klimakatastrophe zu verhindern und den zukünftigen Generationen einen lebenswerten Planeten zu hinterlassen.

Um der Klarheit willen, und zur Sicherheit derer, die bei Extinction Rebellion mitwirken, haben wir uns darauf geeinigt, dass alle Aktionen, die im Namen von Extinction Rebellion durchgeführt werden, in der Öffentlichkeit stattfinden.

Jedoch geht es uns nicht nur darum, öffentlich in Aktion zu treten und aktiven Widerstand zu leisten; wir müssen auch alle Aspekte einer regenerativen Kultur nutzen und uns die Zeit nehmen, die Effektivität unserer Aktionen zu hinterfragen. Klimaaktivist:in zu sein kann uns an unsere emotionalen, psychischen und physischen Grenzen bringen. Daher achten wir darauf, Fürsorge für unser Wohlbefinden zu tragen und haben auch das Wohlbefinden unserer Mitrebell:innen im Blick. Wir lassen uns Zeit zum Regenerieren und unterstützen uns gegenseitig dabei. Diese Rebellion ist kein Sprint, sondern ein Marathon, daher sollten wir schonend mit unseren Ressourcen umgehen.





FORTSETZUNG PRINZIP 4:

Wir möchten die Veränderungen, die wir fordern, selbst leben, z.B. indem wir gewaltfrei mit unseren Mitmenschen kommunizieren, unsere Ernährungsweise oder die Art wie wir Urlaub machen hinterfragen. Aber persönliche Verantwortung kann auch überbewertet werden und basiert zum Teil auf Privilegien. Im Angesicht all dieser Herausforderungen bitten wir um Raum, Geduld und die Bereitschaft, Neues auszuprobieren, um herauszufinden, ob es zum Erreichen unserer Ziele beiträgt.

In Deutschland als Teil der westlichen Welt profitieren wir stark von der Auslagerung der Produktion und der Umweltschäden in andere Länder – welche wiederum Ausbeutung befördern und Menschen dazu zwingen, ihre Heimat zu verlassen. Wir sollten uns in unserem Kampf für globale Klimagerechtigkeit auch unserer historischen Verantwortung für die Klimakrise bewusst sein und unser Bewusstsein für globale Klimagerechtigkeit schärfen.



5. REFLEXION UND LERNEN SIND UNS WICHTIG

Wir folgen einem Kreislauf aus Aktion, Reflexion, Lernen und dem Planen weiterer Aktionen. Wir entwickeln uns weiter, indem wir von anderen und aus eigenen Erfahrungen lernen.

Extinction Rebellion ist eine lernende Bewegung, die getragen ist von wechselseitigem Vertrauen und dem Vermögen, sowohl aus unseren Erfolgen, als auch aus unseren Fehlern zu lernen. Durch Infragestellen, Reflexion und Recherchen wollen wir vermeiden, Fehler zu wiederholen, uns mit internen und grundsätzlichen Problemen, die die Bewegung betreffen, befassen und uns stetig verbessern. Das ist ein dauerhafter und aktiver Prozess, der Zeit und die Mitarbeit von jeder:m Einzelnen und allen Gruppen benötigt, und notwendig ist, damit XR sich als Bewegung und als mögliches Lernfeld für eine neue Gesellschaft weiterentwickeln kann.



6. ALLE SIND WILLKOMMEN – SO WIE SIE SIND

Wir arbeiten aktiv daran, ein geschütztes & für alle zugängliches Umfeld zu schaffen.

Wir akzeptieren weder körperliche noch verbale Gewalt oder Aufrufe zur Gewalt gegenüber anderen Menschen. Alle Formen der Unterdrückung, menschenverachtende Einstellungen, Diskriminierung gegen Menschengruppen lehnen wir strikt ab – sie haben keinen Platz bei XR. Insbesondere, aber nicht ausschließlich, stehen wir strikt gegen Faschismus, Rassismus, Antisemitismus, Islamophobie, Sexismus, Homophobie, Ableismus, Klassendiskriminierung und Altersvorurteile.

Wir sind uns bewusst, dass sich für globale Veränderungsprozesse auch unsere Beziehungen zu anderen Menschen, mit denen wir arbeiten und uns verbünden, ändern müssen. Die Welt wird derzeit durch Machthierarchien auf Basis von ethnischer Herkunft, Klasse, Geschlecht, Sexualität u.a. geprägt (Intersektionalität). Für die Menschen, die durch diese Machthierarchien benachteiligt sind, bieten große Teile der heutigen Gesellschaften kein geschütztes Umfeld. Um vor Diskriminierung geschützte Räume zu schaffen, ist es notwendig, aktiv und nachhaltig ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie diese Machthierarchien funktionieren. Dann können wir sie herausfordern und Inklusion (gleichberechtigte Einbeziehung möglichst vieler) fördern, indem wir unsere Umgebungen zugänglicher gestalten. Damit unsere Bewegung für alle sicher ist, muss sie zuallererst für die am stärksten marginalisierten Menschen sicher sein.



FORTSETZUNG PRINZIP 6:

Unser Ziel ist es, dass jede:r Einzelne unabhängig von ethnischer Herkunft, Nationalität, Klasse, Geschlecht, geschlechtlicher Identität, geschlechtlichem Auftreten, sexueller Orientierung, Alter, Einkommen, Fähigkeiten, Bildung, Erscheinungsbild, persönlicher Prägung und körperlicher und psychischer Verfassung, Migrationsstatus, Glauben oder Nicht-Glauben, aktivistischen Erfahrungen und anderen Eigenschaften, die oft als Grundlage zur Diskriminierung dienen, gleichermaßen willkommen ist. Jede:r Einzelne in unserer Bewegung ist verantwortlich dafür, eine sichere, mitfühlende und willkommen heißende Umgebung zu schaffen und aufrechtzuerhalten. Neue Menschen sollten sich in der Bewegung vom ersten Moment an angenommen fühlen.

Wir erkennen dabei an, dass der Versuch, unsere Bewegung möglichst inklusiv und divers zu gestalten auch bedeutet, dass wir einen Umgang mit unterschiedlichen Verhaltensnormen finden müssen. Wir erkennen ebenfalls an, dass wir komplexe Wesen sind und zu verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Umständen viele unterschiedliche Seiten von uns zeigen. Um Inklusion und Gleichheit in der Bewegung zu garantieren, hinterfragen Rebell:innen die eigene Position und die damit verbundenen Privilegien kontinuierlich und lernen aus dem Austausch mit anderen Rebell:innen und Angeboten durch die Bewegung.

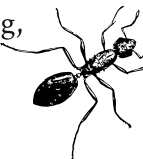
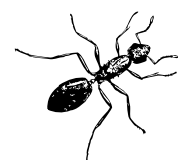
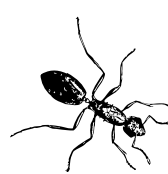
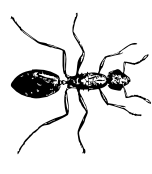
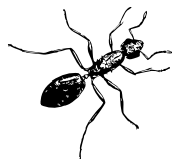
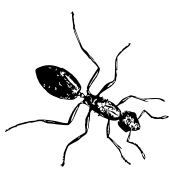
Wir streben daher an, einen Raum zu schaffen, in dem wir uns fortlaufend mitfühlend und respektvoll gegenseitig dabei unterstützen, achtsam und wertschätzend miteinander umzugehen. Auch wir sind in einer Gesellschaft aufgewachsen, die durch verschiedene Formen der Diskriminierung geprägt ist. Extinction Rebellion bietet einen sicheren Rahmen, um sich offen mit diesen Prägungen auseinanderzusetzen und sie zu überwinden. Hier können wir voneinander lernen, um unsere Bewegung zu einem geschützten und diskriminierungsfreien Ort für alle zu machen.

7. WIR ÜBERWINDEN HIERARCHISCHE MACHTSTRUKTUREN.

Wir gleichen das Gefälle von Macht und Einfluss aktiv aus, um eine gerechte Teilhabe zu ermöglichen.

Die Basis unserer Bewegung sind die Beziehungen ihrer Mitglieder. Wir arbeiten jeden Tag daran, Beziehungen aufzubauen, die geprägt sind von Vertrauen, Respekt und Solidarität. Dabei gehen wir bei allen Mitgliedern grundsätzlich von guten Absichten aus. Wir nutzen Strategien zur Konfliktlösung, um Konflikte oder Meinungsverschiedenheiten zu lösen und an ihnen als Bewegung zu wachsen. Unsere Arbeit basiert auf Dialog und Regeneration und hat kollektiven Wandel und Gerechtigkeit zum Ziel. Wir dulden keine Schuldzuweisungen zwischen Mitgliedern der Bewegung oder Mobbing in irgendeiner Form. Das verlangt von jeder:m Einzelnen von uns, dass wir ehrlich und offen mit uns selbst und einander umgehen. Wir alle haben Vorurteile und Prägungen, die wir uns eingestehen müssen, anstatt sie zu verdrängen. Es ist die Aufgabe von jeder:m von uns, an sich zu arbeiten, um destruktive Gewohnheiten und Verhaltensweisen aufzulösen.

Wir erkennen an, dass unsere Welt zur Zeit von verschiedenen sich überschneidenden Machthierarchien geprägt ist, die zum Beispiel auf sozialer Klasse, Ethnie, Geschlecht, sexueller Orientierung, Fähigkeiten/Beeinträchtigungen usw. beruhen. Daher ist die Erfahrung jeder Person durch ihre Position in diesen vielfältigen sozialen Hierarchien geprägt. People of Color erfahren z.B. stärkere Formen der Unterdrückung, ebenso wie als weiblich wahrgenommene Menschen.





FORTSETZUNG PRINZIP 7:

Die Basis unserer Bewegung sind die Beziehungen ihrer Mitglieder. Wir arbeiten jeden Tag daran, Beziehungen aufzubauen, die geprägt sind von Vertrauen, Respekt und Solidarität. Dabei gehen wir bei allen Mitgliedern grundsätzlich von guten Absichten aus. Wir nutzen Strategien zur Konfliktlösung, um Konflikte oder Meinungsverschiedenheiten zu lösen und an ihnen als Bewegung zu wachsen. Unsere Arbeit basiert auf Dialog und Regeneration und hat kollektiven Wandel und Gerechtigkeit zum Ziel. Wir dulden keine Schuldzuweisungen zwischen Mitgliedern der Bewegung oder Mobbing in irgendeiner Form. Das verlangt von jeder:m Einzelnen von uns, dass wir ehrlich und offen mit uns selbst und einander umgehen. Wir alle haben Vorurteile und Prägungen, die wir uns eingestehen müssen, anstatt sie zu verdrängen. Es ist die Aufgabe von jeder:m von uns, an sich zu arbeiten, um destruktive Gewohnheiten und Verhaltensweisen aufzulösen.

Wir erkennen an, dass unsere Welt zur Zeit von verschiedenen sich überschneidenden Machthierarchien geprägt ist, die zum Beispiel auf sozialer Klasse, Ethnie, Geschlecht, sexueller Orientierung, Fähigkeiten/ Beeinträchtigungen usw. beruhen. Daher ist die Erfahrung jeder Person durch ihre Position in diesen vielfältigen sozialen Hierarchien geprägt. People of Color erfahren z.B. stärkere Formen der Unterdrückung, ebenso wie als weiblich wahrgenommene Menschen.

Wir streben zwar eine Welt an, in der es keine solchen Hierarchien mehr gibt, sind uns jedoch bewusst, dass diese auch innerhalb unserer Bewegung vorhanden sein können. Deswegen achten wir bewusst darauf, jenen Menschen Raum zu geben, die am stärksten kämpfen müssen, um gehört, anerkannt und respektiert zu werden und sie dazu ermutigen, Schlüsselpositionen einzunehmen.

In der praktischen Umsetzung bedeutet das:

Wir geben marginalisierten Menschen, die zentrale Aufgaben übernehmen möchten, bevorzugt die Chance dazu.

Unsere Medienansprache beinhaltet und fördert Themen und Stimmen, die normalerweise wenig beachtet werden (zum Beispiel den Zusammenhang zwischen Klimakrise und Fluchtursachen). Trotzdem achten wir darauf, nicht für andere zu sprechen.

Wir achten, sowohl bei Treffen, als auch in Aktionen, auf Zugänglichkeit für alle (z.B. Barrierefreiheit für Rollstuhlfahrende, Kinderbetreuung und Vermeidung von Fachbegriffen).

Wir erkennen an, dass Menschen unterschiedliche Privilegien haben, und damit verbunden auch unterschiedliche Möglichkeiten, für sich selbst und für andere zu sorgen und aktiv zu werden. Menschen werden dazu angehalten, sich mit ihren Privilegien auseinanderzusetzen und sich dieser bewusst zu werden. Dazu gehört, die eigenen Privilegien nicht destruktiv zu verwenden. Im Gegenteil: Wir wollen dazu ermuntern, sie konstruktiv einzusetzen.

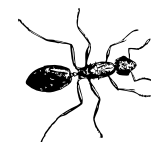
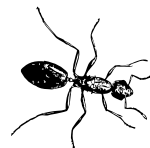
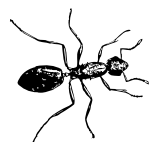
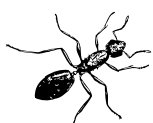
Wir vermeiden aktiv Machtkonzentrationen bei einzelnen Personen und Personengruppen, z.B. durch Rotation bei koordinierenden Positionen.

Wir verankern emanzipierende Praktiken in unserem Übungsmaterial, um unterdrückendem Verhalten und Sprache entgegenzuwirken.

Unsere Strategie wird darauf ausgerichtet, aufrichtige Allianzen mit Graswurzelbewegungen von an den Rand gedrängten Menschen einzugehen.

Wir erkennen außerdem an, dass Menschen auch Fehler machen, Dinge falsch einschätzen und Fehlritte begehen können. Wenn wir Rückmeldungen zu Problemen geben, tun wir das auf wertschätzende, respektvolle und für die angesprochene Person stärkende Weise.

Aufgrund von Auftritten in den (sozialen) Medien, auf Webseiten, durch Sammeln von Spenden usw. kommt es zu einer gewissen Machtkonzentration bei einzelnen Personen in der Bewegung. Um die Machtverhältnisse so ausgewogen wie möglich zu gestalten, haben wir Organe, in denen alle Gruppen vertreten sind, die transparent arbeiten und über ein Verfahren zur Rotation von Menschen in den koordinierenden Rollen verfügen.



8. WIR VERMEIDEN SCHULDZUWEISUNGEN UND BELEIDIGUNGEN

Wir leben in einem toxischen System, doch daran trägt kein Mensch allein die Schuld.

Wir streben einen (System-)Wandel an, der Vielfalt und Verbundenheit fördert. Wir wollen die Beziehungen zwischen uns verbessern, Fallen im zwischenmenschlichen Bereich erkennen und Aufmerksamkeit auf die Strukturen lenken, die uns spalten könnten. Wir möchten - auch negative - Gefühle zulassen und ausdrücken statt sie zu unterdrücken. Wir bitten einander aber um Achtsamkeit in der Art, wie wir Gefühle mitteilen, und darum, zu einer Basis aus Liebe, Respekt und Gemeinschaftsgefühl zurückzukehren. Wir werden mitfühlend sein, wenn Fehler gemacht werden. Fehler sind Gelegenheiten zum Lernen. Uns gegenseitig aufrichtig zuzuhören ist ein mächtiges Werkzeug. Wir werden vor allem den Menschen zuhören, deren Stimmen in der Gesellschaft nicht genügend Gehör finden. Fehler sind Gelegenheiten zum Lernen. Uns gegenseitig aufrichtig zuzuhören ist ein mächtiges Werkzeug. Wir werden vor allem den Menschen zuhören, deren Stimmen in der Gesellschaft nicht genügend Gehör finden.

Wir streben einen (System-)Wandel an, der Vielfalt und Verbundenheit fördert. Wir wollen die Beziehungen zwischen uns verbessern, Fallen im zwischenmenschlichen Bereich erkennen und Aufmerksamkeit auf die Strukturen lenken, die uns spalten könnten. Wir möchten - auch negative - Gefühle zulassen und ausdrücken statt sie zu unterdrücken. Wir bitten einander aber um Achtsamkeit in der Art, wie wir Gefühle mitteilen, und darum, zu einer Basis aus Liebe, Respekt und Gemeinschaftsgefühl zurückzukehren. Wir werden mitfühlend sein, wenn Fehler gemacht werden. Fehler sind Gelegenheiten zum Lernen. Uns gegenseitig aufrichtig zuzuhören ist ein mächtiges Werkzeug. Wir werden vor allem den Menschen zuhören, deren Stimmen in der Gesellschaft nicht genügend Gehör finden.

9. WIR SIND EIN GEWALTFREIES NETZWERK

Wir nutzen gewaltfreie Strategien und Methoden als effektivstes Mittel, um Veränderungen herbeizuführen.

Beim Kampf für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen ist Gewaltfreiheit ein Grundwert unserer Bewegung. Wir nutzen sie, um die Ungerechtigkeit ans Licht zu bringen, unter der viele Menschen alltäglich leiden. Wir teilen den Schmerz aller, die weltweit unter (Macht-)missbrauch durch Polizei und andere staatliche und nicht-staatliche Organe leiden und werden Gewalt durch bewusste Gewaltfreiheit aufdecken. Gewaltfreiheit hat sich als ein wirksames Instrument für Massenmobilisierungen erwiesen und ist ein Grundpfeiler unserer Bewegung.

Gleichzeitig ist uns bewusst, dass viele Menschen und Bewegungen auf der Welt Tod, Vertreibung oder Gewalt erfahren, wenn sie für ihre Rechte kämpfen. Wir erkennen an, dass es in Deutschland auch unser Privileg ist, gewaltfrei kämpfen zu können. Deswegen zeigen wir uns solidarisch mit denjenigen, die nicht durch diese Privilegien geschützt werden und fühlen uns umso mehr verpflichtet, uns im Sinne der Klimagerechtigkeit für sie einzusetzen. Ohne Gewalt generell zu dulden, können wir in einigen Fällen verstehen, dass Menschen in repressiven Umgebungen gezwungen sind, ihre Existenz mit gewaltvollen Mitteln zu verteidigen.

Wir verurteilen auch keine anderen sozialen und Umweltbewegungen, die den Weg wählen, Eigentum zu beschädigen, um sich und die Natur zu schützen. Unsere Bewegung hat sich darauf verständigt, keinen wesentlichen Sachschaden zu verursachen..

10. WIR STÜTZEN UNS AUF SELBSTBESTIMMUNG UND DEZENTRALITÄT

Gemeinschaftlich schaffen wir die notwendigen Strukturen, um bestehende Machtverhältnisse zu verändern. Alle, die diesen Prinzipien und Werten folgen, können im Namen von Extinction Rebellion in Aktion treten.

Wir erkennen, dass wir uns nicht auf Regierungen verlassen können, um die Probleme der Welt zu lösen. Sie stellen Wirtschafts- und Machtinteressen über die Interessen der Mehrheit der Menschen und die Erhaltung der Natur. Wir verstehen, dass wir uns selbst organisieren müssen, um unsere Ziele zu erreichen – im Zusammenhang mit XR heißt das, dass wir an einem Machtausgleich arbeiten, indem wir die üblichen Machtstrukturen, die unser Leben beherrschen, auflösen. Hierbei ist es unsere Absicht, uns Zugang zu den von uns benötigten Ressourcen zu verschaffen, wie gleichberechtigte, demokratische Strukturen, die jedem Menschen eine Stimme und Einfluss geben, unverzerrte Informationen, angemessene, solidarische und gerechte Gesundheitssysteme, Bildung, soziale Fürsorge und Wohnverhältnisse, saubere Energieproduktion und gesetzlicher Schutz vor der Zerstörung unserer Lebensgrundlagen (Ökozid).

Jede Person und Gruppe kann sich autonom organisieren, um die Belange voranzutreiben, die ihnen am dringlichsten erscheinen und im Namen und Geiste von Extinction Rebellion in Aktion treten – so lange diese Aktionen den Prinzipien und Werten von Extinction Rebellion entsprechen. Auf diese Weise wird Macht dezentralisiert. Es ist also nicht nötig, eine zentrale Gruppe oder Autorität um Erlaubnis zu fragen. Außerdem ziehen wir an Holokratie und Soziokratie angelehnte Konzepte dem Konsens vor:

In einer Gruppe kann entschieden werden, dass eine oder mehrere Personen eine bestimmte Aufgabe für die Gruppe erledigen. Diese Personen sind dann vollständig ermächtigt, diese Aufgabe auszuführen.

- Sie werden dazu ermutigt, sich Rat und Rückmeldungen einzuholen, aber sie brauchen keine Erlaubnis von anderen, um ihre Aufgabe zu erfüllen.
- Sie sind voll verantwortlich für die Ergebnisse und reflektieren über diese, sowie über Verbesserungen für die Zukunft. Wenn etwas schief geht, helfen sie beim "Aufräumen".

WEITERES AUF WWW.EXTINCTIONREBELLION.DE



REBELLIONSKONSENS

EXTINCTION REBELLION DEUTSCHLAND

Diese Vereinbarung bildet den bindenden Rahmen für Aktionen von Extinction Rebellion Deutschland. Wer diesen Rebellionskonsens wahrnimmt, ist bei Aktionen von Extinction Rebellion (XR) herzlich willkommen.

Wir gehen in Aktion, um der Öffentlichkeit und den Regierungen weltweit die Dringlichkeit der ökologischen Krise zu verdeutlichen, in der wir uns befinden. Wir rebellieren, weil wir und alle Lebewesen, mit denen wir diesen Planeten teilen, vom Aussterben bedroht sind.

Grundlage all unserer Handlungen sind unsere zehn Prinzipien und Werte sowie unsere drei Forderungen. Durch die politische, ökonomische und soziale Realität sehen wir uns gezwungen, die gesellschaftliche Normalität durch disruptive Aktionen friedlichen zivilen Ungehorsams zu durchbrechen, und sind der Überzeugung, so den notwendigen Wandel herbeiführen zu können. Wir bedauern sehr, das öffentliche Leben und die öffentliche Ordnung stören zu müssen. Gegenüber unseren Mitmenschen, die ihrem Alltag nachgehen, verhalten wir uns friedlich und respektvoll.

Friedfertigkeit und Respekt vor allem Leben sind zentrale Werte unserer Rebellion. Menschenfeindliche sowie diskriminierende Aussagen und Handlungen sind bei uns nicht erwünscht. Wir sind strikt gewaltfrei in unserem Handeln und unserer Kommunikation mit der Öffentlichkeit, der Polizei sowie auch untereinander. Wir behandeln jeden Menschen mit Würde und Respekt. Wir filmen und fotografieren unsere Aktionen um Öffentlichkeit zu generieren. Wir stehen mit unserem Gesicht und unserem Namen zu dem was wir tun. Im Kontakt mit anderen vermeiden wir jegliche Art von verbalen und körperlichen Auseinandersetzungen. Unser Verständnis von Gewaltfreiheit beinhaltet auch, dass wir uns bei polizeilichen Maßnahmen nicht aktiv widersetzen. Sollte es zu Räumungen oder Verhaftungen kommen, verhalten wir uns friedlich und unterlassen aktiven körperlichen Widerstand, wie zum Beispiel durch gegenseitiges Unterhaken.

Unsere eigene und die Sicherheit unserer Mitmenschen steht für uns an erster Stelle. Wir planen Aktionen sorgfältig und achten darauf, dass Rettungswege passierbar bleiben. Wir informieren uns laufend über die potenziellen rechtlichen Folgen unserer Handlungen und gehen erst in Aktion wenn wir uns der Konsequenzen bewusst sind. Wir führen keine Aktionen unter Einfluss von Alkohol oder anderen Drogen durch.

Neben Protest und zivilem Ungehorsam schaffen wir eine regenerative Kultur, die gesund, anpassungsfähig und belastbar ist. Wir unterstützen uns gegenseitig beim Aufbau dieser Kultur, um gemeinsam unser toxisches System zu überwinden. Wir ermutigen unsere Mitmenschen, selbst aktiv zu werden und mit uns zur notwendigen Veränderung beizutragen.

Uns ist bewusst, dass nicht jeder Mensch das Privileg besitzt, legale Risiken für die Teilnahme an zivilem Ungehorsam einzugehen. Wenn wir zivilen Ungehorsam ausüben, tun wir dies in dem Bewusstsein, dass es Menschen gibt, die sich das damit verbundene Risiko nicht leisten können. Wir stehen zu diesen Menschen in der gleichen Solidarität, mit der sie zu uns stehen, wenn wir festgenommen werden, oder auf andere Weise staatliche Repression erfahren. Diese gegenseitige Solidarität ist uns allen gemeinsam oberste Pflicht.

Wir respektieren, dass andere sozial- und klimapolitische Bewegungen sich von uns unterscheiden und in ihren Aktionen gegebenenfalls andere Taktiken und Kommunikationsweisen wählen.

Wir laden alle Menschen, die sich diesem Rebellionskonsens anschließen, dazu ein, gemeinsam mit uns die notwendigen Veränderungen herbeizuführen.

A3 - Der Grund warum wir hier sind

Dieser kleine Text zeigt die Motivation vieler Rebell:Innen in Aktion zu gehen auf und wurde des Öfteren auf Blockaden, bei Trainings oder Plena von wechselnden Personen verlesen.

Selbstverständlich können alle Rebell:Innen unterschiedliche Motivationen haben, dieser Text ist daher auf jeden Fall undogmatisch zu betrachten. Dennoch finden sich viele Rebell:Innen in den folgenden Worten wieder weshalb wir diesen Worten hier Platz geben möchten.

Der Grund, warum wir hier sind

Lasst uns einen Moment innehalten,
diesen Moment,
um uns daran zu erinnern,
warum wir hier sind.

Erinnern wir uns an unsere Liebe
für diesen wunderschönen Planeten,
der uns nährt und trägt.

Erinnern wir uns an unsere Liebe
für die ganze Menschheit,
in allen Winkeln dieser Erde.

Verbinden wir uns mit unserer
tiefen Absicht, all das zu beschützen -
für uns selbst, für alle Lebewesen,
und für die Generationen,
die nach uns kommen.

Während unserer heutigen Aktionen,
mögen wir den Mut finden,
allen Menschen mit Frieden, Liebe
und Verständnis zu begegnen,
und diese Liebe aus unseren Worten
und Handlungen sprechen zu lassen.

Denn wir sind hier - für uns alle.

www.extinctionrebellion.de

XR Solemn Intention Statement

Let's take a moment, this moment,
to consider why we are here.

Let's remember our love,
for this beautiful planet
that feeds, nourishes, and sustains us.
Let's remember our love for the whole
of humanity in all corners of the world.
Let's recollect our sincere desire to
protect all this, for ourselves, for all living
beings, and for generations to come.
As we act today, may we find the
courage to bring a sense of peace,
love and appreciation
to everyone we encounter,
to every word we speak
and to every action we make.

We are here for all of us.

www.xrebellion.org

A4 - Verwendung von Handzeichen und Redelisten

Worum geht es?

In aktivistischen Gruppen, so auch bei XR, wird viel mit Handzeichen und Redelisten gearbeitet. Auch in unseren Trainings werden wir diese Techniken benutzen.

Für uns als Trainer:Innen ist es sehr wichtig genau zu wissen was die jeweiligen Handzeichen und Redelisten bedeuten und wie sie zu verwenden sind da wir, vorallem in Trainings, eine Vorbildfunktion erfüllen. Während wir also anderen die Techniken meistens relativ einfach und schnell erklären sollten wir uns selber etwas genauer mit dem Thema und möglichen Handzeichen sowie Redelisten beschäftigt haben. Daher folgt nun eine Auflistung vieler bekannter und weniger bekannter Handzeichen und Redelisten.

Bestimmt ist diese Liste nicht komplett und möglicherweise auch kontrovers allerdings ist es gerade der beste Überblick den wir haben.

Handzeichen

1. **Wortmeldung** (Ein einfacher Beitrag zum Thema der entsprechend der Redeliste dran genommen wird.)
2. **Direkte Antwort** (Vorgezogener Redebeitrag um das zuletzt gesagte um einen wichtigen Punkt zu ergänzen oder um ein bestehendes Missverständnis aufzulösen. Nicht um einfach schneller dran zu kommen.)
3. **Zustimmung, Ablehnung** (Zustimmung oder Ablehnung durch wedeln mit den Händen in der entsprechenden Höhe signalisieren ohne die Redner*In zu unterbrechen.)
4. **Veto** (Um ein Veto einzulegen, meistens Arme vor der Brust verschränken oder Faust bilden.)
5. **Lauter, Ruhiger/Langsam** (Um zu signalisieren dass jemand lauter oder ruhiger/langsamer sprechen soll die flachen Hände immer wieder nach oben oder unten bewegen. Mitmachen wenn andere es zeigen damit Redner*In es sieht da das Handzeichen oft von den hinteren Reihen kommt.)
6. **Technischer Punkt** (z.B. „Möchten wir das Fenster öffnen?“ „Ich brauche eine Pause“. Dazu ein **T** mit beiden Händen formen. Ein technischer Punkt ist niemals inhaltlich. Ein technischer Punkt hat Vorrang vor weiteren Meldungen.)
7. **Prozessvorschlag** (Ein Vorschlag für das weitere Vorgehen, nicht mit Äußerung der eigenen inhaltlichen Meinung verbinden. Dazu ein **P** mit beiden Händen bilden. Ein Prozessvorschlag hat Vorrang vor weiteren Meldungen.)
8. **Sprachlich/Übersetzung** (Fremdwort erklären, Fremdsprache übersetzen, ggf. langsamer reden da die Flüsterübersetzung nicht mitkommt. Ein **L** mit einer Hand bilden.)

9. **Klärung** (Gesagtes wurde inhaltlich nicht verstanden, bitte um Klärung. Dazu ein **C** mit einer Hand bilden.)
10. **Leise/Ruhe** (Bitte um Ruhe in der Gruppe, Gespräche einstellen. Als Zeichen meistens der "Schweigefuchs" den viele aus dem Kindergarten kennen - bloß dass alle Finger nach vorne zeigen und der Fuchs keine Ohren hat da der klassische "Schweigefuchs" auch das Handzeichen einer rassistischen Gruppierung in der Türkei darstellt.)
11. **Round up** (Dein Punkt ist inhaltlich klar, du musst nicht weiterreden, wir haben verstanden. Dazu mit beiden Händen immer wieder vor dem Körper in der Luft jeweils einen Halbkreis machen so dass sich die Hände oben und unten treffen. Das Handzeichen kann viel Druck ausüben, bitte sparsam und bedacht einsetzen.)
12. **Plenum** (Lasst uns wieder zusammenkommen, die Besprechung geht weiter. Das Handzeichen ist ein Dach über dem Kopf mit beiden Händen.)

Mögliche Arten von Redelisten

1. Einfache Redeliste nach Reihenfolge der Meldung. (Kann schriftlich oder im Kopf geführt werden)
2. Einfach quotierte Redeliste (Meldungen von Menschen die wenig sagen werden Meldungen von Menschen die viel sagen vorgezogen)
3. Doppelt quotierte Redeliste (Ergänzung der einfach quotierten Redeliste durch das zusätzliche Vorziehen von Meldungen strukturell benachteiligter und unterrepräsentierter Gruppen wie z.B. weiblich gelesenen Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund etc.)
4. Selbstorganisierte Redeliste nach Reihenfolge (Person meldet sich mit der Anzahl der Finger entsprechend der Position wann er*sie dran ist, spricht eine Person zu Ende wird die Zahl der Finger um eins reduziert).

A5 - Geschichte der Trainings AG

Im folgenden erhaltet ihr einen kurzen Einblick in die Entstehung und Entwicklung der Trainings AG von Extinction Rebellion Deutschland.

Entstehung

Schon mit der Entstehung von Extinction Rebellion Deutschland (XR DE) war klar dass es Trainer:innen geben musste um Rebell:innen zu trainieren. Damals bezogen sich das beinahe ausschließlich auf Aktionstrainings.

Im Januar 2019 veranstaltete [Skills for Action](#) (ein großes und wichtiges Trainer:innen-Netzwerk) zusammen mit Rebell:innen von XR UK, ein NVDA Train the Trainer Wochenende für XR DE in Bonn. Daraus gingen unsere ersten Aktionstrainer:innen hervor.

Die Aktionstrainer:innen vernetzten sich doch über die Monate hinweg wuchs der Bedarf an Aktionstrainings und konnte nicht nicht ausreichend gedeckt werden. Einzelne große Ortsgruppen wie z.B. Berlin haben in dieser Zeit eigene Aktionstrainings AGs aufgebaut.

Im Juni veranstaltete [Skills for Action](#) erneut ein Train the Trainer Wochenende für XR DE (Aktionstrainings). Zu etwa dieser Zeit wurde auch der Termin des Rebellion Wave die am 7. Oktober 2019 startete bekannt und die wenigen Aktionstrainer:innen erkannten dass sie bei weiten nicht in der Lage wären den Bedarf für eine so große Aktion zu decken.

Einige Teilnehmende des ersten und zweiten TtTs schlossen sich zusammen und bemühten sich darum Strukturen zu schaffen und gründeten die Aktionstrainings AG von XR DE. Sie wurden von dem Ziel getrieben in den wenigen Monaten bis zur Rebellion Wave im Oktober 2019 mehrere eigene NVDA Train the Trainer Wochenenden zu organisieren und dutzende Trainer:innen auszubilden.

Auf dem Weg zur Rebellions Welle im Oktober 2019

Die neue Aktionstrainings AG arbeitete hart an einen eigenen NVDA Train the Trainer Konzept und entwickelte auf der Basis der Aktionstrainings-Module von [Skills for Action](#) eigene NVDA Trainingsmodule und ergänzte diese um weitere neue Module.

Zwischen Juli und September fanden die ersten drei NVDA Train the Trainer Wochenenden von XR DE in Bonn, Erlangen und Hannover statt. Die Aktionstrainings AG wuchs rasant und konnte immer mehr Rebell:innen auf Aktionen zivilen Ungehorsams vorbereiten.

Im September vereinte sich die Aktionstrainings AG mit vielen anderen Trainingsbereichen die zuvor getrennt gearbeitet hatten und gründete die allgemeine Trainings AG. Andere Trainingsbereiche wurden nun stärker unterstützt und die Zahl anderer Trainings nahm zu. So gab es auch das erste DNA Train the Trainers Ende September in Berlin.

Unmittelbar vor und während der Rebellion Wave lag der Fokus wieder auf Aktionstrainings, in gerade einmal zwei Wochen wurden vermutlich über 1.000 Rebell:innen auf Aktionen zivilen Ungehorsams vorbereitet, in einen Training waren etwa 150 Rebell:innen anwesend.

Nach der Rebellions Welle im Oktober 2019

Nach der großen Rebellionswelle kehrte wieder Ruhe ein, die Inhalte wurden mit neuen Erfahrungen überarbeitet, die Strukturen der AG wurden verbessert und weitere Train the Trainer Events fanden statt sowie die Erschließung und Entwicklung immer neuer Trainingsbereiche. Dabei bildete sich ein sehr stabiles Orga-Team in der Trainings AG und es wurden auch immer mehr Trainer:innen.

Trainer:innen Wochenende in Mainz

Das Orga-Team beschloss ein Trainer:innen Wochenende Mitte Februar 2020 in Mainz zu veranstalten und lud dazu Trainer:innen aus ganz Deutschland ein, dabei waren auch ein paar Menschen aus anderen Bewegungen/Organisationen vertreten. Das Trainer:innenwochenende verlief äußerst produktiv, es nahmen knapp 20 Menschen teil und es entstanden unzählige Ergebnisse und Vernetzungen. Die Trainings AG überarbeitete ihre Strukturen und Inhalte, generierte eine Vision für die Zukunft und die nächste Rebellionswelle und beschloss stärker Autodidakt:innen zu fördern. Im Anschluss an das Treffen wuchs auch das Orga-Team der Trainings AG um mehrere Menschen an. Alles deutete auf eine blühende Zukunft für die Trainings AG und die Zukunft der Trainingskultur bei XR hin.

Trainings zu Zeiten der Coronavirus-Pandemie

Plötzlich änderte sich viel in der AG, in der Bewegung und der ganzen Politik und Gesellschaft. Mit der Absage der Rebellionswelle ab den 4.Mai 2020 begann auch die Trainings AG ihre Strategie zu ändern. Noch ist dieser Prozess am laufen und die Trainings AG ist dabei eine neue Art des trainierens, trainiert werden und lernens zu entwickeln in dem viel mehr im digitalen Bereich getan werden muss.

A6 – Willkommen in der Trainings AG

Du hast ein Train the Trainers* besucht? Du lernst gern in Gruppen oder allein? Du hast vielleicht einfach selbst schonmal Trainings oder Workshops gegeben? Du stürzt Dich gern in Organisations-Kram? Du hast Bock, Dich in einem wichtigen Bereich zu engagieren? Dann bist Du in der Trainings AG genau richtig!

Wir freuen uns, dass Du den Weg zu uns gefunden hast! Damit Du Dich gut zurecht findest und aufgehoben fühlst, haben wir auf den folgenden Seiten alles Wissenswerte, um in der Trainings AG aktiv zu werden, für Dich zusammengefasst. Wenn sich Dir nach diesem Dokument noch Fragen ergeben oder Du uns Dein Feedback geben möchtest, dann wende Dich gerne an uns per E-Mail training@extinctionrebellion.de oder über Mattermost:

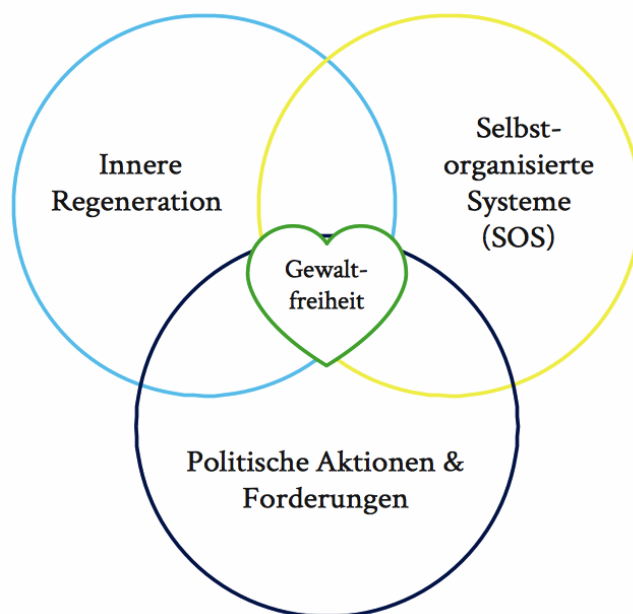
https://organise.earth/xrdeutschland/channels/ag-trainings_kontakt.

Unsere Vision:

Die Menschen in den Blockaden sind glücklich, bunt und divers. Sie alle sind vor allem durch Trainings gut vorbereitet. Sie fühlen sich sicher, in dem was sie tun und in den Rollen, die sie gerade ausfüllen. Der Zusammenhalt unserer Trainer:Innen ist stark, da wir gemeinsam an einer Vision arbeiten, uns gegenseitig unterstützen und voneinander Lernen. Wir wollen uns von dem hierarchischen "Trainings-Begriff", hin zu einem "Miteinander-Lernen"

weiterentwickeln. Der Vorteil davon ist, dass wir jeden Moment dezentral und flexibel lernen, Wissen vermitteln und dieses teilen können. Dabei möchten wir möglichst divers* sein und nicht nur Wissen in Gruppen

vermitteln, sondern z.B. auch Autodidakt:Innen, ansprechen. Die dadurch vielfältigen, dezentral-organisiert entstehenden Trainingsangebote ermöglichen es, viele Rebell:Innen bestmöglich auf die Rebellion Waves vorzubereiten. Damit diese zu vollen Erfolgen werden können, benötigen wir viele aktive Trainer:Innen. Denn wir sind mehr als die Summe unsere Teile.

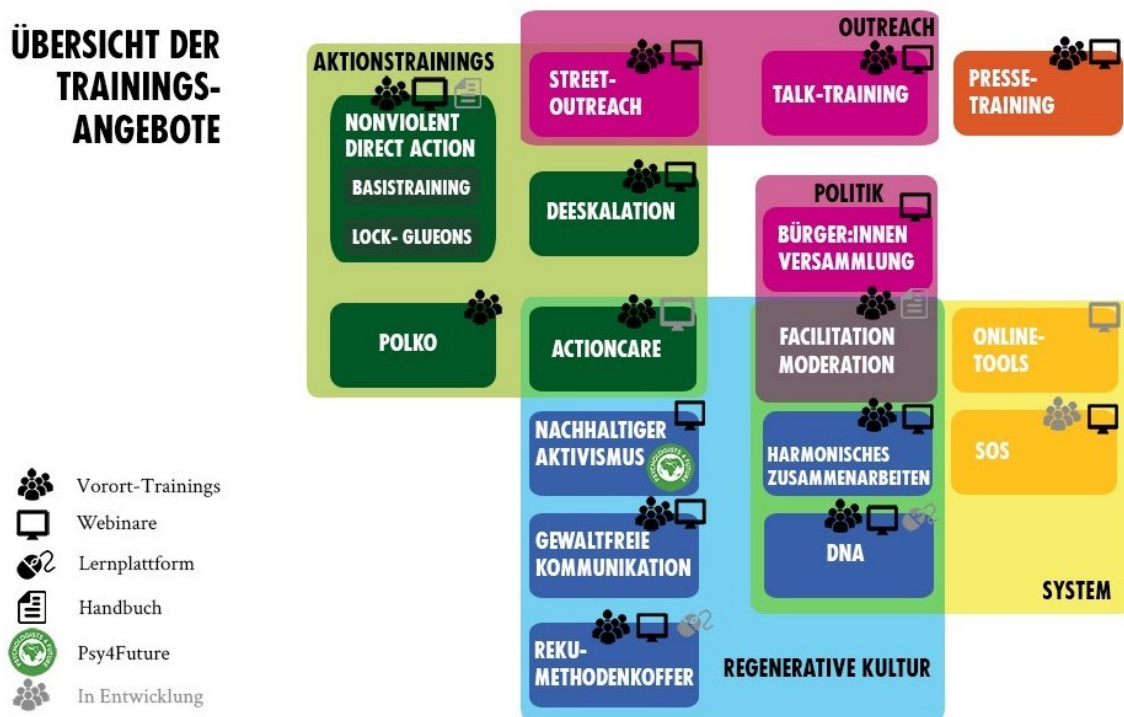


Warum mit der Trainings AG zusammenarbeiten?

- Wir setzen auf gemeinsame Weiterentwicklung von Trainingsunterlagen
- Wir vermitteln dir Trainingsanfragen wenn du möchtest
- Wir haben einen Trainingstermin Kalender
- Wir haben einen Überblick über den Trainer:innen Pool

- Wir können dir helfen Co-Trainer:innen zu finden
- Wir bieten Austauschräume für Trainer:innen an
- Bei uns hast du die Chance auf persönliche Weiterentwicklung

ÜBERSICHT DER TRAININGS-ANGEBOTE



Wie wir kommunizieren:

Größtenteils finden unsere Kommunikationswege über Mattermost statt. Dort haben wir ein eigenes Team mit mehreren Channels, wodurch es übersichtlicher und strukturierter als im großen "xrDeutschland" Team ist. Dort erreichst Du uns über den Kontakt Channel *AG Training_Kontakt*. Ansonsten auch über unsere E-Mail: training@extinctionrebellion.de.

Auf der Webseite von Extinction Rebellion Deutschland findest du ein Formular zur Anfrage von Trainings und Workshops. Diese werden dann über den Trainer:Innen Pool besetzt und gegeben.

XR Wiki der Trainings AG:

Im XR-Wiki findest Du fast alle wichtigen Informationen. Von How-To's über SOS-Informationen (z.B. Kontaktpersonen) bis hin zu Trainingsinhalten und Skripten. Wir haben, wie die meisten anderen bundesweiten AGs auch, einen eigenen Bereich über unsere AG. Dort sind sowohl Skripte als auch Inhalte sowie unsere Struktur hinterlegt. "Und wie komme ich an diese Schatzkiste?", fragst Du Dich? Ganz einfach! – Du kannst Dir selbst einen Account erstellen und Dich dann durch die breite Wissenslandschaft des Wikis klicken. <https://wiki.extinctionrebellion.de/books/trainings-ag>

Wir freuen uns auf Dich!

Zusammen Lernen wir von und miteinander und schaffen so eine Welt, in der es sich auch für die Generationen nach uns zu leben lohnt. Alles Liebe, eure Trainings AG.

B0 - Module, Skripte, Handouts.. Was ist was?

In der Trainingsarbeit bei XR verwenden wir immer wieder verschiedene Begriffe was mitunter sehr verwirrend sein kann. Erfahrene Trainer:Innen sprechen manchmal von Modulen und manchmal von Skripten, Handouts oder anderen Dingen. Doch was ist eigentlich was? Wofür ist was gut und wo finde ich das alles?

Module

Auf den folgenden Seiten findest du die NVDA Basismodule. Bei Modulen handelt es sich um sehr umfassende Basisinformationen die thematisch voneinander getrennt sind so dass du dir aus verschiedenen Modulen dein eigenes individuelles Training bauen kannst. Sie ermöglichen dir auch entsprechende Schwerpunkte in deinem Training zu setzen indem du einigen Modulen mehr oder weniger Zeit gibst. Es gibt allerdings im Kapitel "Beispielhafte Abläufe für Aktionstrainings" auch mehrere Empfehlungen wie du dein Training zeitlich einteilen kannst falls du es nicht selbst zusammenbauen möchtest.

Die Module eignen sich nicht sehr gut als roter Faden während der Trainings, dazu sind sie zu lang und mitunter kompliziert geschrieben. Eine Ausnahme sind hierbei eventuell die Durchführung der beschriebenen Übungen und Spiele da diese im Gegensatz zu den inhaltlichen Ausführungen relativ konkret erfolgen.

Als roten Faden für dein Trainings empfehlen wir dir eher die sogenannten Skripte.

Skripte

Als Skripte bezeichnen wir alle individuellen Ausarbeitungen von Trainer:Innen, zum Ablauf eines Trainings. Sie können sehr kurz oder sehr lang sein, doch das wichtigste ist, dass sie individuell sind. Manche von euch werden ausschließlich einen kleinen Spickzettel brauchen, andere benötigen zwei dutzend Seiten Stichpunkte.

Während die Module eine gemeinsame, und für alle gleiche, Ausarbeitung sind können die Skripte sehr verschieden sein. Die Skripte sind also das was wir jeweils aus unserer gemeinsamen Basis, also den Modulen, selber machen. Wir empfehlen dir unbedingt, dir vor deinem Training ein Skript anzufertigen, oder geteilte Skripte anderer Trainer:Innen zu verwenden. Ob du zuvor eine Woche an deinem Skript arbeitest, oder es am Abend zuvor schnell auf einen alten Zettel schreibst ist eigentlich egal - solange es für dich selber passt.

Skripte sind außerdem eine tolle Methode, unsere Trainings weiterzuentwickeln, wenn du sie denn mit den Modulentwickler:Innen teilst. Viele der Änderungen in unseren Modulen standen anfangs nur in den Skripten von irgendwem und wurden in kleinen Gruppen ausprobiert. Änderungen die gut funktioniert haben wurden ohne viel Diskussion in die Module übernommen.

Handouts

Handouts sind den meisten bereits bekannt doch der Form halber sollten sie hier trotzdem nochmal erwähnt werden. Bei Handouts handelt es sich um meist einzelne Blätter die wir vor-, während- oder nach dem Training an die Teilnehmenden verteilen. Die Teilnehmenden erhalten auf Handouts einen sehr stark komprimierten Überblick über die vermittelten Inhalte und können sich im Nachhinein besser an die Inhalte erinnern und sie zuhause oder in der Aktion nochmal durchgehen.

Als NVDA Trainings AG haben wir standardisierte Handouts zu den Aktionsbereichen, zu Bezugsgruppen und allgemein zum NVDA Training gemeinsam erarbeitet. Du findest sie in diesem Buch und im Wiki zum download. Natürlich kannst du auch eigene Handouts verwenden.

B1 - Einleitung und Abschluss aktionsorientierter Trainings

Einleitende Hinweise

Einleitung und Abschluss sind zentrale Elemente jedes einzelnen Workshops und Trainings. Hier bietet sich die Chance organisatorische Punkte zu behandeln und allgemeine Infos zu nennen. Des Weiteren soll hier der Raum sein in dem sich die Teilnehmenden (TN) und Trainer:innen untereinander und gegenseitig kennenlernen können.

Material, Dauer, TN Zahl

Mögliches Material:

Flipchart oder Plakat mit dem Ablauf des Workshops, Moderationskarten, Marker und Stifte, Klebeband für Namensschilder, Spendendose, Handouts zum verteilen, Eventuell Bilder und Handouts zum auslegen, ...

Dauer:

10 bis 45 Minuten je nach Dauer des Workshops und Notwendigkeit. (Mehrtägige Workshops können auch noch längere Einleitungen haben)

TN Zahl:

Maximal 50 TN, bei größeren Gruppen können andere Methoden als die hier Beschriebenen notwendig sein.

Ablauf und Methoden

Ablauf:

Die Reihenfolge der Elemente kann verschieden sein und nach individuellen Vorlieben gestaltet werden, es empfiehlt sich so wie immer keinen zu langen frontalen Input zu geben und den TN möglichst schnell die Chance zu geben sich kennenzulernen und zu interagieren.

Mögliche Methoden: (Variable Reihenfolge)

- Vortrag (Für Organisatorisches und allgemeine Infos)
- Spiele zum kennenlernen und zum Spaß
 - [Hier geht es zur Liste der Spiele und Energizer](#)
- Check-In und Check-Out (Dabei Klebeband und Marker für Namensschilder rumgehen lassen)
 - Mögliche Varianten
 - Großgruppen Check-In/Out (Klassisch)
 - Intensiverer Kleingruppen Check-In/Out mit sehr kurzer Runde in der ganzen Gruppe
 - Große Gruppe mit wenig Zeit: (Relativ unpersönlich)

- Alle die möchten sagen kurz ihren Namen, ihre Ortsgruppe und in 1-3 Worten die Stimmung mit der sie hier sind z.B. "Laura, Hamburg, Neugierig, Fröhlich."
 - Spezifische Eigenschaften können helfen sich Personen besser zu merken, es kann also auch z.B. nach dem Lieblingsgemüse gefragt werden.
- Sinnvoll zu nennen im Check-In
 - Name, Ortsgruppe/Arbeitsgruppe, aktuelle Stimmung, Erwartungen an den Workshop
 - Optionaler: Aktionserfahrung, Größte offene Frage, Ängste und Sorgen, Hoffnung und Motivation, Aktionslevel (eventuell Begriff kurz erklären oder einen anderen verwenden)
- Sinnvoll zu nennen im Check-Out
 - Name, aktuelle Stimmung, Sind meine Erwartungen erfüllt?, Wie steht es jetzt mit Ängsten und Sorgen?, Aktionslevel (Wenn die Frage am Anfang schonmal gestellt hat kann man hier eventuell eine interessante Änderung erleben)
- Inspirierenden und/oder motivierenden Text zum Abschluss vorlesen z.B. "Der Grund warum wir hier sind".

Inhalt

Einleitung des Trainings

Folgende Dinge sollten bei der Einleitung eines aktionsorientierten Trainings gesagt und beachtet werden.

- Begrüßung
- Eigene Vorstellung falls noch nicht im Check-In getan
- Organisatorisches und Räumlichkeiten
- Rahmen des Trainings und Abgrenzung
 - Was ist das hier für ein Training?
 - Was ist nicht enthalten? Für was braucht es einen anderen Workshop? (z.B. Lock-On & Glue-On)
 - Keine Rechtsberatung
 - Foto- und Videodokumentation klären
- Safe Space / Sicherer Raum
 - Erfahrungsaustausch, keine dummen Fragen
 - Alle sollen sich wohlfühlen können
 - Wertungsfreier Raum
 - Niemand muss mehr preisgeben als sie/hen/er möchte
- Teilnahme an Übungen und Spielen
 - Niemand muss mitmachen
 - Abbruchsignal vereinbaren
 - Aufeinander achten
- Haftungsausschluss
 - Eigenverantwortlichkeit klarstellen, Trainer:Innen übernehmen keine Haftung

- Kein Aufruf zu Ordnungswidrigkeiten oder Straftaten
- Hier werden keine Aktionsdetails besprochen, das Training hat nichts mit einer konkreten Aktion zu tun
- "Werbeblock" für das [Angebot der Trainings AG](#)
- Auf Spendenbox aufmerksam machen
- Ruhesignal vorstellen (z.B. Klangschale, Klatschen, Summen, Handzeichen, ...)
- Ablauf des Trainings vorstellen (z.B. auf einem Flipchart)
- Rebellionkonsens/Aktionskonsens und/oder Prinzipien und Werte
 - Eventuell vorlesen oder vorlesen lassen
 - Prinzipien und Werte auf bunten Zetteln aushängen
- Relevante Handzeichen erläutern
 - Meldung, Direkter Punkt, Zustimmung/Ablehnung, Technischer Punkt, Lauter/Leiser, Sprachlich/Übersetzung, Komm zum Punkt, Ruhesignal, ...

Abschluss des Trainings

Folgende Dinge sollten zum Abschluss eines aktionsorientierten Trainings gesagt und beachtet werden.

- Bedanken für Teilnahme
- Auf die Wichtigkeit von trainieren und Übung aufmerksam machen
- Eventuell positiver Rückblick: Was haben wir im Workshop alles geschafft?
- Sagen was nicht oder nur oberflächlich besprochen wurde
- Verdeutlichen dass niemand etwas tun soll was sie/hen/er sich nicht zutraut!
- Haftungsausschluss eventuell wiederholen (kann nie schaden)
- Werbung für Trainings AG und Train the Trainer Workshops
- Aufmerksam machen auf Spendendose
- Auf folgende (unabhängige) Veranstaltungen aufmerksam machen falls es das gibt z.B. Legal Team Sprechstunde, Bezugsgruppenfindung, Aktionsbriefing, ...

Abschluss des Moduls

Das Modul verteilt sich auf den Anfang und das Ende des Trainings, am Ende des Anfangs sollten die TN motiviert für den Tag sein, informiert sein und sich etwas kennengelernt haben. Am Ende des Abschlusses sollte ein Check-Out und eventuell eine motivierende/inspirierende Stimmung stehen. Das kann durch den Text "Der Grund warum wir hier sind" erreicht werden oder vielleicht auch durch kurze (Mobi-)Videos wenn die Technik dafür vorhanden ist. Die TN sollten dadurch aber auch nicht in Aktion gedrängt werden und ausreichend Raum zu Ende hin haben sich mit ihren eventuell verbleibenden Sorgen, Ängsen und Fragen ausdrücken zu können.

Anhang, Weblinks, Weiterführendes

Interessante Dokumente für diesen Teil können Bezugsgruppen Handouts, NVDA Handouts, Das Handout zu den Aktionbereichen, Bilder, Rebellionkonsens/Aktionskonsens, "Der Grund warum wir hier sind", und weiteres sein.

B2 - Gewaltfreiheit und ziviler Ungehorsam

Einleitende Hinweise

In diesen Modul geht es darum die Teilnehmenden (TN) für die Themen Gewaltfreiheit und ziviler Ungehorsam zu sensibilisieren und ihnen zu kommunizieren was bei Extinction Rebellion (XR) in der Regel darunter verstanden wird. Das Modul eignet sich gut als Einstieg in das Training da es eine Basis für weitere Inhalte und zukünftige Aktionen schafft. Das Modul soll keine starre Definition von Gewaltfreiheit und zivilen Ungehorsam vermitteln, eher sollen die TN hier reflektieren was sie selbst unter diesen Begriffen verstehen und die mögliche Differenz zu unseren gemeinsamen Verständnis besser kennenlernen. Die TN sollen ebenfalls angeregt werden jede geplante Aktion auf ihre Zweckmäßigkeit und die zu erwartende öffentliche Reaktion zu überprüfen.

Material, Dauer, TN-Zahl

Mögliches Material:

Rebellionskonsens/Aktionskonsens, Moderationskarten, Marker, Flipchart mit Legalität-Legitimität Tabelle, eventuell weitere Flipcharts, eventuell Aktionsbilder, ...

Dauer:

Ca. 30 Minuten

TN-Zahl:

5 bis 60, keine nennenswerte Limitierung.

Ablauf und Methoden

Ablauf:

Das Modul kann mit einer Spektrumslinie oder einen theoretischen Input gestartet werden, wesentliche Infos werden vorgetragen oder bei den TN erfragt. Es empfiehlt sich mit Gewaltfreiheit zu starten und mit zivilen Ungehorsam fortzufahren.

Empfohlene Methoden:

- Theoretischer Input (Vortrag)
- Inhalte der Legalität-Legitimität Tabelle bei den TN erfragen
- Spektrumslinie zur Gewaltfreiheit*

Spektrumslinie zur Gewaltfreiheit

Die TN stellen sich zu den vorgestellten Situationen in einer Spektrumslinie von "gewaltfrei" bis "gewaltvoll" auf. Dabei soll immer wieder die Perspektive gewechselt werden, die TN werden nicht nur gefragt wie sie selbst die Situation empfinden sondern auch wie sie von der Öffentlichkeit/in den Medien wahrgenommen werden könnte oder z.B. auch aus der Sicht von Betroffenen (z.B. Autofahrer:innen, Passant:innen, Polizist:innen). Es geht nicht darum ob die TN die jeweilige Art der Gewalt(freiheit) als legitim empfinden.

Mögliche Situationen: (Es müssen nicht alle abgefragt werden, die Situationen müssen aber sehr klar definiert werden da es sonst zu Verwirrung kommt.)

Genehmigter Demonstrationszug, nicht genehmigte kurze Straßenblockade, ganztägige nicht genehmigte Brückenblockade, Blockade der Geschäftsstelle eines fossilen Energiekonzerns, Unterschriften sammeln in der Fußgänger:innenzone, Bürger:innenversammlungen im öffentlichen Raum, Überwinden einer Polizeiabspernung (mit/ohne Körperkontakt), Materielle Infrastruktur beschädigen/zerstören (reversibel/irreversibel), Sticker im öffentlichen Raum verkleben, Sprühkreide/Graffiti im öffentlichen Raum, Autofahrer:innen beleidigen, Singen/Schreien, Selbstverteidigung bei Angriffen durch die Polizei/Passant:innen

Schlussfolgerung:

- Zweck der Übung erläutern (Die Perspektiven sind sehr verschieden und "Gewalt" ein sehr schwerer Begriff)
- Wir definieren Gewalt als das, was von den Menschen die wir erreichen wollen, als Gewalt wahrgenommen wird. Perspektivenwechsel vor der Aktionsplanung und Durchführung.
- Wir werden nie eine Definition für alle finden, wichtig ist nur dass wir Menschen nicht abschrecken bevor sie sich mit unseren Inhalten beschäftigt haben.
- Nicht alle müssen bei uns mitmachen aber möglichst wenige sollten aktiv gegen uns sein.

Inhalt

Kernbotschaften

Die Kernbotschaften des Moduls sollten auf jeden Fall vermittelt werden.

1. Strategische und ethische Bedeutung von Gewaltfreiheit bei XR.
2. Unser Verständnis von Gewaltfreiheit und dass es wichtig ist jede Aktion auf dieses Kriterium zu überprüfen.
3. Was die Diversität der Taktiken bedeutet.
4. Mögliche Definitionen und Merkmale von zivilen Ungehorsam.
5. Die Rolle von staatlichen Repressionen bei Extinction Rebellion Deutschland.

Wieso Gewaltfreiheit?

Extinction Rebellion ist eine zivilgesellschaftliche Bewegung, welche die Erfolge und Misserfolge sozialer Bewegungen analysiert hat um die Chance zu maximieren eine Massenbewegung zu werden. Neben strategischen Elementen spielen für die meisten auch ethische Werte eine bedeutsame Rolle. Dabei ist folgendes wichtig zu wissen:

1. Soziale Bewegungen waren im Bezug auf ihre Ziele in der Vergangenheit erfolgreicher als gewaltsame Aufstände.
2. Gewaltfreier ziviler Widerstand führt bei einer tatsächlichen Veränderung der Machtstrukturen eher zu mehr Demokratie, gewaltvolle Proteste eher zu weniger Demokratie.
3. Gewaltfreiheit ist dem größten Teil unserer Gesellschaft ein sehr wichtiges Anliegen und spielt auch aus ethischer Sicht für die meisten XR Rebell:Innen eine zentrale Rolle. Handeln wir also gewaltfrei haben wir eine größere Chance eine Massenbewegung zu werden.

4. Gewalt führt meistens in eine Eskalationsspirale und wird gewöhnlicher Weise mit höheren Repressionen bestraft. Zudem hat Gewalt keine emanzipatorische Wirkung.
5. Beobachtungen zeigen dass immer nur ein relativ kleiner Teil der Bevölkerung aktiven Widerstand leisten muss um eine Veränderung zu bewirken, wir brauchen also nicht alle Menschen.

Die oft bei XR erwähnte Studie von Erica Chenoweth ist mittlerweile sehr umstritten und sollte nicht mehr in dem Maß wie früher benannt werden. In der Studie gilt zum Beispiel eine soziale Bewegung mit unter 1.000 Toten als gewaltfrei, im wesentlichen werden also soziale Bewegungen mit Bürgerkriegen verglichen.

Was ist Gewalt?

Um also als Bewegung gewaltfrei handeln zu können, braucht es eine Verständigung darauf, was wir als Gewalt definieren. Es gibt sehr viele verschiedene Definitionen von Gewalt – für unsere Zwecke sind theoretische Definitionen, aber wenig hilfreich, denn selbst wenn wir uns theoretisch gewaltfrei verhalten, hilft uns das nichts, wenn die Öffentlichkeit unser Handeln als gewaltvoll wahrnimmt. Der Begriff „Gewalt“ ist bei Extinction Rebellion deshalb nicht theoretisch definiert sondern orientiert sich schlicht daran, wie wir die öffentliche Wahrnehmung einschätzen. Wenn wir denken dass die Öffentlichkeit ein bestimmtes Verhalten als gewaltvoll wahrnimmt, müssen wir es für uns als Gewalt betrachten. Die eigene Interpretation ist hierbei nicht alleine entscheidend und kann in die verschiedensten Richtungen abweichen. Ebenso verhält es sich mit der Frage ob und welche Gewalt wir als legitim betrachten. Das bedeutet in der Folge, dass bei der Planung einer Aktion und beim Verhalten in einer Aktion immer darauf geachtet werden muss, wie wir von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden.

Das Spektrum der Gewaltwahrnehmung reicht von einzelnen Rebell:innen die in jeder Form von Zwang Gewalt sehen bis hin zu Rebell:innen die auch Formen von materieller oder körperlicher Zerstörung/Veränderung an fremden Eigentum oder Wesen für sich nicht als Gewalt definieren. Bei uns sind diesbezüglich alle willkommen solange wir in unseren Aktionen ein gemeinsames Verständnis von Gewaltfreiheit anwenden.

Viele Gewaltdefinitionen gehen davon aus dass Gewalt nicht ausschließlich auf physische Formen von Gewalt zu beschränken ist, da aber ein sehr großer Teil unserer aktuellen Gesellschaft unter Gewalt nur körperliche und materielle Gewalt versteht beschränkt sich dieses Modul auch weitgehend auf diese Formen. Je nach Vorliebe der Trainer:In und der verbleibenden Zeit kann aber auch noch auf gewaltfreie Kommunikation, strukturelle Gewalt, gewaltfreie Organisationsweisen (z.B. Hierarchien abbauen) und weitere Formen von Gewalt eingegangen werden. Das Thema Polizeigewalt wird nochmals an späterer Stelle im Modul zur Polizei behandelt.

Diversität der Taktiken

In sozialen Bewegungen wird oft von einer Diversität der Taktiken/Strategien gesprochen, damit ist gemeint dass verschiedene Bewegungen sich verschiedene Wege ausgesucht haben um ihre Ziele zu erreichen.

XR hat sich entschieden eine nach eigenen Verständnis gewaltfreie Massenbewegung zu werden, dadurch ist XR pauschal keine "bessere" Bewegung als andere. Andere Bewegungen entscheiden sich für ausschließlich legalen Protest und holen damit die Masse der Menschen ab für die XR nicht

das Richtige ist, wiederum andere Bewegungen entscheiden sich für andere Aktions- und Kommunikationsweisen und haben nicht das Ziel eine Massenbewegung zu werden, sie sind trotzdem für die Menschen die mitmachen das Richtige. Es geht darum verschiedene Taktiken und Aktionen zu respektieren und die Vielfalt wertschätzen zu können.

Vor allem im nicht europäischen Ausland sind soziale Bewegungen oft von sehr viel stärkeren Repressionen betroffen und können nicht immer so gewaltfrei wie wir agieren ohne staatlicher Gewalt, oft mit Todesfolgen, ausgesetzt zu sein. In Deutschland sind wir durch unser liberales Versammlungsrecht sehr privilegiert, im nicht europäischen Ausland werden Versammlungen oft nicht genehmigt oder blutig niedergeschlagen wenn es doch dazu kommt. Wir sollten uns auch bei XR dieser Realität bewusst sein und uns solidarisch gegenüber den Menschen zeigen die oft schon sehr viel länger für das Gleiche kämpfen wie wir es tun.

Ziviler Ungehorsam: Was ist das und warum machen wir das?

Es gibt keine einheitliche Definition für zivilen Ungehorsam (ZU), verschiedene Menschen und verschiedene Gruppen haben differenzierte Verständnisse, einige Merkmale (s. unten) bleiben aber meistens gleich. Mögliche Definitionen von ZU sind z.B. folgende:

Verstoß gegen rechtliche Normen aus Gewissensgründen zur Beseitigung einer Unrechtssituation.

Ziviler Ungehorsam wird nach dieser Definition eingesetzt wenn die legalen Mittel ausgeschöpft sind und dient dazu das Gesetz in Übereinstimmung mit dem Gewissen zu bringen. Er wird öffentlich begründet und ohne Verheimlichung der Identität durchgeführt. Er beruht auf einer Gewissensentscheidung, die Bestrafung wird bewusst in Kauf genommen. Handelnde berufen sich dabei auf höheres Recht.

Es empfiehlt sich, sich mit verschiedenen Definitionen auseinanderzusetzen. Manche Definitionen gehen auch davon aus dass ziviler Ungehorsam lediglich dazu da ist Veränderungen innerhalb einer bestehenden Ordnung zu vollziehen, wird die Ablösung einer bestehenden Herrschaftsstruktur gefordert wird in diesen Definitionen von (zivilen) Widerstand gesprochen.

Eine weitere von unzähligen Annäherungen an diesen Begriff [findet sich bei der Bundeszentrale für politische Bildung](#) [Stand 26.02.2020] und lautet:

Ziviler Ungehorsam bezeichnet nicht nur eine schier unübersichtliche Vielzahl politischer Kämpfe, sondern ist selbst schon immer ein politisch umkämpfter Begriff gewesen: Er gilt sowohl als moralische Erpressung der Mehrheit durch eine Minderheit, als „bürgerliche Pflicht“ und „reformistisches Streben nach kosmetischen Korrekturen innerhalb des bestehenden Systems“, wie auch als radikales Transformationspotenzial.

Motivationen für zivilen Ungehorsam:

So wie es viele Definitionen gibt werden auch die TN viele verschiedene Motivationen für ZU mitbringen. Manche sehen darin eine effiziente Strategie, anderen sehen darin eine moralische Pflicht. Die TN können angeregt werden ihre Motivationen mit der Gruppe zu teilen.

Staatliche Repressionen: Ja, aber ...

Durch bewusst störende Aktionen muss sich die Regierung irgendwann mit uns und unserem Anliegen beschäftigen. Durch die strikte Gewaltfreiheit und unser weiteres Verhalten in Aktion wird unser Protest für die bürgerlich-demokratische Mehrheitsgesellschaft nachvollziehbar und

anschlussfähig. Repression kann dabei manchmal hilfreich sein, weil sie zu einer erhöhten Solidarisierung führt solange sie nicht zu abschreckend wirkt. Niemandem ist damit geholfen, wenn wir zwar als „Held*innen“ verehrt werden, sich aber niemand zu uns in die Aktionen traut, weil dort damit zu rechnen ist, dass es zu schweren staatlichen Repressionen kommt.

Für Aktionstrainer:innen heißt das auch, dass wir uns in den Trainings nicht als die Checker:innen präsentieren sollten, sondern dass wir authentisch und auf eine ruhige und besonnene Weise Erfahrungen vermitteln ohne abzuschrecken aber auch ohne das potenzielle Risiko klein zu reden.

Bei der Repression kommt es auf das Richtige Maß und unseren (medialen) Umgang damit an, Repression soll also nicht zu abschreckend wirken aber auch nicht zu klein sein dass sie nicht beachtet wird. Letzterer Fall heißt dass wir z.B. nicht der Repression wegen Ordnungswidrigkeiten begehen sollten denn diese Form von Repression lässt sich medial kaum ausnutzen und hat keinen dramatisierenden Effekt. Durch das bewusste in Kauf nehmen von Repressionen an der richtigen Stelle lässt sich eine dramatische Geschichte erzählen in der die Repression in der Öffentlichkeit als ungerechtfertigt wahrgenommen wird und sich somit der Druck gegen die Regierenden erhöht. Hierzu empfiehlt es sich, sich mit *politischen Storytelling* auseinanderzusetzen.

Die rechtlichen Konsequenzen, die für die TN natürlich höchst spannend sind, werden im Legal-Teil angesprochen.

Merkmale des zivilen Ungehorsams

Wesentliche Merkmale des zivilen Ungehorsams sind folgende:

- illegal
- beruht auf Gewissensentscheidung
- wohlüberlegt
- Zusammenhang zwischen Ziel und Handlungsweise
- öffentlich begründet
- alle legalen Mittel sind ausgeschöpft
- Bestrafung wird bewusst in Kauf genommen
- ohne Verheimlichung (Gesicht zeigen)
- kommt aus gewaltfreien Bewegungen

Die Punkte bezüglich der bewussten Bestrafung und des Offenlegens der Identität sind innerhalb des ungehorsamen Teils der Klimabewegungen sehr umstritten, hier soll daher nochmals an die Diversität der Taktiken erinnert werden. Wir richten uns nach den oben genannten Kriterien aus, andere müssen das nicht tun und sollten von uns trotzdem in ihren Taktiken respektiert werden.

Ziviler Ungehorsam bei Extinction Rebellion:

Bei Aktionen von Extinction Rebellion wird der Anspruch verfolgt die Aktionen möglichst barrierefrei und inklusiv zu gestalten. Dabei fällt oft der Begriff "schwangerentauglich" da es sich bei schwangeren Menschen um einen sehr verletzlichen Teil unserer Gesellschaft handelt und wir auch gegenüber den verletzlichsten Menschen inklusiv sein wollen. Selbstverständlich können nicht alle Aktionen "schwangerentauglich" sein, insbesondere keine Kleingruppenaktionen mit hohen

Aktionslevel, doch bei unseren großen und öffentlichen Aktionen sollten wir stets diesen Ansatz gedanklich verfolgen. Es handelt sich also mehr um ein erstrebenswertes Ziel als um eine Selbstverpflichtung.

Legalität-Legitimität Tabelle

Mit Hilfe dieser Tabelle lässt sich ziviler Ungehorsam sehr gut einordnen und von illegitimen strafbaren Verhalten abgrenzen. Die Beispiele in der Tabelle können variieren und es kann auch Input von den TN kommen, allerdings besteht hier erfahrungsgemäß die Gefahr in eine inhaltliche Diskussion zu kommen die sich schwer wieder in den gewünschten Rahmen fassen lässt. Daher kann es auch sinnvoll sein direkt die Beispiel die man möchte mitzubringen und diese einordnen zu lassen.

Legitimität Legalität	Legal	Illegal
Legitim	Durchschnittliches Leben z.B. Bio-Lebensmittel einkaufen.	Ziviler Ungehorsam
Illegitim	Waffenhandel, Kohleverstromung, ...	Verbrechen z.B. Mord an Menschen

Da die Frage der Legitimität sehr von den Betrachter:innen abhängt kann diese horizontale Linie auch gestrichelt gezeichnet werden um zu zeigen dass der Übergang fließend ist. Eventuell kann auch eine Zone zwischen Legal und Illegal schraffiert werden um die sogenannte "Grauzone" zu symbolisieren.

Vergangene und aktuelle Beispiele für zivilen Ungehorsam

Wichtige vergangene Beispiele für ZU:

- Henry David Thoreau/ USA 1846 – weigerte sich aus moralischen Gründen Steuern zu zahlen, weil er den Krieg gegen Mexiko nicht finanzieren wollte und ging für seine Überzeugung ins Gefängnis.
- Der Salzmarsch oder die Salz-Satyagraha von 1930 war eine Kampagne Mahatma Gandhis, die das Salzmonopol der Briten brechen sollte und letztlich zur Unabhängigkeit Indiens von Großbritannien führte. Der Salzmarsch war die spektakulärste Kampagne, die Gandhi während seines Kampfes um Unabhängigkeit initiierte. Diese Aktion sollte den zivilen Ungehorsam beflügeln und ein Zeichen gegen die Abhängigkeit von zu hohen Steuern durch Großbritannien setzen.
- Rosa Parks 1955/ USA – ignorierte die Rassentrennung im Bus und wurde daraufhin festgenommen und zu einer Geldstrafe verurteilt. Martin Luther King organisierte daraufhin den Montgomery Bus Boycott, der als Auslöser der folgenden Solidarisierungswelle gilt.

Ziviler Ungehorsam in Deutschland:

Auch Deutschland hat eine lange Tradition des zivilen Ungehorsams, Teil davon war die in den 1970er Jahren entstandene Anti-Atomkraft Bewegung. Aktuellere Beispiele sind zum Beispiel [Ende Gelände](#) und weitere Klimagerechtigkeitsbewegungen. Je nach Definition wird auch [Fridays for Future](#) aufgrund des Schulstreiks dazu gezählt.

Abschluss des Moduls

Das Modul lässt sich gut mit der Legal/Legitim Tabelle abschließen oder auch mit historischen Beispielen von zivilen Ungehorsam. Eventuell kann aber auch der Teil bezüglich bewusster Repressionen als Überleitung zum Rechtlichen verwendet werden.

Mit einer eher diskussionsfreudigen Gruppe kann sich auch eine abschließende Kleingruppenrunde oder ein Blitzlicht über Verständnisse von Gewaltfreiheit und zivilen Ungehorsam anbieten.

Anhang, Weblinks, Weiterführendes

Weblinks:

[26.02.2020 11:14 Uhr] Bundeszentrale für politische Bildung:

<https://www.bpb.de/apuz/138281/ziviler-ungehorsam-ein-umkaempfter-begriff>

[26.02.2020 11:14 Uhr] Juraforum: <https://www.juraforum.de/lexikon/ziviler-ungehorsam>

Bücher:

[26.02.2020 11:14 Uhr] Handbuch von [Skills for Action](https://skillsforaction.files.wordpress.com/2018/12/s4a_trainigs_handbuch_20173.pdf): https://skillsforaction.files.wordpress.com/2018/12/s4a_trainigs_handbuch_20173.pdf

Studie von Erica Chenoweth:

XR bezieht sich oft auf eine sozialwissenschaftliche Studie von Erica Chenoweth und Maria J. Stephan aus dem Jahr 2011. Details dazu könnt ihr in ihrem Buch nachlesen: "Why Civil Resistance Works: The Strategic Logic of Nonviolent Conflict", 2011. Mittlerweile ist diese Studie in ihrer Anwendbarkeit auf unsere Situation sehr umstritten.

Dieses Modul wurde aus vielen und diversen Quellen zusammengetragen, darunter befinden sich Webseiten, Bücher und sehr viel persönliche Erfahrung von einzelnen Menschen, die angegebenen Links und Quellen sind also nur ein Teil des Ganzen.

B3 – Rechtliches

Die Verantwortung für dieses Modul liegt gemeinsam bei der Legal AG (Inhaltlich) und bei der Trainings AG (Strukturell, Methodisch). Bei Rückfragen zu diesen Modul bitte die entsprechende Arbeitsgruppe kontaktieren.

Einleitende Hinweise

Dieses Modul beschäftigt sich mit rechtlichen Fragestellungen im Bezug auf Aktionen zivilen Ungehorsams (ZU). Für die Teilnehmenden (TN) ist dieses Modul teilweise der erste Kontakt mit dem Thema. Die Art der Vermittlung (s. unten) spielt in diesen Modul eine sehr große Rolle. Es empfiehlt sich dieses Modul sehr früh im Training zu behandeln da auf diese Weise sehr viele Fragen geklärt werden können die eventuell in anderen Modulen stören würden.

Ziele des Moduls

- Angst nehmen die durch Unwissenheit entsteht.
- Wissen vermitteln.
- Respekt schaffen vor möglichen Konsequenzen.
- Den TN vermitteln dass sie nicht alleine sind.
- Darüber aufklären wo weitere Informationen zu finden sind (Rechtshilfe-Broschüren, Legal Team, etc.)

Wichtig für Trainer:innen zu beachten / zu sagen

Die Trainer:innen sollten sehr klar kommunizieren dass sie (meistens) keine Expert:innen sind und auch nicht das Legal Team. Rolle der Trainer:in ist es in diesen Modul Informationen zu vermitteln die vom Legal Team bereitgestellt wurden.

- Dieses Modul (und das ganze Training) ist **keine Rechtsberatung!**
- Alle Angaben sind ohne Gewähr, **ihr übernehmt keine Verantwortung** für unabsichtliche Fehlinformationen.
- Wenn ihr etwas nicht wisst, **kommuniziert das ehrlich** und **verweist auf das Legal Team**. Bietet an offene Fragen aufzuschreiben.
- **Redet ruhig und sachlich**, diese Stimmung überträgt sich auf die TN. Achtet aber auch auf die Emotionen der TN und gebt ggf. Räume dafür.
- Recht ist immer **abhängig von konkreter Situation**, pauschale Aussagen nicht möglich.
- Verweist immer wieder auf die Stellen an denen es mehr Informationen gibt z.B. die **Rechtshilfe-Broschüre**.
- TN mit spezifischen Fragen sollten sich direkt ans Legal Team wenden.
- Viele Fragen beantworten sich im Verlauf des Moduls, TN um Geduld bitten.

Material, Dauer, TN-Zahl

Mögliches Material:

Bunte Moderationskarten mit aussagekräftigen Begriffen, Rechtshilfebroschüre zum verteilen, Marker, eventuell Flipcharts mit den Inhalten, eventuell reale Objekte die in Aktionen (nicht) mitgenommen werden sollten zum zeigen, ...

Dauer:

45 bis 90 Minuten ohne inhaltliche Kürzung. Es empfiehlt eine Dauer von etwa einer Stunde bei einer durchschnittlichen Gruppengröße von ca. 15-30 TN.

Wenn die Zeit in verkürzten Trainings verringert wird sollte ganz klar auch auf die notwendige inhaltliche Kürzung aufmerksam gemacht werden.

TN-Zahl:

Die Zahl der TN unterliegt hierbei keiner Limitierung, allerdings dauert es mit mehr TN immer länger da sich auch die Fragen mit der Zahl der TN erhöht. Eine zu große Gruppe kann des Weiteren nicht individuell genug behandelt werden was in diesen sensiblen und potenziell belastenden Thema äußerst schade ist.

Ablauf und Methoden

Ablauf des Moduls:

Das Modul lässt sich am besten als Vortrag halten und sollte sich am realen Ablauf einer Aktion orientieren, also zuerst was vor der Aktion wichtig ist, was währenddessen gilt und was danach kommen kann, ergänzt durch generelle Informationen am Anfang und Ende. Die Reihenfolge in der die Inhalte aufgelistet sind hat sich bereits in Trainings auch als Vortragsstruktur bewährt.

Zum Schluss sollte unbedingt eine Zusammenfassung folgen!

Generelle Kommunikation:

In diesen Modul ist es für Trainer:innen sehr wichtig ruhig, besonnen und realistisch zu bleiben. Das Thema kann emotional aufgeladen sein und durch verschiedene positive und negative Erfahrungen der Trainer:innen und TN geprägt werden. An dieser Stelle ist es wichtig sich nicht zu sehr auf eine der Seiten einzulassen sondern immer möglichst sachlich und realistisch zu bleiben. Erfahrungen können hilfreich aber auch hindernd sein, das lässt sich nur im Einzelfall bewerten.

Redet ihr aufgeregt, schnell, wirkt gestresst und erzählt ausschließlich von negativen Erfahrungen macht ihr den TN meistens unbegründete Angst.

Redet und wirkt ihr zu locker, ohne Ernsthaftigkeit und erzählt ausschließlich von positiven Erfahrungen vermittelt ihr den TN ggf. falsche Sicherheit was sehr gefährlich für sie sein kann.

Wenn (fast) alle TN am Ende des Trainings sich aus Angst nicht in Aktion begeben wollen oder (fast) alle TN das höchste Aktionslevel für sich wählen und sich kein differenziertes Bild ergibt ist das meistens ein guter Indikator dafür dass irgendetwas schief gelaufen ist.

Mögliche Methoden:

- Vortrag mit Visualisierung z.B. durch Moderationskarten
- Vortrag mit Grundstruktur entlang der gestellten Fragen
- Auslegen von Objekten zur Fragestellung "was mitnehmen in Aktion"

- Eventuell PowerPoint Präsentation (oder andere Dienstleistung) wenn die technischen Gegebenheiten stimmen.
- TN ermutigen sich ihre Fragen für das Ende oder für das Legal Team aufzuschreiben.
- Fachbegriffe visualisieren um Verwirrung zu vermeiden und lernen zu unterstützen (z.B. GeSa, EA, ...)

Bezüglich der Vortragsmethoden sollten sich die Trainer:innen vorab entscheiden wie sie vorgehen wollen. Es ist möglich unmittelbar auf Fragen einzugehen und das ganze damit etwas interaktiver zu gestalten, dabei könnten aber Inhalte vergessen werden und durcheinander geraten. Meistens leichter, aber weniger interaktiv, ist es in der Struktur zu bleiben und zu kommunizieren wann Fragen geklärt werden (z.B. "das kommt gleich im nächsten Abschnitt dran"). Übrige Fragen werden auf den Schluss verschoben.

Inhalt

Kernbotschaften / Zusammenfassung

Diese Punkte sollten auf jeden Fall vermittelt werden und den TN zum Schluss möglichst klar sein!

1. Das Legal Team ist immer für euch da, kontaktiert es bei Fragen.
2. Die Rechthilfebroschüre klärt sehr viele Fragen auf und sollte unbedingt vor der Teilnahme an Aktionen komplett gelesen werden!
3. Bereitet euch auf jede Aktion individuell vor.
4. Wir haben ein Grundrecht uns zu versammeln.
5. Die Teilnahme an einer unangemeldeten Versammlung ist bis zur Auflösung nicht strafbar, eine Ordnungswidrigkeit ist es ab der Auflösung oder in befriedeten Bezirken jederzeit.
6. Die Leitung einer unangemeldeten Versammlung ist eine Straftat.
7. Wir kontaktieren die vom Legal Team bekannt gegebene Telefonnummer wenn wir in Gewahrsam genommen werden.
8. Wir verweigern die Aussage gegenüber der Polizei! Das ist unser gutes Recht.
9. Wir unterschreiben nichts (niemals!), legen Widerspruch gegen alle Maßnahmen in der GeSa ein und bitten darum das protokollieren zu lassen.
10. Wir bewahren die Ruhe und verhalten uns respektvoll.

Im Falle einer Gewahrsamnahme sind die letzten vier Punkte absolut unentbehrlich zu wissen!

Allgemeines

1. Das Legal Team ist für euch da, egal ob ihr Post bekommen habt, eure Personalien aufgenommen wurden, ihr in Gewahrsam wart oder sonst etwas passiert ist.
2. Aktionslevel eventuell erläutern oder später in anderen Modulen. Hinweis auf verschiedene Definitionen dieser Level, verlasst euch nicht auf Zahlen!
3. Polizeigesetze sind Ländersache und daher in den verschiedenen Bundesländern unterschiedlich, es empfiehlt sich eine aktionsspezifische Vorbereitung.

Vorbereitung auf Aktionen zivilen Ungehorsams

1. Über die geplante Aktion informieren! (Aktionsablauf, Rechtliche Konsequenzen, NVDA Training besuchen, ...)

2. EA Nummer auf dem Körper notieren (mit Edding o.ä. aber so dass es nicht offensichtlich ist)
 - Der EA (Ermittlungsausschuss) sind Menschen die uns im Fall von Gewahrsamnahmen unterstützen, sie sind auf unserer Seite.
 - Der EA arbeitet nicht überall mit XR als Organisation zusammen, zumindest in Berlin wird das Legal Team eine Alternative dazu aufbauen die nicht mehr EA genannt werden wird.
3. Bezugsgruppen bilden! Niemand sollte ohne Bezugsgruppe in Aktion gehen (Mehr dazu im Bezugsgruppen-Modul).
4. Was **mitnehmen** in Aktion?
 - Feste und gut eingelaufene Schuhe
 - Angemessene und wetterfeste Kleidung
 - Wetterschutz (z.B. Sonnencreme, Regenschirm, wärmere Kleidung)
 - Genug Essen und Trinken (am besten Wasser), eventuell auch präparierte Wasserflasche gegen Pfefferspray.
 - Spiele, Instrumente, Beschäftigung
 - Personalien
 - Medikamente + Nachweis für diese (genug für mehrere Tage!)
 - Etwas zum schreiben
 - Erste Hilfe Set (Reicht einmal pro Bezugsgruppe)
 - Wenn ein Handy wirklich notwendig ist dann am besten nur ein Aktionshandy ohne sensible Daten und zuzuordnende Kontakte
5. Was **nicht mitnehmen** in Aktion.
 - Waffen (Taschenmesser, Schere, Nagelfeile, ...)
 - Reizgas
 - Passiv Bewaffnung/Körperschutz (Vermummung, Taucherbrillen, Stahlkappenschuhe, ...)
 - Sensible Informationen (Adressbücher, Tagebuch, Smartphone, ...)
 - Glasflaschen, Drogen, Alkohol (Zigaretten und Feuerzeug sind juristisch gesehen okay)
6. Zuhause aufräumen
 - Für den sehr unwahrscheinlichen Fall von Hausdurchsuchungen empfiehlt es sich sensible Daten nicht offen rumliegen zu haben.
 - Des Weiteren erleichtert ein aufgeräumtes Heim die Regeneration nach einer anstrengenden Aktion.

Versammlungsrecht

1. Es gibt ein vom Grundgesetz geschütztes Recht, sich zu versammeln.

2. Eine Versammlung ist man ab zwei Menschen mit politischer Botschaft (z.B. Plakat).
3. Es kann helfen die Polizei immer mal wieder auf das Versammlungsrecht hinzuweisen wenn sie dabei ist es einzuschränken.
4. Versammlungen anmelden
 - Versammlungen muss man 48h vorher polizeilich anmelden, es gibt jedoch auch Ausnahmen davon. Die Polizei kann Versammlungen auch verbieten oder mit Auflagen belegen.
 - Ist eine Versammlung angemeldet, darf die Polizei euch nicht davon abhalten, daran teilzunehmen.
 - Oft werden bei Aktionen wie Blockaden Versammlungen in der Nähe angemeldet, wo sich erstmal alle legal aufhalten können.
 - Man kann Versammlungen auch noch spontan vor Ort anmelden, wenn man auf ein akutes Ereignis (z.B. da wird eine Blockade geräumt) reagieren will. Angemeldete Versammlungen brauchen eine:n Leiter:in, die für die Einhaltung polizeilicher Auflagen und die Ordnung verantwortlich ist. Die Leiter:in muss die eigenen Personalien angeben.
 - Juristisch gesehen ist eine Spontanversammlung etwas anderes als eine Eilversammlung, mehr Infos zu Versammlungen findest du [in diesen Handout](#).
5. Platzverweis
 - Ein Platzverweis ist das Verbot, sich an einem bestimmten Ort aufzuhalten. Beim Verstoß kommt man ggf. in Gewahrsam. Der Platzverweis muss zeitlich und räumlich begrenzt sein.
 - Die Polizei darf auf einer angemeldeter Versammlung kein Platzverweis erteilen, das Versammlungsrecht ist stärker als ein Platzverweis, sie kann aber die Leitung bitten, bestimmte Personen auszuschließen.
 - Auch einem eigentlich rechtswidrigen Platzverweis muss man erstmal nachkommen, weil die Polizei in dieser Situation das letzte Wort hat und sie einen einfach mitnehmen kann wenn man nicht freiwillig geht.
 - Man kann auch verlangen, den Platzverweis schriftlich zu bekommen, die Polizei kommt dem aber selten nach.
 - Die Polizei hat in der Vergangenheit auch schon willkürlich Platzverweise an „verdächtig“ aussehende Menschen in der Nähe des Ortes einer geplanten Blockade verteilt (Oberbaumbrücke). Deshalb Ort geheim halten, sich wie Touris verhalten, XR Zeichen, Banner, etc. verstecken.
6. Kein Vergehen ist die Teilnahme an einer unangemeldete Versammlung, bis die Polizei die Versammlung auflöst. Blockaden werden von der Polizei meistens als unangemeldete Versammlung klassifiziert.

Ordnungswidrigkeiten und Straftaten

Ordnungswidrigkeiten (OW) unterscheiden sich von Straftaten, Straftaten sind schlimmer.

Ordnungswidrigkeiten werden mit Bußgeldern bestraft, kommen nicht ins Führungszeugnis und werden nie mit Freiheitsstrafe bestraft. OWs sind eigentlich wie Falschparken, können aber teilweise (wesentlich) teurer sein.

Bei Straftaten ist auch eine Freiheitsstrafe möglich (aber bei dem was wir machen sehr unwahrscheinlich). Straftaten können ins Führungszeugnis kommen. Die Höhe des Strafmaßes richtet sich auch nach Vorstrafen und hat viel Ermessensspielraum, deshalb ist es unmöglich, genau vorher zu sagen, welche Strafe man für eine konkrete Handlung bekommt.

Ordnungswidrigkeiten

1. Teilnahme an einer aufgelösten oder verbotenen Versammlung.

- Die Polizei sagt es in der Regel dreimal laut an wenn sie eine Versammlung auflöst. Juristisch gesehen sind sie aber lediglich dazu verpflichtet dass alle es hören, die dreifache Ansage ist das reguläre Mittel um dieses Ziel zu erreichen. Bei sehr großen Versammlungen kann es sein dass man eine oder mehrere der Ansagen überhört. Die Zeit zwischen den Ansagen kann stark variieren.
- Diese OW gilt unabhängig davon ob man sich wegtragen lässt oder freiwillig mitgeht, entscheidend ist das verweilen nach der Auflösung der Versammlung. In manchen Bundesländern fallen aber zusätzliche "Wegtrage-Gebühren" an die oft zwischen im niedrigen dreistelligen Bereich liegen können. Bei XR Aktionen in Baden-Württemberg war das bereits der Fall.

2. Teilnahme an einer unangemeldeten Versammlung im befriedeten Bezirk.

- Befriedete Bezirke sind Bereiche mit eingeschränkten Versammlungsrecht (z.B. um den Bundestag, um Landesparlamente oder Rathäuser in Stadtstaaten), können vom Bund und von den Ländern ausgewiesen werden.
- Versammlungen sind hier nur mit Anmeldung (längere Anmeldefrist) und Genehmigung des Bundestagspräsidenten (oder anderer zuständiger politischer Instanz) erlaubt, es reicht nicht wenn ausschließlich die Polizei zustimmt.

3. Personalien verweigern

4. Aufruf zu Ordnungswidrigkeiten

- Die Strafe ist allerdings nie höher als die Strafe der Ordnungswidrigkeit die begangen wurde oder begangen werden sollte. Der Erfolg ist nicht entscheidend bei diesen Vorwurf.

Straftaten

1. Leitung einer unangemeldeten oder aufgelösten Versammlung.

- Daher niemals Leiter:in einer solchen Versammlung sein und sich auch nicht so verhalten.
- Kann sehr schnell vorgeworfen werden auch wenn man den Vorwurf abstreitet.
- Entscheidend ist das tatsächliche Verhalten, die Äußerung nicht Versammlungsleiter:in zu sein schützt nicht unbedingt aber macht es schonmal schwer.

- Daher niemals alle Ansagen alleine machen oder Entscheidungen für die Gruppe treffen.
 - Auch unser Polizeikontakt ist nicht Leiter:in, wir müssen helfen diesen Menschen zu schützen.
 - Polizeikontakte benötigen ein extra Training, es wird von der Trainings AG angeboten.
2. Vermummung und Körperschutz (passive Bewaffnung) bei Versammlungen.
 - Alles was die Identitätsfeststellung erschwert oder gegen Repressionsmaßnahmen schützt.
 - Auch nicht in der Tasche dabei haben.
 - Objekte mit politischer Botschaft oder Verkleidung sind Grauzonen
 - Passt beides auch nicht zum XR-Spirit, Verkleidung, Schminke und Kostüme sind okay und sollten bei angemeldeten Versammlungen mit angemeldet werden. Auf aufforderung der Polizei sollten solche Dinge abgelegt werden.
 3. Hausfriedensbruch.
 - In nicht öffentlichen Räumen ab dem betreten z.B. Schule, Unternehmensgelände.
 - In halb öffentlichen Räumen sobald man der Aufforderung zu gehen nicht nachkommt z.B. Einkaufszentrum.
 - Wenn eine eindeutige Absperrung, z.B. ein Zaun überwunden wird.
 4. Landfriedensbruch.
 - Vorwurf der bei "richtigen Krawallen" verwendet wird. Meistens nur wenn Gewalttaten kollektiv von einer Masse ausgehen.
 - Für unsere Aktionen vermutlich nicht relevant.
 5. Sachbeschädigung und Körperverletzung.
 - Auch wenn es aus versehen war, deshalb ruhig Verhalten und im Kontakt mit der Polizei keine plötzlichen Bewegungen ausführen.
 - Sachbeschädigung könnte bei Glue-Ons oder Graffiti relevant sein, entfernt man den Schaden wieder zügig kommt es in der Regel zu keiner Anzeige. Für künstlerische Aktionen empfiehlt es sich daher abwaschbare Sprühkreide zu verwenden, die hält auch lange aber ist juristisch gesehen eigentlich keine Sachbeschädigung.
 6. Beleidigung und Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte.
 - Niemanden beleidigen, auch Worte wie "Bulle" oder das duzen von Polizist:innen können als Beleidigung ausgelegt werden.
 - Nicht provozieren lassen und keinen aktiven Widerstand leisten. Nicht zappeln z.B. beim wegtragen. Ungünstige Bewegungen können als Widerstand ausgelegt werden.
 - Nicht andere Rebell:Innen vor körperlichen Repressionen schützen.
 - Man darf z.B. keinen Schlagstock mit der Hand abfangen, allerdings darf man sich mit dem eigenen Körper dazwischen stellen.
 - Lock-On's und Glue-On's werden oft als Widerstand gewertet, sind für uns aber ein wichtiger Teil unserer Strategie. Hierfür ist ein Extra-Training notwendig!
 7. Tätlicher Angriff auf Vollstreckungsbeamte. (Man muss nichtmal treffen um den Vorwurf zu erfüllen)
 8. Gefährlicher Eingriff in den Straßen- und Schienenverkehr.
 - Nur wenn tatsächlich Verletzung oder Tod riskiert wird, seltener verwendet.
 - Blockaden nur starten wenn der Verkehr steht (z.B. an Ampeln), kein Risiko für sich selbst und andere eingehen.

9. Nötigung.

- Jemand physisch davon abhalten etwas zu tun.
- Grauzone, sehr schwer zu vermeiden. Wir befinden uns fast immer im Risikobereich dieses Vorwurfes!
- Zweite Reihe Definition.
 - Für das erste Auto das wir anhalten sind wir nur ein "psychisches Hindernis" weil das Auto weiterfahren könnte, die zweite Reihe von Autos wird allerdings physisch blockiert durch das erste Auto was auf uns zurückfallen kann. Straßenblockaden können also Nötigung sein.

10. Aufruf zu Straftaten

- Die Strafe ist allerdings nie höher als die Strafe der Straftat die begangen wurde oder begangen werden sollte. Der Erfolg ist nicht entscheidend bei diesen Vorwurf.

Gewahrsam

1. Personaliaufnahme (ggf. schon vor Ort)
2. Aussage immer verweigern, das ist euer gutes Recht (sonst ist auch die Unterstützung gefährdet).
 - Ihr bringt euch selbst und andere in Gefahr wenn ihr es nicht tut.
 - Es gibt keine entlastende Aussage die nicht auch später noch gesagt werden kann.
 - Die Polizei verhört euch auch ohne dass ihr es merkt, nette Gespräche können Taktik sein.
 - Wenn möglich nicht schweigen da das provozieren kann (aber auch okay wenn es euch angenehmer ist), am besten höflich und respektvoll sagen dass ihr euch nicht zur Sache äußern werdet. Es kann hilfreich sein ein paar Standardsätze einzustudieren.
 - Polizist:innen nicht provozieren.
3. Gefangenensammelstelle (GeSa)
 - Zur Gefahrenabwehr, zur Personalfeststellung oder zur Durchsetzung einer Maßnahme.
 - In den meisten Bundesländern bis spätestens 24 Uhr des Folgetages, i.d.R. aber kürzer.
 - In manchen Bundesländern sind auch erheblich längere Zeiten möglich z.B. NRW.
 - Oft bis zum Ende der Aktion oder bis zum späten Abend.
4. Widerspruch einlegen und nichts unterschreiben
 - Legt Widerspruch gegen jede Maßnahme ein und bittet darum das protokollieren zu lassen.
 - Es wird trotzdem gemacht aber die Polizei braucht nun eine Rechtsgrundlage.
 - Nichts unterschreiben da ihr die Konsequenzen nicht absehen könnt! Zudem gebt ihr damit eine Schriftprobe ab.
 - Auch nicht die Liste mit den abgenommenen Sachen unterschreiben. Das kann auch ein:e Polizist:in bezeugen.
 - Leerseiten durchstreichen und einen Strich am Ende von Listen ziehen damit nichts hinzugefügt werden kann (ähnlich wie Lehrer:Innen bei Klausuren).
5. Durchsuchung

- Die Polizei darf eure Taschen etc. durchsuchen, legt dagegen unbedingt Widerspruch ein.
 - Wenn ihr euch entkleiden sollt darf das nur in Gegenwart von gleichgeschlechtlichen Polizist:Innen geschehen, legt unbedingt Widerspruch ein.
6. Gegenstände können eventuell beschlagnahmt werden.
7. Verhör
- Die Polizei wird immer wieder versuchen Informationen zu erhalten auch wenn die Situation harmlos scheint.
 - Redet nie über die Sache, wenn ihr unbedingt reden wollt redet über das Wetter, Bücher etc. oder stellt selber Fragen.
 - Allerdings wird generell stark davon abgeraten in einer solchen Stresssituation mit der Polizei zu reden!
 - Redet auch nicht mit anderen Festgenommenen über die Aktion, ihr könntet abgehört werden.
8. ED-Behandlung (Erkennungsdienstliche Behandlung, meistens bei Personalienverweigerung)
- Dient der Identitätsfeststellung, es werden Fingerabdrücke genommen und Fotos gemacht, weitere Maßnahmen wie die Dokumentation von Narben/Tattoos und noch mehr sind möglich.
 - DNA Entnahme benötigt einen richterlichen Beschluss, weist die Polizei auf rechtswidriges Verhalten hin und legt Widerspruch ein.
9. Telefonate
- Ihr habt das Recht auf mindestens einen erfolgreichen Anruf, nutzt diesen um den EA anzurufen.
 - Sagt euren Name, Geburtsort- und Datum, wo ihr seid, was euch vorgeworfen wird und was die Polizei mit euch vorhat.
 - Die Polizei hört mit, sagt nichts was nicht nötig ist.
 - Wenn ihr nicht wisst was ihr sagen sollt fragt den EA, sie stellen euch dann Fragen.
 - Wenn nur der Anrufbeantworter dran geht sprecht aufs Band, es wird später gehört.
 - Sagt niemals was ihr getan oder nicht getan habt!
 - Ruft den EA nach der Freilassung nochmals an.

Nachbereitung der Aktion

1. EA nochmals anrufen falls ihr in Gewahrsam wart, das ist extrem wichtig denn sonst wird unnötiger Weise ein:e Anwält:in geschickt.
2. Schreibt ein Gedächtnisprotokoll wenn etwas wichtiges passiert ist z.B. Personalienaufnahme, Gewahrsamnahme, Polizeigewalt, ...
 - Verfahren dauern und Erinnerungen verblassen.
 - Ein Protokoll ist nützlich aber auch gefährlich, sicher aufbewahren, Vorsicht mit Geständnissen.
3. Legal-Team kontaktieren.
 - Bei allen offenen Fragen und immer wenn etwas passiert ist. Ihr seid nicht alleine.
4. Vorladung

- Polizei möchte eine Aussage per Post oder läd euch ein. Das kann ignoriert werden, allerdings solltet ihr das Legalteam kontaktieren.
5. Strafbefehl (Verfahren ohne Gericht)
 - Entscheidung in einem Verfahren ohne Gerichtsverhandlung.
 - Sofort Widerspruch einlegen, sonst gilt die Verurteilung.
 - Verschafft euch Zeit und kontaktiert das Legal-Team.
 6. Bußgeldbescheid
 - Bescheid über die Höhe des Bußgeldes, Legal-Team kontaktieren und Widerspruch einlegen oder bezahlen.
 7. Fristgerecht Widerspruch einlegen
 - Erstmal pauschal Widerspruch einlegen um Zeit zu gewinnen, Widerspruch kann auch zurück gezogen werden.
 - Fristgerecht heißt innerhalb von 2 Wochen nach Posteingang.
 8. Tagessätze
 - Geldstrafen bei Straftaten werden in Tagessätzen bemessen.
 - 1 Tagessatz = 1/30 des geschätzten Monatseinkommens.
 - Man kann Tagessätze auch absitzen.
 9. Führungszeugnis
 - Ordnungswidrigkeiten kommen in kein Führungszeugnis.
 - Einfaches Führungszeugnis
 - Verurteilungen über 90 Tagessätze oder alle Verurteilungen ab der zweiten Verurteilung (auch wenn die Summe unter 90 Tagessätzen liegt).
 - Erweitertes Führungszeugnis
 - Abhängig vom Beruf für den das benötigt wird kommen hier unterschiedliche Sachen rein (z.B. Arbeit mit Kindern: Alles was irgendwie mit Sex zu tun hat, Bankangestellte: Steuerhinterziehung).
 - Hier können auch eingestellte Verfahren drin stehen.
 - Teilnehmende, die erweitertes Führungszeugnis brauchen oder Beamte sind/werden wollen, bitten, sich beim Legalteam oder in ihrem Berufsumfeld genauer zu informieren.
 10. Gönnt euch eine Pause
 - ZU Aktionen können nervenaufreibend, anstrengend und belastend sein, spätestens nach großen Aktionen sollte mensch sich eine Pause gönnen und sich erholen.

Besondere Gruppen

1. Nicht EU-Bürger:Innen
 - EU-Bürger:Innen werden ähnlich behandelt wie deutsche Staatsbürger:Innen.
 - Ohne gesicherten Aufenthaltsstatus an keinen Aktionen teilnehmen die rechtliche Konsequenzen haben könnten.
2. Flucht und Verdunklungsgefahr
 - Bei einem Wohnsitz außerhalb von Deutschland kann U-Haft angeordnet werden.
3. Unter 14 Jahren
 - Nicht strafmündig, Polizei darf nur nach Haus fahren.
4. Zwischen 14 und 18 Jahren

- Eltern werden informiert, nur Eltern oder bevollmächtigte Personen dürfen aus dem Gewahrsam abholen.
5. Strukturell benachteiligte Personengruppen
- Keine juristische Gruppe oder offizielle Kategorie, allerdings ist erhöhte Repression möglich.
 - Gilt für nicht männliche, nicht weiße, nicht heterosexuelle und ggf. weitere Gruppen.

Besondere Gebührenverordnung (Bundespolizei)

Worum geht es und was könnte auf uns zukommen?

Seit Oktober 2019 gilt eine neue Gebührenordnung für die Bundespolizei. Darin werden zukünftig alle polizeilichen Maßnahmen, z.B. Platzverweise oder Identitätsfeststellungen mit Gebühren belegt. Die Gebühren haben nichts mit Schuld oder Unschuld der betroffenen Personen und eventuell zusätzlich anfallenden Bußgeldern für Ordnungswidrigkeiten (z.B. für Teilnahme an einer nicht angemeldeten Versammlung) oder Geldstrafen (z.B. für Nötigung wegen Sitzblockade) zu tun, sondern fallen völlig unabhängig davon an. Abgestellt wird allein die Tatsache, dass man in irgendeiner Weise das Tätigwerden der Polizei verursacht hat. Zukünftig muss man also nicht nur mit Kosten für mögliche Bußgelder oder Geldstrafen rechnen, sondern auch mit Kosten für den Polizeieinsatz und die polizeilichen Maßnahmen.

Dieses Thema hat, seit es im Februar 2020 Öffentlichkeit gewonnen hat, für Bauchschmerzen bei vielen Aktivist*innen gesorgt und sie verunsichert, deshalb wird es hier nochmal explizit angesprochen. Im folgenden findet sich allerdings nur eine Zusammenfassung für Aktionstrainings, die komplett Ausarbeitung des Legal Teams zu diesen Thema kannst du aber im Anhang dieser Wiki Seite runterladen.

Kleine Auswahl einiger möglicher Gebühren:

1. Platzverweisung: 88,85 EUR
2. Identitätsfeststellung: 53,75 EUR
3. Erkennungsdienstliche Behandlung mit Fotos und Fingerabdrücken: 59,50 EUR
4. Anordnung des Gewahrsams: 74,15 EUR
5. Jede angefangene Viertelstunde Fahrt auf die Wache: 15,69 EUR.
6. Jede angefangene Viertelstunde im Gewahrsam: 6,51 EUR.

Wann und wo fallen diese Gebühren an?

1. Die Gebühren gelten nur bei polizeilichen Maßnahmen im Zuständigkeitsbereich der Bundespolizei (BUPO)
 - Der Zuständigkeitsbereich der BUPO umfasst typischerweise den Grenzschutz, die Bahnpolizei, Luftsicherheitsaufgaben, Schutz von Bundesorganen und Aufgaben auf See.
2. Für die meisten unserer Aktionen ist die jeweilige Landespolizei zuständig und es gelten ihre eigenen Gesetze, die BUPO kann hier zwar als Verstärkung angefordert werden, dann gilt aber nicht die benannte Gebührenverordnung. Diese gilt nur bei den "eigenen" Aufgaben der BUPO.
 - Finden die Aktionen im Aufgabenbereich der BUPO statt z.B. vor entsprechenden Bundesorganen gilt selbstverständlich die Gebührenverordnung.

- In manchen Bundesländern, z.B. Niedersachsen, Hessen und Baden-Württemberg hat auch die Landespolizei seit längerem eigene Gebührenverordnungen, bitte informiert euch hier nochmal separat.
3. Wo ist die BUPO typischerweise zuständig (räumlich)?
- **Bahnanlagen**
 - Darunter fallen Grundstücke, Bauwerke und sonstige Einrichtungen die zur Abwicklung oder Sicherung des Reise- oder Güterverkehrs auf der Schiene erforderlich sind. Bahnhofsvorplätze fallen i.d.R. nicht darunter.
 - **Flughäfen** (ganzes Gelände)
 - An den 14 größten Flughäfen Deutschlands agiert die BUPO selbst, an den 21 kleineren agiert das jeweilige Bundesland im Auftrag des Bundes.
 - **Bundesorgane** (Gebäude)
 - Berlin/Brandenburg
 - Amtssitz des Bundespräsidenten
 - Bundeskanzleramt
 - Auswärtiges Amt
 - Bundesministerium des Innern/Bau/Heimat
 - Bundesministerium der Justiz
 - Gästehaus der Bundesregierung Schloss Meseberg
 - Liegenschaft Pacelliallee 14-16
 - Gästehaus des Auswärtigen Amtes Villa Borsig
 - Karlsruhe
 - Bundesverfassungsgericht
 - Frankfurt
 - Zentrale der Deutschen Bundesbank
 - Rechenzentrum der Deutschen Bundesbank
 - **Achtung!** Eventuell kann die BUPO auch noch im "Sicht- und Beobachtungsbereich" der Grundstücke in eigener Zuständigkeit tätig werden, also auch Gebühren erheben.
4. Rechtsschutz gegen die Gebühren
- Innerhalb eines Monats kann gegen den Gebührenbescheid Widerspruch eingelegt werden, z.B. wenn die Maßnahme rechtswidrig war. Wird das bestätigt entfallen auch die Gebühren.
 - Nicht ausreichend Geld zu haben ist kein gültiger Widerspruchsgrund.
 - Der Widerspruch gegen den Gebührenbescheid ist etwas anderes als der Einspruch gegen einen eventuellen Bußgeldbescheid oder Strafbefehl. Auch wenn es um die Selbe Aktion geht handelt es sich um zwei unterschiedliche Verfahren gegen die verschieden vorgegangen werden kann.
5. **Tipp:** Bei der Planung von Aktionen sollten sich Menschen vorab Gedanken machen ob die Aktion in den Aufgabenbereich der BUPO fällt.

Fremdwörter und Vokabeln

Folgende Wörter werden im rechtlichen Kontext gelegentlich oder oft bei XR verwendet, eventuell ist es sinnvoll sie zu erklären oder zu visualisieren.

Repression, Legal Team, EA, GeSa, ED-Behandlung, Aktionsbereich/Aktionslevel, Bezugsgruppe, ...

Abschluss des Moduls

Zum Abschluss des Moduls sollte auf jeden Fall nochmal eine **Zusammenfassung der Kernbotschaften** (s. oben) stattfinden, ggf. können diese auch bei den TN erfragt werden anstatt sie einfach nochmal zu sagen.

Des Weiteren können die TN nochmal daran erinnert werden **wofür wir das ganze machen**, da das in einem langen und möglicherweise belastenden Vortrag schnell abhanden kommen kann. Die TN können ermutigt werden nochmal über den Grund nachzudenken weshalb sie aktiv werden wollen und das selbstständig mit den möglichen Konsequenzen abzuwägen. Dabei ist kein Ergebnis falsch oder weniger/mehr Wert als ein anderes. Jede Entscheidung verdient Respekt.

Auf dieses Modul sollte **unbedingt eine Pause folgen**, eventuell auch ein Spiel.

Anhang, Weblinks, Weiterführendes

Inhaltliche Quellen sind beim Legal Team zu erfragen sofern nicht genannt.

Es empfiehlt sich in die [Rechtshilfe Broschüre von XR](#) zu schauen.

Weitere Informationen finden [hier](#) sich auf der Webseite von XR oder in diesem Wiki-Eintrag als Anhang (Oben Links, keine Gewährleistung auf Aktualität!)

Eventuell kann das Legal Team auch hilfreiche Weblinks empfehlen.

B4 – Bezugsgruppen

Einleitende Hinweise

In diesen Modul haben die Teilnehmenden (TN) die Chance sich mit Bezugsgruppen (BG) und ihrer Wichtigkeit auseinanderzusetzen. Neben theoretischen Input wird in diesen Modul großer Wert auf Rollenspiele und Interaktion gelegt. Das Modul ist so konzipiert dass es Teil eines kurzen oder ganztägigen Aktionstrainings (NVDA) sein kann, es ist nicht als explizites BG Findungs Trainings gedacht, kann aber auch als Basis dafür verwendet werden. Ein mögliches Konzept für ein längeres BG Findungs Training [findest du hier](#).

Da einige TN mit dem Begriff "Bezugsgruppe" erstmal rein gar nichts nichts anfangen können empfiehlt es sich den Begriff in 1-2 Sätzen am Anfang zu erläutern z.B. so "*Eine Bezugsgruppe ist eine Gruppe von Menschen mit denen ihr gemeinsam in Aktion geht und sehr wichtig.*".

Ziele des Moduls

- Die TN werden darüber informiert was BGs sind.
- Die TN lernen wie wichtig BGs für die Aktionsvorbereitung, -durchführung und -nachbereitung sind.
- Die TN bilden entweder BGs oder erfahren wie sie sie das tun können.
- Die TN bilden BGs für den Rest des Trainings damit in anderen Modulen auf diese Gruppen zurückgriffen werden kann.

Material, Dauer, TN-Zahl

Mögliches Material:

Bezugsgruppen-Handout(!) / Plakat mit Buddy, BG und Fingerstruktur / Eventuell Moderationskarten für die Inhalte / Marker / eventuell Bilder von Blockaden in denen man gut sieht wie BGs zusammensitzen / ...

Dauer:

20 bis 45 Minuten, bei mehr Zeit können wesentlich mehr Gruppenspiele integriert werden.

TN-Zahl:

Mindestens 9 um drei kleine BGs zu bilden.

Keine Limitierung nach oben, bei sehr vielen TN braucht es aber eventuell weitere Trainer:innen die bei der Koordination der Spiele und der BG Findung unterstützen können.

Ablauf und Methoden

Ablauf:

Das Modul wird am besten mit einem grundsätzlichen theoretischen Input begonnen, eine Möglichkeit ist es diesen vollständig zu beenden bevor es zu den Spielen kommt. Der weitere theoretische Input kann allerdings auch während der BG Findung und den Spielen interaktiv vermittelt werden.

Mögliche Methoden:

- Vortrag
- Rollenspiele
- [Laufspiele](#) z.B. [Synchrones Laufen](#)
- Weitere [Spiele und Energizer](#) z.B. [Gordischer Knoten](#)
- Kleingruppengespräche
- Spektrumslinien und Spektrumsfelder

Inhalt

Kernbotschaften

1. Bezugsgruppen sind sehr wichtig für Aktionen zivilen Ungehorsams.
2. Bezugsgruppen unterteilen sich in Buddies und sind oft Teil eines Fingers.
3. Eine gemeinsame Vorbereitung und Nachbereitung der Aktionen ist für eine Bezugsgruppe enorm wichtig.
4. Bezugsgruppen können sich auf verschiedenste Weise bilden und verschieden strukturiert sein.
5. Es ist sehr wichtig die eigene BG gut zu kennen und sich mit dieser stetig abzusprechen.

Was sind Bezugsgruppen und Buddies?

Bezugsgruppen:

Es gibt keine pauschale Regel oder Ordnung, wie eine BG aussehen oder strukturiert sein muss. Am besten so, wie es eben passt.

- BGs sind eine Gruppe von Menschen die sich gemeinsam an Aktionen beteiligen, diese gemeinsam vor- und nachbereiten, sich möglichst gut kennen und einander vertrauen.
 - BGs werden oft ausschließlich auf Aktionen reduziert, viele gut funktionierende, langfristige BGs treffen sich aber auch privat, unternehmen oder kochen etwas und haben einen (starken) Bezug zueinander.
- Das bilden einer guten BG braucht Zeit, gemeinsame Erfahrungen und persönliche Bindungen sind ausschlaggebend. Allerdings muss jede BG irgendwann mal anfangen und es ist nicht schlimm wenn es nicht sofort passt.
- Eine BG unterteilt sich in mehrere Buddies (2-3 Menschen, s. unten).
- BGs treffen gemeinsam Entscheidungen in Aktionen bezüglich der Planung, in der Vorbereitung, während der Durchführung und in der Nachbereitung.
- BGs sind ein grundlegender Bestandteil für Aktionsplanung und -durchführung.
- BGs haben unterschiedliche Größen (4-12 Personen, je nach Aktionsform und Stärke des Bezugs in der Gruppe unterschiedlich sinnvoll).
- Ähnliche oder unterschiedliche Aktionslevel sinnvoll und möglich.
- Ähnliche oder unterschiedliche Erfahrungsschätze sinnvoll und möglich.
- Ähnliche oder unterschiedliche Aktionsrollen sinnvoll und möglich.
- BGs dienen den Schutz und der Unterstützung einzelner Menschen.

- BGs tauschen sich über bisherige Erfahrungen, Ängste, Ziele, Wünsche und Bedürfnisse aus.
- Die Koordination von Aktionen findet oft über einen Rat von BG-Delis statt.
- Bezugsgruppen dienen bei XR auch außerhalb von Aktionen als organisatorische und regenerative Einheit.

Buddies:

- Untereinheit von Bezugsgruppen.
- Manchmal schließen sich Buddies einer BG an, manchmal bilden sich Buddies aus einer BG heraus. (Keine feste Regel was es zuerst gibt)
- Besteht aus 2 oder 3 Menschen die sich sehr gut kennen und einander vertrauen.
- Buddies bleiben **immer** zusammen. (Oder sprechen sich zumindest ganz klar ab)
 - Besonders in einem hohen Aktionsbereich sehr wichtig!
- Zusammenbleiben in unübersichtlichen Situationen ist leichter möglich (z.B. durch an den Händen halten)
- Ähnlicher/gleicher Aktionsbereich ist sehr sinnvoll und empfohlen
- Gleiches Geschlecht kann sinnvoll sein (bezüglich Aufenthalt in einem Gewahrsam).
 - Die Polizei geht von einer binären Geschlechterverteilung aus und ordnet Menschen nach äußeren Merkmalen in diese Kategorien ein, das heißt Buddies mit (vermeintlich) unterschiedlichen Geschlecht könnten getrennt werden.
- Buddies kennen ihre gegenseitige Bedürfnisse und Grenzen.
- In manchen Bezugsgruppen variieren die Buddie-Verhältnisse zwischen den Mitgliedern der BG, in anderen BGs sind die Buddies statisch.

Finger und Großgruppen

- Traditionell geht die Fingerstruktur auf die „5-Finger Taktik“ zurück, mehr dazu im “Skills for Action”-Handbuch für Aktionstrainings Modul B7.
- Finger haben sich vielerorts als anderer Begriff für „Großgruppe“ o.ä. etabliert. Auf jeden Fall ist eine Gruppe aus mehreren BGs gemeint (30-500+ Aktivist:innen) die entweder eine bestimmte Rolle in der Aktion einnimmt oder an einen bestimmten Ort in der Aktion ist.
- Die Finger einer Gesamtktion können eigene Aktionen durchführen oder Teil einer Aktion sein, Finger bilden sich bei XR meistens dann wenn es die Gruppenkommunikation erleichtert z.B. kann je ein Finger eine Zufahrt zu einem großen Platz blockieren oder bestimmte Himmelsrichtungen einer zentrierten Aktion abbilden.
- Finger sind relevant wenn es um ein mehrstufiges Delegierten Plenum geht.

Aktionsbereiche/Aktionlevel

Bei XR kann man sich an Aktionen zivilen Ungehorsams (ZU) oft in verschiedenen Aktionsbereichen (oft auch Aktionslevel genannt) beteiligen, in den verschiedenen Bereichen ist im geplanten Verlauf einer Aktion ein unterschiedliches Risiko und ein unterschiedliches Maß an Repression zu erwarten.

Für eine erfolgreiche Aktion benötigen wir i.d.R. Rebell:innen in unterschiedlichen Aktionsbereichen, eine Gruppe alleine ist meistens nicht ausreichend. Es ist wichtig das zu betonen

um auch Wertschätzung für Menschen zu zeigen die weniger riskieren können/wollen und auch der Bildung von Hierarchien aktiv entgegen zu wirken.

Am geläufigsten ist die Bezeichnung der Aktionsbereiche 0 bis 3, über XR Deutschland hinweg variieren die Bezeichnungen und "Stufen" allerdings weshalb man sich nie auf Zahlen verlassen sollte. Manchmal starten Zählungen bei 1 statt bei 0, enden dafür aber bei 4 statt bei 3, sind also nur "verschoben". Es gibt viele verschiedene Argumente für die verschiedenen Zahlen und Begriffe und auch der Start bei der Zahl Null ist im Sinne der Wertschätzung sehr umstritten doch es handelt sich dabei um den tragfähigsten und lösungsorientiertesten Konsens der sich finden lässt. Mehr Details zum Prozess können bei der *NVDA Trainings AG* erfragt werden.

Wir haben uns bewusst für die Formulierung "Aktionsbereich" statt "Aktionslevel" entschieden, unter anderen um Hierarchien durch den Begriff "Level" entgegenzuwirken.

Aktionsbereich 0

Ausschließlich Teilnahme an legalen Aktionen wie z.B. angemeldeten Mahnwachen/Demonstrationen oder das Übernehmen von logistischen Aufgaben.

Aktionsbereich 1

Teilnahme an Aktionen zivilen Ungehorsams, die bei allgemeiner Aufforderung durch die Polizei beendet werden. Im geplanten Verlauf sind keine rechtlichen Konsequenzen zu erwarten, allerdings kann das nicht garantiert werden.

Aktionsbereich 2

Teilnahme an Aktionen zivilen Ungehorsams, die bei allgemeiner Aufforderung durch die Polizei nicht beendet werden. Im geplanten Verlauf werden primär Ordnungswidrigkeiten riskiert, allerdings besteht auch das Risiko auf den Vorwurf bestimmter Straftaten. Bereitschaft in Gewahrsam genommen zu werden.

Aktionsbereich 3

Teilnahme an außergewöhnlichen Aktionen zivilen Ungehorsams bei denen ein erhöhtes Maß an Repression riskiert wird. Es werden Straftaten und Gewahrsamnahmen riskiert.

Gemischte Bezugsgruppen

BGs mit gemischten Aktionsbereichen und Aktionserfahrungen können Vor- und Nachteile haben. Hier eine vermutlich unvollständige Auswahl möglicher Kriterien.

Vorteile gemischter Aktionsbereiche:

1. Größere Auswahl bei der Gruppenbildung.
2. Niedrigere Bereiche können höhere unterstützen z.B. Zeug vor der Räumung mitnehmen.
3. Mehr Wertschätzung gegenüber verschiedenen Bereichen und Arten sich zu beteiligen.
4. Solidarisches tragen von Bußgeldern oder Strafen innerhalb der BG wird leichter wenn nicht alle die gleiche Strafe zu begleichen haben.

Vorteile gleicher Aktionsbereiche:

1. Entscheidungsfindung kann vereinfacht werden.
2. Bezug zur Gruppe kann größer sein.

3. Die Gruppe bleibt länger zusammen.

Vorteile gemischter Aktionserfahrungen:

1. Neue Rebell:innen können von erfahrenen lernen.
2. Erfahrene Rebell:innen werden eventuell um neue Perspektiven bereichert.

Vorteile gleicher Aktionserfahrungen:

1. Entscheidungsfindung kann vereinfacht und beschleunigt werden.
2. Die Bindung in der Gruppe kann stärker sein.

Wie können sich Bezugsgruppen bilden?

Oft bilden sich Bezugsgruppen mit der Zeit selbstorganisiert durch gemeinsame Erlebnisse, Bedürfnisse und Freundschaften, das können wir im Training selbstverständlich nicht simulieren – aber wir können es erwähnen. Als Trainer*innen sollten wir bei der Bezugsgruppenbildung (sofern die Zeit vorhanden ist) die Selbstorganisation aktiv unterstützen und möglichst kreativ und individuell sein.

Nach Ausschlusskriterien

Eine mögliche Beispielmethode ist es Bezugsgruppen nach dem Ausschluss von Kriterien zu bilden die am ehesten zu Konflikten in der Gruppe führen könnten, vorallem bei langfristigen Bezugsgruppen kann das sinnvoll sein. Solche Faktoren können sein:

- Zeit die ich in den nächsten 2 Monaten in meine BG investieren möchte/kann.
- Wie wichtig ist mir der enge Zusammenhalt in der BGs (müssen wir immer zusammensitzen oder können sich einzelne (zeitweilig) weiter entfernen?)
- Aktionsbereich: Hierbei ist nur darauf zu achten dass nicht Menschen die unbedingt in die Aktion wollen mit Menschen gemischt werden die sich z.B. gar nicht vom legalen Versammlungsort entfernen wollen da so die Gruppe zerbrechen, oder Bedürfnisse nicht werden würden.

Diese Fragen lassen sich gut durch ein zweidimensionales Spektrumsfeld sichtbar machen, die dritte Frage/Dimension kann durch Handzeichen sichtbar gemacht werden. Am besten eignet es sich den Aktionsbereich mit den Fingern oder mit Zetteln auf welche der Bereich geschrieben wurde sichtbar zu machen.

Nun können sich die Menschen die in den ersten beiden Kriterien (Zeit & Zusammenhalt) möglichst homogen sind zusammenfinden, der Aktionsbereich empfiehlt sich hierbei heterogen zu bleiben. Ausschließlich die Menschen die unter keinen Umständen den legalen Rahmen verlassen wollen sollten sich untereinander organisieren um ein harmonisches und bedürfnisorientiertes miteinander zu gewährleisten.

Nach Aktionsbereichen

Oft werden BGs auch nach Aktionsbereichen gebildet, diese Methode funktioniert ganz einfach über eine Spektrumslinie. Homogene Aktionsbereiche können immer dann sinnvoll sein wenn es in der Aktion nicht die Möglichkeit gibt einfach zu gehen oder sich umzuentcheiden. Bei XR sind

wir eher selten mit dieser Situation konfrontiert, meistens gibt es bei uns mehrere Aktionsbereiche in denen man sich einbringen kann.

Kombinationen

Selbstverständlich können diese Methoden vermischt, erweitert, reduziert und auf jede denkbare Weise verändert werden. Es gibt keine pauschal richtige oder falsche Methode. Die Wahl der Methode ist Situations- und Gruppenabhängig. Der Kreativität sollten hierbei keine Grenzen gesetzt sein.

Fragen für Bezugsgruppen

Sobald sich die BGs gefunden haben sollten sie über einige Fragen miteinander sprechen. Es geht dabei nur um grundsätzliche Dinge und noch nicht um die ganze BG Checkliste die BGs vor jeder Aktion durchgehen sollten. Um die BG Checkliste durchzugehen wird viel mehr Zeit benötigt, das kann Teil einer expliziten BG Findung sein oder nach dem Training behandelt werden.

- Wie heißt eure Bezugsgruppe, habt ihr ein eigenes Handzeichen?
 - Wichtig ist es dass sich der Name leicht rufen lässt und nicht missverständlich ist. Somit kann sich die Gruppe leichter finden und echte Namen vermeiden.
 - Namen wie z.B. "Sunny" (klingt wie "Sani" (Demo-Sanitäter)), "Feuer", "Polizei" (verwirren oder schaffen Panik) sollten vermieden werden!
- Wer ist BG Sprecher*in oder rotieren wir? (Kann auch erst im Entscheidungsmodul behandelt werden)
- Wer nimmt sein Handy mit und kann Kontaktperson sein? (Sollte spätestens vor einer anstehenden Aktion geklärt werden)
- Ab wann ist eine Aktion für uns erfolgreich? (Hier lernt sich die Gruppe kennen, optionale Frage wenn genug Zeit ist.)

Abschluss des Moduls

Zum Ende hin können noch sehr gut die bei *Methoden* benannten Spiele gespielt werden um das Gruppengefühl zu verstärken.

Zum Abschluss des Moduls sollte nochmal auf die Wichtigkeit einer gemeinsamen Aktionsvor- und nachbereitung aufmerksam gemacht werden und vermittelt werden wie unglaublich wichtig es ist nie alleine in Aktion zu gehen.

Es empfiehlt sich ebenso das **Bezugsgruppenhandout** an alle Bezugsgruppen mindestens einmal zu verteilen.

Es empfiehlt sich direkt nach diesen Modul das Modul [Gruppenkommunikation in Aktion](#) zu behandeln da es thematisch eng mit Bezugsgruppen verwoben ist. Es muss dabei nicht mal kommuniziert werden dass es sich um ein anderes Modul handelt, die strikte thematische Trennung soll vor allem uns Trainer:innen Übersicht verschaffen.

Anhang, Weblinks, Weiterführendes

Anhang:

Links oben findet ihr das Bezugsgruppen-Handout aus der Rebellion Wave im Oktober 2019 zum download, es ist nicht ganz aktuell aber doch hilfreich.

Weiterführendes:

Es empfiehlt sich für Trainer:innen sich auch die Kapitel zu Bezugsgruppen aus dem [Skills for Action Handbuch](#) durchzulesen, ihr findet die Basisinhalte von Seite 38-39 und erweiterte Inhalte von Seite 88-89.

Wir arbeiten auch bei XR daran ein erweitertes Bezugsgruppen Handbuch zu veröffentlichen, wenn es soweit ist wird es auch hier verlinkt werden.

Wir haben zudem noch ein Trainings-Skript zur Findung langfristiger Bezugsgruppen auf Vorrat, [du findest es hier](#).

B5 - Gruppenkommunikation in Aktion

Einleitende Hinweise

Dieses Modul beschäftigt sich damit wie wir in Aktionen zivilen Ungehorsams (ZU) miteinander als Großgruppe oder Finger kommunizieren können selbst wenn die Situation unübersichtlich ist. Es werden verschiedene Techniken vorgestellt die unbedingt von den Teilnehmenden (TN) geübt werden sollten.

Es handelt sich hierbei um ein Kurzmodul das am besten als Ergänzung zu *Bezugsgruppen* oder *Entscheidungsfindung und Konsens* gehalten werden kann.

Material, Dauer, TN-Zahl

Mögliches Material:

Flipchart oder Moderationskarten mit den Tabellen zu den Vor- und Nachteilen der Techniken (s. unten), Marker, Bild zur Funktionsweise des Mic-Checks, ...

Dauer:

10 bis 30 Minuten, eventuell länger wenn es vor einer direkten Aktion mit einer Fingeraufstellung und praktischen Übungen zu hunderten Leuten verbunden wird.

TN-Zahl:

Mindestens 10-20 damit es gut funktioniert, keine maximale Limitierung, je größer die Gruppe desto realistischer. Die Übungen lassen sich auch mit hunderten (oder mehr) Menschen machen.

Ablauf und Methoden

Ablauf:

Es sollte mit der grundsätzlichen Erläuterung der Methoden angefangen werden, dabei sollte die Wichtigkeit der Kommunikation verdeutlicht werden z.B. durch Beispiel in denen es nicht funktioniert hat aber die Methoden hätten helfen können. Anschließend sollen die Methoden unbedingt geübt werden.

Mögliche Methoden:

- Vortrag über die Funktionsweise, Vorteile und Nachteile der Methoden
- Mic-Check Übungen
- InfoTrain Übungen
- "Wenn ihr mich hören könnt klatscht X mal" Methode.
- Eventuell Übungen mit Aktionshandzeichen

Inhalt

In Massenaktionen zivilen Ungehorsams besteht oft die Notwendigkeit relevante Informationen mit der ganzen Gruppe zu teilen, doch wenn es laut ist und alle beschäftigt sind ist das oft nur sehr schwer möglich. Die verlässlichste Methode um auch komplexere Informationen weiterzuleiten ist

und bleibt das Delegierten-Plenum da so alle Bezugsgruppen erreicht werden. Allerdings gibt es auch Situationen in denen Informationen abseits des Deli-Plenums weitergeleitet werden müssen, im folgenden findet sich ein Einblick in mögliche Methoden.

Kernbotschaften

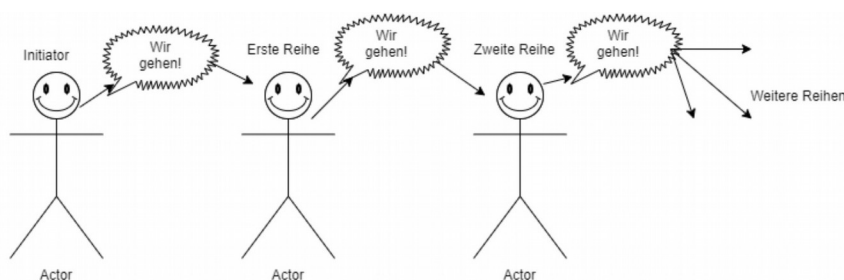
1. Die TN sind mit der **Mic-Check** Methode vertraut und wissen wann und wie diese einzusetzen ist und auch wann und wie sie nicht eingesetzt werden sollte und welche Alternativen sich bieten.
2. Die TN wissen wie die **Info-Train** Methode funktioniert und was dabei zu beachten ist.
3. Die TN wissen darüber Bescheid dass es auch spezielle **Aktionshandzeichen** geben kann über welche die Gruppe kommuniziert (bei XR relativ selten eingesetzt). Es liegt im Ermessen der Trainer:innen näher darauf einzugehen oder auch nicht.

Mic-Check:

Hierbei handelt es sich um eine Methode bei welcher der Wortlaut einer initiiierenden Person in Wellen wiederholt wird bis es die ganze Gruppe gehört hat. Ein Mic-Check wird gestartet indem jemand mehrfach „Mic-Check“ ruft bis sie/hen/er die Aufmerksamkeit der Gruppe hat. Daraufhin folgt die eigentliche Nachricht in sehr kurzen und klaren Abschnitten so dass sie leicht wiederholt werden kann z.B. „Wir gehen jetzt | dort rüber | und setzen | uns hin“. Bevor die initiiierende Person den nächsten Abschnitt ruft muss der vorige Abschnitt in der ganzen Gruppe angekommen sein. Besonders in unruhigen Situationen oder sehr großen Gruppen kann es dabei durchaus hilfreich sein auch die einzelnen Abschnitte mehrfach zu sagen z.B. „Wir gehen jetzt | Wir gehen jetzt | dort rüber | dort rüber | und setzen | und setzen | uns hin | uns hin“.

Der große Vorteil der Methode, und darauf muss unbedingt geachtet werden, ist dass ein **Mic-Check in Wellen** weitergegeben werden kann. Das heißt dass Menschen die den Mic-Check der initiiierenden Person gehört haben die Inhalte so wiederholen dass auch Menschen die die ursprüngliche Nachricht nicht gehört haben die Nachricht wiederholen können. Dadurch kann eine einfache Nachricht in wenigen Sekunden ohne jede Elektronik über hunderte Menschen und hunderte Meter verbreitet werden. Denn wäre ein Mic-Check nur dafür da die Menschen in Hörweite zu erreichen könnte die initiiierende Person auch einfach schreien. Es kann zudem auch helfen die einzelnen Abschnitte mehrfach zu sagen bis sie alle gehört haben.

Bei einem Mic-Check braucht es **Geduld**, es kann dauern bis eine Nachricht durchdringt. Wenn viele Menschen „Wiederholung!“ ruft muss ein Abschnitt wiederholt werden. Falls allerdings nur einzelne die Nachricht nicht (vollständig) verstanden haben sollten sie zuerst ihre Bezugsgruppe oder die Leute um sie herum fragen, oft lassen sich die Inhalte rekonstruieren.



Vor- und Nachteile eines Mic-Checks:

Vorteile	Nachteile
Eine große Gruppe kann erreicht werden.	Die Polizei hört alles automatisch mit!
Geringes Fehlerpotenzial da viele zugleich die Botschaft hören und sie rekonstruieren können.	Nur sehr kurze und unkomplexe Nachrichten sind möglich.
Vergleichsweise schnell.	Es kann sehr anstrengend sein.

Wann ist ein Mic-Check falsch eingesetzt?

Ein Mic-Check ist immer dann falsch eingesetzt wenn durch die Verwendung beim nächsten Mal weniger Menschen aktiv mitmachen, es liegt an uns dieses praktische Kommunikationsmittel zu schützen damit es weiterhin ernst genommen wird und funktioniert.

- **Mic-Check gehört in Aktionen**, selten in sonstige Treffen da es in Aktionen sehr ernst genommen werden muss. Das heißt auch sehr sparsam mit diesen Werkzeug umzugehen da bei zu häufiger Verwendung viele Menschen nicht mehr mitmachen.
- Die Botschaft „Ich habe euch alle lieb!“ oder ähnliches hat **rein gar nichts in einem Mic-Check verloren**. Es geht um wichtige Informationen, nicht um das eigene Bedürfnis sich auszudrücken.
- Auch **wenn der Mic-Check nur einmal wiederholt wird** ist der Zweck verfehlt da die initiiierende Person dann auch laut rufen könnte.

Attraktive Alternativen zum Mic-Check:

Wie schon erwähnt ist Mic-Check für große Gruppen und primär für Aktionen gedacht, selbstverständlich gibt es aber auch weitere Situationen in denen es wichtig ist in einer Gruppe für Ruhe zu sorgen oder eine bestimmte Nachricht zu übermitteln z.B. in einem Plenum oder während eines Workshops/Trainings.

Die **Klatsch-Methode** ist bestens dafür geeignet und funktioniert folgender Maßen.

1. Die initiiierende Person ruft "Wenn ihr mich hören könnt klatsch einmal!" (Daraufhin werden einige Menschen einmal klatschen)
2. Die initiiierende Person ruft "Wenn ihr mich hören könnt klatsch zweimal!" (Daraufhin werden mehr Menschen zweimal klatschen)
3. Die initiiierende Person ruft "Wenn ihr mich hören könnt klatsch dreimal!" (Daraufhin werden viel mehr Menschen dreimal klatschen)
4. [Das Verfahren kann beliebig lang fortgeführt werden, allerdings ist es selbst in sehr großen Gruppe meistens nach 4-6 Mal klatschen ruhig]
5. Sobald niemand mehr redet und der Fokus auf der initiiierenden Person liegt kann dieser Mensch an einen Stück sagen was zu sagen ist.

Diese Methode ist am besten in geschlossenen Räumen zu verwenden, dort kann es selbst mit über 60 Menschen noch funktionieren. Draußen funktioniert die Methode ähnlich gut nur das die maximale Personenzahl aufgrund der Akustik vermutlich niedriger ist.

Die Methode funktioniert nur wenn es bei absoluter Ruhe für alle Empfänger:innen möglich ist die initiiierende Person zu hören wenn diese laut ruft.

Info-Train:

Die Info-Train Methode eignet sich um **diskrete und sehr wichtige Nachrichten** mit der ganzen Gruppe zu teilen ohne ein Deli-Plenum abzuwarten. Dabei kann es z.B. um taktisches Vorgehen gehen, das die Polizei oder die Öffentlichkeit zuvor nicht mitbekommen soll. Die Methode kann auch sehr sinnvoll sein wenn die ganze Gruppe eine Linie bildet oder auf andere Weise sehr viel Platz einnimmt was einen Mic-Check wiederum erschweren würde.

Das Ganze funktioniert wie „stille Post“ nur dass es kein Spiel ist und auch nachgefragt werden darf. Auch hier sollte die Botschaft auf keinen Fall komplizierter sein als beim Mic-Check da sie auch hier frei aus dem Kopf wiederholt werden muss und die Korrektur durch die Gruppe fehlt wodurch Fehler stärkere Konsequenzen haben können.

Wichtig ist es in jede Nachricht ein „Weitersagen“ zu integrieren da die Botschaft sonst stehen bleibt. Es ist nämlich nicht zu garantieren dass ohne diese Aufforderungen alle wissen was mit dieser Botschaft passieren soll.

Die Info-Train Methode sollte vor allem dann eingesetzt werden wenn die Nachricht weder durch das Deli-Plenum oder einen Mic-Check verteilt werden kann.

Vor- und Nachteile der Info-Train Methode.

Vorteile	Nachteile
Eine große Gruppe kann erreicht werden.	Die Botschaft kann stehen bleiben.
Die Polizei hat es sehr viel schwer an die Nachricht zu kommen.	Hohes Fehlerpotenzial da die Korrektur durch die Gruppe fehlt.
	Nur sehr kurze und unkomplexe Nachrichten sind möglich.

Aktionshandzeichen:

Manchmal werden in Aktionen auch spezielle Aktionshandzeichen eingesetzt, oft wenn es darum geht einen bestimmten Ort zu erreichen. Es kann Handzeichen für das Zusammenbleiben der Gruppe oder für das Aufteilen der Gruppe geben sowie viele weitere. Wichtig sind auch Handzeichen für das Einberufen eines Plenums und eins um für Ruhe zu sorgen. Diese Zeichen werden meistens im Zuge einer konkreten Aktion vorgestellt.

Abschluss des Moduls

Da es ein relativ kurzes Modul ist benötigt es keinen besonderen Abschluss, wenn zuvor eine Situation des Durcheinanders und Lärms in Aktion simuliert wurde empfiehlt es sich aber eine ruhige Minute einzulegen oder ähnliches. Aus diesem Modul kann ein fließender Übergang zum Modul *Entscheidungsfindung und Konsens* hergestellt werden.

Anhang, Weblinks, Weiterführendes

Zur Vertiefung des Themas *Aktionshandzeichen* empfiehlt es sich mit Aktivist:innen zu sprechen die sich an Aktionen von Ende Gelände beteiligt haben, eventuell werden diese Inhalte irgendwann auch noch hier genauer ausgeführt.

B6 - Entscheidungsfindung und Konsens

Dieses Modul orientiert sich inhaltlich stark am gleichnamigen Modul aus dem Skills for Action Handbuch (dort Modul B6). Inhaltliche Ergänzungen sind hier mehrstufige Delegierten-Plena und eine mögliche Differenzierung zwischen Konsens und der ebenfalls bei XR verwendeten Konsent Methode. Des Weiteren ist die Struktur des Moduls an unsere übrigen Module angepasst.

Einleitende Hinweise

In diesem Modul lernen die Teilnehmenden (TN) verschiedene Arten der Entscheidungsfindung und deren Vor- und Nachteile theoretisch kennen. In einer praktischen Übung erfahren sie, dass es sinnvoll sein kann sich bestimmte Abstimmungstechniken anzueignen, um in stressigen Situationen trotzdem zu einer schnellen Entscheidung zu gelangen, ohne dabei einzelne Menschen aus der Gruppe zu übergehen. Ziel des Moduls ist es, dass die TN wissen, wie ein Konsens innerhalb einer Bezugsgruppe hergestellt werden kann, um als Bezugsgruppe in Aktionen gemeinsam handlungsfähig zu sein. Nachdem es gerade in Aktionen von besonderer Bedeutung ist, dass sich alle Beteiligten mit ihren Ängsten und Bedürfnissen gehört fühlen, kommt diesem Modul besondere Bedeutung in den Trainings zu. Plant also auch in kurzen Trainings immer Zeit dafür ein die Technik einer schnellen Entscheidungsfindung zu erlernen.

Meta-Information:

Wie das Konsensverfahren durchgeführt wird, wird im Rollenspiel anhand eurer Moderation deutlich. Fragt dort also Bedenken ab und nutzt die Konsensstufen in der Moderation. Es empfiehlt sich dabei die Konsensstufen gut sichtbar für alle zu platzieren.

Das Thema Entscheidungsfindung sollte im Rahmen der NVDA Trainings im Zusammenhang mit Bezugsgruppen behandelt werden, da Bezugsgruppen in Aktionen die Strukturen sind, in und zwischen denen Entscheidungen diskutiert und getroffen werden. Immer wieder sind Teilnehmende (TN) in einem Training dabei, die nur Mehrheitsabstimmungen kennen und zum ersten Mal etwas von Konsens hören. Gleichzeitig gibt es auch immer wieder TN, die negative Erfahrungen gemacht haben - meist mit schlecht oder gar nicht moderierten, unstrukturierten Konsensverfahren. Beiden bietet das Training die Chance, neue Erfahrungen zu machen.

Hinweise zum Wortgebrauch

Im Folgenden wird die Bezeichnung "**Deli-Plenum**" (Delegierten-Plenum) synonym auch für "**Sprecher:innenrat**" verwendet, obwohl es sich hierbei ursprünglich um verschiedene Konzepte handelt. Die Begriffe werden in den letzten Jahren bei Aktionen zunehmend einheitlich verwendet und jede Person und Bezugsgruppe entscheidet ganz konkret, wie weit das Mandat ihrer Sprecher*in/Delegierten geht. Mehr dazu im inhaltlichen Block.

Des Weiteren tauchen auch die Begriffe **Konsens** und **Konsent** auf, hierbei handelt es sich um keinen Tippfehler sondern um unterschiedliche Verfahren die sich jedoch, je nach Auslegung des Konsens, sehr ähnlich sein können. Mehr dazu im inhaltlichen Block.

Material, Dauer, TN-Zahl

Mögliches Material:

Moderationskarten/Flipcharts zu visualisieren der Inhalte, Marker zum beschriften, Flipchart/Handout zu den Konsensstufen, Flipchart/Handout zum Konsensfisch, Uhr für die Rollenspiele (am besten für alle sichtbar), ...

Dauer:

Mindestens 45 Minuten, dabei bleibt aber wenig Zeit für Übungen.

Empfohlen sind 60-120 Minuten um viel Übung und viele mögliche Methoden einfließen zu lassen.

Eventuelles können jeweiligen Übungen bei einer großen Zahl von TN (Ab ca. 25-30) verlängert werden damit die TN Zeit haben verschiedene Methoden zu testen auch wenn wir uns bewusst sind in Aktionen nicht immer so viel Zeit zu haben.

TN-Zahl:

Mindestens 9 TN auf 3 Bezugsgruppen (BGs) verteilt, lieber mehr.

Ab 40-50 TN wird die klassische Durchführung des Rollenspiels sehr schwer, hier kann entweder auf das Mehrstufige Deli-Plena umgestiegen werden oder andere kreative Lösungen gesucht werden. Auf jeden Fall ist mehr Zeit einzuplanen.

Ablauf und Methoden

Ablauf:

Das Modul kann mit einen theoretischen Input, einer offenen Frage zu Formen der Entscheidungsfindung oder auch direkt mit einen Rollenspiel ohne vorigen Input eingeleitet werden. Letztere Methode verläuft in der Regel unkoordiniert und endet im Chaos, das kann genutzt werden um anhand dieses negativen Beispiels Aufmerksamkeit für den theoretischen Input zu generieren und ein weiteres Rollenspiel nach den theoretischen Input besser zu gestalten da die TN gemerkt haben wie es nicht laufen sollte. Allerdings kostet diese Methode auch Zeit und es bleibt umstritten ob Übungen mit voraussichtlich negativen Ergebnis wirklich förderlich sind.

Auf jeden Fall sollte nach dem theoretischen Input noch ein Rollenspiel folgen um die Methoden anzuwenden, idealerweise sogar mit mehreren Durchläufen.

Zum Ende des Moduls bietet sich eine Reflexionsrunde an.

Mögliche Methoden:

1. Vortrag und erfragen des theoretischen Inputs.
2. Rollenspiel..
 - ..mit vorigen theoretischen Input.
 - ..ohne vorigen theoretischen Input.
3. Reflexionsrunde

Durchführung des Rollenspiels:

- Die Teilnehmenden sollen sich in Bezugsgruppen zusammenfinden und sich darüber austauschen wie ihre BG heißt und wer Deli ist. Wurde das schon im Bezugsgruppen Modul getan entfällt dieser Schritt.
- Dann skizziert die Trainer:in ein Szenario (s. unten). Die benutzte Methode heißt „Dilemma-Situation“, weil es sich dabei um eine Situation handelt, in der es keine einfache, richtige, auf der Hand liegende Entscheidung gibt, sondern je nach Personen und Bezugsgruppen verschiedene, sich zum Teil widersprechende Handlungsvorschläge kommen können. Die Bezugsgruppen sollen schnell (in 5 Minuten) entscheiden, was sie tun wollen. Danach schickt die BG ihren Deli in das Deli-Plenum damit sich die Delis untereinander austauschen können.
- Im Deli-Plenum (der im Training gut im Blütenmodell durchgeführt werden kann, s.u.) soll dann zwischen den Bezugsgruppen ein Konsens hergestellt werden. In der Realität ist das Blütenmodell allerdings schwierig umzusetzen weshalb sich auch die Verwendung im Training kritisch sehen lässt.
- Im Deli-Plenum stellt sich die Trainer:in als Moderation vor und fragt in einer Runde die Entscheidungen der Delegierten ab. Je nachdem, was die Delis einbringen, moderiert die Trainer:in beispielhaft bis zu einer gemeinsamen Entscheidung oder einer weiteren Runde von Bezugsgruppentreffen.
- Nach Beendigung/Abbruch des Rollenspiels findet eine Auswertung des Deli-Plenums statt. Die Trainer:in erläutert anhand ihrer eigenen Moderation kurz die Rolle und Aufgabe von Deli-Plena, Konsens und Moderation sofern noch nicht zuvor geschehen.
- Für die Auswertung der Entscheidungsfindung in den Bezugsgruppen fragt die Trainer:in zuerst die Delis, wie jeweils die Entscheidung in der Bezugsgruppe getroffen wurde, wie diskutiert wurde, welche Schwierigkeiten es gab. Wenn die/der jeweilige Delis berichtet hat, werden kurz die zugehörigen Bezugsgruppenmitglieder eingeladen, aus ihrer Sicht zu ergänzen.
- Während der Auswertung können wichtige Aspekte und Methoden, die genannt werden, auf einem Plakat mitgeschrieben werden.
 - Möglich ist auch eine Kartenabfrage „Was war für die Entscheidungsfindung und Diskussion in der Gruppe hilfreich?“, „Was war hinderlich?“

Mögliche Entscheidungsszenarien findest du ebenfalls im Wiki der Trainings AG oder wenn du [hier klickst](#).

Inhalt

Kernbotschaften und Lernziele

Kernbotschaften:

1. Es gibt viele mögliche Entscheidungsverfahren doch in großen Gruppen bemühen wir uns stets um einen Konsens. Innerhalb einer BG ist den Mitgliedern völlig freigestellt wie sie Entscheidungen treffen solange alle einverstanden sind.

2. Wir nutzen Konsensstufen um differenziertere Entscheidungen zu treffen, dabei fragen wir zuletzt nach der Zustimmung um Menschen mit Bedenken nicht unter Druck zu setzen.
3. In Aktionen treffen wir Entscheidungen in einfachen oder mehrstufigen Deli-Plena, auch daher ist es wichtig immer mit einer Bezugsgruppe in Aktion zu gehen.

Lernziel:

Die Teilnehmenden sollten nach Abschluss des Moduls die Vor- und Nachteile verschiedener Abstimmungsverfahren grob kennen und wissen nach welchem Verfahren ein Konsens hergestellt werden kann und worauf dabei zu achten ist.

Mögliche Entscheidungsprozesse

Delegation/Mandatierung:

- Eine Entscheidung zu delegieren heißt Entscheidungsgewalt zu übertragen.
- Vertrauen ist dabei ein wesentliches Kriterium.
- Das kann sinnvoll sein wenn Delegierte eine bestimmte Fachkompetenz haben oder die Gruppe sehr gut kennen. In Aktionen kann es z.B. sinnvoll sein Ortskundigen alleine die Entscheidung über den Weg zu überlassen um nicht an jeder Kreuzung eine Konsensentscheidung durchführen zu müssen.
- Schnelle Entscheidungen sind möglich, doch die Legitimation hängt hierbei vom Vertrauen ab.
- Jede Gruppe muss individuell über das Mandat eines Delegierten entscheiden.
- Alternativ: Sprecher*innen funktionieren ähnlich wie Delegierte, haben aber keine Entscheidungsbefugnis und stehen in ständiger Absprache mit ihrer Gruppe.
 - Hinweis darauf dass die Begriffe „Sprecher*in“ und „Deli“ oft vermischt werden aber eigentlich sehr unterschiedlich sind.

Mehrheitsabstimmung:

- Ein eingebrachter Vorschlag wird in einer Ja-Nein Abstimmung durch eine Mehrheit „legitimiert“.
- Wie sehr zuvor oder danach über den Vorschlag geredet wird ist verschieden.
- Menschen die sich enthalten haben oder dagegen gestimmt haben müssen sich normalerweise den Willen der Mehrheit unterwerfen.
- Die Gruppe kann individuell entscheiden wie viel Prozent „für“ eine Entscheidung sein müssen, klassisch sind aber mindestens 51%.
- Minderheiten können hierbei sehr schnell vernachlässigt werden.
- Manche Gruppen entscheiden im Konsens dass sie in Notfällen Mehrheitsentscheidungen durchführen.

Konsens und Konsent (s. unten)

Hintergrundwissen zum Konsens

Konsensentscheidungen können ein differenziertes Meinungsbild erstellen, weil es sich um ein mehrstufiges System handelt, das mehr Kategorien kennt als lediglich „Ja“ und „Nein“. Das ist ohne Zweifel eine ihrer Stärken. Andererseits ergibt sich daraus bereits ein Grundproblem der Entscheidungsfindung per Konsens, da uneindeutige Situationen bezüglich eines Konsensvorschlags entstehen können und die Frage aufkommen kann: „Wann haben wir eigentlich einen echten Konsens?“ Dabei lassen sich verschiedene Sichtweisen unterscheiden. Es gibt die Auffassung, dass ein Vorschlag dann als Konsens zu werten ist, wenn keine Vetos dagegen eingelegt werden. Hier gilt also ein recht „schwacher“ Konsens immer noch eindeutig als Konsens. Nach dieser Definition gleicht ein "schwacher" Konsens auch dem "Konsent". Andererseits gibt es die Sichtweise, dass eine Grundanforderung an einen Konsens darin besteht, dass möglichst alle Beteiligten ihn mit umsetzen. Das impliziert, dass ein „Beiseite-Stehen“ und das Formulieren von „schweren Bedenken“, zumindest wenn sie in einer relevanten Anzahl geäußert werden, nicht kompatibel mit einem Konsens sind. Diese Auffassung akzeptiert also nur „starke“ Konsense als echte oder richtige Konsense. Aber auch hier stellt sich die Schwierigkeit, eine Linie zwischen starkem und schwachem Konsens zu ziehen: Bei wie vielen schweren Bedenken und Beiseite-Stehen ist der Konsensvorschlag kein Konsens? Reicht schon eine Person? Wenn das so wäre, würde die Äußerung eines schweren Bedenkens faktisch zu einem Veto aufgewertet, was die Unterscheidung unterlaufen und sinnlos machen würde. Eine etwas andere Sichtweise im Unterschied zur Frage nach starkem und schwachem Konsens besteht darin, ob der Konsens tragfähig ist, bzw. wie viele Bedenken und Beiseite-Stehen ihn nicht mehr tragfähig erscheinen lassen. D.h. konkret auch zu fragen: Wenn so viele Bedenken geäußert werden, hat der Plan/das Vorgehen noch Chancen erfolgreich umgesetzt zu werden? Die Moderation sollte diese Frage im Hinterkopf haben und in uneindeutigen Situationen thematisieren. Wichtig für die Trainingssituation ist, dass die Trainer:in sich dieser Problematik bewusst ist und durch entsprechende Fragen und Hinweise während des Trainings für diese Problematik sensibilisiert. Sie ist auch ein wichtiger Bestandteil von Trainings, die sich vertiefend mit Konsens und Moderation beschäftigen.

Konsens: Generelles, Tipps, Schwierigkeiten

Generelles

Konsens ist:

- eine Einigung auf einen Vorschlag, der von einer breiten Basis getragen wird.
- kooperativ, integrierend und lösungsorientiert.
- kreativ. Mehr motivierte Köpfe beteiligen sich, Bedenken und Ideen kommen aus verschiedenen Richtungen und werden ernst genommen.
- partizipativ. Alle werden ermutigt, sich an dem Entscheidungsprozess zu beteiligen.
- aktivierend. Wenn alle die Entscheidung mit treffen, erleichtert das die Umsetzbarkeit.
- eine Entscheidungsform, die dabei helfen kann, aufeinander einzugehen, umzudenken und den Zusammenhalt in der Gruppe zu stärken.
- respektvoll gegenüber den Bedürfnissen und Anliegen von allen Beteiligten.

- kein fauler Kompromiss, sondern kann unterschiedliche Meinungen differenziert darstellen.

Grundsätzliche Tipps zu Konsensverfahren:

- Um den Konsens zu einem Vorschlag abzufragen, sollte nicht nach der Zustimmung ("Wer ist einverstanden?"), sondern nach Bedenken und Widersprüchen ("Hat jemand Bedenken?") gefragt werden.
- Konsensentscheidungen sind oft Prozesse, in denen mehrmals Vorschläge formuliert, abgefragt, verworfen oder abgeändert werden, bis der passende Vorschlag gefunden ist, über den Konsens besteht.
- Indem Konsensstufen (s.u.) abgefragt werden, bekommt die Gruppe ein Bild, wie stark und tragfähig die Entscheidung ist und wer sich auch an der Umsetzung beteiligen wird.

Mögliche Probleme bei der Konsensfindung

- Voraussetzung für einen "echten" Konsens ist, dass alle beteiligten Personen sich trauen, offen und ehrlich ihre Meinung zu sagen und zu vertreten.
- Das Problem eines "Scheinkonsenses" kann entstehen, wenn Personen einem Vorschlag zustimmen, ohne mit ihm wirklich einverstanden zu sein, beispielsweise weil sie den Prozess nicht blockieren wollen oder weil sie viel stärker als andere bereit sind, sich selbst und ihre Meinung zurückzunehmen.
- Es ist wichtig, darauf zu achten, nicht ausschließlich nach der Zustimmung, sondern auch explizit nach Bedenken und Widerspruch zu einem Konsensvorschlag zu fragen. Sie können anderenfalls in einer scheinbar allgemeinen Zustimmung untergehen.
- Konsensorientierung bedeutet, sich mit der Anforderung auseinander zu setzen, dass möglichst alle Beteiligten einen Vorschlag mit umsetzen. Das kann natürlich nur auf der Freiwilligkeit der aller Beteiligten basieren und ist damit ein sehr hoher Anspruch.
- Konsensfindung ist oft zunächst ein zeitintensiver und manchmal holpriger Prozess. Durch Übung und Erfahrung können Gruppen sich Konsens aneignen und ihn "lernen".

Konsensstufen

Die verschiedenen Konsensstufen ermöglichen ein differenziertes Bild und werden durch die Moderation nacheinander abgefragt und durch Meldungen angezeigt. Es sollten Stimmen aus den unterschiedlichen Positionen gehört werden.

Wenn Entscheidungen extrem schnell getroffen werden müssen (wenige Sekunden bis ca. 5 Minuten) kann es sein dass keine Zeit bleibt die Stufen einzeln abzufragen, hierbei sollte aber auf jeden Fall nach "irgendwelchen Widerständen" und danach nach "Zustimmung" gefragt werden. Die Menschen mit Widerständen können dann genauer darstellen welche Form von Widerstand sie haben.

Sehr wichtig: Die Zustimmung sollte zuletzt abgefragt werden da eine breite Zustimmung Menschen mit Bedenken unter Druck setzen kann.

Leichte Bedenken: Ich trage den Konsens mit aber würde gerne meine Bedenken äußern.

Schwere Bedenken: Ich trage den Konsens im Zweifelsfall mit aber muss auf jeden Fall meine Bedenken äußern.

Enthaltung mit mitmachen: Ich habe keine Position zu diesen Thema oder finde alle Vorschläge gleich gut, ich werde die Entscheidung aber mittragen.

Beiseite stehen / Enthaltung ohne mitmachen: Ich kann den Konsens nicht mittragen aber möchte ihn auch nicht blockieren. Ich mache bei der Umsetzung gegebenenfalls nicht mit.

Veto: Dieser Konsens widerspricht unseren Grundwerten (z.B. 10 Prinzipien) oder einen bereits bestehenden (stärkeren) Konsens und kann daher definitiv nicht so umgesetzt werden.

Anmerkung zum Veto: Das Veto ist ein politischer Begriff der eine starke Machtausübung über andere darstellen kann und wird oft falsch interpretiert so dass bereits viele Menschen „Angst“ haben wenn sie den Begriff hören.

Bei einem Veto handelt es sich **niemals um persönliche Gründe**, ein Veto kann nicht eingelegt werden wenn ein Vorschlag jemanden persönlich nicht passt. Möchten wir aktiv Machtstrukturen abbauen darf es keinen Einzelnen zustehen aus persönlichen Gründen eine derartige Gewalt/Macht über die Gruppe auszuüben.

Menschen mit schweren persönlichen Unstimmigkeiten können „beiseite stehen“, also bei der Umsetzung eines Vorschlags nicht mitmachen ohne die Gruppe davon abzuhalten.

Ablauf einer Konsensentscheidung

Um den Ablauf einer Konsensentscheidung darzustellen empfiehlt es sich den Prozess anhand des Konsensfisches zu erklären. Es beginnt an der Schwanzflosse denn zuerst muss geklärt werden was überhaupt die Fragestellung ist, da wo sich die Linien kreuzen ist die Fragestellung klar. Danach öffnet sich der Diskussionsraum und alle Positionen werden gehört, die Spannweite wird also wieder größer. Da wo die Spannweite am größten ist kann es holprig werden denn nun müssen diese ganzen Positionen langsam zusammengeführt werden um einen Konsensvorschlag zu erarbeiten, gelingt das wird die Spannweite Stück für Stück kleiner und es geht auf den Mund des Konsensfisches zu. Gelingt das Zusammenführen noch nicht liegt ein Problem vor (s. oben) welches aber meistens geklärt werden kann. Fast am Schluss des Konsensfisches steht die Konsensabfrage an der sich entscheidet ob ein Teil des Prozesses wiederholt wird oder ob es in die Umsetzung des Konsens geht welche durch die Blubberblasen des Fisches dargestellt wird.

Zusammenfassung des Prozesses in Stichpunkten: (Punkt 4 & 5 in Dauerschleife)

1. Problem/Fragestellung ermitteln
2. Alle Meinungen und Ideen aktiv anhören (jede:r soll sich äußern)
3. Gemeinsam einen Lösungsvorschlag erarbeiten
4. Konsensabfrage

5. Bedenken ausräumen und Vorschlag anpassen oder Entscheidung treffen und kommunizieren

Konsens und KonsenT

Bei XR treten sowohl die Begriffe **Konsens** und **KonsenT** auf, oft ist Menschen mit Kenntnis über einen der Begriffe der andere Begriff nicht geläufig. Doch es handelt sich bei nicht einfach nur um verschiedene Wörter sondern auch um verschiedene Methoden. Der **Konsens** wurde im vorausgegangen beschrieben und taucht häufig im aktionistischen Bereich auf, der **KonsenT** wird in der hier gemeinten Bedeutung häufiger in der IT-Branche und im progressiven wirtschaftlichen Bereich eingesetzt, wird aber auch oft von unserer SOS-AG verwendet.

KonsenT heißt dass eine Entscheidung dann gilt wenn es keine Vetos dagegen gibt, welche Rolle schwere Bedenken und Beiseite-Stehen dabei haben ist nicht einheitlich definiert. Manchmal ist mit einem Veto in diesen Kontext auch etwas anderes gemeint als bei XR.

Ausgehend von der Definition dass ein **Konsens** nur dann besteht wenn sich möglichst alle aktiv beteiligen, also ein "starker" **Konsens** besteht, ist der **KonsenT** durchaus als einfachere Lösung berechtigt. Geht mensch allerdings davon aus dass es auch einen "schwachen" Konsens geben kann, stellt ein **KonsenT** gleichzeitig die schwächste Form des **Konsens** dar und ist somit als Begriff eher irreführend.

Bei XR gibt es keine einheitliche Entscheidung dazu wie wir mit diesen manchmal parallelen Begriffen umgehen weshalb es wichtig ist darüber aufzuklären dass beide existieren und was sie meinen [Stand 01.03.2020].

Ein weiterer irreführender Aspekt ist dass der **KonsenT** manchmal auch in anderen Kontexten mit teilweise Abweichender Definition verwendet wird.

Deli-Plena und Sprecher:innen-Rat

Delegierte und Sprecher:innen haben die Aufgabe ihre Bezugsgruppe im Deli-Plenum / Sprecher:innenrat zu vertreten, Informationen weiterzuleiten und je nach Mandat auch Entscheidungen zu treffen.

„Sprecher:innen“ haben keinerlei eigene Entscheidungsbefugnis, sondern ermöglichen lediglich die Kommunikation zwischen ihrer Bezugsgruppe und dem Rat. „Delegierte“ haben mehr Spielraum, ohne ständige, detaillierte Rücksprache mit ihrer Gruppe Entscheidungen zu treffen. Die Begriffe werden in den letzten Jahren bei Aktionen zunehmend einheitlich verwendet und jede Person und Bezugsgruppe entscheidet ganz konkret, wie weit das Mandat ihrer Sprecher:in/Delegierten geht.

Wenn es um die Aufgabe von Sprecher:innen und Moderation geht, sollte darauf hingewiesen werden, dass die Rotation dieser Aufgaben allen Personen ermöglicht, entsprechende Erfahrungen zu machen und Kompetenzen zu entwickeln. Andererseits kann es aber, besonders für länger andauernde und komplexe Entscheidungsprozess vorteilhaft sein, für die Moderation und den Sprecher:innenrat Kontinuität herzustellen und nicht ständig personell durchzuwechseln.

Mehrstufige Deli-Plena / Sprecher:innenräte

In unseren größeren Aktionen veranstalten wir manchmal ein mehrstufiges Delegierten-Plenum, das heißt dass sich erst die Bezugsgruppen eines Fingers oder einer geografischen Position im

Aktionsgebiet z.B. „Süden“ oder „Zufahrt xyz“ absprechen bevor dieses Plenum wiederum Delegierte / Sprecher:innen für den ganzen Finger oder die ganze Position in die nächste Stufe des Plenums schickt. Dieser Prozess verlangsamt die Entscheidungsfindung erheblich, schafft aber auch Raum für mehr persönliche Aussprache da jeweils weniger Menschen zusammenkommen. An dieser Stelle lässt sich auch die Frage stellen ob ein einziges Deli-Plenum mit beispielsweise über 100 Bezugsgruppen wirklich fairer wäre da dort definitiv nicht jede:r zu Wort kommen würde. Zudem können die Bedürfnisse der Positionen oder Finger sehr verschieden sein z.B. wenn an einer Position wesentlich mehr Polizei anwesend ist. Ein Beispiel ist dass in vergangenen Aktionen auch bereits die Lock-Ons mit ihren Support-Team einen eigenen kleinen Finger gebildet da ihre Bedürfnisse abweichend von denen der restlichen Finger waren. In besagten Szenario haben die restlichen 5 Finger die jeweiligen Zufahrten zu einem großen Platz repräsentiert. Dass es im Training dazu kommt eine solche Struktur auszuprobieren ist sehr unwahrscheinlich aber möglich. Theoretisch lässt sich diese Struktur ab 9 Bezugsgruppen ausprobieren (so können wieder jeweils 3 Delegierte zusammenkommen), mehr sind allerdings empfehlenswert. Alternativ kann natürlich auch ein Szenario geschaffen werden in dem alle TN Delis aus fiktiven BGs darstellen um so diese Struktur zu üben.

Moderation von Deli-Plena

- Moderation erleichtert Gruppendiskussionen und Konsensfindung.
- Das Benutzen von Handzeichen ermöglicht mehr Feedback und beschleunigt den Prozess.
- Die Moderation hat die Aufgabe, Thema und Ziel klar zu formulieren, Gespräche zu strukturieren, Zwischenergebnisse zusammenzufassen, Verfahrensweisen vorzuschlagen, Lösungen und Konsensvorschläge herauszuarbeiten. Dabei nimmt sie eine empathischfragende Haltung ein, geht auf Fragen und Bedenken ein, ist neutral, kommentiert Beiträge nicht unsachlich und setzt sich selbst auf die Redeliste, wenn sie ihre persönliche Meinung sagen möchte. Sie achtet auf Stimmung und Störungen und versucht sie klärend aus dem Weg zu räumen.
- Es ist sinnvoll, vor einem Sprecher*innenrat festzulegen, wer wann die Moderation übernimmt, und dafür das Einverständnis aller einzuholen. Die Moderation kann sich dann vorbereiten und es geht keine Zeit verloren.
- Bei großen Sprecher*innenräten empfiehlt es sich, dass ein 2er-Team die Moderation übernimmt und eine zusätzliche Person als "Filter" agiert. Die moderierenden Personen können sich aufteilen: Eine erste Person führt eine Redeliste und darauf achtet, dass alle dran kommen, die etwas sagen wollen. Gleichzeitig kann sie die Zeit im Auge behalten. Die zweite Person konzentriert sich auf den Gesprächs- und Diskussions-verlauf und macht (ggf. in Absprache mit der ersten Person) Strukturierungs- und Konsensvorschläge. Die dritte "Filter"-Person kümmert sich um Leute, die "am Plenum vorbei" direkt zur Moderation kommen, um ihrer Meinung nach wichtige Punkte "einzuflüstern" oder Fragen zu stellen. Die Filter-Person spricht direkt mit ihnen, filtert wichtige Informationen/ Fragen heraus, um sie dann an die Moderation oder in den Sprecher*innenrat zu geben. Für die Moderation von Kleingruppen (z.B. Bezugs-gruppen) ist solch ein Moderationsteam meist nicht wichtig.

Weitere Methoden und Hilfsmittel

Weitere Methoden und Hilfsmittel

Tendenz-Abfrage

Wenn die Moderation feststellt, dass es mehrere Vorschläge gibt, die durcheinander diskutiert werden und es uneindeutig erscheint, welcher Vorschlag am breitesten getragen wird, können die Vorschläge ins Verhältnis gesetzt werden. Für jeden Vorschlag werden Punkte vergeben: 1= ja, ich bin dafür; 2= egal; 3= nein, ich bin dagegen. Die Vorschläge werden dafür nacheinander jeweils als eine eindeutige Frage formuliert und abgefragt. Für die Bewertung können die Beteiligten ihre Zustimmung jeweils mit der Anzahl der Finger, die sie hochhalten, darstellen. Bei jedem Vorschlag werden die Punkte (Anzahl der Finger) zusammengezählt. Dadurch ergibt sich ein Ranking: Je geringer die Summe der Punkte ist, desto breiter wird der Vorschlag mitgetragen. Auch hier ist das Ergebnis eine Tendenz und kein Endergebnis der Konsensentscheidung.

Empathische Zusammenfassung und Konsensvorschlag

Nicht immer sind die Handlungsoptionen, aus denen sich ein Konsensvorschlag ergeben kann, offensichtlich. Nach einer Runde, in der alle Gruppenmitglieder unterschiedliche Meinungen zu einer Frage/Problem geäußert haben oder in der mehrere unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten genannt wurden, fasst die Moderation die Meinungen in einem Konsensvorschlag zusammen. Dieser Vorschlag kann dann wiederum durch eine weitere Methode angenommen oder abgelehnt werden.

Kleinere Entscheidungseinheiten bilden

Wenn Entscheidungen gerade nicht möglich sind und die Situation festgefahren erscheint, kann es sinnvoll sein, diese Situation aufzubrechen, indem in den Prozess ein Vermittlungsschritt eingebaut wird. Es ist Aufgabe der Moderation solche Vorgehensweisen vorzuschlagen und dann die kleineren Einheiten zu moderieren.

a) Vorschlags-Rat:

Die Gruppe benennt eine Untergruppe aus einigen wenigen Mitgliedern. Sie soll einen Konsensvorschlag erarbeiten. Dieser „Vorschlagsformulierungsrat“ sollte rotieren. Ist die Gruppe, die etwas entscheiden will, aus unterschiedlichen Kleingruppen zusammengesetzt, dann ergibt sich hieraus schon der Übergang zum Sprecher*innenrat.

b) Sprecher*innenrat im Blütenmodell:

Eine Variation des Sprecher*innenrats besteht darin, ihn im sogenannten Blütenmodell (oder „Innen-Außenkreis“) stattfinden zu lassen. Dabei setzt sich ein kleinerer Kreis an Menschen (die Sprecher*innen) in die Mitte. Alle anderen (Bezugsgruppen) gruppieren sich jeweils so (sitzend, hockend, stehend) hinter ihrer Sprecher*in, dass an jeder Person des inneren Kreises ein „Blütenblatt“ angedockt ist. Der innere Kreis bespricht die Vorschläge so, dass alle sie mithören können. Personen, die in einem Blütenblatt sind, können ihre Anliegen an ihre Person des inneren Kreises weitergeben. Die Personen im Inneren können sich an ihr Blütenblatt wenden, wenn sie eine Rückmeldung möchten.

Unter Zeitdruck - Schnelle Entscheidungsfindung

In brenzligen Situationen muss sich eine Gruppe oft schnell entscheiden, wohin sie sich bewegt, ob und wann sie bleibt oder geht. Hier ist es ratsam, einige Methoden zur schnellen, konsensorientierten Entscheidungsfindung für eine Zeitspanne von einigen Sekunden bis 15 Minuten zu üben. In dieser Situation der schnellen Entscheidungsfindung ist es wichtig, inhaltliche Streitdiskussionen zu vermeiden. Hitzige Debatten, über Bedenken oder Ängste von Personen, sind in so einem Moment nicht produktiv. Die Moderation sollte in solchen Fällen entsprechend eingreifen. Wichtig ist es vielmehr, die Nerven zu behalten und Ruhe auszustrahlen. Die drei folgenden Methoden eignen sich besonders dafür, unter Zeitdruck Konsensentscheidungen vorzubereiten bzw. zu treffen.

Ja-Nein-Abfrage

Gibt es einen Vorschlag, kann dieser in Form einer Frage formuliert und in einer Runde mit Ja oder Nein beantwortet werden. Diese Methode vermittelt eine klare Tendenz, die deutlich macht, ob es überhaupt sinnvoll ist, in die abgefragte Richtung weiter zu diskutieren. Wichtig ist, dass die Gruppe das Ergebnis tatsächlich als Tendenz wahrnimmt, weiter bearbeitet und nicht als Mehrheitsentscheidung missversteht.

Blitzlicht

Anders als bei einer Abfrage-Runde sagt jede*r im Kreis nur ganz kurz etwas zu dem Vorschlag, am besten nur einen Satz. Punkte, die bereits genannt wurden, sollten dabei nicht wiederholt werden. Die Moderation muss darauf achten und ggf. eingreifen, wenn die Leute anfangen, länger als zwei, drei Sätze zu erzählen. Dabei weiterhin empathisch/ wohlwollend bleiben.

Erster Vorschlag, der Konsens ist, wird genommen

Wenn aufgrund der allgemeinen Situation keine Zeit zur Diskussion bleibt, wird schnell ein Vorschlag gemacht und abgefragt, ob er konsensfähig ist. Ist das der Fall wird er umgesetzt. D.h. es gibt keine Diskussion darüber, ob es nicht noch ein besseres weiteres Vorgehen bzw. eine bessere Lösung gibt.

Andere Entscheidungsformen

Manchmal kann es sinnvoll sein, Methoden zur Entscheidungsfindung anzuwenden, die weniger konsensorientiert sind. Das setzt aber voraus, dass sich vorher in der Bezugsgruppe darüber unterhalten wurde und dass alle diesen Methoden zustimmen, es also einen Konsens gibt, für einen bestimmten Zeitraum/Situation NICHT im Konsens zu entscheiden. Auch diese anderen Entscheidungsmethoden sind in diesem Sinne also nicht vollkommen vom Konsensprinzip abgekoppelt. Für dieses Vorgehen ist ein sehr hohes Maß an gegenseitigem Vertrauen notwendig.

Delegation/Mandatierung (vgl. oben)

Die Gruppe einigt sich vorher auf eine oder mehrere Personen, die die Entscheidung für die Gruppe fällt. Es sollte dabei im Vorhinein klar bestimmt werden, für welche Entscheidungen sie diese Befugnis hat und wie Einspruchsmöglichkeiten geregelt sind. In der Praxis wird dieses Verfahren meist eingesetzt, um Entscheidungen über Bewegungsrichtung und -wege schneller treffen zu können. Wenn eine Person die Umgebung besonders gut kennt, kann ihr ein "Wege-Mandat"

verliehen werden, um nicht an jeder Kreuzung diskutieren zu müssen, ob links oder rechts abgebogen werden soll. Vorher sollte ausführlich über die Aktion geredet werden, damit die Leitung bestmöglich die unterschiedlichen Interessen und Befürchtungen berücksichtigen kann.

Münze werfen / Zufall

Wenn keine Zeit bleibt, sich nicht geeinigt werden kann und/oder alle Vorschläge gleich gut oder schlecht sind, kann auch der Zufall entscheiden, indem z.B. eine Münze geworfen wird. In vielen Fällen ist es besser, eine Entscheidung herbeizuführen und danach zu handeln, als dazu gar nicht in der Lage zu sein. Das Motto dieser Art der Entscheidungsfindung ist: Irgendeine Entscheidung ist besser als keine Entscheidung.

Mehrheitsentscheidung (vgl. oben)

Es gibt auch Bezugsgruppen, die sich im Konsens darauf einigen, in besonderen Situationen eine Mehrheitsentscheidung durchzuführen. Das muss aber vorher gut besprochen sein.

Abschluss des Moduls

Das Modul sollte auf jeden Fall mit einer Reflexionsrunde abgeschlossen werden um nochmal allen TN die Chance zu geben sich mit dem was sie gelernt haben oder was sie noch verwirrt zu äußern. Eventuell können dabei sogar noch Fragen geklärt werden.

Es ist wichtig zum Abschluss auf die Notwendigkeit von Übung zu verweisen und darauf aufmerksam zu machen wie praktisch es sein kann die eigene Bezugsgruppe sehr gut zu kennen um leichter Entscheidungen treffen zu können.

Die TN können auch motiviert werden in ihren Ortsgruppen explizite Treffen / Workshops alleine zum Thema Entscheidungsfindung zu veranstalten in den sie mit ihren Bezugsgruppen üben können Entscheidungen zu treffen, eventuell können sich die Trainer:innen die sich das zutrauen sogar dafür anbieten ein solches Event zu moderieren.

Anhang, Weblinks, Weiterführendes

Zu diesem Thema gibt es zahlreiche weiterführende Informationen, allen sehr interessierten Menschen ist es geraten auch einfach mal entsprechende Begriffe in ihre Liebessuchmaschine einzugeben und sich einige Webseiten anzusehen. Sollten ihr etwas interessantes finden teilt den Link doch einem Wiki-Autor:in der Trainings AG mit damit die Quelle hier allen zugänglich wird :-)

Weiterführende Inhalte im Wiki der XR Trainings AG:

[Szenarien für Entscheidungsfindungen in Aktion](#)

Abschnitt "[Entscheidungsfindung](#)" im Workshop "Harmonisches Zusammenarbeiten"

Weiterführende Inhalte von XR Deutschland allgemein:

Kapitel IV im SOS-Handbuch "SOS-Prozesse" [SOS-Handbuch Version vom 01.08.2019]

Weiterführende Module und Material im [Skills for Action Handbuch](#):

D2 | Organize The Mob

E2 | [Handout Konsens](#)

E3 | [Konsensfisch](#)

Quellen und weiterführende Literatur:

- Werkstatt für gewaltfreie Aktion Baden: "Konsens. Handbuch zur gewaltfreien Entscheidungsfindung" (2004)
- x tausendmal quer: "[Blockadefibel. Anleitung zum Sitzenbleiben](#)"

B7 - Aktionsbild und Deeskalation

Bei diesen Modul handelt es sich um kein explizites Deeskalationstraining, dieses Modul soll lediglich einen groben Einblick für alle in das Thema geben und die Wichtigkeit von Deeskalation in unseren Aktionen kommunizieren.

Einleitende Hinweise

In diesem Modul geht es darum, wie wir als Extinction Rebellion Aktionen gestalten und wie diese nach außen wirken sollten (Aktionsbild), sowie darum, wie wir deeskalativ wirken und handeln können. Basis unserer Überlegungen ist auch in diesem Modul, dass es uns gelingen muss als gewaltfreie und respektvoll agierende Bewegung wahrgenommen zu werden. Es empfiehlt sich dieses Modul vor oder gemeinsam mit dem Modul "Umgang mit Passant*innen" zu behandeln es zwischen diesen Themen viel Überschneidung gibt und von Synergien profitiert werden kann.

Der Fokus dieses Moduls ist die Eskalation in den eigenen Reihen, auch wenn diese von außen provoziert wurde.

Ziele des Moduls:

1. Die TN sind sich über unser Aktionsbild und die Botschaft die wir aussenden wollen im Klaren.
2. Die TN entwickeln ein Gefühl für aufkeimende Eskalation und sind sich verschiedener Eskalationsquellen bewusst.
3. Die TN lernen wie wichtig es ist Eskalation präventiv entgegen zu wirken und kennen, mindestens in der Theorie, Wege auch auf stattfindende Eskalation zu reagieren.
4. TN die merken dass sie eine Stärke oder Leidenschaft für dieses Thema haben werden ermutigt explizite Deeskalationstrainings zu besuchen und sich ein Mitwirken im Deeskalationsteam durch den Kopf gehen zu lassen.

Das Modul ist ein wesentlicher Bestandteil jedes XR-Trainings und sollte daher auch in der Planung nicht unterschätzt werden.

Material, Dauer, TN-Zahl

Mögliches Material:

Moderationskarten oder Flipcharts mit relevanten Inhalten (z.B. mögliche Schritte der Deeskalation oder Eskalationsquellen), leere Moderationskarten zum sammeln von Inhalten durch die TN, Ausreichend Marker zum schreiben, Raumbegrenzung z.B. Kegel oder Seile für "(De)Eskalation spürbar machen" Übung, leere (Bier)Flaschen, Aktionskonsens/Rebellionskonsens in gedruckter Form, Liedtexte in gedruckter Form, Material welches die gespielte Aktion bunter macht (zB. Flaggen, Banner, Flyer, Kartenspiele, Seifenblasen), eventuell einige Demosprüche/Gesänge zum zuordnen (oder durch TN zuordnen lassen), ...

Dauer:

45 bis 90 Minuten, bei längerer Dauer empfiehlt es sich eher ein explizites Deeskalationstraining anzubieten.

TN-Zahl:

Mindestens 10, lieber mehr um die Rollenspiele möglichst realistisch durchführen zu können.

Nicht über 40-50 da das den Safe Space vielleicht gefährdet, sehr große Gruppen eventuell aufteilen.

Ablauf und Methoden

Ablauf:

Es empfiehlt sich dieses Modul mit einer Übung zum Aktionsbild zu starten um so erst einmal eine Basis für die späteren Übungen zu schaffen. Wenn das Aktionsbild verinnerlicht wurde und damit meistens eine angenehme Stimmung im Raum steht kann dazu übergegangen werden mit den anderen Übungen zu beginnen. Eine mögliche Reihenfolge ist es zuerst "(De)Eskalation spürbar machen" zu spielen und dann "Umgang mit Eskalation". Spätestens vor "Umgang mit Eskalation" sollte ein theoretischer Teil zu Eskalationsquellen und Umgang mit Eskalation stattfinden.

Generelle Methodik:

Die Inhalte dieses Moduls sollen von allen TN verinnerlicht und in jeder Aktion bedacht bzw. angewendet werden. Um diesen Prozess zu unterstützen, erweist es sich als hilfreich das Modul möglichst interaktiv zu gestalten und die Inhalte, wie das Aktionsbild, weitgehend von den TN selbst erarbeiten zu lassen und nicht dogmatisch vorzutragen. Ein einfacher Vortrag würde hier seine Wirkung verfehlen, da das Verhalten in Aktionen nicht fremdbestimmt werden kann. Dennoch müssen die Trainer:innen darauf achten dass kein falsches Bild vermittelt wird. Die Trainer*innen müssen in diesem Modul die richtige Mischung aus aktiver Intervention und Selbstbestimmung der TN finden. Sollten einzelne TN dazu neigen Inhalte zu nennen, die nicht XR entsprechen, sollten die Trainer:innen vor einer Intervention erst schauen, ob eine direkte Intervention durch andere TN stattfindet, da dies den Gruppenprozess eher unterstützt.

Generell ist also die Selbstbestimmung bei diesem Modul essentiell dafür, dass das trainierte Verhalten auch in der Aktion umgesetzt wird und nicht aufgrund dessen, dass es wie eine Vorgabe wirkt von einigen Menschen abgelehnt wird.

Mögliche Methoden:

1. Vortrag
2. Aktionsbild interaktiv mit TN erarbeiten
3. Demosprüche und -Gesänge sammeln und zuordnen
4. Laufspiel zum spürbar machen von (De)Eskalation
5. Rollenspiel zum Umgang mit Eskalation
6. Reflexionsrunden und empathisches Zusammenfassen

Ablauf der einzelnen Rollenspiele und Übungen

Aktionsbild gestalten

In dieser Übung geht es darum die TN ein Aktionsbild (Wie soll unsere Aktion aussehen und wirken?) auf Basis des Aktionskonsens/Rebellionskonsens gestalten zu lassen, welches für den weiteren Verlauf des Moduls und in Aktionen Bestand hat.

1. Die Gruppe kommt in einen Kreis zusammen, so dass sich alle sehen. Alle TN erhalten Karten, in die Mitte wird eine Karte gelegt, auf der XR-Aktion steht.
2. Trainer:in stellt die Frage wie unsere Aktionen aussehen sollen und eröffnet ein Brainstorming, in dem alle TN Adjektive notieren sollen (nur ein Wort pro Karte!), die für sie eine gelungene Aktion beschreiben. Gefragt werden kann z.B.: „Wie sollte unsere Aktion sein/ wie sollte sie für Außenstehende aussehen?“.
3. Jede Person stellt dann kurz die Wörter vor, die sie sich überlegt hat – alle anderen TN sind dazu aufgefordert durch Handzeichen zu signalisieren, ob sie zustimmen, dass das Adjektiv zur XR-Aktion passt oder nicht. Worte mit mehr Zustimmung werden näher an die mittlere Karte gelegt als Worte mit weniger Zustimmung bzw. Ablehnung.
4. Zum Abschluss fragen, ob irgendwer Lust hat das gestaltete Aktionsbild aus der eignen Perspektive in einigen Sätzen zu beschreiben. Ggf. auf die „Rand-“Begriffe eingehen und einen Konsens darüber herstellen, ob sie Teil des Aktionsbildes sein sollten oder nicht – ggf. darauf verweisen, dass die Wahrnehmung der Öffentlichkeit in die Überlegung einbezogen werden sollte.

Eventuell können die TN auch nochmal gefragt werden wie eine XR Aktion für sie nicht aussehen soll, allerdings könnte das zu Diskussionen führen und die nach dieser Übung meist angenehme Stimmung gefährden weshalb das positive Bild immer Vorrang haben sollte.

Sprüche und Gesänge zuordnen

Nachdem ein Konsens darüber erzielt wurde, wie die Aktion aussehen soll, kann eine Zuordnung verschiedener Demosprüche und -Gesänge erfolgen. Das entscheidende Kriterium ist hierbei wieder die Außenwirkung und weniger die inhaltliche Ebene. Außenwirkung heißt hierbei wie bestimmte Sprüche und Gesänge aus der Ferne wirken, hierbei kann es einen großen unterschied machen wie nahe die Beobachter:innen an der Aktion dran sind. Aus weiter Entfernung klingt fast alles was in Gruppen gerufen wird wie Gegröle.

1. Die die Mitte des Kreises in dem sich die TN noch befinden werden zwei (ggf. mehr, siehe Ergänzung unten) Karten als Pole ausgelegt, einmal „Passt zu XR-Aktionen“ und „Passt überhaupt nicht zu XR Aktionen“. Es empfiehlt sich diese Pole auf rote bzw. grüne Karten zu schreiben.
2. Sofern noch nicht geschehen werden nun Sprüche und Gesänge auf Karten gesammelt, sofern das schon in Vorarbeit geschehen ist werden diese nun an die TN verteilt.
3. Die Teilnehmenden lesen/singen den Spruch oder das Lied etc. auf der Karte vor, wichtig ist dabei oft die Betonung. Anschließend legen die TN die Karte dahin wo sie denken dass sie am besten hinpasst. Die anderen TN signalisieren durch Handzeichen ob sie die Position für angemessen halten, gibt es Widerstände aus der Gruppe wird kurz darüber geredet und die Karte eventuell verlegt. (Achtung hierbei vor ausartenden Diskussionen)

Version mit mehr Polen:

Eventuell lässt sich diese Übung auch mit zwei weiteren Polen durchführen um ein differenzierteres Bild zu generieren. Die weiteren Pole wären hierbei "Passt inhaltlich zu XR" und "Passt Inhaltlich nicht zu XR", hierbei könnten sich durch aggressive Klimasprüche oder freundlich gesungene aber beleidigende Lieder durchaus interessante Perspektiven ergeben.

Viele Lieder lassen sich in Liedtextsammlungen finden, Sprüche findet sich ebenfalls manchmal in derartigen Sammlungen oder beides auch bei aktionserfahrenen Menschen.

(De)Eskalation spürbar machen (Laufspiel)

Dieses Laufspiel soll spürbar machen wo (De)Eskalation anfangen kann um für dieses Thema zu sensibilisieren. Das Spiel kann ohne großartige Instruktion gestartet werden.

1. Den TN wird ein begrenzter Raum ausgewiesen der ggf. durch Objekte an den Ecken/Rändern markiert wird, der Raum soll anfangs ausreichend Platz für alle bieten und die TN sollten mindestens 1m Abstand zueinander halten können.
2. Innerhalb diese fiktiven Raumes sollen die TN nun ziellos umherlaufen und dabei ganz entspannt sein. Sie können sich gegenseitig in die Augen sehen und einander sogar grüßen. Alles ist gut, niemand steht unter Druck und alle sind freundlich zu einander. Sie sollen sich bemühen den Menschen in den anderen TN zu sehen.
3. Stück für Stück kann nun der Druck erhöht werden dadurch dass der Raum verkleinert wird und dadurch dass sich das Szenario für die TN ändert. Sie haben es nun etwas eilig aber sind auch noch nicht super gestresst, sie können einander noch in die Augen schauen und neutral bis freundlich schauen aber nicht mehr grüßen. Die Druckerhöhungen sollten nacheinander und Stück für Stück passieren, nicht gleichzeitig.
4. Der Druck wird nun in verschiedenen Stufen bis zu folgenden Szenario auf sehr kleinen Raum erhöht: Die TN haben enormen Zeitdruck, wenn sie nicht die Bahn in einer Minute bekommen werden sie gefeuert, verpassen das wichtigste Meeting aller Zeiten und sowie so stören all diese anderen Menschen um sie herum nur. Sie müssen sich einen Weg durch die Menschenmasse bahnen, die anderen Menschen sind dabei egal, gerade zählen nur sie selbst. Andere Menschen werden weder angeschaut noch beachtet, es sind nur nervige Objekte.
5. Nachdem der Druck aufs maximale erhöht wurde wird er wieder langsam gesenkt, der Raum wird größer und das Szenario wieder weniger stressig. Die TN sollen versuchen sich gegenseitig zu unterstützen und wahrnehmen dass sie alle das gleiche Ziel haben. Noch müssen sie alle selbst zu einem ganz wichtigen Termin und die Bahn fährt gleich aber jetzt können sie sich gegenseitig wieder in die Augen sehen und erkennen dass es den anderen genauso geht. Sie können sich nun gegenseitig unterstützen.
6. Als letzte Stufe kann alles wieder ganz freundlich werden, die TN haben keinen Druck mehr und können sich gegenseitig ansehen und unterstützen. Der Raum bietet Platz genug für uns alle.
7. Die Übung wird beendet und die TN kommen in einen Kreis zusammen, dort können wie Reflektieren wie sich die Übung angefühlt hat. Die Reflexion sollte getrennt werden in die erste ruhige Phase, die absolute Stressphase und die letzte ruhige Phase, dabei kann natürlich auf die Übergänge eingegangen werden. Die TN sollen sagen was sie in den jeweiligen Momenten gedacht haben und wie sie sich gefühlt haben.

Eventuell empfiehlt sich am Ende dieser Übung, oder spätestens nach der nächsten ein unabhängiges Spiel zum beruhigen der TN.

Umgang mit Eskalation

Hinweis: Es empfiehlt sich schon vor dieser Übung, ggf. vor diesen Modul das unten erwähnte Eskalationsteam zu bilden damit es nicht sofort offensichtlich ist woher die Eskalation kommt und es überraschender für die übrigen TN ist.

In diesen Rollenspiel soll geübt werden was mensch tun kann wenn es bereits zu spät ist und sich Eskalation wirklich zeigt. Ziel der Übung sind ausschließlich Fälle von schwacher und moderater Eskalation, für schwere Eskalation siehe unten bei "Umgang mit schwerer Eskalation" unter Inhaltliches.

Die TN sollten in diesen Spiel auch dazu ermutigt werden ggf. Rollen zu spielen anstatt sich selbst, das kann die Situation, vorallem in miteinander vertrauten Gruppen, erheblich erschweren aber auch zur in bestimmten Fällen realistischer sein..

1. Die gesamte Gruppe bildet eine Sitzblockade oder andere standhafte Aktion. Alle machen es sich gemütlich und simulieren eine Aktion im Sinne des Aktionsbildes.
2. Sofern noch nicht zuvor geschehen wird parallel zu Schritt 1 ein *Eskalationsteam* aus mindestens zwei Menschen gebildet (je nach Gruppengröße, Verhältnis 1:5 bis 1:10).
 - Das *Eskalationsteam* ist selbstverständlich fiktiv, in dieser Übung hat es den Auftrag die Situation von innen heraus zu eskalieren. Dabei bedient es sich an den "Eskalationsquellen" (s. unten) und an den Sprüchen und Gesängen so wie Elementen des Aktionsbildes die als nicht zu XR passend eingestuft wurden (s. oben).
 - Zusätzlich können auch noch aggressive Passant:innen oder Polizist:innen mitspielen (Bei genug TN), diese haben den Auftrag subtil oder bewusst das *Eskalationsteam* anzustacheln. Das *Eskalationsteam* reagiert heftig auf die Reize von außen, stellt damit aber auch innere Eskalation her.
 - Ggf. kann es sinnvoll sein wenn möglichst viele dieser Rollen von Trainer:innen oder erfahrenen Aktivist:innen übernommen werden da diese die Situation oft besser simulieren können, zudem können sich somit die übrigen TN besser auf die eigentliche Übung konzentrieren.
3. Weitere ein bis zwei Menschen bilden ein am Szenario unbeteiligtes Beobachter:innen Team das im Nachgang den TN beschreibt wie die ganze Situation auf Außenstehende hätte wirken können.
4. Die übrigen Menschen (am besten dreimal so viele wie alle anderen Rollen zusammen oder mehr) genießen nun weiterhin ihre wundervolle Aktion im Sinne des Aktionsbildes.
5. Schnell wird sich über verschiedene Wege nun eine Eskalation bilden, die TN die keine anderen Rollen haben sollen sich nun bemühen die Situation zu deeskalieren und orientieren sich dabei an den "Möglichkeiten zum Umgang mit Eskalation" (s. unten) sowie an einem generellen empathischen Verhalten.
6. Wenn sich die Situation beruhigt hat oder sich trotz größter Mühe nicht beruhigen lässt wird das Rollenspiel gestoppt und kann entweder nochmal gespielt werden (ggf. mit veränderten Rollen und veränderten Situationen) oder das Ganze kann reflektiert werden.
7. Bei der Reflexion sollen sich die TN die Frage stellen wie sie gehandelt haben, was sie hätten besser machen können und wie es sich für sie angefühlt hat. Dabei sollte aus allen möglichen Rollen berichtet werden, zuerst aber von den Deeskalierenden, dann von den an der Eskalation beteiligten Menschen und zuletzt von der Beobachter:in bzw. den Beobachter:innen. Dabei können eventuell sogar neue Methoden zur Deeskalation entwickelt werden.

8. Abschließend sollten die TN darauf hingewiesen werden dass wir bei großen Aktionen in der Regel ein **Deeskalationsteam** haben, primäres deeskalieren aber trotzdem bei uns allen liegt.

Inhalt

Kernbotschaften / Ziele des Moduls

1. Die TN erhalten eine Vorstellung von unseren Aktionsbild.
2. Die TN haben ein Gefühl dafür was es generell mit (De)Eskalation auf sich hat.
3. Die TN wissen über viele verschiedene Eskalationsquellen Bescheid und auch wie sie jeweils damit umgehen können.
4. Die TN wissen dass sie sich fortbilden können wenn ihnen die Deeskalation liegt.

Aktionsbild

Unser Aktionsbild orientiert sich maßgeblich an unseren Rebellionskonsens/Aktionskonsens und den 10 Prinzipien und Werten. Es empfiehlt sich außerdem Videos auf unseren [YouTube Kanal](#) zu sehen um sich ein Bild unserer Aktionen zu machen. Das kann auch den TN vorgeschlagen werden.

Denkbare Nennungen* für die Übung in einer nicht priorisierten Reihenfolge sind:

Bunt	Friedlich	Kreativ	Künstlerisch	Gewaltfrei
Einladend	Spaßig	Entschlossen	Solidarisch	Symbolisch
Berührend	Deeskalativ	Hilflosigkeit aufzeigend	Dramatisch (z.B. Red Rebels)	Fokussiert / Zielorientiert
Trauernd	Liebevoll	Utopisch	Menschlich	Freundlich

*Bei dieser Sammlung handelt es sich um ein spontanes Brainstorming des Autors, bestimmt sind viele weitere Adjektive zutreffend.

Generelles zur (De)Eskalation

Wenn sich Eskalation anbahnt oder stattfindet, müssen wir schnell und entschlossen handeln da Eskalation sowohl in den eigenen Reihen als auch bei der Polizei und Außenstehenden sehr ansteckend wirken kann. Wichtig ist es dass wir uns nicht auf diese Spirale einlassen. Eskalation mündet oft aus nicht befriedigten Bedürfnissen, wenn wir diese erkennen können wir oft besser deeskalieren. Alle TN sollten „erste Hilfe“ in Deeskalation leisten können, auch wenn das Deeskalationsteam (noch) nicht da ist.

Prinzipiell gilt, dass eine eskalierende Blockade nicht um jeden Preis gehalten werden muss. Bei starker Eskalation ist auch das Verlassen der Blockade ein Option. Auch wenn das spontane Aufgeben einer Blockade keinesfalls wünschenswert ist, kann es doch die bessere Option sein, wenn die Alternative Medienbilder einer großen Eskalation sind, welche genutzt werden könnten, um uns zu diskreditieren.

Sollte die Aktion allerdings mit Bündnispartner:innen gemeinsam ablaufen ist das verlassen einer Blockade wesentlich kritischer zu sehen und bedarf einer ausführlicheren Abwägung da hierbei auch die Option des Verfassens der Blockade erfahrungsgemäß ein mediales Drama und darstellt

und zu Konflikten in und zwischen den Bewegungen führen kann. Es muss also geklärt werden wo der geringere Schaden zu erwarten ist, Schaden generell wird in dieser Option aber unvermeidbar sein.

Eskalationsquellen

Um eine Eskalation vorzubeugen sollten den TN einige Eskalationsszenarien bekannt sein.

Potenzielle Eskalationsquellen können folgende sein:

1. Rebell:innen lassen sich provozieren (von Passant:innen oder Polizei) und verlieren die Fassung.
2. Eskalation durch die Polizei.
 - Die Polizei zeigt übermäßige Präsenz z.B. auch mit Hunden oder Pferden oder setzt Zivilpolizei ein.
 - Die Polizei läuft oder fährt mitten durch die Reihen der Rebell:innen.
 - Vereinbarungen werden von seiten der Polizei gebrochen.
 - Die Polizei lässt den Rebell:innen wenig Platz z.B. durch Kessel & Ketten oder durch das mitfahren in öffentlichen Verkehrsmitteln.
 - Es kommt zu (willkürlichen) Festnahmen.
3. Rebellionskonsens wird wissentlich oder unwissentlich verletzt.
 - Passant:innen (z.B. SUV Fahrer:innen) werden persönlich verbal (oder körperlich) angegriffen.
 - Es werden polizeifeindliche Parolen gerufen oder entsprechende Lieder gesungen.
4. Subtile Eskalation durch Angst und gezielte Falschinformationen von Zivilpolizei oder aus den eigenen Reihen.
 - „Wir haken uns jetzt doch ein“
 - „Die Blockade auf der anderen Brücke wurde gerade mit krasser Gewalt geräumt“
 - „Am anderen Ende der Blockade stehen Wasserwerfer“
5. Es werden Alkohol oder andere Drogen konsumiert welche die Konsumenten unzurechnungsfähig machen.

Wichtig ist es, dass die TN ein Gefühl für die verschiedenen Formen der Eskalation haben. Auch eine Grundskepsis gegenüber Informationen, die den Rebellionskonsens verletzen, ist wichtig, hier sollten wir als Trainer:innen auch helfen diese Grundskepsis zu sähen. Vor allem die subtile Eskalation kann sehr gefährlich sein, da sie nicht unbedingt sofort erkannt wird und oft mit der Angst der Rebell:innen spielt und eventuell noch nicht einmal beabsichtigt ist.

Möglichkeiten zum Umgang mit Eskalation

Im folgenden sollen einige Möglichkeiten aufgezeigt werden mit Eskalation umzugehen, das Deeskalationsteam zu rufen ist dabei Bestandteil jedes einzelnen Plans. Es ist wichtig zu kommunizieren dass Deeskalation sehr individuell sein kann so dass viele Deeskalationsschritte

auch einen Gegenteiligen Effekt haben können wenn sie falsch oder an der falschen Person angewendet werden.

Aktive Eskalation

Die folgenden Schritte können helfen mit aktiver Eskalation umzugehen (z.B. Eskalationsquellen 1, 2, 3 und 5.)

- Unerwünschte Lieder/Parolen durch Gesang überstimmen. Auch wenn ein überstimmen oft nicht möglich ist (und auch manchmal sogar zur Eskalation beitragen kann) merken die betreffenden Menschen schnell dass ihre Sprüche nicht erwünscht sind.
- Direkte gewaltfreie Kommunikation mit den Betroffenen „Hey, hör doch bitte auf damit“ und auf unseren Rebellionskonsens verweisen.
- Die Betroffenen in ein Gespräch verwickeln um auf empathische Weise den Grund für die Eskalation zu klären. Außerdem können Menschen die sprechen nicht gleichzeitig pöbeln.
- Betroffenen Menschen sanft die Hand auf die Schulter legen oder ähnliches, um sie zu beruhigen. Achtung hierbei – Bei manchen Menschen kann Körperkontakt auch weiter zur Eskalation beitragen.
- Das Deeskalationsteam rufen.

In schlimmen Fällen ohne andere ersichtliche Alternative können auch die folgenden Schritte in Erwägung gezogen werden, die Entscheidung dazu sollte aber niemals von einer Person alleine getroffen werden. Zuvor sollten die anderen Schritte mehrfach versucht worden sein.

- Mit anderen Rebell:innen über die Situation beraten und für ein gemeinsames Vorgehen entscheiden. (Immer zuerst)
- Betroffene Menschen physisch „abschirmen“, um die Ausbreitung der Eskalation räumlich einzugrenzen. Achtung hierbei – Solche Schritte können auch Eskalation fördern.
- Betroffene Menschen verbal von der Aktion ausschließen mit der Begründung dass sie sich trotz mehrfacher Aufforderung nicht an den Aktionskonsens gehalten haben. Hierbei unbedingt in Teams vorgehen.
- Im allerschlimmsten Fall können wir, wenn Menschen die Aktion trotz mehrfacher Aufforderung nicht selbst verlassen, die Polizei informieren. Hierbei sollten wir kommunizieren, dass die betreffenden Menschen nicht Teil unserer Aktion sind. Zuvor sollten die Betroffenen über diesen Schritt informiert werden, es sei denn dadurch droht noch weitere Eskalation. Genaueres Vorgehen hierbei lässt sich allerdings nur in der individuellen Situation entscheiden.

Aktive Eskalation beginnt oft bei einigen wenigen Menschen und braucht weitere Menschen um sich auszubreiten. Wenn niemand mitmacht, vergeht den Menschen, die die Eskalation begonnen haben, oft die Motivation weiter zu machen. Wir müssen also dafür sorgen, dass sie keinen Spaß und Grund am eskalieren finden können.

Subtile Eskalation

Die folgenden Schritte können helfen mit subtiler Eskalation umzugehen (z.B. Eskalationsquellen 2, 3 (bei Unwissenheit) und 4)

Bei subtiler Eskalation haben wir es oft mit Angst zu tun. Wenn Menschen z.B. beschließen sich vor der Polizei zu schützen indem sie feste und eingehakte Ketten bilden oder ähnliches mit Angst und schlechten Erfahrungen zu tun haben welche wir auf jeden Fall respektieren und emphatisch begegnen sollten. Dennoch sind solche Maßnahmen in unseren Aktionen nicht hilfreich sondern tragen zu weiterer Eskalation bei.

Ebenso gefährlich sind unbewusste oder gezielte Falschinformationen welche nur durch eine Grundskepsis gegenüber Informationen, die unserem Aktionsbild oder dem Rebellionskonsens widersprechen, überwunden werden können.

- Betreffende ohne sie zu verurteilen fragen woher sie die Informationen haben.
- Bezugsgruppe oder Buddy der Betreffenden finden, wenn sie keine Bezugsgruppe haben ist es möglich dass sie gar nicht wissen dass sie sich gerade in einer politischen Aktion befinden oder auch dass sie bewusst zum eskalieren gekommen sind. Allerdings sollten wir aufpassen Menschen nicht sofort das schlimmste zu unterstellen.
- Wenn wir es mit Angst oder Panik zu tun haben, kann es helfen leichten Körperkontakt anzubieten, aber auch intensiverer Körperkontakt z.B. Betreffende in den Arm nehmen kann bei Panik helfen. Aber auch hier Achtung – Körperkontakt kann bei manchen Menschen erst recht zur Eskalation beitragen deshalb immer vor solchen Aktionen die Einverständnis des Gegenübers einholen.
- Bei Angst oder Panik den betreffenden Menschen anbieten die Aktion mit ihrem Buddy zu verlassen
- Deeskalationsteam oder Awareness-Team rufen.
- Wenn es ein Awareness-Zelt (Ort) gibt, können wir die betreffenden Menschen dorthin schicken.

Eskalation durch Alkohol und andere Drogen

Die folgenden Schritte können helfen mit Eskalation bei (drohender) Unzurechnungsfähigkeit umzugehen (Eskalationsquelle 5).

- Auf den Rebellionskonsens verweisen und Zurechnungsfähigkeit der Menschen überprüfen.
- Mehr Menschen mit einbeziehen und Öffentlichkeit herstellen.
- Betreffende bitten aufzuhören bzw. sie verbal von der Aktions ausschließen wenn sie bereits unzurechnungsfähig sind.
- Deeskaltionsteam rufen.

Auch hierbei ist eine empathische Vorgehensweise enorm wichtig denn derartiges Verhalten kann viele Gründe haben. Oft wussten betreffende Menschen gar nicht genau dass sie sich auf einer politischen Aktion befinden und dass es einen Rebellionskonsens gibt da die Stimmung derartig

einladend war dass sie sich einfach dazugesetzt haben. Hier helfen nur Informationen und meistens werden die betreffenden Menschen das auch einsehen.

Ein anderer Fall liegt vor wenn einzelne Menschen sehr unter Stress stehen und sich daher entschließen Drogen zu konsumieren, das kann auch erfahrene Rebell:innen betreffen die ggf. gut wissen wie sie damit umgehen, aber das muss nicht der Fall sein. Wir sollten auf jeden Fall empathisch an die Situation herangehen und wenn möglich Kontakt zu anderen Menschen suchen die das gleiche Problem haben aber wissen damit umzugehen. Oft können solche vermittelnden Gespräche sehr viel bewirken.

In keinen Fall ist es ratsam in einer politischen Aktion, insbesondere bei potenziell strafbaren Verhalten, nicht völlig zurechnungsfähig zu sein. Sollte eine polizeiliche Maßnahme stattfinden, wozu es eventuell sehr plötzlich kommen kann, brauchen wir unsere gesamte Konzentration.

Umgang mit schwerer Eskalation

Kommt es zu besonders schweren Fällen von Eskalation, gemeint ist hierbei physische Eskalation müssen wir anders als zuvor beschrieben reagieren. Bei körperlichen Ausschreitungen haben wir die Chance zu deeskalieren i.d.R. bereits verpasst und es zählt nur noch sekundär die Situation zu retten. Primär zählt es dann sich zu schützen.

Droht uns unmittelbar und persönlich ein ernsthafter körperlicher Angriff, sei es durch Außenstehende oder Menschen in den eigenen Reihen gilt es uns selbst zu schützen. Die Aktion und der Rebellionskonsens stehen hierbei im Hintergrund sollten aber unmittelbar nach Abwendung der Gefahr wieder an Bedeutung gewinnen. Die eigene körperliche Unversehrtheit sollte für uns i.d.R. oberste Priorität haben. Sofern es nicht die Polizei selbst ist von welcher dieser Angriff ausgeht kann es sinnvoll sein diese einzuschalten da sie dafür zuständig ist für die Sicherheit aller Beteiligten auf Versammlungen zu sorgen. Handelt es sich bei den angreifenden Personen um Polizist:innen sollte uns bewusst sein dass eine Gegenwehr schwere juristische Konsequenzen haben kann.

Bei einer massenhaften Eskalation z.B. zwischen Rebell:innen und Außenstehenden wird die Polizei allen Erwartungen nach schnell eingreifen, solche Situationen können zustande kommen wenn wir Eingänge blockieren und Passant:innen sich einen Weg hindurch kämpfen wollen. Sollte es zu einer massenhaften Eskalation z.B. zwischen Rebell:innen und Polizei kommen sollte wenn es noch möglich scheint alles daran gesetzt werden diese nicht zu weit eskalieren zu lassen, im Zweifelsfall zählt es aber auch hier wieder sich selbst zu schützen.

Der beste Selbstschutz in einer Situation von akuter Gefahr ist es (meistens) die Situation zu verlassen, das kann ruhig und geordnet passieren (Optimalfall) oder im Notfall auch in Form einer Flucht. Es ist wichtig auch in so einer Situation zu versuchen in der Nähe von Buddy und Bezugsgruppe zu bleiben.

Das beschriebene Verhalten lässt sich größtenteils auch auf andere Gefahrensituationen z.B. ein unkontrolliertes Feuer übertragen.

Meta Hinweis:

Es kann sehr schwer sein diese Inhalte so zu vermitteln dass sie richtig ankommen, es soll sich hierbei keineswegs um eine Legitimation für Gewalt bei XR oder eine Erlaubnis zum Verstoß gegen den Rebellionskonsens handeln, es geht lediglich darum den TN zu vermitteln dass sie sich nicht

einer sehr gefährlichen/lebensgefährlichen Situation aussetzen müssen nur um das Aktionsbild aufrecht zu erhalten. Eventuell kann es auch reichen dass einmalig oder immer wieder als Selbstverständlichkeit in Nebensätzen zu erwähnen anstatt daraus einen eigenen Block zu machen, allerdings liegen hierzu keinerlei Erfahrungen vor.

Abschluss des Moduls

Meistens ist die letzte Übung des Moduls der Umgang mit Eskalation, eventuell kann daran nach den Reflexionsrunden noch ein inhaltlicher Teil mit Tipps gepackt werden, sofern vorher nicht alle Tipps genannt wurden. Wichtig zum Abschluss des Moduls sind immer Reflexionsrunden und eventuell Spiele zum beruhigen.

Die TN sollten nochmal darauf aufmerksam gemacht werden dass es i.d.R. ein Deeskalationsteam gibt und dass es überhaupt nicht schlimm ist wenn einigen Menschen das deeskalieren schwer fällt. Menschen die sich allerdings in dieser Rolle finden sollten überlegen sich in diesen Bereich weiterzubilden und eventuell Teil des Deeskalationsteams zu werden.

An dieses Modul schließt sehr gut das Modul "Umgang mit Passant*innen" an.

Anhang, Weblinks, Weiterführendes

Weiterführende Trainings:

- Deeskalationstraining
- Action Care Training
- Eventuell Training für gewaltfreie Kommunikation
- Eventuell Polizeikontakt Training

Wer danach immer noch nicht genug hat sollte Kontakt zu den jeweiligen Teams aufbauen und findet bestimmt auch ein paar schöne Bücher zu diesen Thema ;-)

B8 – Umgang mit Passant:Innen

Einleitende Hinweise

In diesem Modul geht es um die Kommunikation mit Passant:innen und anderen außenstehenden Menschen. Der Fokus liegt hierbei auf aufgebrachten und wütenden Menschen die durch unsere Aktionen gestört werden. Das können Autofahrer:innen, Angestellte oder einfach Passant:innen sein. Obwohl sich dieses Modul mit stressigen Situationen und der Konfrontation mit aufgebrachten Menschen beschäftigt sollte den Teilnehmenden (TN) bewusst gemacht werden dass uns ein großer Teil der Außenstehenden wohlgesonnen ist auch wenn sie nicht immer mit unseren Methoden einverstanden sind.

Dieses Modul ergänzt sich gut mit dem Modul "Aktionsbild und Deeskalation" und kann im Training gut gemeinsam mit diesem behandelt werden, eventuell auch ohne die Module klar zu differenzieren.

Für den Umgang mit nicht-eskalativen Situationen, also das einfache Ansprechen von Passant:innen z.B. in der Fußgänger:innenzone gibt es ein extra "Street-Outreach Training". Das kann auch den TN gerne vermittelt werden.

Ziel des Moduls

Ein Ziel des Moduls ist es dass die TN lernen die Blockade/Aktion zu erklären und gleichzeitig deeskalierend wirken. Allerdings soll dabei die Blockade auch aufrecht erhalten werden. Dabei ist es wichtig dass wir uns zwar für die Störung, aber niemals für die Blockade entschuldigen denn diese hat einen wichtigen Grund.

Ein weiteres Ziel ist es dass die TN in den Rollenspielen erkennen ob die Rolle für sie geeignet ist oder nicht. TN die Talent und/oder Spaß an der Rolle haben sollten ermutigt werden diese auch in Aktionen zu übernehmen.

Material, Dauer, TN-Zahl

Mögliches Material:

Moderationskarten/Flipcharts mit relevanten Inhalten, Marker, Flipchart um die Deeskalationsschritt während der Streitlinie auszuhängen, alles was die Situation authentischer macht (Flyer, Banner, Snacks für Passant*innen (muss nicht echt sein)), ...

Dauer:

20 bis 50 Minuten je nach Umfang der praktischen Übungen.

TN-Zahl:

Keine Mindestzahl für den theoretischen Input und die Streitlinie, für ein Blockade-Rollenspiel allerdings mindestens 10 oder mehr.

Die Spiele lassen sich mit über 40-50 Menschen sehr schwer koordinieren und kosten dann auch entsprechend mehr Zeit.

Ablauf und Methoden

Ablauf:

Es empfiehlt sich das Modul mit einem theoretischen Input zum Thema zu starten und die Deeskalationsschritte zu erklären. Daraufhin können Rollenspiele durchgeführt und geübt werden. Zum Abschluss sollten auf jeden Fall noch die Informationen zu den Notfallsituationen vermittelt werden. Sofern die Trainer:innen Kenntnis im Bereich der gewaltfreien Kommunikation haben, können sie diese an gegebener Stelle auch einfließen lassen.

Mögliche Methoden:

- Vortrag
- Streit-Linie
- Blockade-Rollenspiel

Durchführung der Spiele und Übungen

Mit den verschiedenen Methoden können 1:1 Situationen sowie auch dynamische Gruppensituationen geübt werden. Für alle Situationen gilt es lieber häufiger und kürzer als seltener und länger laufen zu lassen, das hängt aber natürlich stark von der eingeplanten Zeit ab. So können sich aber die TN in verschiedenen Rollen und verschiedenen Methoden üben statt sich zu lange mit einer Situation zu beschäftigen.

Wir müssen auch davon ausgehen, dass wir in der Realität eher wenige Sekunden, höchstens aber ein bis zwei Minuten haben werden, um mit aufgebracht Menschen zu kommunizieren. Eine Gesprächsdauer von fünf Minuten ist in dieser Situation eher unrealistisch.

Bei allen Spielen/Übungen geht es primär um das Deeskalieren und nicht ums Überzeugen.

Streitlinie

1. Die TN stellen sich in zwei Reihen gegenüber auf, jede:r benötigt genau ein:e Partner:in.
2. Eine Seite spielt nun Blockierer:in, die andere Passant:innen, Angestellte, Autofahrer:innen, etc.. Die Blockadesituation muss vor der Übung möglichst konkret geklärt werden. Wird eine Straße blockiert oder ein Gebäude? Wie lange wird es blockiert und gibt es Alternativen?
3. Die TN sollten ihr Gegenüber möglichst gar nicht oder schlecht kennen, um die Ernsthaftigkeit der Übung nicht zu gefährden.
4. Die TN haben eine Minute Zeit mit ihrem Gegenüber zu interagieren, danach werden die Rollen gewechselt und eine der Reihen rückt einen Platz auf, so dass alle neue Partner:innen und Rollen haben.
5. Die TN sollen darauf hingewiesen werden, dass uns Passant:innen in der Realität oft wohlgesonnen sind, dass der Umgang mit freundlichen Menschen aber nicht Zweck der Übung ist.

6. Zudem sollen die TN darauf hingewiesen werden dass sie extreme Fälle wie medizinische Notfälle jetzt nicht nachspielen sollen da dies den Zweck der Übung gefährdet. Hierzu gibt es später einen theoretischen Teil.

Im Anschluss an die Übung soll darüber gesprochen werden, wie es für die TN in den jeweiligen Rollen war und konstruktive Verbesserungsvorschläge für eine eventuelle nächste Runde mündlich erarbeitet werden.

Folgende Szenarien können den TN helfen sich in ihre jeweiligen Rollen einzufinden. Im Anschluss an das Verlesen der Rollen sollten eine Minute Zeit gegeben werden, um sich in die Rolle einzufühlen.

Passant:innen: Ihr seid auf dem Weg zur Arbeit, Nachhause oder wollt einkaufen gehen. Vielleicht wollt ihr auch eure Kinder aus dem Kindergarten abholen. Aber jetzt wird euer Weg blockiert. Ihr habt Zeitdruck, euer Chef wartet nicht oder es war ein anstrengender Tag und ihr wollt nur noch heim. Vielleicht habt ihr Eis gekauft, das nicht schmelzen soll, vielleicht ist der Ofen zuhause an. Ihr seid wütend, erschöpft oder einfach nur völlig genervt.

Rebell:innen: Geht in euch und verbindet euch mit dem Grund warum ihr hier seid. Spürt eure Entschlossenheit. Was motiviert euch gerade hier zu sein? Denkt daran dass euer Anliegen wichtig ist und nicht ignoriert werden darf. Ihr bedauert es die Passant:innen stören zu müssen aber ihr wisst, dass es notwendig ist. Die Passant:innen sind nicht eure Feinde, ihr kämpft auch für ihr Leben.

Die Streitlinie kann bei vielen TN sehr sehr laut werden. Es kommt mehr Ruhe in die Situation wenn sich die TN im Raum verteilen anstatt in einer Linie zu stehen, allerdings ist auch das beenden der Übung sehr viel schwerer wenn die TN sich zu sehr verteilen weshalb es bei wenig Zeit eher nicht zu empfehlen ist.

Rollenspiel Blockade

1. TN teilen sich in zwei Gruppen aus Rebell:innen und Blockierten auf.
2. Zudem kommen noch ein bis zwei am Szenario unbeteiligte Beobachter:innen hinzu die nach der Übung ihre Eindrücke schildern.
3. Die Blockierten können Passant:innen, Autofahrer:innen, Presse, etc. spielen. Die Blockadesituation muss vor der Übung möglichst konkret geklärt werden. Wird eine Straße blockiert oder ein Gebäude? Wie lange wird es blockiert und gibt es Alternativen?
4. Die beiden Gruppen nehmen nun Position ein und können sich kurz beraten, die/der Trainer:in kann das Rollenspiel aber auch sofort starten lassen
5. Das Rollenspiel sollte nach 2-3 Minuten beendet werden oder spätestens wenn die Interaktion nachlässt.
6. Die Trainer*innen können auch hier den TN durch das Vorlesen eines Szenarios helfen sich in die jeweilige Situation zu versetzen.
7. Im Anschluss werden die Rollen getauscht.

Im Anschluss an die Übung soll darüber gesprochen werden, wie es für die TN in den jeweiligen Rollen war und konstruktive Verbesserungsvorschläge für eine eventuelle nächste Runde mündlich erarbeitet werden.

Inhalt

Kernbotschaften

1. Im Kontakt mit Passant:innen ist Empathie, Information aber auch entschlossenes blockieren extrem wichtig.
2. Die Schritte der Deeskalation helfen uns in angespannten Situationen die Ruhe zu bewahren und deeskalierend zu wirken.
3. Wir müssen uns nicht auf Gespräche einlassen und können sie auch jederzeit beenden.
4. Wir sorgen dafür dass es eine Rettungsgasse für Notfälle gibt und reagieren gemeinsam mit der Gruppe auf Notfallsituationen.

Generelle Informationen

Informationen und Flyer:

Während einer Blockade sind Informationen von den Blockierenden an die Blockierten enorm wichtig. Oft tragen einfache Informationen über den Grund der Blockade oder kurze Infobriefe/Flyer kombiniert mit einer empathischen Grundeinstellung maßgeblich zur Entschärfung der Situation bei. Ein Flyer kann auch uns Rebell:innen in einer Stresssituation helfen Argumente für die Blockade zu finden.

Entschlossenes blockieren:

In verschiedenen Blockadesituationen hat es sich als wirkungsvoll herausgestellt, auf Angestellte, Passant:innen, Anwohner:innen, etc. sowohl durch Ansprechen und Erklären als auch durch entschlossenes Blockieren zu reagieren: Wenige Personen sprechen einige Meter vor der Blockade Personen, die angelaufen kommen, schon an, und erklären die Blockade. Wichtig ist, dass die Personen, die auf Passant:innen zugehen, nie alleine sondern immer in Begleitung agieren. Eine Person übernimmt dabei lediglich eine "Bodyguard" Aufgabe und vermittelt Sicherheit, ohne aber selbst in die Gespräche einzugreifen. Bei Swarmings laufen ebenfalls kleine Zweierteams zwischen den Autoreihen umher und verteilen Flyer und Snacks (z.B. Kekse).

Empathische Grundhaltung:

In Gesprächen mit aufgebracht Menschen sollten wir stets eine empathische Grundhaltung mitbringen. Die Menschen die wir stören haben genauso wie wir Bedürfnisse die sie gerne erfüllen möchten. Durch unsere Blockade erschweren wir dies allerdings oder machen es gar unmöglich. Wir müssen die Ansichten der Menschen die wir stören nicht für Richtig halten und zum Teil werden auch diese unsere Ansichten nicht für richtig halten aber dennoch sollten wir uns stets um Empathie und Respekt bemühen. Hierbei können Elemente der gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg sehr helfen. Bedürfnisse bzw. Motivation der jeweiligen Gruppen könnten zum Beispiel folgende sein:

Rebell:innen	Passant:innen, Autofahrer:innen, Angestellte, etc.
Lebenswerte Zukunft	Job/Uni, Familie, Gesundheit
Angst, Wut	Angst, Wut, Erschöpfung
Auf die Krise aufmerksam machen	Möchten zur Arbeit, nach Hause, zum Arzt, zur Uni, etc.
-> Blockieren	-> Blockade überwinden

Umgang mit inhaltlichen Diskussionen:

Gelegentlich kommt es dazu dass Außenstehende inhaltlich mit uns diskutieren möchten, das kann noch während einer angespannten Phase sein oder in einer beruhigten Situation. Prinzipiell gilt dass wir uns nicht auf inhaltliche Diskussionen einlassen müssen wenn wir sie uns nicht zutrauen, am besten sollten wir aber vorab klären wer zu inhaltlichen Diskussionen bereit ist falls es dazu kommt.

Offene Fragen:

Bei Blockaden im öffentlichen Raum stellt sich schnell die Frage wen wir durch die Blockade durchlassen. Gilt die Blockade nur für Autos oder für alle? Wie verhalten wir uns in verschiedenen Notfallsituationen? Insofern kann aus der recht einfach erscheinenden Blockade eine ziemlich komplexe Situation werden.

Deeskalation und Kommunikation

Die folgenden Schritte beschreiben ein sinnvolles Vorgehen im Umgang mit aufgebracht Personen. Diese Schritte sollten unbedingt vor den Übungen erklärt werden. Dazu legt man Karten aus, welche die Stufen beschreiben, die nacheinander im Umgang mit wütenden Personen „erklommen“ werden können:

1. Durchatmen,
2. Unterstützung der Gruppe wahrnehmen,
3. Realität des Gegenübers wahrnehmen,
4. spiegeln, Verständnis/ Empathie zeigen, (rechts daneben Pfeil zur vorherigen Stufe (Realität des Gegenübers wahrnehmen), um zu signalisieren, dass es an dieser Stelle zu Wiederholungen /Schleifen kommen kann),
5. Lösungen aufzeigen (z.B. Weg an der Blockade vorbei),
6. Einverständnis einholen,
7. Informieren,
8. und zu guter Letzt schauen wie es einem selbst geht und sich Unterstützung/ Hilfe suchen, wenn der Kontakt belastend war.

Das Gespräch beenden:

Irgendwann kommen wir in die Situation dass wir das Gespräch beenden müssen, optimalerweise haben wir bis dahin eine Übereinstimmung (Konsens) mit unseren Gegenüber gefunden. Es kann aber auch sein dass sich ein positiv verlaufendes Gespräch in die Länge zieht, hierbei können wir unser Gegenüber darauf aufmerksam machen dass wir noch mit anderen Menschen sprechen möchten und uns für das Gespräch bedanken. Unter Umständen ist hierbei starke Konsequenz gefragt.

Finden wir keinen Konsens und möchten keine weitere Zeit und Energie in das Gespräch investieren haben wir jederzeit das Recht den Rückzug anzutreten. Nach dem Motto "We agree to disagree" (Wir sind uns einig dass wir uns nicht einig sind) können wir stets ein Gespräch verlassen dass offensichtlich keinen Zweck hat und uns selbst nur schadet. Manche Menschen sind einfach nicht bereit auf uns einzugehen oder werden uns niemals zustimmen, wir brauchen unsere Energie nicht in das Überzeugen der stärksten Gegner:innen zu investieren.

Umgang mit Notfallsituationen

Die folgenden Informationen zum Umgang mit Notfallsituationen sollten den TN unbedingt vermittelt werden!

1. Wir werden immer wieder auf Notfallsituationen treffen wie z.B. medizinische Notfälle. Konsens bei XR ist es Krankenwagen, Feuerwehr und Notarzt mit Blaulicht und Sirene immer durchzulassen da es hierbei möglicherweise um Menschenleben geht.
2. XR hat keinen Konsens zum durchlassen der Polizei, hierbei sollten in der konkreten Situation allerdings folgende Punkte beachtet werden.
 - Auch bei der Polizei kann es um Menschenleben gehen. Wenn sie mit Blaulicht und Sirene unterwegs ist könnte es sich auch um einen Raubüberfall etc. handeln.
 - Handelt es sich um einen einzelnen Streifenwagen kann dieser unmöglich dafür da sein die Blockade zu räumen, handelt es sich um eine Kolonne von Mannschaftswagen ist es sehr wahrscheinlich dass sie wegen uns kommen.
 - Es kam schon vor dass eine Blockade wegen eines einzelnen Polizeifahrzeuges aufgelöst wurde welches tatsächlich zur Blockade wollte. Wir können aber auch versuchen das Fahrzeug durchzulassen ohne die ganze Blockade aufzulösen.
 - Wir sollten uns bewusst sein dass die Polizei versuchen kann uns auszutricksen und eine Auflösung der Blockade zu provozieren. In anderen Kontexten wurden in der Vergangenheit sogar schon Rettungswagen als "Blockadebrecher" eingesetzt.
 - Wir sollten uns der bewusst sein dass das blockieren eines Einsatzfahrzeuges mit eingeschalteten Martinshorn schwere rechtliche Konsequenzen haben kann.
 - Sofern die Blockade schon länger steht oder länger stehen sollten wir Absprach mit der Polizei über dieses Thema treffen, eventuell können Einsatzkräfte umgeleitet werden.
3. Autofahrer:innen, die z.B. kranke Kinder im privaten Auto transportieren, sind, wenn es irgendwie möglich ist ohne Menschen in der Blockade zu gefährden, durchzulassen, wenn es keine schnelle Umleitung gibt. Wir wollen auf keinen Fall Menschenleben gefährden. Dabei ist folgendes zu beachten:
 - Generell wird das Fahrzeug wie ein Rettungswagen etc. behandelt.
 - Die Menschen in der Blockade müssen sofort informiert werden, dass eine Rettungsgasse freigemacht werden muss. Das gilt auch wenn sich Autofahrer:innen an uns "vorbeischummeln" ohne dass wir es wollen (z.B. über den Bürgersteig).
 - Die Autofahrer:in muss informiert werden, dass sie extrem achtsam sein muss und in Schrittgeschwindigkeit fahren soll, um keine Menschen zu gefährden.
 - Die Menschen, die in der ersten Reihe die Zufahrt blockieren müssen in der Lage sein die nachfolgende Fahrzeuge davon abzuhalten dem Fahrzeug zu folgen da es sonst sehr gefährlich wird.
 - Eventuell helfen in einem solchen Fall Absprachen mit der Polizei, die ggf. die Eskorte des Fahrzeugs übernimmt. Je nach Kooperationsbereitschaft der Polizei ggf. vorher klären, wie in einem solchen Fall vorgegangen wird.

4. Es ist wichtig für alle zu wissen wo Umleitungen sind und wie diese zu befahren sind um möglichst niemand durch die Blockade fahren lassen zu müssen da das gefährlich ist.
5. Bei Straßenblockaden halten wir stets eine Spur so frei dass sie binnen weniger Sekunden geräumt werden kann damit wir auf Notfälle reagieren können. Das heißt diese Spur bleibt frei von technischen Blockaden, schweren Objekten und unbeaufsichtigten Rucksäcken.
6. Bei längeren Blockaden sollten Sackgassenbildungen vermieden werden, der Verkehr muss abfließen können. Das ist auch aus rechtlicher Sicht zu bevorzugen.
7. Zudem sollte klar gemacht werden dass bestimmte Entscheidungen immer in den betreffenden Situationen getroffen werden müssen und nicht pauschalisiert werden können.

Abschluss des Moduls

Zum Abschluss des Moduls kann nochmal die Notwendigkeit von Übung und Erfahrung in diesen Themenfeld betont werden. Zudem sollten Menschen die ein Talent oder Spaß mit solchen Rollen haben ermutigt werden sich weiter damit auseinanderzusetzen und diese Rollen auch in Aktionen an denen sie eventuell teilnehmen zu übernehmen.

Anhang, Weblinks, Weiterführendes

Weiterführende Trainings bei Extinction Rebellion Deutschland:

- Deeskalationstraining
- Training für gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg
- Street-Outreach Training

B9 – Polizei – Situationen und Verhalten

Einleitende Hinweise

In diesem Modul geht es um die Rolle der Polizei in unseren Aktionen, um Situationen die auftreten können und um das Verhalten in bestimmten Situationen. Die Teilnehmenden (TN) sollen in diesen Modul für das Thema Polizei sensibilisiert werden, vorallem dann wenn sie in ihren bisherigen Leben noch nichts oder nicht viel mit der Polizei zu tun hatten.

Es geht in diesen Modul nicht darum Feindbilder zu erzeugen, das kann auch immer wieder betont werden, doch es ist wichtig dass die TN eine realistische Einschätzung der Polizei bekommen.

In diesen Modul geht es um strukturellen Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, etc. sowie um Polizeigewalt und Polizeitaktiken soweit wir letztere einschätzen können.

Die Erfahrungen zeigen dass es sich hierbei um ein sehr sensibles Thema handelt welches schwer zu behandeln sein kann. Mehr dazu im weiteren Text. Es empfiehlt sich nochmals auf die Freiwilligkeit der Veranstaltung hinzuweisen und auch Menschen die z.B. negative Erfahrungen mit Polizeigewalt gemacht haben anzubieten sich für den Zeitraum dem Thema zu entziehen falls sie Sorge haben es emotional nicht verkraften zu können.

Material, Dauer, TN-Zahl

Mögliches Material:

Flipcharts oder Moderationskarten mit relevanten Inhalten, Marker, eventuell Grafiken oder Bilder von Polizeikesseln oder Ketten, eventuell Bilder von Bilder von Polizeigewalt (**Achtung!** Nicht in die Runde geben da das sehr belastend sein kann, nur auf Nachfrage und mit expliziter Einverständnis der Menschen auf den Bildern.)

Dauer:

15 bis 30 Minuten, theoretisch auch länger, dann aber eher als extra Workshop.

Die Themen dieses Moduls sind extrem wichtig aber auch sehr schwer zu moderieren und wie bei fast jedem Modul würden wir uns mehr Zeit wünschen. Bevor ihr das Modul vorstellt denkt genau nach wie viel Zeit ihr einplanen wollt und passt die Art wie ihr das Modul vorstellt daran an.

TN-Zahl:

Keine Limitierungen, eventuell sollte die Gruppe nicht so groß sein dass der Safe Space maßgeblich gefährdet wird sofern es von der Moderation vorgesehen ist dass einzelne Menschen die Chance bekommen sollen Erfahrungen zu teilen.

Ablauf und Methoden

Ablauf:

Da sich das Modul am leichtesten als Vortrag gestalten lässt empfiehlt es sich einfach vorne anzufangen und hinten aufzuhören. Zur idealen Reihenfolge der Themenblöcke liegen keine Erfahrungen vor. Das Modul lässt sich gut in Kombination mit dem Modul "Blockaden und andere

Aktionsformen" behandeln, eventuell aber auch gemeinsam mit den rechtlichen Informationen wobei hierbei der theoretische Input an einem Stück sehr groß werden würde.

Mögliche Methoden:

- Vortrag
- Interaktives erfragen von Inhalten
- Eventuell Visualisierung durch Schaubilder

Meta Hinweise und Gestaltung des Moduls

Kommunikation mit den Teilnehmenden:

Viele TN hatten in ihren bisherigen Leben wenig oder gar nichts mit der Polizei zu tun und ein völlig anderes Bild im Kopf als es in politischen Aktionen erforderlich sein kann. In diesen Modul ist es wichtig allen eine möglichst realistische Einschätzung zu bieten.

Als Trainer:in ist es hierbei sehr wichtig darüber nachzudenken **wie die eigenen Worte von den TN aufgenommen werden könnten**, es empfiehlt sich in einer ruhigen und aufklärende Art zu sprechen (ähnlich wie beim rechtlichen) da das Thema für viele TN völlig neu ist. Es besteht die Gefahr dass einzelne TN die Inhalte ablehnen (zu weit weg von ihrer Realität) oder für unrealistisch halten wenn die Trainer:innen unabsichtlich beginnen Feindbilder zu erzeugen oder die aufklärende Sprechart verlassen. Die Trainer:innen sollten in diesen Modul immer wieder reflektieren dass die TN ggf. noch ein anderes Bild der Polizei haben welches sich wahrscheinlich erst durch Erfahrungen verändern kann.

Gestaltung des Moduls:

Das Modul lässt sich je nach Vorliebe der Trainer:innen und der verfügbaren Zeit unterschiedlich gestalten. Möglich ist ein gebündelter Vortrag in einem Rahmen von "Ich habe hier wichtige Informationen für euch die unbedingt geteilt werden müssen". Dabei bleibt wenig Raum für Interaktion und/oder Diskussion kontroverser Inhalte. Sofern ihr als Trainer:innen nicht sehr geübt in der Moderation solcher sensiblen Themen seid ist es wahrscheinlich leichter wie beschrieben vorzugehen um das Thema nicht ausarten zu lassen.

Wenn es euch allerdings sehr am Herzen liegt mehr Interaktion in das Thema einzubringen und einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen ist auch das selbstverständlich möglich, dabei ist zu beachten dass es sehr schwer sein kann diese Diskussion wieder einzufangen. Zudem kann eine offene Aussprache über das Thema sehr emotional sein, bei den wenigen Erfahrungen die zu diesem Modul vorliegen kam es bereits vor dass einzelne TN die Runde verlassen haben weil sie die Situation nicht verkraften konnten. Bitte bereitet euch so gut wie möglich darauf vor.

Alle Menschen, Teilnehmende wie auch Trainer:innen und Weitere haben ganz unterschiedliche Erfahrungen gemacht. Es ist wichtig dass wir diese verschiedenen Realitäten emphatisch anerkennen und wertschätzen aber auch nicht zulassen dass eine der Realitäten zur "einzig wahren" wird. Vorallem das Thema Polizeigewalt kann für einzelne Menschen enorm aufwühlend sein und eine starke emotionale Belastung darstellen, bei einigen Menschen kann es sogar alte Traumata wiedererwecken.

Es gibt keine generelle Empfehlung wie sich das Modul am besten gestalten lässt, wichtig ist es dass ihr euch als Trainer:innen die Methode die ihr wählt auch wirklich zutraut oder euch wenn nötig Unterstützung dafür holt.

Inhalt

Kernbotschaften

1. Das Vorgehen der Polizei sollte stetes aufmerksam verfolgen und kritisch hinterfragen werden. Sie ist weder unser Feind noch Freund.
2. Die Polizei wird in Aktionen versuchen uns einzuschüchtern, dagegen hilft nur eine gemeinsame solidarische Stärke.
3. Struktureller Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, etc. sind real und Menschen die davon betroffen sein könnten benötigen den Schutz von weniger betroffenen Menschen.
4. Polizeigewalt ist real und sollte unbedingt ernst genommen werden. Wir sollten uns um Menschen mit Gewalterfahrungen kümmern.
5. Das Bedanken bei der Polizei ist sehr kritisch zu sehen und in den meisten Fällen sehr respektlos gegenüber Menschen mit Gewalterfahrung.
6. Die Polizei kann uns einkesseln oder anderweitig den Weg versperren. Es ist wichtig viel Raum einzunehmen, eine positive Stimmung zu erzeugen und die Situation nicht zu eskalieren.

Die Rolle der Polizei

Solange wir in politischen Aktionen sind werden wir vermutlich von der Polizei begleitet werden. Die eigentliche Aufgabe der Polizei ist es uns zu beschützen und die Grundrechte aller Seiten zu wahren. Wenn wir über die Polizei sprechen, sprechen wir nicht über einzelne Polizist:innen sondern über eine staatliche Institution. Auch wenn einzelne Polizist:innen unseren Anliegen wohlgesonnen sind ist es wichtig zu erwähnen dass die Polizei grundsätzlich dafür da ist das System, so wie es ist, zu erhalten. Ebenso wie uns einzelne Polizist:innen wohlgesonnen sind, gibt es auch jene die uns nicht wohlgesonnen, vielleicht sogar feindlich gesinnt sind. Doch grundsätzlich ist die Polizei zur Neutralität verpflichtet auch wenn individuelle Meinungen das Verhalten einzelner Polizist:innen beeinflussen können. Wenn wir über die Polizei reden ist es sehr wichtig stets zwischen dem Soll- und Ist-Zustand zu differenzieren.

Wenn die Polizei aus ihrer Sicht davon ausgeht dass wir die Grundrechte anderer Menschen verletzen indem wir z.B. bestimmte Orte zu lange blockieren ist sie in ihrer Rolle dazu gezwungen etwas dagegen zu unternehmen. Wie die meisten Menschen sucht auch die Polizei nach den einfachsten Wegen ein Problem zu lösen, bevor also geräumt wird wird oft versucht zu verhandeln oder einzuschüchtern.

Vor allem letzteres, die **Einschüchterung**, ist eine wesentliche Taktik der Polizei die meistens sehr gut funktioniert. Androhungen von Repression oder eine unangenehme Situation sollen die Aktivist:innen zum gehen motivieren. Bei weniger störenden Aktionsorten versucht die Polizei aber auch gerne die Aktion einfach auszusitzen und ignoriert uns so gut wie möglich.

In Aktionen zivilen Ungehorsams ist es wichtig stets aufmerksam zu bleiben und nicht zu vergessen wo man sich befindet. Auch ruhige Phasen können sehr schnell vorbei gehen ohne dass es vorauszusehen ist.

Grundsätzlich sollten wir in Aktionen zivilen Ungehorsams aufmerksam bleiben und die Polizei weder als Feind noch als Freund sehen.

Struktureller Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, etc.

Bei strukturellen Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, etc. handelt es sich um tief in unserer Gesellschaft verwurzelte Muster von denen vermutlich niemand vollkommen frei ist. Doch Erfahrungen zeigen dass diese Muster sich in sehr hierarchischen Systemen (z.B. bei der Polizei) oder bei weniger reflektierten Personengruppen (z.B. sehr konservative Kreise) leichter reproduzieren können als in progressiven und selbstorganisierten Gruppen.

Es geht nicht darum einzelnen Polizist:innen oder anderen Menschen pauschal zu Rassist:innen, Sexist:innen oder Antisemiten zu erklären sondern sich selbst reproduzierende Muster in einer Struktur aufzudecken und mindestens zu benennen.

Die Auswirkungen dieser strukturellen Probleme zeigen sich z.B. im Verhalten der Polizei, Justiz oder auch schon in der Gesetzgebung. Tendenziell erfahren in unserer Gesellschaft benachteiligte Gruppen (s. unten) häufiger Polizeigewalt oder erhöhte staatliche Repression.

Für uns als Gruppe ist es wichtig in Aktionen und danach besonders auf Menschen die stärker betroffen sind als wir, zu achten und sie nicht alleine zu lassen. Wenn sich z.B. Menschen die aufgrund ihrer körperlichen/optischen Merkmale nicht als typisch deutsch, männlich und christlich eingeordnet werden, sich mit uns in Aktion befinden, sollten wir verstärkt auf sie achten wenn sie in Kontakt mit der Polizei geraten.

Für Menschen die sich selbst diesen oder weiteren strukturell benachteiligten Gruppen zuordnen oder diesen zugeordnet werden könnten ist es wichtig gründlich darüber nachzudenken ob sie sich dem Risiko einer geplanten Aktion aussetzen können und möchten.

Mögliche betroffene Gruppen sind z.B. Menschen mit nicht weißer Hautfarbe, Menschen nicht christlicher Religionen, Menschen anderer Nationen, Menschen die von der Polizei nicht als männlich erkannt werden würden, Menschen mit körperlichen oder geistigen Handicaps sowie weitere Minderheiten.

Polizeigewalt

Den TN soll in diesen Abschnitt vermittelt werden dass es nicht zu garantieren ist dass sich Passant:Innen oder Sicherheitskräfte wie die Polizei gewaltfrei verhalten – selbst wenn wir das tun. Es soll eine grundsätzliche Sensibilisierung, vorallem für Polizeigewalt, stattfinden. *Da uns bei XR schon mehrfach vorgeworfen wurde dieses Thema zu wenig zu berücksichtigen ist es nun sehr wichtig dass wir genauer darauf eingehen.* Polizeigewalt findet neben den offensichtlichen Fällen auch oft diskret statt so dass es gar nicht alle in der Aktion merken, das kann durch unangenehme Handgriffe, unsanftes Anfassen oder auch in Form von psychischer und verbaler Gewalt passieren. Wir sollten nach einer Aktion in der uns nichts passiert ist nie davon ausgehen dass es auch allen

anderen so ergangen ist, daher ist es wichtig gemeinsam den Raum zu schaffen darüber zu reden und Menschen die eine Aktion verlassen zu fragen ob sie Gewalt erfahren haben. Die Polizei ist nicht unser Feind, selbst wenn sie Gewalt anwendet – Aber als Freund dürfen wir sie in dieser Situation auch nicht sehen. Wichtig ist ein offener und ehrlicher Umgang mit derartigen Situation. Wir provozieren keine Gewalt aber wir verheimlichen es auch nicht wenn uns Gewalt angetan wird. In dem Moment in dem wir Gewalt erfahren ist das Aufrechterhalten unserer Gewaltfreiheit von höchster Bedeutung und zeigt eine besondere Stärke, allerdings ist auch eine emotionale Überreaktion oder eine körperliche Schutzreaktion menschlich und verständlich. **Achtung! Es soll nicht pauschal vermittelt werden „Gegengewalt ist okay“!** (vgl. "Umgang mit schwerer Eskalation") Menschen die von sich selbst denken dass sie mit der Situation nicht klarkommen könnten sollte eindringlich geraten werden sich nicht in das wahrscheinliche Risiko einer solchen Situation zu begeben. Ein Mensch weniger bei der Räumung ist besser als ein Mensch der bei der Räumung überreagiert.

Bedanken bei der Polizei?

Bei Extinction Rebellion wurde sich auch bereits mehrfach unmittelbar nach Räumungen lautstark bei der Polizei per Mic-Check bedankt, die TN sollten darüber aufgeklärt werden dass dieses Verhalten respektlos gegenüber denen ist/war die Gewalt erfahren haben. Sollte aus bestimmten Gründen der unmittelbare Wunsch in einem großen Teil der Gruppe danach bestehen die Arbeit der Polizei zu loben, so sollte zuerst in die Gruppe gefragt werden ob es allen gut geht, danach kann eventuell den friedlichen Polizist:innen vor Ort für den, in diesen Fall wohl gegebenen, respektvollen Umgang gedankt werden. Auch das loben der Polizei als ganzes empfinden sehr viele Aktivist:innen als sehr unsolidarisch und respektlos gegenüber anderen Menschen (auch in anderen Nationen wo Polizeigewalt Standard ist), wenn wir also die Polizei (bzw. deren Verhalten) unbedingt loben möchten, dann immer nur die Polizist:innen vor Ort die sich respektvoll und friedlich verhalten haben.

Umgang mit Polizeigewalt

Wenn es zu Gewalt oder rechtswidrigen Verhalten seitens der Polizei gekommen ist, ist das notieren der **Dienstnummern** und des Namens (wenn möglich) äußerst wichtig. Obwohl Ermittlungserfahren gegen die Polizei selten erfolgreich sind (manchmal sogar schädlich für die Aktivist:innen) ist das Sammeln von Beweisen ein potenzielles Druckmittel dass wir für uns nutzen sollten. Eine Klage gegen die Polizei sollte in jeden Fall zuvor mit den Legal Team besprochen werden!

Neben diesen "formellen" Schritten ist es sehr wichtig Kontakt mit den Betroffenen zu suchen. Sofern dieser Kontakt unmittelbar geschieht ist es wichtig das Geschehene nicht mit strategischen Überlegungen oder Moral zu relativieren sondern auf der emotionalen Ebene zu bleiben. Unserer Gesellschaft ist oft blind gegenüber struktureller Gewalt, Gewaltanwendungen durch die Polizei werden selten in den Maße hinterfragt wie es nötig wäre. Dabei ist aber zu bedenken dass Betroffene oft eine überwältigende, möglicherweise traumatisierende, Erfahrung gemacht haben indem sie Gewalt von einer Personengruppe erfahren haben die eigentlich für ihren Schutz sorgen sollte. Oft passiert es dass Betroffene behaupten ihnen gehe es gut und ihnen würde nichts fehlen, in den meisten Fällen empfiehlt es sich aber unmittelbar und auch lange nach der Aktion noch Kontakt zu Betroffenen zu halten und einfach für sie da zu sein. Die Repression endet auch nicht unmittelbar nach der Gewaltanwendung, auch im sozialen- und familiären Umfeld können durch Ignoranz oder

Relativierung der Gewalterfahrungen (z.B. Sätze wie "selber Schuld"), emotionale Wunden vertieft werden.

Polizeikessel und -ketten

Polizeikessel werden i.d.R. um Gruppen gezogen, um sie bis zur Klärung der Situation festzuhalten. Oft geschieht das bei unangemeldeten Versammlungen, wie Brückenblockaden oder wenn eine Kleingruppe sich nicht schnell genug von einem Aktionsort entfernen konnte. Je kleiner die Gruppe der Rebell:innen ist, desto enger wird auch der Kessel und desto unangenehmer wird es. Auch die Größe der Lücken zwischen den Polizist*innen trägt maßgeblich zum Bild des Kessels bei. Sollte die Polizei beginnen einen Kessel um die Rebell*innen zu ziehen, ist es wichtig sofort mehr Raum einzunehmen und sich am besten zu setzen um das Manöver möglichst zu unterbinden - Kessel mit stehenden Personen können sehr leicht enger gezogen werden und wirken unruhiger. Um mehr Raum einzunehmen können die Rebell:innen sich einfach weiter verteilen oder sogar einen "inneren" Kreis bilden um den maximalen Raum einzunehmen. Nach dem Errichten des Kessels beruhigt sich die Situation oft, sofern keine Eskalation stattfindet. Oft wird zur Auflösung des Kessels die Benennung eine:r Versammlungsleiter:in verlangt oder die Personalienangabe aller eingekesselten Rebell:innen. *Wichtig: Den TN mitteilen, dass nie ein:e Versammlungsleiter:in benannt werden darf!*

Im Grunde genommen gibt es zwei Arten von Polizeikesseln, dabei handelt es sich um geschlossene Kessel und „halbdichte Kessel“. Erstere Form ist das was meistens unter einem Polizeikessel verstanden wird, das heißt niemand darf rein oder raus. Letzteres wird vor fast jeder Räumung um eine Blockade gebildet und ist lediglich dafür da dass keine weiteren Menschen in die Blockade kommen. Raus kann man aber i.d.R. jederzeit, ggf. aber nur mit Polizeibegleitung und Personalienaufnahme. Einen Weg zurück gibt es dann nicht.

Des Weiteren gibt es noch Polizeiketten die lediglich einen Weg versperren und die Ausbereitung der Aktion behindern können. Hierbei ist niemand gefangen (außer die Ketten versperren alle Wege), die Polizei versucht bloß Kontrolle über die Situation zu erlangen.

Verhalten im Polizeikessel:

Die Polizei verhält sich in Kesselsituationen (mit Ausnahme der Kommunikationspolizei) meistens sehr statisch und interagiert wenig oder gar nicht wenn man ihnen nicht zu nahe kommt. Das heißt, dass die Gestaltung des Aktionsbildes primär von uns abhängt. Als friedliche Rebell:innen haben wir die Chance das Bild des Polizeikessels in eine Situation zu verwandeln, die spaßig, positiv, ungerechtfertigt und unlogisch wirkt. Das Einkesseln eines Straßenfests mit Gesang, Essen und tanzenden Menschen bricht jede Logik unserer Mitmenschen und der Polizei so dass die Maßnahme ein nicht zu ignorierendes und sehr einprägendes Bild in der Öffentlichkeit erzeugt. Durch Interaktion mit Passant:innen z.B. Flyer & Kekse verteilen (sofern das überhaupt möglich ist) wird letzterer Effekt sogar noch verstärkt.

Zudem kann eine gute Stimmung sehr zur Deeskalation beitragen und gegen Langeweile die schnell aufkommen kann helfen.

No-Goes im Kessel oder vor Polizeiketten:

Neben offensichtlichen Eskalationsquellen wie physischer und verbaler Gewalt gibt es weitere Dinge auf welche die Polizei teilweise heftig reagieren kann. Das betrifft z.B. jegliche Versuche Polizeiketten oder Kessel zu überwinden oder hektische und schnelle Bewegungen in der Nähe von Polizist:innen. Zudem sollte **niemals auf die Polizei zugerannt werden!**

Auch weiteres Verhalten wie die starke Annäherung an Polizist:innen (z.B. um mehr Raum einzunehmen), trotz mehrfacher Aufforderung das nicht zu tun, provozieren unangenehme Gegenreaktionen.

Fremdwörter und Vokabeln

Folgende Wörter werden im Bezug auf die Polizei gelegentlich oder oft bei XR verwendet, eventuell ist es sinnvoll sie zu erklären oder zu visualisieren.

- Repression = (Gewaltsame) Unterdrückung von Kritik, Widerstand, politischen Bewegungen, individueller Entfaltung, individuellen Bedürfnissen (Quelle: Duden)
- Team Blau = Anderes meist spaßig gemeintes Wort für Polizei, dafür wird bei XR weder "Bulle" noch "Cop" gesagt.
- Wanne = Mannschaftswagen der Polizei
- Hundertschaft = Eine aus etwa 100 Polizist:innen bestehende Gruppe
- Bereitschaftspolizei = Verbund aus Bundes- und Länderpolizeien die unter anderem oft bei Demonstrationen zum Einsatz kommen und immer in Bereitschaft sind.
- Dienstnummer = Meist am Rücken befestigte Nummer auf der Polizeiuniform
- BFE = Beweissicherungs- und Festnahmeeinheiten = Speziell ausgebildete Polizeieinheiten die i.d.R. hochauflösend filmen und darauf ausgebildet sind gezielt einzelne Menschen aus Massen zu isolieren und festzunehmen.
- Weitere Begriffe sind möglich.

Abschluss des Moduls

Das Modul kann auf verschiedene Weise enden. Je nach Stimmung der TN zum Ende hin ändert sich auch das weitere Vorgehen. Auf jeden Fall sollten nochmal die Kernbotschaften kommuniziert werden. Oft, vorallem wenn die Situation emotional aufgeladen war, empfiehlt es sich nach diesen Modul eine kurze Pause zu machen.

Anhang, Weblinks, Weiterführendes

Weiterführende Trainings bei Extinction Rebellion:

1. Polizeikontakt Training (Zur Kommunikation mit der Polizei)
2. Action Care Training (unter anderem zum Umgang mit Polizeigewalt)

B10 – Blockaden und andere Aktionsformen

Einleitende Hinweise

In diesem Modul geht es um verschiedene Aktionsformen und Situationen die uns in Aktionen widerfahren können sowie die Räumung von Blockaden. Es werden einige oft erprobte Aktionsformen vorgestellt, auf den Umgang mit der Polizei in verschiedenen Situationen aufmerksam gemacht und über die Räumung verschiedener Blockadeformen informiert. Dabei kommt es auch zu Rollenspielen und Übungen in denen das einfache Blockieren mit dem Körper geübt werden kann.

Zwar werden in diesen Modul mehrere Aktionsformen vorgestellt, doch am intensivsten wird hier die Sitzblockade behandelt da wir sie für besonders relevant für unsere Aktionen halten. Andere Aktionsformen wie z.B. Swarmings oder technische Blockaden (z.B. Lock-On's) werden in speziellen Modulen oder Trainings behandelt da diese zusätzliche Zeit kosten und (zumindest im Fall der technischen Blockaden) eine intensive Vorbereitung und darin geübte Trainer:innen brauchen. Dennoch ist es wichtig dass die TN wissen welche weiteren Aktionsformen es gibt und wie sie damit umgehen können.

Für uns als Extinction Rebellion steht neben dem Wunsch möglichst effektiv zu blockieren auch bei diesem Modul die Außenwirkung unseres Handelns im Fokus. Was wirkt friedlich, was wirkt gewaltvoll – was lädt dazu ein sich uns anzuschließen und was schreckt eher ab?

Sollte es für die Gruppe hilfreich sein und die Trainer:innen sich wirklich damit auskennen können im Training auch Blockadeformen demonstriert werden die nicht zu XR passen. Die Zielsetzung dabei sollte aber stets sein, zu zeigen weshalb wir bestimmte Dinge, wie zum Beispiel das unterhaken und Ketten bilden, in XR Aktionen nicht tun auch wenn es in anderen Kontexten vielleicht sinnvoll und gerechtfertigt sein kann. Mit Negativ-Beispielen sollte aber lieber nur gearbeitet werden wenn es notwendig ist, wird unsere Art gar nicht erst hinterfragt können wir uns diese Abschreckung normalerweise sparen.

Es geht in diesem Modul außerdem darum die Perspektive der Polizist:Innen und das eigene Erleben einer Räumung jeweils erfahrbar zu machen.

Material, Dauer, TN-Zahl

Mögliches Material:

Flipcharts oder Moderationskarten mit relevanten Inhalten, Marker, Alles was eine Aktion schöner machen kann (Banner, Flaggen, Flyer, ...), viele Aktionsbilder zum ansehen, ...

Dauer:

40 bis 70 Minuten je nach Wiederholung und Intensität der Übungen sowie Detailausführung der theoretischen Inhalte wie z.B. die unterschiedlichen Aktionsformen.

TN-Zahl:

Mindestens 8 TN für die Rollenspiele, ansonsten keine Mindestzahl.

Maximal 40 TN für die Rollenspiele da es ansonsten zu lange dauert, im Zweifelsfall die Gruppe aufteilen.

Ablauf und Methoden

Ablauf:

Es empfiehlt sich das Modul mit einem theoretischen Teil zu den Aktionsformen zu beginnen und dabei die Kreativität der TN anzuregen. Daraufhin kann zu den Blockaden übergegangen werden. Um die TN möglichst schnell in die Interaktion zu holen kann nach ein wenig Theorie das Wegtragen in Kleingruppen geübt werden um danach ausführlicher über den inhaltlichen Teil von Sitzblockaden zu reden. Das Modul kann sehr gut mit einem großen gemeinsamen Blockade-Rollenspiel beendet werden. Es sollte nicht mit einem Negativ-Beispiel wie einer eingehakten Blockade enden, erst recht nicht wenn dieses Modul den Abschluss eures ganzen Trainings darstellen sollte.

Eine Vielzahl weiterer Abläufe ist möglich und kann ebenfalls sinnvoll sein.

Mögliche Methoden:

- Vortrag zu den theoretischen Inhalten
- Erfragen von Inhalten z.B. Aktionsformen oder bekannte Blockade-Techniken
- Wegtragen in Kleingruppen üben
- Rollenspiele/Übung zur Stehblockade, Sitzblockade und eventuell zur eingehakten Sitzblockade

Ablauf der einzelnen Rollenspiele und Übungen

Wenn möglich, ist es gut, Blockaden und deren Räumung auf weichem Boden (Gras, Teppich) zu üben. Die Trainer:In sollte die TN darauf hinweisen, aufzupassen, dass sie sich nicht verletzen und dass nicht zu überambitioniert blockiert und geräumt wird da wir auch im Training unser Aktionsbild leben wollen. Eine Ausnahme davon stellen die Negativ-Beispiele dar da es dort wichtig ist ein realistisches Bild dieser Blockadearten zu generieren.

TN mit Rückenproblemen o.ä. müssen sich überlegen, was sie mitmachen können.

Zudem sollte nochmal an das vereinbarte Abbruchsignal z.B. "**STOPP**" erinnert werden. Des Weiteren sollte das Signal "**ABSETZEN**" vereinbart werden falls beim Wegtragen jemand Gefahr läuft abzurutschen.

Wegtragen üben

1. Mit allen Teilnehmenden einen Kreis bilden.
2. Trainer*in fragt: Wer kennt Blockadetechniken, die eine Person mit dem Körper machen kann (ohne Material wie Lock-Ons, etc.)?
3. Wenn eine TN eine Blockadetechnik nennt (z.B. "Hinsetzen und schwer machen", "Hinlegen"), diese TN bitten, in den Kreis zu kommen und die Blockadetechnik kurz zu zeigen. Dazu bittet sie zwei weitere TN in die Mitte, die als Polizist:Innen versuchen sollen, die Blockierer:In wegzutragen, damit sichtbar wird, wie die gezeigte Blockadetechnik (Päckchen, Hängenlassen,...) aussieht und wirkt. Bei der „nasser Sack“-Technik darauf

- hinweisen, dass das Lockerlassen eine erhöhte Gefahr birgt, dass Körperteile (z.B. der Kopf) unkoordiniert durch die Gegend baumeln und es dabei zu Verletzungen kommen kann.
4. Im Kreis auf alle Fälle auch zeigen, wie man richtig, also aus den Knien heraus hebt und die TN darauf hinweisen das auf alle Fälle in den Übungen richtig zu machen, damit sich niemand verletzt beim Heben. Außerdem den „Artisten-griff“ zeigen (jeweils die eigenen Handgelenke greifen, nicht die Hände), der beim Päckchen wichtig ist, damit die Hände nicht auseinander rutschen während des Tragens.
 5. Trainer:In ergänzt weitere Blockadetechniken und zeigt sie oder lässt TN sie zeigen. Mindestens gezeigt werden sollten Päckchen und nasser Sack, wobei letzteres mitsamt der kritischen Punkte vorgestellt werden sollte. Wichtig! Erwähnt in jedem Fall, dass es neben Päckchen und nasser Sack natürlich auch immer die Möglichkeit gibt einfach aufzustehen und mitzugehen, wenn einen die Polizei fragt, ob man mitkommt. Rechtlich ist es unerheblich, ob die Person selbst mitkommt oder sich tragen lässt. Die Teilnahme an einer aufgelösten Versammlung ist so oder so eine Ordnungswidrigkeit.
 6. Zum Üben werden die TN in ihre Bezugsgruppen geschickt. Dort sollen sie ausprobieren wozu sich sich bereit fühlen. Es ist zu empfehlen auch einmal Polizei zu spielen und das Wegtragen ausprobieren um zu erfahren wie sich Polizist:Innen dabei fühlen können. (Beim Wegtragen direkt vereinbaren dass z.B. „Absetzen“ gerufen wird, bevor eine Person wegrutscht, damit sich niemand verletzt).
 7. Nach dem Ausprobieren in den Bezugsgruppen wieder im großen Kreis zusammen kommen und Erfahrungen/Meinungen abfragen: „Was funktioniert gut? Wo gibt es Probleme, Risiken usw.? Wie habt Ihr Euch als Blockierer:In/als Polizist:In gefühlt?“
 8. Eventuell kurzes Gespräch/Diskussion mit den Fragen: „Was findet ihr effektiv? Wie fühlt ihr euch dabei?“
 9. Erläuterung von Ablauf und Polizeitechniken bei einer Räumung. Kann auch in der Runde abgefragt und dann ergänzt werden.
 10. Eventuell erneute Erläuterung von rechtlichen Hintergründen: Berührung von Polizisten kann als Körperverletzung oder Widerstand gegen die Staatsgewalt ausgelegt werden.

Stehblockade

Eine nicht verhakte Stehblockade kann sehr einfach und schnell geübt werden nachdem auf die theoretischen Unterschiede zwischen Stehblockaden und Sitzblockaden eingegangen wurde (s. unten).

1. Das Szenario für die Stehblockade wird geklärt (z.B. alle stehen in einer Reihe beim Swarming).
2. Etwa 2/3 der TN Stellen sich in einer Gruppe entsprechend des Szenarios auf und bilden eine Stehblockade.
3. 1-2 TN werden zu am Szenario unbeteiligten Beobachter:Innen und berichten später ihre Eindrücke.
4. Etwa 1/3 der TN wird zu Polizist:Innen und versucht die Blockierer:Innen in eine Richtung wegzuschieben (z.B. auf den Bürgersteig). Oft erfolgt hierbei gar keine vorige Ansage, die Polizei sagt bloß "Bitte verlassen sie die Straße" oder ähnliches beim schieben.

Normalerweise sollte die Polizei sehr schnellen Erfolg haben und die Blockierer:Innen schnell erfernt haben, mit dieser Übung sollten sich die TN im Training auch nicht zulange aufhalten. Die Übung dient eher der Erkenntnis dass eine nicht verhakte Stehblockade kaum etwas nützt.

Demonstrative eingehakte Blockade

Diese Übung sollte nur gemacht werden wenn sie wirklich notwendig ist und die Trainer:Innen sich damit auskennen. Wird diese Übung nicht gemacht ist es dennoch sinnvoll theoretisch darauf hinzuweisen dass wir diese Taktik für unsere Aktionen ausschließen da sie Polizeigewalt provoziert. Es ist wichtig bei dieser Übung nochmals auf das Verletzungsrisiko hinzuweisen und die TN die bereit sind die Übung zu demonstrieren zu bitten diese Übung auch wirklich ernst zu nehmen. Eine eingehakte Blockade ist kein Spaß und sollte auch nicht so behandelt werden.

Diese Übung sollte realistisch oder gar nicht durchgeführt werden da bei einer zu sanften Durchführung einige TN glauben könnten es würde auch in der Realität so laufen und damit falsche Sicherheit gewinnen, das ist allerdings seltenst der Fall. Oft ist es bei dieser Übung schon passiert dass die Polizist:Innen die Blockierer:Innen gekitzelt haben um sie zu lösen, das ist nicht realistisch und sollte vermieden werden! Ebenso sollten die Blockierer:Innen nicht zu schnell loslassen.

1. Vier bis sechs Blockierer:Innen (oder mehr wenn mehr bereit sind) bilden eine verhakte Blockade. Sie sollten mindestens die Arme verhaken, besser noch die Beine und wenn sie möchten und genug sind können sie auch mehrere Reihen bilden und diese miteinander verhaken indem sie die Beine um den Menschen vor sich schlingen.
2. Das Szenario setzt nach der letzten Aufforderung zu gehen an, die Polizei (2-3 Polizist:Innen) beginnt nun zu räumen. Dabei darf sie zerren und versuchen die Menschen voneinander zu lösen. Es sollte genau abgesprochen werden was die Polizei darf und was nicht. **Schmerzgriffe** sollten auf jeden Fall vermieden werden! Ebenso sollten **gar keinen Fall** simulierte **Schlagstöcke** zum Einsatz kommen um die Blockierer:Innen durch Hebelwirkungen voneinander zu trennen da es hier bei **Knochenbrüchen** kommen kann!
3. Die Blockierer:Innen sollen sich bemühen ihre Blockade zu halten und können dabei Sprüche wie "Wir sind friedlich, was seid ihr?" skandieren.
4. Die Blockade muss nicht vollständig geräumt werden, es ist bloß wichtig dass alle TN erkennen was eine verhakte Blockade potenziell bedeuten kann. Sobald der Punkt klar ist kann die Trainer:In die Übung abbrechen.
5. Zum Abschluss der Übung sollte eine Reflexionsrunde folgen in der die TN äußern können wie sie sich gefühlt haben, was aus ihrer Sicht passiert ist und ob sie eine solche Blockade (bei uns) als sinnvoll betrachten würden?

Auch bei dieser Übung sollten selbstverständlich alle TN aufeinander achten und sich **nicht gegenseitig verletzen!**

Blockade Rollenspiel im XR Style

Dieses Blockade-Rollenspiel sollte auf jeden Fall durchgeführt werden und stellt i.d.R. ein viel positiveres Bild dar als die vorigen Übungen. Trotzdem ist auch diese Übung kein Spaß sondern sollte so wie die vorigen Übungen ernst genommen werden.

1. Etwa 2/3 der TN bilden eine friedliche, bunte, fröhliche Sitzblockade ganz im Sinne des Aktionsbildes.

2. Ein bis zwei am Szenario unbeteiligte Beobachter:Innen treten zur Seite, beobachten und teilen ihre Sicht der Dinge in der Auswertung den anderen TN mit.
3. Etwa 1/3 der TN spielt die Polizei.
4. Die Blockierenden werden gebeten sich noch einmal der Gründe bewusst zu werden, weshalb sie an der Blockade teilnehmen und sich zu vergewissern, dass es wichtig und richtig ist, was sie tun. Wer möchte, darf das der Polizei bei der Räumung auch mitteilen, sich ggf. für die bereiteten Umstände entschuldigen und klarstellen, dass die Polizei nicht Adressat der Aktion ist.
5. Die Polizei spricht ihre letzte Aufforderung die Blockade zu verlassen aus und beginnt anschließend mit der Räumung, die Blockierenden generieren währenddessen ein erstrebenswertes Aktionsbild.
 - Die Polizist:Innen gehen immer zu zweit auf einzelne Rebell:Innen zu und fragen sie einzeln ob sie freiwillig aufstehen werden und informieren dass es ansonsten zu körperlichen Schmerzen kommen kann.
 - Die Rebell:Innen können nun aufstehen oder sich auf die von ihnen bevorzugte Art wegtragen lassen, manchmal hilft die Polizei den Rebell:Innen die selbstständig gehen wollen sogar auf.
 - Die Polizei trägt/begleitet die Rebell:Innen zum Ort an dem sie alle gesammelt werden. Von dort können sie nicht entkommen.
 - Dieses Rollenspiel kann um weitere Rollen die sich nicht räumen lassen ergänzt werden so wie es auch in unseren Aktionen meistens ist. Möglich sind bei z.B. Deeskaltionsteam, Awareness, Polizeikontakt, Künstler*innen, Akrobaten und viele weitere Rollen.
6. Auswertung: „Wie lief die Blockade und Räumung? Was wurde ausprobiert, wie wurde es von beiden Seiten erlebt? War die Blockade gefühlsmäßig mit „Wir behandeln jeden Menschen mit Würde und Respekt“ vereinbar? Wie hat die Räumung wohl auf Außenstehende gewirkt? Waren die erzeugten Bilder so, dass sich Passant:Innen beim nächsten Mal ggf. dazu setzen würden? Wie lange hat die Räumung gedauert?“
7. Abschlussauswertung und Transfer: „Wie geht es Euch? Was nehmt ihr aus diesem Rollenspiel mit?“

Inhalt

Kernbotschaften

1. Bei XR gibt es viele verschiedene kreative, legale und ungehorsame Aktionsformen.
2. In unseren Aktionen gibt es unterschiedliche Rollen die ausgefüllt werden sollten. Alle sind eingeladen diese Rollen, oft nach einem speziellen Training, zu übernehmen.
3. Es ist wichtig während lang andauernder Aktionen nicht sämtliche Struktur zerfallen zu lassen und sich Beschäftigungen für langes warten mitzubringen.
4. Die Polizei hat viele Möglichkeiten Sitzblockaden zu räumen, bei einer geordneten Räumung erfolgen meistens drei Ansagen und die Rebell:innen werden, sofern sie nicht freiwillig aufstehen, weggetragen. Alles nach der letzten Ansage stellt eine Ordnungswidrigkeit dar.
5. Für die meistens Rebell:innen und Polizist:innen ist es am angenehmsten beim wegtragen das "Päckchen" zu bilden.

6. Bei Räumungen verhalten wir uns friedlich und verhaken uns nicht untereinander.

Aktionsformen bei XR

Bei Extinction Rebellion gibt es einige häufige Aktionsformen die alle Rebell:Innen kennen sollten. Die Trainer:Innen sollten in diesen Abschnitt unbedingt zur **Kreativität** aufrufen und die TN dazu ermutigen kreativ zu sein. Doch neben den vielen weiteren Protestmöglichkeiten sollten die TN zumindest wissen was Die-In's, Swarming, Blockaden und Lock-Ons/Glue-Ons sind.

Des Weiteren sollte unbedingt darauf aufmerksam gemacht werden dass unsere Aktionen **nicht zwangsläufig illegal** sind sondern dass es auch eigenständige **legale Aktionen** gibt sowie die oft die Möglichkeit auf legale Weise zu ungehorsamen legitimen Aktionen beizutragen.

Die Aktionsformen können bei den TN erfragt werden oder von der Trainer:In kommen, in jeden Fall sollten sie alle einmal grundsätzlich erklärt werden da immer wieder Menschen im Training sind die bestimmte Aktionsformen nicht kennen.

Die-In:

Rebell*innen stellen sich tot um auf das Massenaussterben aufmerksam zu machen, die Aktionsform ist meistens ohne Risiko und wird oft sehr positiv wahrgenommen.

Swarming:

Kurze Straßenblockaden von 5-7 Minuten bei denen die Rebell:Innen i.d.R. stehen bleiben und in Kontakt mit den Autofahrer:Innen treten. Wird meistens an Ampeln oder Zebrastreifen gestartet. Kann durch Performances unterstützt werden. Es ist möglich diese Kurzblockaden anzumelden aber das ist regional unterschiedlich. Weiteres Infomaterial hier zu ist reichlich vorhanden.

(Sitz)Blockade:

Das längere blockieren eines Ortes mit den Ziel die Blockade bis zu einer gewissen Zeit oder unbegrenzt zu halten. Kann Stunden oder Tage dauern aber auch früher durch die Polizei beendet werden. Dazu mehr im weiteren Modulverlauf.

Technische Blockaden und Kletteraktionen:

Rebell:Innen nutzen technische Hilfsmittel z.B. Lock-On, Glue-On, Tripot oder Kletterausrüstung um Blockaden so länger zu halten oder auch als eigene Aktion. Ist auf Support durch niedrigere Aktionslevel angewiesen. Es ist wichtig dass alle Rebell:Innen angemessen auf solche Situationen reagieren. Diese Techniken **benötigen ein eigenes Training**, darauf sollte unbedingt hingewiesen werden!

Weitere Aktionsformen:

Paint the Streets, Critical Mass, andere Fahrradaktionen, Bannerdrop, offene Versammlungen, Demo, Trauermarsch, Klimacamp, Tripot, Kletteraktionen, Tanzperformance, ...

Verschiedene Rollen in XR Aktionen

In unseren Aktionen gibt es immer wieder verschiedene Rollen die von einzelnen oder mehreren Rebell:innen übernommen werden. Diese Rollen sind wichtig für den möglichst reibungslosen

Ablauf der Aktion. Es ist wichtig dass die TN zumindest von diesen Rollen gehört haben und optimalerweise auch ermutigt werden diese früher oder später zu übernehmen. Eventuell sind noch weitere Rollen möglich und sinnvoll. Einige dieser Rollen sollten bei jeder Aktion besetzt sein!

Polizeikontakt: Vermittelt zwischen Polizei und Aktivist:innen, trifft keine Entscheidungen. (Hohes Risiko möglich)

Deeskalations-Team: Entschärft Situationen, Hilft bei der Konfliktlösung und greift deeskalierend ein.

Awareness: Kümmerst sich um das Wohlergehen der an der Aktion beteiligten Rebell:innen.

Erste Hilfe: Demo-Sanitäter:innen leisten bei Verletzungen oder anderen gesundheitlichen Problemen erste Hilfe.

Legal Team: Beobachtet das Geschehen während der Aktion und unterstützt bei rechtlichen Fragen.

Aktionsbeobachtung: Beobachten unauffällig das Aktionsgeschehen aus der Ferne und stehen im Zweifelsfall als Zeug:innen bereit. (Geringes Risiko wahrscheinlich)

Parlamentarische Beobachter:innen: Nur für Parlamentarier! Vertreter:innen der Legislative können politischen Aktionen beiwohnen und damit meistens Druck auf die Exekutive (Polizei) ausüben.

Moderation: Moderiert die Deli-Plena in der Aktion. (Hohes Risiko möglich)

Zeitwächter:innen: Behalten die Swarmings die verbleibende Blockadezeit im Auge.

Scout: Beobachtet die Umgebung rund um den Aktionsort, vorallem vor der Aktion und teilt mit wenn die Luft rein ist. (Moderates Risiko)

Ortskundige: Kennen sich in der Umgebung des Aktionsortes aus und können Gruppen helfen sich zu orientieren.

Pressekontakt: Ansprechpartner:innen für die Presse, sind geübt im Umgang mit der Presse.

Medien-Team: Fotografiert, erstellt Live-Streams, betreut social Media Accounts und vieles mehr.

Kontaktpersonen / Delegierte: Stehen über Aktionshandys oder Deli-Plena mit anderen Gruppen oder Rollen im Kontakt und vermitteln zwischen ihrer Gruppe/Rolle und den anderen Gruppen/Rollen. (Erhöhtes Risiko möglich)

Aktions-Performance: Tragen auf künstlerische Art und Weise zu den Aktionen bei.

Rebell:innen: Sind zu Massen in der Aktion vertreten und machen sie durch ihren individuellen Beitrag zu dem was sie ist. (Diverses Risiko)

In der Aktion

Oft konzentrieren wir uns nur darauf einen bestimmten Aktionsort zu erreichen aber nicht darauf was passiert wenn wir es geschafft haben. Es ist wichtig sich zu bemühen in der Aktion **nicht jegliche Struktur zerfallen zu lassen**. Auch wenn alles sicher wirkt kann die Situation jederzeit kippen weshalb es wichtig ist das eigene Zeug nicht zu weit verstreut liegen zu lassen, immer bei der eigenen Bezugsgruppe zu bleiben oder diese über den eigenen Aufenthaltsort zu informieren

und sich niemals zu sicher zu fühlen. Wir müssen die Polizei durchgehend beobachten um mögliche Situationsänderungen frühzeitig zu erkennen.

Es ist auch wichtig eine regelmäßige Struktur für Absprachen und Entscheidungen aufrecht zu erhalten und mehrmals am Tag **Deli-Plena abzuhalten** und mit der eigenen Bezugsgruppe über das weitere Vorgehen zu reden.

Eine friedliche Blockade heißt in der Regel zu warten, oft sogar sehr lange. Wir sollten also auf jeden Fall daran denken uns darauf vorzubereiten länger zu bleiben. Konkret heißt das z.B. sich Spiele mitzubringen oder andere **Möglichkeiten sich zu beschäftigen**. Siehe dazu auch in die Packliste für Aktionen sowie das Thema "Aktionsbild".

Sitzblockaden vs. Stehblockaden

Sowohl Sitz- als auch Stehblockaden können spezifische Vor- und Nachteile aufweisen, im folgenden sind einige aufgelistet.

Sitzblockade	Stehblockade
Übersichtlich und ruhig	Unruhig und unübersichtlich
Nicht durch drücken und schieben auflösbar	Kann durch schieben und drücken aufgelöst werden
Eindeutiges Signal	Rebell:Innen könnten gequetscht werden
Es wird Zeit gewonnen	Flexibler in Reaktion z.B. bei Pfefferspray
Polizei schaut von oben auf euch herab	Ihr seid auf Augenhöhe mit der Polizei

Bloß verhakte Stehblockaden haben eine reale Chance länger etwas zu blockieren, abzuschirmen oder zu schützen, allerdings kommt es bei solchen Blockaden sehr Wahrscheinlich zu sehr ruppigen Szenen welche überhaupt nicht unseren Aktionsbild entsprechen. Derartige Blockaden erinnern eher an das Durchbrechen von Polizeiketten und sind daher nicht mit unseren Rebellionskonsens/Aktionskonsens vereinbar.

Generel wird von Stehblockaden aus XR-Perspektive eher abgeraten, weil die Möglichkeit die Blockade durch Wegschieben zu entfernen zu einfach ist und es dabei zu (sehr) ruppigen Szenen kommen kann. Auch hier ist wieder zu überlegen – ist die Szenerie so, dass man sich beim nächsten Mal gerne mit dazu gesellt? Wirkt die Szene friedlich? Werden wir als friedlich wahrgenommen?

Räumung von Sitzblockaden

Den TN muss deutlich gemacht werden, dass das Vorgehen der Polizei bei Räumungen variiert. Ob sie räumt oder nicht, welche Mittel und wie viel Gewalt sie dabei einsetzt, hängt von unterschiedlichsten Faktoren ab. Die Art der Räumung kann mit dem Verhalten der Blockierer:Innen zusammenhängen, mit der Dringlichkeit der Situation und der Anwesenheit von

Presse, Anwält:Innen und anderen Beobachter:Innen. Letztendlich sind es meistens auch politische Entscheidungen, ob und wie geräumt wird.

Für uns zählt neben sinnvollen Blockaden auch die Außenwirkung und die Bilder der Aktion. Wir wollen Solidarisierungen bewirken und zum Mitmachen animieren. Was wir also nicht brauchen sind Szenen, die abschrecken.

1. Wenn die Polizei eine Blockade als nicht genehmigte Versammlung behandelt, ist es vor einer Räumung üblich, dass sie drei Mal laut und verständlich dazu auffordert "diese nicht genehmigte Versammlung zu verlassen, ansonsten wird die Versammlung unter Anwendung geeigneter Mittel aufgelöst". Es gibt aber keine Garantie dafür, dass immer drei Aufforderungen erfolgen oder alle Rebell:Innen alle Aufforderungen mitbekommen.
 - Rechtlich gesehen ist die Polizei verpflichtet die Ansagen so zu machen dass alle es mitbekommen, die drei Ansagen sind lediglich ein gängiges Mittel.
2. Bei einer geordneten Räumung kommen die Polizist:Innen in kleinen Gruppen nach den drei Aufforderungen zu den Rebell:Innen und fragen alle einzeln, ob sie freiwillig mitkommen oder nicht. Steht die Rebell:Innen selbst auf, begleiten die Polizist:Innen sie bis zum Ort der Personalienaufnahme bzw. bis zu der Stelle, wo die Rebell:Innen wieder freigelassen werden. Stehen die Rebell:Innen nicht freiwillig auf, werden sie getragen oder die Polizist:Innen versuchen sie verbal oder durch Schmerzgriffe dazu zu bringen, selbst zu laufen.
3. Beim Blockieren kann jede Person sich aussuchen, ob sie vor der 3. Aufforderung die Blockade verlässt (dann begeht sie keine Ordnungswidrigkeit), ob sie mitgeht, wenn die Polizei sie direkt anspricht, ob sie sich wegtragen lassen möchte und so das Räumen erschwert. Die zwei letzteren Optionen stellen eine Ordnungswidrigkeit dar.
4. Die Polizei hat grundsätzlich das Recht "geeignete Mittel" einzusetzen, um eine Räumung durchzuführen. Dazu gehören sogenannte Schmerzgriffe (Druck auf Augen, Nase, Kehlkopf, unterhalb der Ohren, Armgelenk oder Daumen überdehnen,...), der Einsatz von Schlagstöcken, Pfefferspray, Wasserwerfern. Welche Mittel eingesetzt werden lässt sich nicht pauschal vorhersagen aber bisher [Stand 06.03.2020] gibt es keine dokumentierten Fälle in denen Pfefferspray oder Wasserwerfer gegen Blockaden von XR Deutschland eingesetzt wurden.
5. Oft hat das rabiate Vorgehen der Polizei auch das Ziel, die Rebell:Innen einzuschüchtern und dafür zu sorgen, dass möglichst viele die Blockade „freiwillig“ verlassen.
6. Gewalt wendet die Polizei aber auch verstärkt an, wenn eine Blockade schnell geräumt werden muss und/oder wenige Beamt:Innen dafür zur Verfügung stehen.
7. In XR-Blockaden sollte es keine Menschen geben, die sich verhaken. Wenn das doch der Fall ist, fordert die verhakten Menschen bitte dazu auf das bleiben zu lassen. Eine verhakte Blockade kann nicht friedlich geräumt werden. Für die Blockaden in Aktionen anderer Akteure, in denen das Verhaken ggf. okay ist, gilt Folgendes: Wenn sich in einer Blockade mit anderen Personen untergehakt wird, müssen das die Beteiligten auch wirklich wollen. Es muss ein Loslass-Signal vereinbart werden, sonst kann es zu Schmerzen und Verletzungen kommen. Wenn die Polizei Knüppel als Hebel einsetzt, um untergehakte Arme oder Beine

zu lösen, muss sofort losgelassen werden, da es durch die Hebelwirkung schnell zu Knochenbrüchen kommen kann.

8. Unangekündigtes, verdecktes Anketten und Lock-Ons in einer Sitz- oder Stehblockade sind gefährlich, da die Polizei sie u.U. im Getümmel nicht wahrnimmt und die Angeketteten dadurch gefährdet sind. Es ist besser, technische Blockaden und reine Körperblockaden räumlich zu trennen.
9. Nach der Räumung kann die Polizei die Personalien der Rebell:Innen aufnehmen und sie bis zum Ende des Aktionsanlasses (z.B. Aktionärsversammlung eines Kohle Konzerns) in Gewahrsam nehmen. Bei sehr großen, unübersichtlichen Blockaden oder wenn die Polizei nicht die Zeit, Kapazität und Infrastruktur zur Verfügung hat, werden Rebell:Innen oft in sicherer Entfernung vom Blockadeort hinter einer Polizeiabsperrung wieder freigelassen, ohne Personalienfeststellung und weitere Konsequenzen.

Unterschiedliche Körperhaltungen und Verhaltensweisen beim Räumen

1. Ein Päckchen machen (klassischer Blockadesitz): Beine anwinkeln, Arme unter den Knien verschränken, dabei die jeweiligen Handgelenke und nicht die Hände greifen da dies stabiler ist, Körperspannung halten. So wegtragen lassen. Hat den Vorteil, dass Blockierer:In weitestgehende Kontrolle über ihren Körper behalten kann (konzentriert auf sich und Körperspannung), der Kopf ist oben und geschützt, wenn die Blockierer:In nicht mehr getragen werden möchte, kann sie ihre Hände loslassen und landet dann auf den Füßen (Das unbedingt zuvor mit der Polizei kommunizieren). Die Polizei kennt diesen Blockadesitz und kann ihn vergleichsweise einfach räumen, indem von zwei Polizist:Innen unter Arme und Beine gegriffen und Person so (als Päckchen) hochgehoben und weg getragen wird. Allerdings gibt es keine Garantie dafür, dass die Polizei in dieser Form räumt, sie kann auch andere Methoden (s.u.) anwenden.
2. Körperspannung aufheben, sich hängen lassen und schwer machen, wenn Polizei räumen möchte und anpackt. Im Vergleich zum klassischen Blockadesitz/Päckchen hat die Polizei hier mehr Mühe. Für die Blockierer:In ist die Situation dafür unberechenbarer und weniger kontrollierbar.
3. **Wichtig:** Bei jeder Räumung unbedingt auf lange Haare und Schals achten, ggf. zusammenbinden/ablegen damit es nicht zu Verletzungen kommt. Außerdem Brustgurte von Rucksäcken lösen (kann sonst ggf. gegen die Luftröhre drücken) oder Rucksack im Päckchen zwischen Knie und Oberkörper packen.

Abschluss des Moduls

Das Modul sollte mit einer Reflexionsrunde abschließen in der sich die TN äußern können um zu sagen wie sie sich fühlen und was sie mitgenommen haben. Hierbei ist es wichtig die verschiedenen Erfahrungen und Bedürfnisse zu hören.

Oft wird dieses Modul als letztes behandelt, so dass daraufhin noch ein formeller Abschluss des Trainings folgen kann. Natürlich sind aber auch andere Reihenfolgen der Module vorstellbar.

Anhang, Weblinks, Weiterführendes

Weiterführende Trainings bei Extinction Rebellion Deutschland:

- Swarming Training (Für die Aktionsform des Swarmings)
- Lock-On und Glue-On Training (LOGO)
- Trainings für verschiedene Rollen in Aktionen zivilen Ungehorsams mit Extinction Rebellion

C1 - Beispielhafte Abläufe für Aktionstrainings

Der folgenden Teil soll euch als Inspiration für den konkreten Ablauf eurer Aktionstrainings dienen und euch einige beispielhafte Abläufe präsentieren. Dabei wird unterschieden zwischen Basiskonzepten und besonderen Konzepten. In den Basiskonzepten (Basis-Aktionstrainings) sind immer alle Basismodule enthalten und die Trainings haben keinen speziellen Schwerpunkt. Die Abläufe unterscheiden sich nur hinsichtlich der Zeit.

Des Weiteren gibt es einige besondere Aktionstrainings die über spezielle Abläufe verfügen. Hier sind nicht immer alle Basismodule vertreten und auch nicht gleichermaßen priorisiert. Diese Trainings sollten nur nach Bedarf durchgeführt werden, als Standard und für unerfahrene Teilnehmer:Innen eignen sich eher die Basiskonzepte.

Selbstverständlich können und sollen diese Trainingsabläufe nur Beispiele sein, die Orientierungen für Trainer:Innen liefern können. Die unterschiedlichen Module können im Prinzip frei kombiniert werden solange die notwendigen Inhalte vermittelt werden. Auch wie ihr die Module gegenüber den Teilnehmenden (TN) darstellt kann von eurer eigenen Vorlage abweichen. Oft empfiehlt sich eine vereinfachte Darstellung des Ablaufes für die TN damit sie nicht mit einer Fülle von 9 Basismodulen überfordert werden. Dazu können zum Beispiel die Namen der Module in der Übersicht für die TN zusammengefasst werden z.B. wird dann auch *Bezugsgruppen* und *Gruppenkommunikation in Aktion* der Name *Bezugsgruppen und Gruppenkommunikation*. In jedem Fall ist es sinnvoll, sich vor dem Training darüber Gedanken zu machen, für welche Zielgruppe das Trainings angeboten werden soll und sich an den Bedürfnissen und Erwartungen der TN zu orientieren.

Egal wie ihr euer Training gestaltet, es gibt einige Inhalte die bei unseren NVDA Trainings nie fehlen sollen. Dazu zählen die Module *Rechtliches*, *Entscheidungsfindung und Konsens*, *Aktionsbild* und *Deeskalation* sowie *Polizei - Situationen und Verhalten*. Diese sind entweder besonders wichtig für die Sicherheit der TN, besonders wichtig zu üben oder zählen zu den Kernkompetenzen von Extinction Rebellion.

Basis-Aktionstrainings

Modul / Thema	Wer ?	Uhrzeit	Dauer bei 8 Stunden	Dauer bei 7 Stunden	Dauer bei 5 Stunden	Dauer bei 3,5 Stunden
Einleitung			25 Minuten	25 Minuten	15 Minuten	15 Minuten
Gewaltfreiheit und ziviler Ungehorsam			30 Minuten	25 Minuten	15 Minuten	15 Minuten
Rechtliches			60 Minuten	50 Minuten	45 Minuten	30 Minuten
Pause			45 Minuten	30 Minuten	20 Minuten	10 Minuten
Bezugsgruppen			30 Minuten	30 Minuten	15 Minuten	15 Minuten
Gruppenkommunikation			15 Minuten	15 Minuten	10 Minuten	5 Minuten
Entscheidungsfindung			60 Minuten	50 Minuten	40 Minuten	30 Minuten
Pause			45 Minuten	45 Minuten	30 Minuten	10 Minuten
Aktionsbild und Deeskalation			50 Minuten	45 Minuten	40 Minuten	25 Minuten

Umgang mit Passant:innen			30 Minuten	25 Minuten	20 Minuten	15 Minuten
Pause			15 Minuten	10 Minuten	5 Minuten	0 Minuten
Polizei - Situationen und Verhalten			20 Minuten	15 Minuten	10 Minuten	5 Minuten
Blockaden und weitere Aktionsformen			45 Minuten	45 Minuten	30 Minuten	30 Minuten
Abschluss			10 Minuten	10 Minuten	5 Minuten	5 Minuten

Besondere Aktionstraining

Aktionstraining in der Aktion

Für Aktionstrainings in der Aktion gibt es ein ausgearbeitetes Skript was dir helfen soll das extrem knappe Zeitmanagement besser im Griff zu behalten und die Inhalte stark zusammenfasst. [Bitte klicke hier wenn du online bist.](#)

Modul	Dauer	Start Uhrzeit
Einführung	5 Minuten	
Gewaltfreiheit und ziviler Ungehorsam	5 Minuten	
Rechtliches	15 Minuten	
Polizei und Polizeigewalt	4 Minuten	
Bezugsgruppen	8 Minuten	
Entscheidungsfindung	4 Minuten	
Deeskalation	2 Minuten	
Blockadetechniken	5 Minuten	
Abschluss	2 Minuten	

Aufbau- und Ergänzungstraining

Das Aufbau- und Ergänzungstraining ist für Menschen gedacht die im Jahr 2019 oder früher an einem Aktionstraining von XR teilgenommen haben. Inhalte die besonders viel Übung erfordern und Inhalte die neu sind werden hier stärker hervorgehoben. Die TN sollten sich schon mit Themen wie Gewaltfreiheit, zivilen Ungehorsam, Bezugsgruppen, Blockaden und ähnlichen auskennen.

Die Module sind hier teilweise nach einzelnen Abschnitten innerhalb der Module benannt um die Schwerpunkte klarer zu machen. Die Reihenfolge orientiert sich aber an den Basiskonzepten.

Modul / Thema	Wer ?	Uhrzeit	Dauer bei 3,5 Stunden	Dauer bei 2 Stunden
Einleitung			15 Minuten	10 Minuten
Diversität der Taktiken und Umgang mit staatlicher Repression			10 Minuten	5 Minuten
Rechtliches			45 Minuten	30 Minuten
Pause (Nur bei 3,5h)			10 Minuten	0 Minuten
Gruppenkommunikation			15 Minuten	15 Minuten
Pause (Nur bei 2h)			0 Minuten	10 Minuten
Entscheidungsfindung			40 Minuten	10 Minuten
Deeskalation			20 Minuten	10 Minuten
Pause (Nur bei 3,5h)			15 Minuten	0 Minuten
Umgang mit Passant:innen (Übung)			10 Minuten	0 Minuten
Polizei - Situationen und Verhalten			15 Minuten	15 Minuten
In der Aktion			10 Minuten	10 Minuten
Abschluss			5 Minuten	5 Minuten

C2 – Materialliste für NVDA Trainings

NVDA Trainings sind immer auch mit Material verbunden, welches Du als Trainer*in dabei haben solltest. Da es nicht immer leicht ist die Übersicht über das gesamte benötigte Material zu haben, wurde diese gesammelte Materialliste erstellt. Sie kann als eine Checkliste dienen und den Materialbedarf eines NVDA Trainings so übersichtlich darstellen. Das benötigte Material ist auch unter den Modulen selbst beschrieben. Dies ist für eine Gesamtübersicht zwar wenig hilfreich, aber dafür hilft es dabei zu entscheiden, welche der hier genannten Materialien nicht mehr notwendig sind, wenn eine bestimmte Methode nicht angewendet werden soll.

Natürlich unterscheidet sich der Bedarf an Material individuell von Trainer*in zu Trainer*in. Vielleicht werden andere Methoden genutzt oder ein Teil des Trainings als digitale Präsentation gehalten. Gegenstände, welche trotzdem in wahrscheinlich jedem Training gebraucht werden können, sind daher in dieser Liste **fett** geschrieben. Du kannst diese Liste selbstverständlich nach deinem Belieben erweitern oder Gegenstände davon streichen.

Die folgenden Gegenstände können bei einem NVDA Training sehr hilfreich sein:

- **3 Forderungen und 10 Prinzipien**
- **Rebellionskonsens/Aktionskonsens**
- **Rechtshilfebroschüre von XR**
- **Liedtexte** B. XR Liederbuch
- **NVDA-Handouts** (z.B. Entscheidungsfindung, Bezugsgruppen, etc.)
- **Moderationskarten** à **beschrieben** für Dich selbst und **unbeschrieben**, zum Beschriften durch die TN
- **Marker** à möglichst genug, dass die TN auch etwas selbst aufschreiben können
- **Leere Flipchart-Papiere oder Plakate** à B. um den Zeitplan aufzuschreiben
- **Uhr** (kann für Rollenspiele auch sinnvoll sein, wenn alle TN die Uhr sehen können)
- Gegenstände, die nicht oder unbedingt mit in eine Blockade genommen werden sollten (Visualisierung in realer Form)
- Bilder zur Visualisierung (z.B. zu ZU, Polizeigewalt und -kessel, verschiedenen Aktionsformen)
- Raumbegrenzung (z.B. Kegel oder Seile)
- Materialien, um Blockaderollenspiele bunt zu gestalten (z.B. Fahnen, Banner, Seifenblasen, etc.)

Es kann sehr hilfreich sein manche Inhalte auf Plakaten oder Flipchart-Papieren zu visualisieren. Welche Inhalte du dabei auswählst ist selbstverständlich dir überlassen und sehr individuell. Im Folgenden sind ein paar besonders sinnvolle Inhalte angeführt:

- Trainingsangebot von XR
- Legalität-Legitimitäts-Tabelle
- Struktur einer Aktion (Finger à BG à Buddy)
- Mic-Check im Vergleich zu Alternativmethoden mit Vor- und Nachteilen
- 6 Konsensstufen

- Schritte zur Deeskalation von Eskalationsquellen innerhalb einer Blockade und im Umgang mit Passant*innen
- Zeitlicher Ablauf des Trainings mit Pausenzeiten
- Wichtigste Verhaltensregeln im Umgang mit der Polizei

Du solltest außerdem nicht vergessen für dich zu sorgen. Etwas zu lesen für die Fahrt und ein Snack für zwischendurch können sehr gut die Zeit vertreiben und die Stimmung aufhellen. Achte stets darauf, dass es Dir gut geht, damit Du auch noch weiterhin erfolgreich Trainings geben kannst.

C3 – Rahmenorganisation für ein NVDA Training

Zweck dieser Rahmenorganisation ist es eine Übersicht über die notwendigen Schritte in der Organisation eines Trainings zu bieten, die nicht mit der eigenen Vorbereitung zu tun haben. Dies sind Punkte, die leider häufig vergessen werden, obwohl sie ebenso wichtig sind, wie die Vorbereitung des Trainings selbst. Natürlich hängt vom speziellen Training stark ab, welche der folgenden Punkte für dich relevant sind. Du kannst diese Liste daher eher als Übersicht darüber sehen, welche Organisationsschritte potenziell relevant werden können, aber nicht zwangsläufig müssen.

Hier also die Zusammenstellung einiger wichtiger Punkte für die Rahmenorganisation eines Trainings (kein Anspruch auf Vollständigkeit):

- Einen passenden Raum finden
 - Je nach Absprache bist du für den Raum verantwortlich oder die OG, in welcher du das Training hältst
 - Der Raum sollte **angepasst an die zu erwartende Gruppengröße** ausreichend groß sein, um auch die Rollenspiele gut durchführen zu können (vielleicht ist ja auch ein Außenbereich verfügbar, sofern das Wetter stimmt)
 - Für manche Räume ist eine **Miete** notwendig, berechne das in die Trainingskosten mit ein
- Kommunikation mit der veranstaltenden OG
 - Es ist sinnvoll eine feste Ansprechperson zu haben, an welche du dich mit allen Fragen wenden kannst. Diese solltest du auch telefonisch erreichen können.
 - Wichtig für deine Planung kann es sein zu erfragen, wie viele Menschen am Training teilnehmen möchten
 - Für genauere Angaben kannst du die OG bitten eine Anmeldung für das Training zu organisieren
 - Bei längeren Trainings sind **Verpflegung** und eine vollwertige Mahlzeit wichtig. Du solltest mit der OG abklären, wie dies organisiert werden kann, z.B.
 - Teilnehmende bringen selbst Essen mit (auch zum Teilen bzw. Mitbring-Buffer)
 - Gemeinsam um die Ecke einen Falafel essen gehen (es gibt natürlich aber auch noch andere Nahrungsmittel 😊)
 - Die OG organisiert das Essen selbst (z.B. Foodsharing, KüfA)
- Bewerbung des Trainings
 - Denk daran das Training ausreichend zu bewerben, damit auch Leute kommen können
 - Klärt, ob die Bewerbung von dir oder der OG gemacht werden soll
 - Bei öffentlichen Trainings ist auch eine **Bewerbung über Social-Media** sinnvoll, um mehr Menschen (auch außerhalb von XR) zu erreichen
- Die An- und Abfahrt

- Plane **ausreichend Zeit vor und nach dem Training** ein, um nicht in Stress zu geraten und einen Zeitpuffer zu haben
- Sorge dafür, dass du gut vom Bahnhof etc. zum Trainingsort kommst
 - Kann dich jemand abholen?
- Gerade bei weiter entfernten Orten ist häufig eine **Übernachtung** notwendig
 - Ist in der Regel bei einer Person aus der veranstaltenden OG möglich
- **Buche so frühzeitig wie möglich**, falls du mit dem Zug anreist, um günstige Ticketpreise zu erhalten
- Das Gepäck
 - Überprüfe die **Materialliste** und deine gepackte Tasche, ob du alles Wichtige dabei hast (siehe Materialliste)
 - Pack dir ausreichend **Verpflegung und Beschäftigung** für die Fahrt ein
 - Versuch möglichst sparend zu packen, um unnötiges Gewicht bei der Reise zu vermeiden
- Die Kosten
 - Klär im Vorfeld ab, wie du deine Kosten (Material, Fahrtkosten, etc.) erstatten lassen kannst, wenn du das möchtest
 - Eigene **Spendenbox** mitnehmen und Kosten durch Spenden der TN decken
 - Kosten über die **Trainings AG** abwickeln
- Sonstiges
 - Zu weit reist es sich meist schöner. Kannst du vielleicht eine Person aus deiner OG mitnehmen, die dich beim Training unterstützt oder selbst das Training besucht?

D1 – Spiele und Energizer

Spiele und Energizer haben eine zentrale Bedeutung in Trainings, Workshops, Plena und weiteren Events. Mittels dieser Methoden können wir Gruppen zusammenschweißen, für sehr viel Spaß sorgen oder einfach nur dem einschlafen der Teilnehmenden entgegenwirken.

Dies hier ist eine freie Zusammenstellung die noch viel Raum für weitere kreative Methoden bietet, wenn ihr diese Liste erweitern möchtet kommuniziert dies bitte an das Entwicklungsteam der Trainings AG.

Ballspiele:

"Alle die ..."

Die TN stehen durcheinander im Raum und werfen sich einen Ball gegenseitig zu. Wer den Ball fängt sagt den Satz „Alle die *[z.B. müde, glücklich, hungrig]* sind [Freiwillige Handlungsaufforderung z.B. drehen sich im Kreis, rufen „Hurray!“]. Wenn alle betroffenen die Handlung ausgeführt haben wird der Ball wieder in die Runde geworfen.

Ballspiel mit Namensrunde:

Die TN stellen sich im Kreis auf, dann werden ein bis drei Bälle (langsam anfangen) in einer bestimmten Reihenfolge durch die Gruppe geworfen. Die werfende Person ruft immer den Namen der fangenden Person. Sobald die TN das einigermaßen erfolgreich schaffen können mehr Bälle ins Spiel kommen, die Teilweise auch gegenläufig geworfen werden können. Dabei sollte es das Ziel sein die Geschwindigkeit zu erhöhen.

Laufspiele:

Sonne und Baum

Alle TN starten im Kreis und suchen sich jeweils eine andere Person als Sonne und Baum aus. Diese Person dürfen nichts von der Auswahl wissen, alle behalten ihre Auswahl für sich. Sobald alle bereit sind versuchen die TN sich hinter ihren Baum vor der glühenden Sonne zu verstecken. Das Spiel wird beendet wenn Stillstand eingeleitet ist oder wenn das nach längerer Zeit unwahrscheinlich erscheint.

Das Spiel ist manchen auch als „Buddy und Cop“ bekannt, „Sonne und Baum“ soll das Spiel auch kinderfreundlich machen.

Satellit, Mond & Planet:

Alle TN sind Satelliten die sich jeweils einen Planeten und einen Mond in der Gruppe aussuchen ohne dass die anderen TN wissen dass sie ausgewählt wurden. Sobald alle bereit sind müssen die TN versuchen ihren Planeten 3x zu umkreisen ohne dass ihr Mond dabei zwischen sie und ihren Planeten kommt. Wenn sie die drei Umkreisungen geschafft haben machen sie sich erkennbar durch hinsetzen, stehenbleiben oder irgendwie anders.

Synchrones laufen:

Die TN starten verteilt im Raum und gehen ziellos durch die Gegend, dabei können sie einander immer wieder ansehen oder ignorieren. Es gibt *keine Person* die Kommandos gibt, aber sobald ein Mensch stehen bleibt tun das alle. Wenn ein Mensch wieder zu gehen anfängt tun das alle. Ebenso können die TN beginnen zu rennen oder sich hinzusetzen, der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Sinn des Spieles ist es auf die eigene Umgebung und die Gruppe zu achten.

Das Spiel kann auch sehr gut in leicht angepasster Form bei Bezugsgruppen-Übungen oder bei Deeskalations-Übungen angewandt werden da es die Aufmerksamkeit und das Gruppenverhalten trainiert.

Polizist & Aktivist (Panther & Gnu)

Alle TN bis auf zwei finden sich in Zweierpaaren zusammen und stellen sich, in die gleiche Richtung blickend, nebeneinander auf. Die Paare selbst sind im ganzen Raum verteilt.

Von den beiden übrigen TN wird nun eine:r Polizist:in und eine:r Aktivist:in. Beide Rollen müssen sich durch irgendeine Gestik erkennbar machen.

Nun beginnt ein Fangspiel mit ständigen Rollenwechsel, die/der Polizist:in versucht die/den Aktivist:in zu fangen, gelingt das tauschen beide unmittelbar ihre Rollen. Die/ Der Aktivist:in kann sich aber auch zu den Paaren im Raum flüchten und sich als dritte Person einfach dazu stellen. Daraufhin wird die Person am anderen Ende des kurzzeitigen Trios zur Polizist:in und macht nun Jagt auf die/den vorigen Polizist:in der/die nun Aktivist:in geworden ist. Wenn der Raum groß genug ist und es genügend TN gibt kann es auch mehr Polizist:innen und Aktivist:innen geben.

Spiele im Kreis:

Im Kreis klatschen und weitergeben:

Die TN stellen sich im Kreis auf so dass sich alle sehen können. Nun klatscht die startende Person einmal in die Hände und gibt damit den Klatscher an die nächste Person in die festgelegte Richtung weiter. Diese Klatscht einmal und so geht es immer weiter im Kreis. Sobald das Konzept klar ist wird es komplizierter – aber auch lustiger. Die Gruppe kann sich nun verschiedenste Klatsch- und Stampfkommandos ausdenken, z.B. 2x klatschen heißt Richtungswechsel, 3x klatschen überspringt eine Person und ganz viel weiteres. Das Spiel kann noch lustiger werden wenn alle TN die Chance haben mehr Klatscher einzubringen oder zu entfernen.

Ente und Küken:

Die Gruppe steht in zwei Kreisen zusammen, einen äußeren (Ente) und einen inneren (Küken) Kreis. Alle TN haben also eine Person vor sich bzw. hinter sich, bis auf eine Person die alleine im äußeren Kreis ist. Dieser Mensch muss nun irgendeiner anderen Person aus dem inneren Kreis zuzwinkern. Die angezwinkerte Person muss nun versuchen, zu diesen Menschen zu rennen, wobei die hintere Person versucht, das Küken festzuhalten, sie muss jedoch die Hände zuvor auf dem Rücken verschränkt haben.

In diesen Spiel werden auch schnelle Reaktionen geübt.

Spiele mit Körperkontakt:

Gordischer Knoten:

Alle TN stellen sich im Kreis auf, schließen die Augen und strecken ihre beiden Arme nach vorne aus. Die TN bewegen sich nun langsam und vorsichtig aufeinander zu und nehmen je eine andere Hand in ihre Hand, wichtig ist es Hände und keine Handgelenke zu greifen und auch nicht die eigenen Hände. Sofern alle TN eine gerade Anzahl an Händen haben ist es nicht möglich dass jemand keine Hand zu fassen bekommt.

Sind alle TN verbunden können sie die Augen öffnen, das Ziel des Spieles ist es nun den entstandenen Knoten zu lösen ohne die Verbindungen aufzulösen oder zu verändern. Dabei können weitere Regeln sein dass z.B. nicht gesprochen werden darf oder die Hände nicht umgegriffen werden dürfen (wen sie z.B. verdreht sind). Meistens ergibt es sich aber so dass die TN doch beides tun. Bei großen Gruppen kann es sinnvoll sein ein:e Entknotungskordinator:in zu benennen die Teil des Knotens sein kann oder auch nicht.

TN mit z.B. Rücken- oder Gelenkproblemen sollten vielleicht nicht teilnehmen.

Gerollte Menschenkette:

Alle TN stellen sich im Kreis auf und nehmen sich an den Händen. Eine Person löst nun eine ihrer Hände und beginnt sich in Richtung der bestehenden Verbindungen im Kreis zu drehen so dass sich die Menschenkette langsam einrollt. Dabei kann geschwiegen oder z.B. auch gesungen werden.

Sobald die Kette eingerollt ist kann die äußerste Person nochmal beginnen sich in die andere Richtung zu drehen um die Kette andersherum einzurollen so dass die die innen waren nun außen sind.

Ninja:

Hierbei handelt es sich um ein ungefährliches Kampfspiel dass am besten mit 4-8 Personen gespielt wird. Diese stellen sich im Kreis auf, halten ihre Hände in die Mitte so dass sie sich fast berühren. Nun wird „Niiin-ja!“ gerufen und alle springen in einer fließenden Bewegung auseinander und bleiben so stehen wie sie sind. Eine Person startet indem sie versucht einer anderen Person in einer fließenden Bewegung eine Hand „abzuhacken“, dazu muss die Hand der anderen Person berührt werden. Handgelenke zählen i.d.R. nicht. Die angegriffene Person darf in einer fließenden Bewegung ausweichen bevor sie wieder erstarrt. Wurde die Hand allerdings getroffen wird sie auf den Rücken gelegt und ist nicht mehr verfügbar. Wer beide Hände verliert scheidet aus. Nachdem die erste Person angegriffen hat geht es im Kreis weiter.

Nicht alle Spielzüge müssen Angriffe sein, wichtig ist nur dass alles aus einen fließenden Bewegungsablauf kommt und die Person danach wieder erstarrt. Gewonnen hat die letzte verbleibende Person.

Sing- und Tanzspiele:

Laurentia:

Die TN stellen sich in einem Kreis auf und nehmen sich ggf. bei den Händen. Sie beginnen gemeinsam das Lied Laurentia zu singen. Bei dem Wort *Laurentia* und bei jedem *Wochentag* gehen die TN in die Hocke. Das Lied kann mit jeder Strophe schneller gesungen werden.

Laurentia, liebe Laurentia mein, wann wollen wir wieder beisammen sein? Am Montag!
Ach wenn es doch endlich schon Montag, wär'
und ich bei meiner Laurentia wär', Laurentia wär'!

Laurentia, liebe Laurentia mein, wann wollen wir wieder beisammen sein? Am
Dienstag!
Ach wenn es doch endlich schon Montag, Dienstag wär'
und ich bei meiner Laurentia wär', Laurentia wär'!

Laurentia, liebe Laurentia mein, wann wollen wir wieder beisammen sein? Am
Mittwoch!
Ach wenn es doch endlich schon Montag, Dienstag, Mittwoch wär' und ich bei meiner
Laurentia wär', Laurentia wär'!

Das ganze geht bis zum Tag Sonntag.

Das Schüttellied:

Ein TN beginnt das Schüttellied zu singen und zeigt bei „Hey du“ auf eine andere Person. Beide beginnen sich nach Anweisung des Liedes zu schütteln und zeigen sobald das Lied wieder von vorne anfängt auf jeweils eine weitere Person die nun mitmacht solange bis alle mitmachen.

Hey ... du bist n cooler typ, drum sing mit mir das Schüttellied. Und oben schüttel
schüttel, schüttel schüttel schüttel. Und unten schüttel schüttel, schüttel schüttel schüttel.
Und rechts schüttel schüttel, schüttel schüttel schüttel. Und links schüttel schüttel,
schüttel schüttel schüttel.

Spiele zum lachen:

Schnick-Schnack-Schnuck mit anfeuern:

Es bilden sich 2er-paare die jeweils gegeneinander Schnick-Schnack-Schnuck spielen. Wer verliert muss den Gewinner anfeuern. So gibt es immer weniger aber größere Gruppen die sich gegenseitig anfeuern.

Evolution:

Alle TN starten als Einzeller und spielen gegen andere TN der gleichen Evolutionsstufe Schnick-Schnack-Schnuck. Wer gewinnt steigt eine Stufe auf und spielt wieder gegen andere TN der gleichen Stufe. Alle Stufen sollen sich durch bestimmte Geräusche, Bewegungsformen o.ä. erkennbar machen. Wer verliert bleibt entweder auf der gleichen Stufe oder steigt wenn möglich ab, das muss vor Beginn gemeinsam geklärt werden.

Eine mögliche Reihenfolge wäre Einzeller, Fisch, Frosch, Dinosaurier, Huhn, Affe, konsumierender Mensch, streikender Mensch. Letztere Unterscheidung kann für Erheiterung sorgen aber natürlich auch weggelassen werden. Es können beliebig viele Stufen dazu oder weggenommen werden.

Kotzendes Känguru:

Die meisten TN stehen im Kreis, eine:r in der Mitte. Die Person in der Mitte zeigt auf eine Person im Kreis und sagt dazu den Namen einer "Figur" (s.u.), die dann von der Person im Kreis sowie ihrem linken und ihrem rechten Nachbarn möglichst schnell gemeinsam dargestellt werden muss. Wenn jemand einen Fehler macht, kommt diese Person in die Mitte. Mögliche Figuren sind:

"Palme": M streckt die Arme hoch und bewegt sie wie Palmwedel, L und R genauso, aber etwas zu ihrer jeweiligen Seite geneigt.

"Toaster": L und R drehen sich zueinander, strecken ihre Arme in Schulterhöhe nach vorne und bilden so einen "Schlitz" für M, den hüpfenden Toast.

"Elefant": M macht den Rüssel (ein Arm an die Nase, der andere durch die Armbeuge des ersten), L und R formen mit ihren Armen zwei große Ohren.

"Kotzendes Känguru": M formt mit beiden Armen vor seinem Bauch eine Känguru-Tasche, L und R beugen sich über diese und "kotzen" hinein. (Die Figur war bisher noch immer der Renner.)

"Dusche" M seift sich ein, L hält seine Hand als Dusche darüber, R dreht an den Wasserhähnen.

"Affe" – die einfache Variante: M isst Banane, L und R kratzen sich. "Affe" – die schwierige Variante: M hält die Hände vor die Augen, L auf die Ohren, R auf den Mund. Eine garantierte Möglichkeit, aus der Mitte des Kreises herauszukommen, weil die Figur fast nie richtig dargestellt wird.

„Mixer“: M hebte die Arme über L und R welche sich nun wie Mixerstäbe zu drehen beginnen.

Viele weitere Figuren sind möglich, vielleicht kennen sogar die TN einige.

Ich bin ein kleiner Vogel:

Alle sagen den Folgenden Satz und machen dabei immer größere Schnabelbewegungen. Bei diesen Spiel ist die Betonung das A und O damit es lustig wird. Der kleine Vogel kann also sehnsüchtig, eingeschnappt oder sonstiges sprechen.

Das ganze kann immer schneller, lauter oder verrückter werden, das wird die Gruppendynamik von selbst zeigen.

*Ich bin ein kleiner Vogel (alle Wiederholen)
und habe groooßen Hunger (wiederholen)
Aber meine Mama....
Gibt mir immer nur Fisch zu essen
Dabei mag ich doch gar kein Fisch...
Ich würde viel lieber Burger essen...
und Cola trinken...*

Stifte-Fechten

Jeder Teilnehmer benötigt einen Stift. Jeder Teilnehmer hält seine Hand mit der nach unten gerichtet vor sich und streckt den kleinen Finger und den Zeigefinger Waagrecht nach vorne ab.

Der Stift wird dann auf diesen beiden Fingern balanciert. Ziel ist es, die Stifte der anderen TeilnehmerInnen zu Fall zu bringen. Dabei darf nur der Stift, nicht der Körper der anderen TeilnehmerInnen berührt werden. Weiterhin darf nur die Hand benutzt werden, die den Stift balanciert.

Wer als letztes noch einen Stift auf der Hand trägt, hat gewonnen.

Vertrauensspiele:

Blindes führen

1. Die Stühle werden durcheinander im Raum verteilt oder auf andere Weise physische Hindernisse geschaffen.
2. Alle suchen sich ein:e Partner:in, je eine Person schließt die Augen und lässt sich von der anderen Person durch den Raum führen. Zusammenstöße vermeiden!
3. Trainer:in ruft Stopp, Partner:innenwechsel, Blinde sehen nicht wer neue Partner:in ist.
4. Erneutes durch den Raum führen, dann wieder Stopp und Partner:innenwechsel.
5. Letzte Runde: Nun Rückwärts laufen.

6. Anschließend komplettes Spiel nochmal mit getauschten Rollen.

Sehr schnelle Energizer:

1. Alle stehen auf und wechseln ihren Sitzplatz.
2. Alle stehen auf und schütteln sich aus.
3. Zufällige spontan entschiedene Bewegungen z.B. strecken, Zehen berühren etc.

De-Energizer / Beruhigung und Runterkommen:

Safe-Space Spiel:

Alle TN setzen sich in einen Kreis, nun darf ein Mensch aus dem Kreis in die Mitte gehen und nach belieben die Augen schließen. Dieser Mensch erzählt nun von seinen*ihren persönlichen Safe-Space z.B. im Wald zwischen den Blätter etc.. Die anderen TN versuchen das ganze mit Geräuschen die sie machen zu begleiten. Die TN sollen gebeten werden nicht zu lachen sondern lieber eine ruhige Atmosphäre zu generieren. Die Übung sollte solange gehen wie die Person in der Mitte erzählen möchte, meistens trauen sich auch nur wenige Menschen in die Mitte.

Diese Zusammenstellung ist inspiriert aus Erfahrungen verschiedener Trainings und Aktionen, dem Skills for Action Handbuch sowie dieser digitalen Zusammenstellung:

<https://bildungsagenten.org/energizer/>

D2 – Szenarien zur Entscheidungsfindung

Hier findet ihr eine Ansammlung möglicher Entscheidungsszenarien für das Modul "Entscheidungsfindung und Konsens". Wenn ihr weitere Szenarien habt die hier aufgenommen werden sollen schickt bitte das ausformulierte Szenario an eine:n Wiki-Autor:in der Trainings AG.

Einfache Szenarien

Brückenblockade

An einem sonnigen Vormittag in der Rebellion Wave habt ihr mit ca. 300 Menschen in Berlin eine friedliche Sitzblockade auf einer Brücke neben dem ARD Hauptstadtstudio errichtet ohne dass die Polizei euch aufhalten konnte. Ziel der Aktion ist es die erste Kernforderung "Sagt die Wahrheit" in die Öffentlichkeit zu tragen. Nach etwa einer Stunde kommt eine Durchsage der Polizei:

„Achtung, Achtung. Es folgt eine Durchsage der Polizei. Diese Durchsage richtet sich an die Personen auf den Verkehrswegen der XY Brücke. Die Polizei erlässt folgende beschränkende Verfügung für ihre nicht angemeldete Versammlung. Bitte verlassen sie die Straße und begeben sie sich an ihren neuen Versammlungsort YZ Platz an der Südseite der Brücke, direkt hier beim Lautsprecherwagen. Sollten sie dieser beschränkenden Verfügung nicht nachkommen sehen meine Kollegen und Ich uns gezwungen diese Maßnahme unter Anwendung von unmittelbaren körperlichen Zwang aufzulösen und die Identität aller Versammlungsteilnehmer festzustellen. Wir werden Platzverweise erteilen und die Ordnungswidrigkeiten ahnden. Danach dürfen sie immer noch an der Versammlung an ihren neuen Versammlungsort teilnehmen doch nicht mehr auf die Straße. Das war die erste Durchsage. Es ist nun 11:25 Uhr, Ende der ersten Durchsage.“

Ihr sollt nun innerhalb von 5 Minuten in euren Bezugsgruppen entscheiden was ihr machen wollt und dann zum Deli-Plenum kommen.

Versammlungsleiter:In gesucht

An einem Nachmittag im Sommer habt ihr in eurer Heimatstadt relativ spontan mit ca. 100 Rebell:Innen eine friedliche Sitzblockade auf einer stark befahrenen Kreuzung vor dem Rathaus errichtet um gegen die neu veröffentlichten Werte der Luftverschmutzung in eurer Stadt zu protestieren. Die Aktion ist bunt und fröhlich aber aufgrund der Spontanität relativ unkoordiniert.

Die Autofahrer:Innen sind mächtig sauer und auch die Polizei scheint nicht gerade begeistert von eurer Aktion. Nach 5 Minuten kommen die ersten Polizist:Innen auf Motorrädern, sichern den Bereich ab und sprechen euren Polizeikontakt aber auch einzelne Rebell:Innen an. Ein paar Streifenwagen folgen kurz darauf und die Polizei lässt euch erstmal wieder in Ruhe und beobachtet die Situation und leitet den Verkehr um. Nach 40 Minuten rollen die ersten fünf Mannschaftswagen der Bereitschaftspolizei an welche den Einsatz nun übernehmen. Es werden rasch mehr. Wenige Minuten später folgt eine Lautsprecherdurchsage.

„Achtung, Achtung. Es folgt eine Durchsage der Polizei. Diese Durchsage richtet sich an alle Personen auf der Kreuzung Rathausstraße/Stadtstraße in beide Fahrtrichtungen. Die Polizei wertet ihre Personengruppe als unangemeldete Versammlung. Bitte schicken sie einen Versammlungsleiter

zu uns an den Lautsprecherwagen an der Ecke Rathausstraße/Stadtstraße in Richtung Stadtmitte um den weiteren Ablauf ihrer Versammlung zu besprechen. Ihr Versammlungsleiter muss sich uns gegenüber ausweisen können. Es ist nun 17:23 Uhr, das war die erste Aufforderung."

Kurz nach der Durchsage wird per Mic-Check durchgegeben dass in 5 Minuten ein Deli-Plenum stattfindet und ihr bis dahin in euren Bezugsgruppen über die Situation beraten sollt.

TN hier ggf. darauf hinweisen dass das keine Aufforderung war den Platz zu verlassen sondern noch eine Eskalationsstufe niedriger ist. Mit diesen Szenario könnt ihr überprüfen ob sich die TN gemerkt haben dass es niemals ein:e Versammlungsleiter:In geben darf.

Komplizierte Szenarien

Rebellion Wave Straßenblockade

(Fiktiv erweiterte Nachempfindung der Straßenblockade an der Siegessäule in Berlin im Oktober 2019)

Es ist ein warmer Tag im Frühjahr und ihr seid Teil einer großen Aktion der nächsten Rebellionswelle. Ihr seid früh aufgestanden um den großen symbolischen XY Platz zu besetzen der gleichzeitig auch ein Verkehrsknotenpunkt ist. Obwohl ihr erst seit 5 Stunden den Platz blockiert ist das Verkehrschaos in der Stadt schon jetzt dramatisch. Ziel der Aktion ist es aber solange wie möglich, am besten mehrere Tage zu bleiben. Die Stimmung auf dem Platz ist großartig, es gibt warmes Essen, es wird Musik gemacht und es werden Spiele gespielt. Auch das Wetter macht es euch leicht, es ist angenehm warm aber nicht heiß und der Himmel ist klar.

Allerdings ist in der letzten Stunde sehr viel Polizei angerückt und offenbar wird die baldige Räumung vorbereitet. Über den Polizeikontakt eures Fingers erfahrt ihr dass die Polizei wohl plant in 20 Minuten mit der Räumung zu beginnen.

Insgesamt seid ihr etwa 1000 Menschen auf dem Platz, je 200 in pro Finger und davon jeweils 3-5 im Lock-On (festgekettet) die sich aber theoretisch befreien könnten.

Plötzlich beginnt die Polizei mit einer Durchsage:

„Achtung Achtung es folgt eine Durchsage der Polizei. Diese Durchsage richtet sich an alle Personen auf dem XY Platz. Die Polizei wertet ihre Aktion als Versammlung und erlässt folgende beschränkende Verfügung: Bitte begeben sie sich auf den Bürgersteig am Rande des Platzes um dort ihre Versammlung fortzuführen. Sollten sie dieser Aufforderung nicht nachkommen wird die Polizei unmittelbaren körperlichen Zwang gegen sie einsetzen. Durch den Verbleib auf der Straße begeben sie sich in den Bereich einer Ordnungswidrigkeit, zudem werden wir die Identität aller Versammlungsteilnehmer feststellen. Sollten sie technische Mittel verwenden um sich festzuketten oder anzukleben werden wir zusätzlich strafrechtliche Verfahren gegen sie einleiten. Es ist nun YZ Uhr, Ende der ersten Durchsage:“

Kurz nach der Durchsage wird zum Deli-Plenum in 5 Minuten gerufen. Die Bezugsgruppen sollen sich entscheiden was sie nun tun wollen und wie viele Menschen bleiben werden. Ohne das Deli-Plenum abzuwarten entfernen sich schon einzelne Gruppen entweder um zu gehen oder um an anderen Stellen in der Stadt für Störung zu sorgen.

Unternehmens-Blockade am Aktionstag

(Unternehmen und Gebäude etc. sind fiktiv)

Heute ist ein Aktionstag gegen fossile Energieträger. Deutschlandweit sollen Aktionen stattfinden. Ihr seid sehr früh morgens aufgestanden um in eurer Stadt (oder einer großen Stadt in der Nähe) die Zentrale eines großen Unternehmens zu blockieren. Das Unternehmen macht sein Geld mit fossilen Energieträgern und nimmt keine Rücksicht auf die Umwelt und das Klima. Das Unternehmen ist sehr bekannt aber versucht ein "grünes Image" zu behalten.

Um 6.45 Uhr Morgens habt ihr euch am Haupteingang und zwei großen Nebeneingängen niedergelassen. Ihr bildet Sitzblockaden, es gibt keine technischen Blockaden. Den Mitarbeiter:Innen stehen nur noch zwei unkomfortable Eingänge zur Verfügung, die meistens sind so besonnen und nutzen sie, nur wenige haben sich durch eure Blockade gedrängt. Mittlerweile ist es 8:30 Uhr morgens, die meisten Mitarbeiter:Innen sind mit einer Verspätung an ihren Arbeitsplatz erschienen und der Betrieb des Unternehmens läuft nach eigenen Angaben nun wieder einwandfrei.

In euren Finger seid ihr rund 40 Menschen, ihr blockiert einen der Nebeneingänge. Am anderen Nebeneingang sind etwa genauso viele Menschen, am Haupteingang doppelt so viele und 20 Menschen befinden sich im Foyer des Unternehmens. Ihr könnt die anderen Eingänge nicht sehen aber es laufen regelmäßig Leute umher um euch zu berichten. Ihr macht viel Lärm um den Betriebsablauf weiter zu stören. Seit einiger Zeit sind auch viele Journalist:Innen anwesend, sogar die Tagesschau ist mit dabei. Die Polizei ist mit einer Hundertschaft (ca. 20 Mannschaftswagen) vertreten und beobachtet die Situation, wirkt aber gelassen. Die Straße vor dem Unternehmen wurde gesperrt.

Im letzten Deli-Plenum eureres Fingers wurde gefragt, wie die Aktion weitergehen soll. Es wurden Bedenken an der Zweckmäßigkeit geäußert, jetzt wo fast alle Mitarbeiter:Innen drinnen sind. Der Polizeikontakt für die ganze Aktion, hat euch mitgeteilt, dass die Polizei eure Aktion als Versammlung wertet und im Moment keine Notwendigkeit sieht einzugreifen, aber wissen möchte wie lange es dauern soll. Die Polizei hat gegenüber euren Polizeikontakt angedeutet dass sie die Aktion vor der Mittagspause des Unternehmens beenden möchte falls wir nicht selber auflösen.

Ihr sollt nun für ca. 5-10 Minuten mit euren Bezugsgruppen beraten und dann ins Deli-Plenum kommen.

Übernachtung in der Blockade

(Geografische Angaben fiktiv)

Es ist ein Herbstabend mitten in der Rebellion-Wave. Heute Mittag um 13:00 Uhr habt ihr mit 600 Rebell:Innen eine Sitzblockade vor dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gestartet. Notwendigerweise nehmt ihr dabei die gesamte Straße vor dem Gebäude ein. Ihr protestiert für eine Ernährungs- und Agrarwende.

Jetzt ist es 21:00 Uhr, bereits um 16:00 Uhr erfolgten zwei Durchsagen der Polizei in der sie euch aufforderte zu gehen, eine dritte Durchsage blieb aus als sich fast niemand bewegte. Ihr vermutet dass die Polizei erstmal nur testen wollte wie viele Leute gehen würden und nicht wirklich die Kapazitäten hatte zu dem Zeitpunkt schon zu räumen. Allgemein wirkt die Polizei angespannt und

nicht begeistert von eurer Blockade. Nur zufällig habt ihr erfahren dass das Ministerium morgen Vormittag hochrangigen Besuch erwartet.

In euren letzten Deli-Plenum habt ihr begonnen über das weitere Vorgehen zu beraten. Viele wollen die Blockade halten bis morgend Vormittag der Besuch kommt, anderen reicht es in den Morgenstunden zu blockieren so dass die Mitarbeiter:Innen um zu ihrer Arbeit zu gelangen durch eure Blockade müssen. Einige sind müde und wollen jetzt gehen. Ihr seid euch allesamt sicher dass ihr die Blockade morgen früh nicht noch einmal errichten könnt wenn ihr jetzt geht.

Eurer Polizeikontakt hat berichtet dass die Polizei angedeutet hat euch die Nacht hier zu gewähren aber in den Morgenstunden räumen möchte. Mittlerweile seid ihr nur noch 400 Rebell:Innen, die anderen sind gegangen. Ihr wisst nicht was passiert wenn um 22:00 Uhr (Noch eine Stunde) das Abendprogramm endet und die Musik verebbt. Ihr vermutet dass ihr rund 120 Rebell:Innen braucht um hier zu übernachten, mit 200 Rebell:Innen könntet ihr wohlmöglich sogar eine Räumung am morgen verzögern und zeitweilig verhindern.

Einige Menschen die sicher übernachten wollen müssten noch Schlafsachen aus dem Camp in dem viele während der Rebellion Wave schlafen holen. Es ist in unter 15 Minuten zu Fuß zu erreichen. Es gibt keine Überdachung und die Polizei hat das aufbauen von Zelten in der Versammlung verboten, allerdings ist die Regenwahrscheinlichkeit verschwindend gering. Die Temperaturen liegen zwischen 10 und 15 Grad Celsius. Es weht kein Wind.

Ihr sollt nun in euren Bezugsgruppen beraten wann die Aktion beendet werden soll, wie viele von euch hier übernachten würden und wer von denen die nicht übernachten wollen ab 6:30 Uhr morgens wieder hier sein könnte. Dafür habt ihr 5-10 Minuten Zeit.

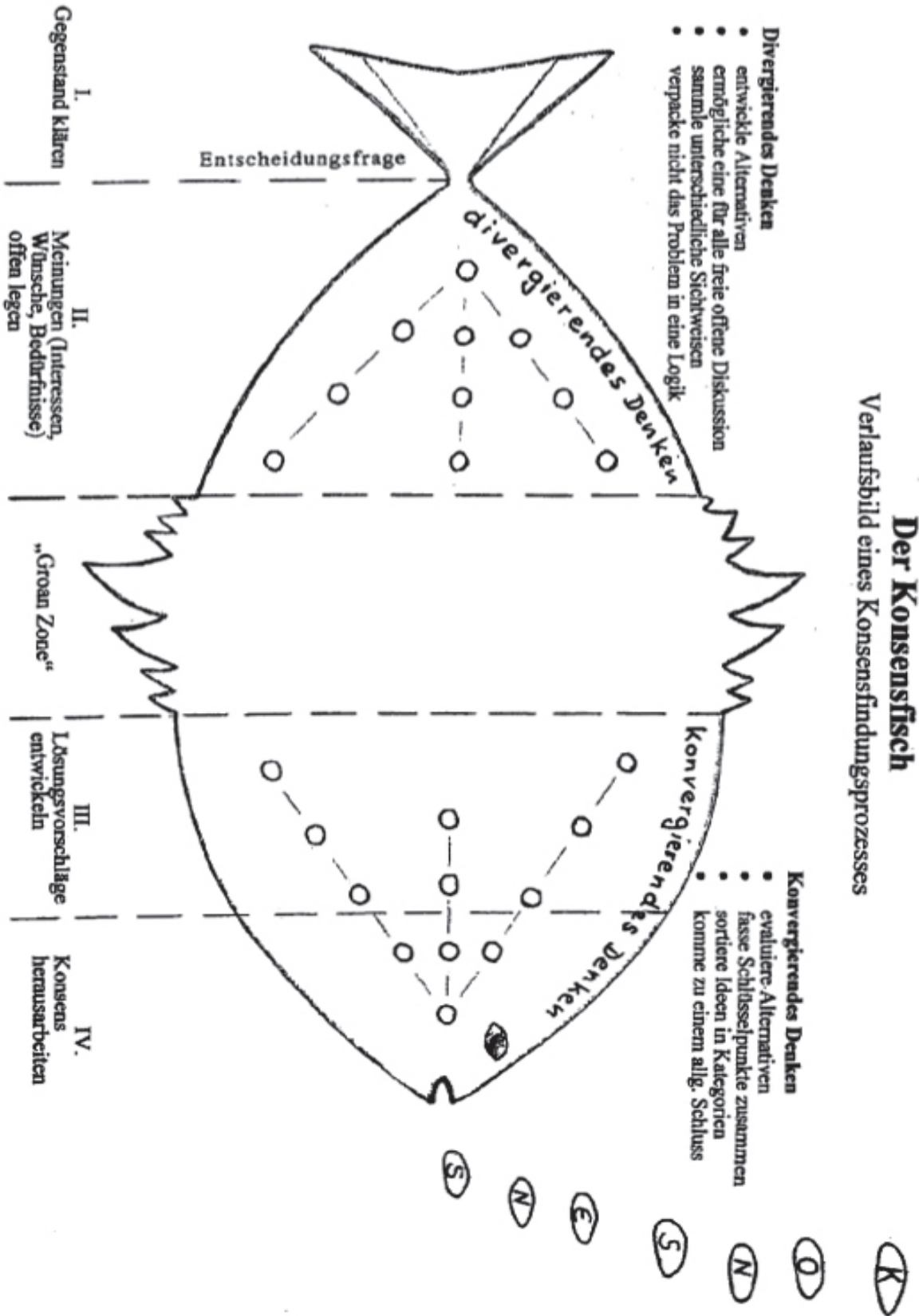
Die Polizei ignoriert uns

(Fiktiv erweiterte Nachempfindung der Blockade der Deutzer Brücke im Sommer 2019 - Köln)

Ihr besetzt aktuell mit rund 200 Rebell*innen eine Brücke in Köln. Nachdem die erste Stunde ereignislos verstrichen ist, beginnt ihr langsam euch darüber zu wundern, dass die Polizei nicht wie erwartet mit Hundertschaften anrückt, um eine Räumung vorzubereiten. Stattdessen steht ein einsamer Streifenwagen mit zwei netten Streifenpolizist*innen in ca. 20 Meter Entfernung auf der Brücke – ansonsten ist weit und breit nichts zu sehen außer gut gelaunten Rebell*innen und verzückten Passant*innen. Nun erreicht euch die Nachricht, dass an einer anderen Stelle, an der die Blockade eingeleitet wurde, ebenfalls Polizei vor Ort ist die mit euren Polizeikontaktmenschen versucht hat Verhandlungen aufzunehmen. Mit dem freundlichen Hinweis, dass weitere Entscheidungen nur gemeinsam in der Gruppe gefällt werden können, kommen die drei nun auf die Brücke und berichten, dass die Polizei nicht vor hat die Straße, wie von euch eigentlich geplant, zu räumen sondern dass sie die Straße nun selbst sperrt, damit ihr weiterhin friedlich und fröhlich blockieren könnt. Bedingung ist allerdings, dass ihr die Brücke bis 18:00 Uhr verlasst, damit diese für die „Kölner Licher“, eine regional sehr beliebte Veranstaltung, für Fußgänger*innen freigegeben werden kann. Zu entscheiden ist nun, ob ihr auf den Vorschlag der Polizei eingeht, oder ob ihr wie geplant eine Räumung provoziert, um mediale Aufmerksamkeit zu generieren.

Der Konsensfisch

Verlaufsbild eines Konsensfindungsprozesses



Quelle: Werkstatt für Gewaltfreie Aktion: „Konsens. Handbuch zur gewaltfreien Entscheidungsfindung (2004)

D3 – Swarming

Was ist schwärmen?

Schwärmen ist eine Form zivilen Ungehorsams. Sie wurde Ende 2018 von Extinction Rebellion UK in London etabliert. Durch das kurze blockieren von Straßen mit Bannern wird Aufmerksamkeit auf die nahende Klimakatastrophe gelenkt. Passanten und Autofahrer werden durch Flyer informiert und mit Keksen und warmen Getränken bei Laune gehalten.

Wie geht das?

Um einen großen Effekt zu erreichen teilen wir uns in kleine Schwärme auf. Ein Schwarm besteht aus mindestens 10 und maximal 25 Personen. Innerhalb des Schwarms gibt es verschiedene Aufgaben. Die einzelnen Aufgaben sind zu Rollen zusammengefasst. Grundsätzlich gilt: mach nur das womit du dich wohl fühlst!

Wie bereit ich mich auf die Teilnahme vor?

- Lies dir unsere Prinzipien & Werte durch und entscheide dich, ob du damit einverstanden bist. Falls du damit nicht einverstanden bist sieh bitte von einer Teilnahme an der Aktion ab.
- Such dir eine Rolle aus, mit der du dich wohl fühlst. Schau nach, ob für diese Rolle weitere Vorbereitung nötig ist. Nähere Infos dazu findest du weiter unten.
- Nimm Kontakt zu anderen Menschen auf, die auch an der Aktion teilnehmen. Tauscht euch aus und bereitet euch gemeinsam vor.
- Organisiert als Gruppe Banner, Schilder, Flyer und Kekse
- Teile die Infos über die Aktion mit anderen Menschen
- Gehe unmittelbar vor der Aktion die Packliste im NVDA Handout nochmals durch.

Information zur Dokumentation der Aktion:

Personen, die an Aktionen von Extinction Rebellion teilnehmen zeigen ihr Gesicht. Eine Medien-Strategie ist Teil zentraler der Bewegung. Es wird gefilmt, gestreamt und fotografiert. Wenn du das nicht möchtest liegt es in deiner Verantwortung Media-Personen aktiv darauf hinzuweisen

Beschreibung einiger Rollen

Eine Liste mit weiteren Rollen findest du auch im Modul B10, hier sind die relevanten Rollen allerdings ausführlicher beschrieben.

Bannerhalter*in

Steht und hält das Banner.

Vor der Aktion

Bastelt oder organisiert euch ein Banner und Fahnen. Nimm einen Rucksack oder eine Tasche mit um das Banner zu transportieren.

Vorbereitung vor Ort in der Gruppe

Besprecht wer das Banner mitnimmt.

Tipps/Tricks

- Es ist wichtig die gesamte Breite abzudecken, so dass keiner auf die Idee kommt sich durchzumogeln.
- Spärlich besetzte Banner verleiten Autofahrer zu aggressiven Handlungen. Im Zweifelsfall lieber weniger Banner und mehrere Personen pro Banner.

Öffentlichkeitsarbeit

Verteilen von Flyern, Keksen & Getränken an Passanten, Autofahrer und Zuschauer.
Kurze Gespräche um Sinn und Ziel der Aktion zu vermitteln.

Vor der Aktion

Kümmere dich (falls möglich) um Flyer, Kekse und warme Getränke.

Vorbereitung vor Ort in der Gruppe

Austausch, wie Menschen am besten angesprochen werden können.

Zeichen/Signal festlegen: Wie hole ich Hilfe im Schwarm falls ein Autofahrer eskaliert?

Kekse und Kaffee/Tee vorbereiten

Tipps/Tricks

- Autofahrern gegenüber sagen, dass wir gerade auch lieber etwas anderes tun würden. Die Katastrophe auf die wir zusteuern erfordert jedoch disruptive Veränderungen in unserer Gesellschaft.
- Der Satz „es geht bald weiter, nur noch X Minuten.“ hilft um Autofahrer zu beruhigen.

Erste Hilfe

Erstversorgung bei Verletzungen.

Vor der Aktion

Checke dein erste Hilfe Kit, Frische dein Wissen auf:

<https://streetmedic.noblogs.org/files/2014/04/wtwwt.pdf>

Tipps/Tricks

Bei ernsthaften Verletzungen direkt den Notruf wählen.

Local Guide

Hilft andern Menschen im Schwarm von A nach B zu kommen und unterstützt die Entscheidungsfindung mit Info's zur Örtlichkeit.

Vor der Aktion

Falls nötig besorg dir eine (Aktions-)Karte

Zeitnehmer*in

Hat die Zeit im Blick. Informiert die Gruppe und Außenstehende über die verbleibende Dauer. Die verbleibende Zeit zu visualisieren ist sehr wichtig. Gereizte Autofahrer sind mit dieser Information oftmals schon viel gelassener.

Vor der Aktion

Nimm eine Uhr oder ein Handy mit ausreichend Akkulaufzeit mit.

Nimm laminierte Karten oder Schilder mit um die verbleibende Zeit den Autofahrern gegenüber zu visualisieren. Beispiel: „In 10 Minuten geht es weiter!“, „Noch 5 Minuten!“, „Nur noch 2 Minuten!“

Vorbereitung vor Ort in der Gruppe

Sprich mit dem Schwarm ab, wie lange die Aktionen dauern sollen. Macht ein Signal/etc.

aus um die Gruppe zu informieren („2x Klatschen heißt noch 2 Minuten, bei

durchgehendem Klatschen ist die Ampel für Autos rot und wir verlassen die Fahrbahn, etc.).

Tipps/Tricks:

Nimm das „Aggressionslevel“ der Autofahrer wahr und kalkuliere es mit ein. Es geht nicht darum die Blockade zu jedem Preis für X Minuten aufrecht zu erhalten.

Schwarm Kontakt

Kommuniziert mit den anderen Schwärmen und trägt die Informationen in die Gruppe.

Vor der Aktion

Installiere dir Signal und Sorge dafür, dass du ein Handy mit ausreichend Akkulaufzeit mitnimmst. Verschlüssele dein Telefon.

Vorbereitung vor Ort in der Gruppe

Vernetze dich mit den Kommunikatoren der anderen Schwärme.

Tipps/Tricks

Teile Informationen mit den anderen Schwärmen. Wenn ihr beispielsweise eine gute Kreuzung gefunden habt teilt die Info mit anderen.

Polizei Kontakt

Kommuniziert mit Polizisten und vermittelt zwischen dem Schwarm und der Polizei.

Vor der Aktion

Informier dich über deine Rechte und die rechtliche Situation während der Aktion. Es ist gut, wenn du schon Demonstrations- und Aktionserfahrung hast.

Vorbereitung vor Ort in der Gruppe

Besprecht wie ihr bei Polizeikontakt vorgehen wollt.

Tipps/Tricks

- Sprich Polizisten proaktiv an. Begrüße Sie und kläre über die Aktion und die Hintergründe (Inhaltlich, sprich: Klimakatastrophe) auf.
- Sieze Polizist*innen und verhalte dich respektvoll.
- Biete den Polizist*innen an mit den auf der Straße befindlichen Personen zu sprechen und die Forderungen der Polizei zu überbringen.
- Mache den Polizist*innen klar dass ihr euch freiwillig von der Straße entfernen werdet. Erkläre, dass keine Verstärkung nötig ist und, dass keiner Weggetragen werden muss.
- Sei freundlich aber selbstbewusst, erkläre unser Anliegen. Möglicherweise verlangt die Polizei deine Personalien.
- **Wichtig:** Mach den Polizist*innen unmissverständlich klar, dass du nicht der*die Versammlungsleiter*in bist. Du bist nicht verantwortlich und hast auch nichts angemeldet.

Media

Macht Fotos, streamt und filmt die Aktion.

Vor der Aktion

Stell sicher, dass du Kanäle hast um das von dir erstellte Material zu veröffentlichen (Facebook, Twitter, etc.). Informiere dich über bestehende Kanäle und benutze Hashtags. Du

brauchst einen vollen Akku, ggf. eine Powerbank und ausreichend Datenvolumen.

Vorbereitung vor Ort in der Gruppe

Erkläre der Gruppe welche Formate du nutzen wirst (Stream, Foto, Film). Such dir Interviewpartner. Respektiere es wenn Menschen nicht fotografiert oder gefilmt werden möchten.

Deeskalation

Vermittelt und deeskaliert eventuell auftretende Konflikte mit Autofahrern und Passanten.

Vor der Aktion

Überlege dir wie du auf aufgebrauchte Menschen reagieren kannst.

Vorbereitung vor Ort in der Gruppe

Legt ein Signal fest um auf Eskalationen aufmerksam zu machen.

Tipps/Tricks

- Gib aufgeregten Personen den Raum und die Möglichkeit sich auszudrücken und höre Ihnen aktiv zu. Oft beruhigen sich Menschen dann von selbst.
- Bei anhaltender Eskalation macht es Sinn die Straße zu räumen und später/an einem anderen Ort weiter zu machen.

Sitzende Menschen

Sitzt vor dem Banner.

Vor der Aktion

Besorg dir eine Unterlage (Isomatte, Styropor, Kissen) und zieh dich dem Wetter angemessen an.

Vorbereitung vor Ort in der Gruppe

Keine

Tipps/Tricks

Sitzende Personen unterstreichen die Message „Hier kommt keiner durch!“

Wellbeing

Jeder Mensch innerhalb des Schwarms ist für sich selbst verantwortlich. Wellbeing Personen achten zusätzlich auf das Wohlergehen der Beteiligten und sorgen dafür, dass es dem Schwarm gut geht. Sie sind in Stresssituationen ansprechbar.

Vor der Aktion

Sorge für Getränke und Snacks.

Mood-Manager*in

Sorgt durch Musik, Sprechchöre und Performances für gute Stimmung während der Aktion.

Vor der Aktion

Nimm Musikinstrumente, ein Kostüm und/oder ein Megafon mit und überleg dir eine Show, Performance, Sprechchöre, Lieder, etc.

Vorbereitung vor Ort in der Gruppe

Informiere die Gruppe über deinen Beitrag. Ggf. Liedtexte, Sprechchöre, etc. einüben.

Moderation

Hilft der Gruppe Entscheidungen zu finden und moderiert Diskussionen.

Vor der Aktion

Informiere dich über Methoden zur Moderation und Entscheidungsfindung, zum Beispiel im Modul B6 in diesem Handbuch.

Vorbereitung vor Ort in der Gruppe

Verständigt euch innerhalb der Gruppe auf eine Methode Entscheidungen zu finden.

Scout

Hat einen Überblick über die Gesamtsituation und informiert die Gruppe bei Auffälligkeiten. Kundschaftet passende Stellen zum Schwärmen aus.

Vor der Aktion

Überleg dir, ob du ein Fahrrad mitnehmen möchtest.

Vorbereitung vor Ort in der Gruppe

Verständigt euch innerhalb der Gruppe auf verschiedene Signale.

Legal Observer / Zeug*in

Protokolliert in Konfliktfällen und ist bereit ggf. vor Gericht als Zeuge zu fungieren.

Vor der Aktion

In dieser Funktion solltest du einen guten Leumund haben und keine rechtlichen Probleme haben. Sei bereit in den nächsten 6 Monaten für Aussagen zur Verfügung zu stehen. Nimm dir einen Block mit und bastle dir eine Weste/Armbinde die signalisiert, dass du Legal Observer/Zeuge bist.

Tipps/Tricks

Falls du Foto oder Videoaufnahmen machst, halte Distanz zum Geschehen. Notiere Autokennzeichen, Dienstnummern und/oder falls bekannt die Namen der Beteiligten. Fertige so schnell wie möglich ein Gedächtnisprotokoll an, Erinnerungen verblassen.

Durchführung

Vorbereitung vor Ort in der Gruppe

Check-In / Kennenlernrunde

Stellt oder setzt euch im Kreis. Jede*r hat nun die Möglichkeit sich vorzustellen. Sprich gerne kurz darüber, wie es dir geht. Deine Ängste und Wünsche haben in dieser Runde Platz.

Je nach Größe der Gruppe und Situation ist dazu mehr oder weniger Zeit. Sorge aktiv dafür, dass niemand zu viel spricht und, dass jeder die Möglichkeit hat etwas zu sagen.

Die Runde sollte nicht länger als 15 Minuten dauern.

Verteilen der Rollen

Eine Person kann 1-2 Rollen übernehmen. Mehr als 2 Rollen machen nur in Ausnahmefällen Sinn.

Sitzende und Banner haltende Menschen sollten keine weiteren Aufgaben übernehmen, da ihre Rolle volle Präsenz erfordert.

Überleg dir welche Rolle du übernehmen möchtest und entscheidet in der Gruppe über die Verteilung. Achtet darauf, dass die erforderlichen Rollen besetzt sind.

Vor der Aktion

- Aktionsorte festlegen und Risiko abschätzen:
 - Welche Straßen sollen beschwärmt werden? Breitere Straßen und Hauptstraßen sind schwieriger, kleine Straßen und Seitenstraßen sind leichter. Sinnvoll ist es dort zu schwärmen wo viele Passanten unterwegs sind um in Kontakt mit diesen zu kommen. Beim Swarming geht es um Kommunikation, nicht nur um Störung.
 - Bei welchen Bedingungen wird die Aktion abgebrochen? (Polizeikontakt, aggressive Autofahrer, etc.)
- Vernetzung – Austausch von Kommunikationsdaten
- Rollen-Vorbereitung – Zeit für die einzelnen Rollen sich vorzubereiten
- Treffpunkte festlegen – Wo trifft sich der Schwarm, wenn etwas passiert und wir getrennt werden? Wo treffen wir uns nach der Aktion?
- Signale (Handzeichen oder Rufe) festlegen (Vorallem bei unangemeldeten Swarmings praktisch)
 - Schwärmen beginnen/beenden
 - Gefahr/Neuigkeiten
 - Beratung/Diskussion/Plenum
 - Zusammenkommen/Ausschwärmen
 - Bewegungsrichtung
- Entscheidungsprozess klären – Wie entscheidet die Gruppe? (Konsens, Hierarchie, etc.)

Auf die Straße

1. Start – Sitzende und Banner haltende Menschen gehen bei Rot (für die Autos) auf die Fahrbahn. Niemals wenn die Autos Grün haben!
2. Flyer/Kekse/Getränke werden verteilt. Die Personen werden Ihren Rollen entsprechend tätig.
3. Ende – Alle Menschen werden über das Ende der Aktion informiert. Erst dann entfernen sich alle Menschen bei Rot (für die Autos) von der Fahrbahn.

Sicherheit

Beim Start des Schwärmens ist darauf zu achten, dass erst dann begonnen wird, wenn Autos an der roten Ampel halten. An wenig befahrenen Straßen so lange warten, bis Autos an einer roten Ampel stehen. Es hilft die Blockade unmittelbar vor dem Haltestreifen (direkt vor dem ersten Auto) zu starten. Dadurch kann überhaupt kein Auto losfahren und die Situation bleibt ruhiger und sicherer. Beim Beenden des Schwärmens ist unter allen Umständen darauf zu achten, dass alle Menschen über das Ende der Aktion informiert sind. Erst bei der nächsten Rot-Phase (für die Autos) wird die Fahrbahn verlassen. Das ist sehr wichtig, da Autofahrer bei Grün direkt losfahren könnten obwohl noch Menschen auf der Fahrbahn sind.

Nachbereitung

1. Zieht euch an den vorher vereinbarten Ort zurück
2. Check out / Nachbereitung
Wie fühlst du dich? Was ist gut gelaufen? Was ist nicht gut gelaufen?



Bannerhaltende
≥ 4 Personen



Öffentlichkeitsarbeit
≥ 2 Personen



Erste Hilfe



Local Guide



Time Keeper



Schwarm-Kontakt



Polizei-Kontakt



Media



Deeskalation



Sitzende



Well being



Mood-Manager



Moderation



Scout



Legal Observer

- Rolle muss besetzt werden
- + Optional, jedoch empfohlen
- ⚙️ Eine Person kann mehrere dieser Rollen übernehmen

Planung und Organisation:

Wo kann ich swarmen?

Am besten geeignet sind Ampeln und Zebrastreifen, an denen eine bauliche Trennung zwischen beiden Spuren besteht (Verkehrinseln und Straßenbahnschienen) oder Einbahnstraßen.

Warnung: Werden zwei Spuren ohne bauliche Trennung blockiert kommen Autos von zwei Seiten. Das ist keine vorteilhafte Situation und kann gefährlich sein.

Wird eine Spur ohne bauliche Trennung blockiert fahren Autos auf der Gegenseite direkt an den Aktivist*innen vorbei. Das ist gefährlich!



Abbildung 1 Swarming auf Einbahnstraßen und mit Verkehrsinsel



Abbildung 2 Zufahrt einer Kreuzung ohne Bauliche Trennung

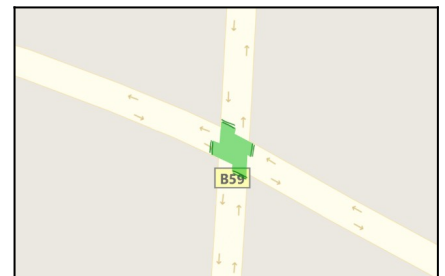


Abbildung 3 Alle Zufahrten einer Kreuzung werden blockiert

Mit vielen Menschen (30 Aktivist*innen oder mehr) kannst du auch eine ganze Kreuzung blockieren. Es bietet sich an, die Kreuzung mit Musik/Performance/Tanz/o.ä. zu bespielen.

Vorsicht: Aggressive Verkehrsteilnehmer könnten versuchen über die Gegenfahrbahn an euch vorbei fahren.

Orte finden:

Such dir auf Googlemaps Stellen raus, an denen Swarming möglich ist. Geh die Stellen ab und schau dir den Ort und den Autoverkehr an. Bedenke, dass der Autoverkehr an verschiedenen Tagen/ Uhrzeiten unterschiedlich stark sein wird.

- Wie groß ist die Straße? Wie viel Verkehr fließt? Wie verhalten sich die Autofahrer?
- Wie viele Passanten kommen vorbei? Wie würden die Menschen hier auf Swarming reagieren?

Es gibt keine richtigen oder falschen Orte. Der Spot soll zur Gruppengröße und euren Ambition passen. Achtet auf eure Sicherheit und probiert aus, was geht, was Spaß macht und wo die Öffentlichkeit am größten ist.

Erstelle eine Liste der Orte, in der Reihenfolge in der später geschwärmt werden soll. Notiere hierbei die Kreuzung („Friedrichstraße, Ecke Müllergasse“), was beschwärmt wird (Fußgängerampel, Zebrastreifen), und falls nicht eindeutig auch die Richtung („In Richtung Innenstadt“).

Siehe auch das Beispiel weiter unten.

Wegzeit	Swarming	Pause	Swarming	Pause	Swarming	Pause	
5-15 Minuten	7 Minuten	10 Minuten	7 Minuten	10 Minuten	7 Minuten	10 Minuten	...

Abbildung Beispiel Detail-Zeitplan je Spot

Wie oft wollt ihr Schwärmen? Das ist wichtig um die Dauer der Versammlung (bei einer Anmeldung) abschätzen zu können. Nach 7 Minuten Swarming kommen 10 Minuten Pause. Das ganze wird dann beliebig oft wiederholt. Beachte die Zeit um von einem zum nächsten Spot zu

kommen in deiner Planung. Es empfiehlt sich pro Spot noch 10 Minuten zur Vorbereitung einzuplanen. Sei bei der Anmeldung im Zweifelsfall eher großzügig mit der Zeit. Im Beispiel sind es 45 Minuten pro Spot. Notiere die Zeiten in der Liste.

Liste Beispiel Liste der Spots mit Zeitplan:

11:00 - 11:45 Schenkelstraße, Ecke Wirtelstraße, Fußgängerampel auf der Spur in Richtung Kreishaus

11:45 - 12:30 Phillipstraße, Ecke Kuhgasse, Fußgängerampel auf der Spur in Richtung Kino

12:30 - 13:00 Fritz-Erler-Straße, Ecke Veldener Straße, Fußgängerampel auf der Spur Richtung DSB

13:00 - 14:00 PAUSE

14:00 - 14:45 Arnoldweiler Straße, Ecke Hans-Brückmann-Straße, Fußgängerampel auf der Spur Richtung Stadtwerke

14:45 - 15:30 Kreisverkehr Friederich-Ebert-Platz, Zebrastreifen Einfahrt Schoellerstraße

15:30 - 16:15 Hans-Brückmann-Straße, Ecke Bismarkstraße, Fußgängerampel auf der Spur Richtung Kreishaus

Swarming anmelden:

Es gibt verschiedene Gründe die für oder gegen eine Anmeldung des Swarmings als Versammlung sprechen. Unter anderem geht es um Sicherheit versus Flexibilität. Letztendlich könnt ihr nur innerhalb eurer Gruppe entscheiden was die für euch passendste Lösung darstellt. Solltet ihr euch entscheiden eure Versammlung anzumelden beachtet bitte folgende Schritte.

- Such dir die Stelle in deiner Stadt/Kreis bei dem Versammlungen angemeldet werden. Das geht am besten mit einer Suchmaschine und dem Stichwort „Name der Stadt“ + „Versammlung anmelden“.
- Lade dir das Anmeldeformular herunter und fülle es aus. Verweise beim Versammlungsort auf deine Liste und schicke das ausgefüllte Formular an die angegebene Adresse.
- Es empfiehlt sich ein freundliches Schreiben beizulegen / bzw. ein Anschreiben per Mail:

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mit dieser Mail und den angehängten Dokumenten melde ich fristgemäß 7 Versammlungen in [Ort] an.

Die Versammlungen finden am [Datum] von [Uhrzeit] bis [Uhrzeit] statt.

Swarming ist eine Form zivilen Ungehorsams. Sie wurde Ende 2018 von Extinction Rebellion UK in London etabliert. Durch das kurze blockieren von Straßen mit Bannern wird Aufmerksamkeit auf die Klimakatastrophe gelenkt. Passanten und Autofahrer werden durch Flyer informiert und mit Keksen und warmen Getränken bei Laune gehalten. [Eventuell Beispiel Bilder oder Videos verlinken]

Generell sind wir gut organisiert und strukturiert. Die Teilnehmenden sind durch Schulungen auf die Situation vorbereitet.

Da Autofahrer jedoch nicht nur positiv auf unsere Aktionen reagieren würden wir uns sehr über die Begleitung von 2-3 Beamten [Eventuell mehr je nach Aktionsgröße] freuen.

Sollten Sie ein Kooperationsgespräch wünschen schlage ich den [Datum] um [Zeitraum/Uhrzeit] vor.

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

*Mit freundlichen Grüßen,
[Name]*

- Die Polizei wird dich aller Voraussicht nach zu einem Kooperationsgespräch einladen. Besorg dir die Rufnummer eines Rechtsbeistands und nimm (wenn du magst) einen Mitrebellen zum Gespräch mit.

- Achte auf deine Sprache im Kooperationsgespräch, sprich lieber von „Versammlung“ als von „Blockade“ und mache wenn nötig auf dein Grundrecht zur Versammlungsfreiheit aufmerksam.
- Oftmals ist der Polizei das Format „Swarming“ unbekannt. Die Polizei sieht dann im Zweifelsfall überall „Bedrohungen“ und Gefahren und möchte die Sicherheit aller Beteiligten garantieren. Nimm Einwände diesbezüglich ernst und gehe in einen sachlichen und lösungsorientierten Dialog.
- Nach dem erfolgreichen Gespräch wirst du eine Bestätigung der Versammlung bekommen. 48h nachdem du die Versammlung angemeldet hast darfst du sie öffentlich bewerben, vorher nicht!

Ankündigung einer unangemeldeten Aktion:

Du kannst dir auch überlegen ob du eine unangemeldete Aktion bei der Polizei ankündigst um eventuelle Überreaktionen der Polizei durch unerwartete Ereignisse zu vermeiden. Das kann sinnvoll sein wenn eine Anmeldung der Versammlung den Verlauf deiner Aktion einschränken würde oder du kein*e Versammlungsleiter*in benennen möchtest. Eine Ankündigung (ohne Anmeldung) sollte aber nur dann getätigt werden wenn dadurch die Durchführung der Aktion nicht gefährdet wird.

Für ein solches Vorgehen gibt es keinen offiziellen Weg, am besten schreibst du also eine Email an die gleiche Stelle an der du auch eine Versammlung anmelden würdest. Die Email-Adresse sollte keine persönlichen Daten enthalten, wähle am besten die Email-Adresse deiner XR Ortsgruppe. Eine Ankündigung könnte wie folgt aussehen:

Sehr geehrte Damen und Herren,

am [Tag] den [Datum] führt Extinction Rebellion [Ortsgruppe] zwischen [Uhrzeit] und [Uhrzeit] mehrere kleine Aktionen zivilen Ungehorsams durch welche wir „Swarming“ nennen. Bei diesen Aktionen wird es an mehreren Orten zu kurzen Störungen im Verkehrsfluss kommen (5-7 Minuten pro Ort). Hier können sie sehen wie ein solches „Swarming“ aussehen kann [Link].

*Wir protestieren, um der Öffentlichkeit die Dringlichkeit der ökologischen Krise zu verdeutlichen, in der wir uns befinden und möchten mit Passant*innen und Autofahrer*innen in Kontakt kommen.*

Unsere Aktionen verlaufen grundsätzlich friedlich und gewaltfrei, wir begegnen allen Menschen mit Respekt und verhalten uns deeskalierend. Unsere eigene Sicherheit und die unserer Mitmenschen steht für uns an oberster Stelle weshalb wir nicht in den fließenden Verkehr eingreifen werden und versuchen werden die Straße schnellstmöglich zu verlassen falls Rettungswagen oder die Feuerwehr passieren müssen. Zusätzlich führen wir keine Aktionen unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen Drogen durch.

Sie können sich darauf verlassen dass wir uns an das halten was wir sagen.

Wir haben zum Ziel, eine respektvolle Beziehung mit der Polizei zu haben. Wir respektieren, dass Sie Ihre Arbeit machen müssen, um die Sicherheit der Öffentlichkeit zu gewährleisten.

Wir bitten nicht um Erlaubnis für diese Aktion, allerdings wollen wir sie informieren. Im Anhang an diese Mail finden sie den vollständigen Rebellionskonsens von Extinction Rebellion Deutschland, dort wird unser Verhalten in Aktionen genauer beschrieben.

Respektvolle Grüße,

Extinction Rebellion [Ortsgruppe]



Dieses Handout stellt eine kurze Zusammenfassung der Inhalte des NVDA Trainings dar und soll euch nach dem Training helfen euch nochmal an die Inhalte zu erinnern.

RECHTLICHE INFORMATIONEN

VOR DER AKTION

- Welche Risiken wollt ihr eingehen? Welchen Aktionsbereich habt ihr? Informiert euch. (Bezugsgruppenhandout und Rechtshilfebroschüre)
- Falls ihr bereit seit, euch festnehmen zu lassen, überlegt euch, was organisiert werden muss, falls der Gewahrsam länger dauert (z.B. Kinder / Haustiere betreuen, wichtige Medikamente...)
- Überlegt euch, was ihr in die Aktion mitnehmen müsst und lasst Dinge, die euch belasten könnten, zuhause z.B. Waffen oder Ähnliches (Glas & Körperschutz), Alkohol und andere Drogen, Vermummung.



IN DER AKTION



Bei XR gibt es verschiedene Aktionsformen, z.B. Die-In's, Swarmings, Blockaden & viele kreative Möglichkeiten. Bei jeder Aktion gibt es wichtige Rollen, die ausgefüllt werden: Polizeikontakt, Deeskalationsteam, Awareness-Team, etc. Bleibt in der Aktion zusammen und erhaltet die Struktur aufrecht, auch wenn alles entspannt wirkt. Die Situation kann sich sehr schnell ändern.

MÖGLICHER ABLAUF DER RÄUMUNG EINER SITZBLOCKADE:

Die Polizei muss allen TN der Versammlung mitteilen, dass die Versammlung aufgelöst ist oder verlegt wird. Wer dem nicht Folge leistet, begeht eine Ordnungswidrigkeit, unabhängig vom weiteren Verhalten. Die Polizei hat das Recht (und teilweise die Pflicht) mit "geeigneten Mitteln" zu Räumen. Das Verhaken von Armen und Beinen wirkt gewaltvoll und kann zu stärkeren Repressionen führen. Die Polizei bietet euch während der Räumung meistens nochmal persönlich an, freiwillig mitzukommen. Bildet ein im Training geübtes "Päckchen", wenn ihr weggetragen werdet. (Handgelenke unter den Kienen durch greifen)

ZIVILER UNGEHORSAM

1. Wir möchten möglichst viele Menschen mit unseren Aktionen erreichen.
2. Unsere Aktionen sollen möglichst friedlich und einladend sein.
3. Ziviler Ungehorsam ist nicht legal aber **legitim**. Wir zielen auf die Beseitigung einer Unrechtssituation ab.
4. Wir sind uns bewusst, dass auf unsere Aktionen Repressionen folgen können & gehen nur das Risiko ein, mit dem wir uns noch wohlfühlen.



IM GEWAHRSAM/ BEI FESTNAHMEN

- Gebt eure Personalien an (empfohlen), aber macht keine weiteren Auskünfte.

Ihr habt folgende Rechte, auf denen ihr auch bestehen solltet:

- Die Polizei muss den Grund für die Ingewahrsamnahme oder Festnahme nennen.
- Ihr habt das Recht auf mindestens einen erfolgreichen Anruf. Ruft unbedingt den EA an.
- Wenn du Medikamente oder medizinische Behandlung brauchst, musst du diese bekommen.
- Wenn es länger dauert, besteht das Recht auf Essen, Trinken und zur Toilette zu gehen.
- Du hast immer das Recht auf Aussageverweigerung.
- Du hast das Recht dass die Polizei alle Maßnahmen die sie mit dir durchführt und Gegenstände die sie dir abnimmt protokolliert. Du solltest diesen Maßnahmen widersprechen und auch das protokollieren lassen.

4 Goldene Regeln im Umgang mit der Polizei



Ruhe bewahren!
Höflich bleiben!
Keine Aussage!
Nichts unterschreiben!



ERMITTLUNGSAUSSCHUSS = EA

Der EA behält in Gewahrsam genommene im Blick und stellt Kontakt zu einer:m Anwält:In her. Ruft unbedingt den EA an, wenn ihr im Gewahrsam seit oder wenn jemand aus der Bezugsgruppe mitgenommen wird und wenn du wieder draußen bist. Falls ihr den Anrufbeantworter erreicht, werden die Nachrichten rechtzeitig abgehört. Notiere dir die EA-Nummer am besten irgendwo auf deinem Körper und/oder lerne sie auswendig. In manchen Fällen wird der EA von XR selbst gestellt. Wenn ihr euch unsicher seid was ihr sagen könnt, wartet auf Rückfragen.

Sag es dem EA:

- Deinen Namen, oder wenn du anonym bleiben möchtest einen Decknamen.
- Wo genau wirst du festgehalten?
- Was wird dir vorgeworfen?
- Sind noch mehr Menschen in Gewahrsam?
- Brauchst du wichtige Medikamente?

Sag es NICHT dem EA:

- Was du oder andere Rebell*Innen wirklich getan oder nicht getan haben.
- Welche Personen sonst noch beteiligt waren, aber nicht in Gewahrsam sind.

Nach der Freilassung:

- Melde dich beim EA ab, wenn du wieder draußen bist, da sie sich sonst um dich sorgen.





PACKLISTE

BEZUGSGRUPPE

- 4 bis 12 Menschen; nehmen gemeinsam an Aktionen teil und bleiben zusammen.
- Tauschen sich vor der Aktion über Bedürfnisse und Ängste aus und reden miteinander.
- Unterteilt sich in Buddys (2-3 M.) mit gleichen Aktionsbereichen, die auf jeden Fall zusammenbleiben.
- Verteilt unterschiedliche Rollen und wechselt diese durch.

➡ weitere Informationen im Bezugsgruppenhandout

ENTSCHEIDUNGSFINDUNG

In Extinction Rebellion - Aktionen bemühen wir uns um Konsensentscheidungen. Das heißt, dass Entscheidungen so getroffen werden sollen, dass alle sie mittragen können.

- In der BG könnt ihr Entscheidungen treffen, wie ihr wollt, wenn ihr alle damit einverstanden seid.
- Entscheidungen müssen oft schnell getroffen werden, übt daher schnelle Entscheidungsfindung in euren Bezugsgruppen.
- Wenn zum „Deli-Plenum“ gerufen wird schickt ein:e Delegierte:n aus eurer BG dorthin.
- In der Aktion kann jede:r ein Deli-Plenum einberufen, wenn es notwendig ist.

WICHTIGE INFORMATIONEN ZUR POLIZEI

- Die Polizei ist weder unser Feind noch unser Freund.
- Verfolgt das Vorgehen der Polizei aufmerksam und hinterfragt es, wenn nötig, kritisch.
- Polizeigewalt kann jede:n von uns widerfahren und ist für andere oft gar nicht sichtbar. Achtet auch auf Menschen die stärkeren Repression ausgesetzt sein könnten.
- In Solidarität, mit von Repressionen betroffenen Menschen, bevorzugen wir, uns nicht bei der Polizei als Ganzes zu bedanken. Verhält sich die Polizei friedlich und respektvoll, können wir das gerne positiv herausstellen.
- Sollte die Polizei versuchen uns einzukesseln, versuchen wir mehr Raum einzunehmen, meistens durch Hinsetzen. Wir bleiben ruhig und besonnen. In der Gegenwart der Polizei vermeiden wir hektische und schnelle Bewegungen.

WEITERE INFORMATIONEN

Besucht ein Aktionstraining
Rechtshilfebroschüre

Handouts zu Aktionsbereichen & Bezugsgruppen
Eventuell externe Quellen z.B. Rote Hilfe

Mitnehmen:

Wetter angemessene **Kleidung** (Regenfestes, Wechselkleidung, Handschuhe, etc.), Rettungsdecke(n), Isomatte, alter Schlafsack, festes und wasserdichtes **Schuhwerk**, dicke Socken, Waschzeug (Zahnbürste, Waschlappen etc.), Faltregenschirm, Sitzmöglichkeit, Ersthilfe Set (ohne Schere), fettfreie Sonnencreme, **Verpflegung**, Papier+Stift, **Bargeld**, Personalausweis, Ohropax, Karten-/ kleine Brettspiele, Straßenkreide, **Gute Laune und Energie, die Welt zu retten**

Nicht mitnehmen:

Alles, was als Waffe ausgelegt werden könnte (auch kleines Taschenmesser)
Vermummung (große Mützen, Masken, ...) Schutzbewaffnung um sich vor polizeilichen Maßnahmen zu schützen
Sensible Informationen z.B. Adressbücher
Glasflaschen, Alkohol und Drogen

GRUPPENKOMMUNIKATION

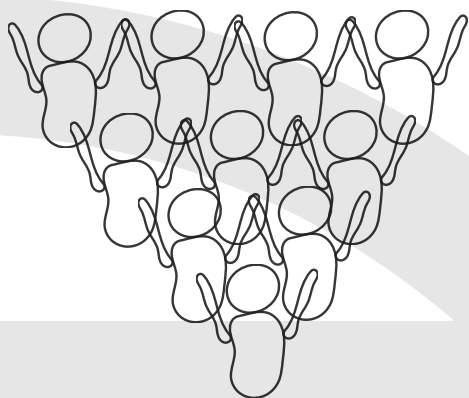
- Mic-Checks sind nur für sehr wichtige Informationen gedacht, solche, die die gesamte Gruppe betreffen.
- Ein Mic-Check betrifft immer die gesamte Gruppe und sollte deshalb nur durchgeführt und initiiert werden, wenn es nötig ist.

FALLS ES ESKALIERT

Die friedliebende Natur unserer Aktionen und deren öffentliche Wahrnehmung ist eine Qualität von Extinction Rebellion. Um diese zu Bewahren sind wir auf die Hilfe jedes Aktivistis angewiesen. Achte auf Spannungen von Außen, aber auch innerhalb der eigenen Gruppe. Gehe aktiv auf Menschen zu und spreche mit ihnen. Überwinde deine Komfortzone und zeige Zivilcourage. Kenne und achte zugleich deine eigenen Grenzen. Wenn Du selbst aufgebracht bist, wirst Du leicht Teil des Problems. Verlasse Situationen die dich überfordern.

Werde dir bewusst, dass du nicht alleine bist.
Sprich mit deinem Buddy, deiner Bezugsgruppe der dem Deeskalationsteam.





SINN UND ZWECK VON BEZUGSGRUPPEN

Eine Bezugsgruppe ist eine Gruppe aus 4-12 Menschen (meistens) die sich gemeinsam an Aktionen zivilen Ungehorsams, Demonstrationen oder ähnlichen beteiligen. Des Weiteren spielen Bezugsgruppen eine wichtige Rolle bei organisatorischen und regenerativen Aspekten. Dieses Handout beschäftigt sich allerdings primär mit der Rolle von Bezugsgruppen in Aktionen. In Bezugsgruppen gibt es verschiedene Rollen, die unterschiedliche Aufgaben unter sich aufteilen. Des Weiteren gibt es Buddies (2-3 Menschen), die besonders auf sich achten. Die Bezugsgruppen können sich aus Menschen mit verschiedenen oder gleichen Aktionsbereichen bilden.

BEISPIELROLLEN IN DEINER BEZUGSGRUPPE

- **Awareness-Rebell:In:**
Achtet auf das Wohlbefinden der Gruppe und hat oft ein Action Care- oder Awareness-Training besucht.
- **Bezugsgruppen-Deli:**
Wird in Bezugsgruppenplena geschickt, um dort Informationen zu erhalten oder aus zu tauschen.
- **Moderation:**
Moderiert bei Bezugsgruppentreffen
- Die Bezugsgruppen können sich nach ihren individuellen Bedürfnissen weitere Rollen schaffen.

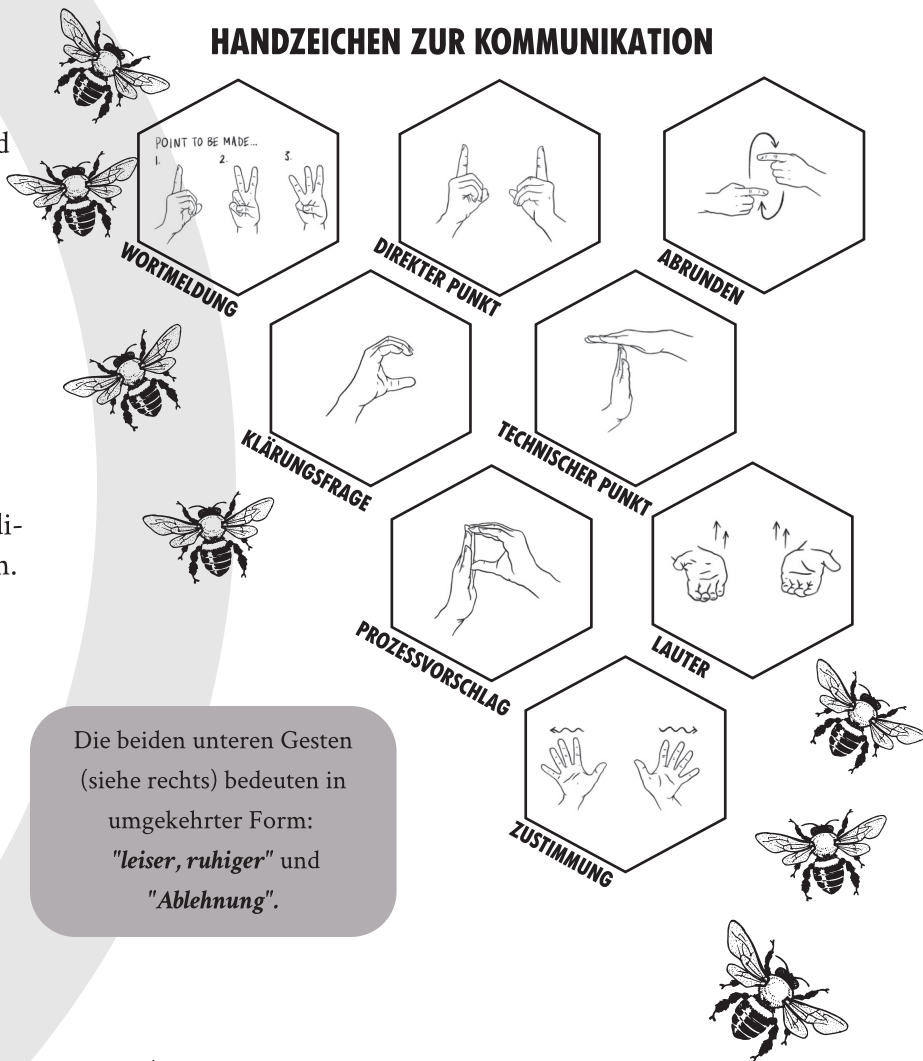
KOMMUNIKATION

- Hört euch zu und lasst euch ausreden.
- Sprecht in Ich-Botschaften und versucht die Aussagen anderer nicht zu werten.
- Benennt bei Bedarf eine Moderation vor euren Besprechungen.
- Lasst bei Bedarf die Rollen in eurer Bezugsgruppe routieren.
- Verwendet bei Bedarf möglichst sichere Messenger, wie Signal oder Wire, zur Onlinekommunikation.

BUDDYS

- Sprecht über spezielle Bedürfnisse und Ängste mit euren Buddy.
- Beim Aktionsort-Wechsel: Wisst ihr wo euer Buddy ist?
- Geht es meinem Buddy gut? Wenn ja, schön!
- Wenn nein, was kann ich für ihn*sie tun?
Essen, Trinken, Wärme, Aufmerksamkeit,...?
- Wie fühlt mein Buddy sich emotional? Kann ich helfen?
- Will mein Buddy die Aktion verlassen? – Ich gehe mit!
- Buddy in Gewahrsam -> EA anrufen.

HANDZEICHEN ZUR KOMMUNIKATION



Die beiden unteren Gesten (siehe rechts) bedeuten in umgekehrter Form: "leiser, ruhiger" und "Ablehnung".

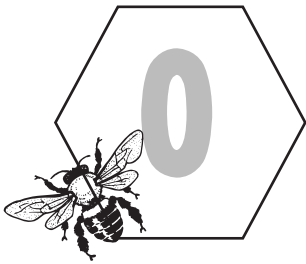
WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

- Besucht ein Aktionstraining (NVDA).
- Rechtshilfebroschüre
- NVDA-Trainings-Handout
- Handout zu den Aktionsbereichen
- Externe Quellen z.B. Rote Hilfe, Ende Gelände, etc.
- Rebellionskonsens und Aktionskonsens

FEEDBACK AN
training@extinctionrebellion.de



AKTIONSBEREICHE



Ausschließlich Teilnahme an legalen Aktionen wie z.B. angemeldeten Mahnwachen/ Demonstrationen oder das Übernehmen von logistischen Aufgaben.



Teilnahme an Aktionen zivilen Ungehorsams, die bei allgemeiner Aufforderung durch die Polizei nicht beendet werden. Im geplanten Verlauf werden primär Ordnungswidrigkeiten riskiert, allerdings besteht auch das Risiko auf den Vorwurf bestimmter Straftaten. Bereitschaft in Gewahrsam genommen zu werden.



Teilnahme an Aktionen zivilen Ungehorsams, die bei allgemeiner Aufforderung durch die Polizei beendet werden. Im geplanten Verlauf sind keine rechtlichen Konsequenzen zu erwarten, allerdings kann das nicht garantiert werden.



Teilnahme an außergewöhnlichen Aktionen zivilen Ungehorsams bei denen ein erhöhtes Maß an Repression riskiert wird. Es werden Straftaten und Gewahrsamnahmen riskiert.

FAKTENCHECK

- Bezugsgruppen-Namen? (Leicht zu rufen, einzigartig.) Wichtig ist auch, dass er nicht irritierend ist, wie z.B.: "Polizei", "Feuer" oder "Sunny".
- Termine für Nach-/Vorbesprechungen?
- Informationsaustausch in der Bezugsgruppe Namen, Adressen, Geburtsdaten und Kontaktpersonen, wichtige Medikamente?
- Wege der Entscheidungsfindung besprochen?
- Wer kann wie lange?
- Nimmt jemensch ihr*sein Handy mit in die Aktion? Ist dieser Mensch in allen wichtigen Broadcast-Kanälen, Signal-Gruppen etc. und verfügt über alle wichtigen Nummern?
- Wie ist eure Rollenverteilung?
- Haben sich Buddies gefunden?
- Rechtliche Lage der geplanten Aktion?
- Wie gehen wir mit möglichen Repressionen um?
- Ist es euch wichtig, dass jemand – oder auch jemand ganz bestimmtes – euch aus der Gefangenensammelstelle (kurz GeSa) abholt?

SITUATIONEN

- Wie verhaltet ihr euch in Räumungssituationen?
- Was tut ihr, wenn die Polizei Hunde, Pferde, Wasserwerfer oder Pfefferspray einsetzen sollte?
- Gibt es Umstände, unter denen ihr die Blockade notfalls verlassen möchtet?
- Gibt es Situationen, in denen die Bezugsgruppe geteilt oder aufgelöst werden soll/könnte?

BEGEGNUNGS-FRAGEN

- Warum wollt ihr an der Aktion teilnehmen und was erhofft ihr euch davon?
- Was wünscht ihr euch voneinander?
- Was wollt ihr in der Aktion gemeinsam tun?
- Wie wichtig ist euch ein enger Zusammenhalt in der Bezugsgruppe?
- Wie weit wollt ihr gehen?
- Was macht euch in einer Aktion Angst?
- Und was hilft euch dann?
- Wie wollt ihr euch gegenüber der Polizei verhalten?
- Wo liegen eure persönlichen Grenzen für die Aktion?
- Was sind unsere Erwartungen an die Aktion?
- Ab wann wird für uns die Aktion erfolgreich?
- Wie soll eure Bezugsgruppe mit euren Erwartungen und Grenzen umgehen?
- Wie geht es euch körperlich und psychisch mit den geplanten Aktivitäten?
- Haben wir ein Gefühl für die Gruppe entwickelt (z.B.: durch vorherige kl. Aktionen und/oder Austausch über Erfahrungen, Erwartungen, Motivationen, Ängste, verschiedene Szenarios während der Aktion)?

NACHBEREITUNG EINER AKTION

- Wie habt Ihr Euch in der Bezugsgruppe und in der Aktion gefühlt?
- Was hat gut, was schlecht funktioniert?
- Gab es Repression oder könnte noch Repression folgen?



Bitte informiert euch vor jeder Aktion individuell über das zu erwartende Risiko und die Polizeigesetze des jeweiligen Bundeslandes!



AKTIONSBEREICHE BEI XR AKTIONEN

Bei Extinction Rebellion ist es möglich, sich in verschiedenen Aktionsbereichen (oft auch „Aktionslevel“ genannt) zu beteiligen. Dieses **Handout** dient als **allgemeine Orientierungshilfe** hierfür. Die Einschätzung rechtlicher Konsequenzen beruht auf Erfahrungswerten, **exakte Definitionen** sind deshalb **niemals möglich** und auch schwere Konsequenzen sind im Einzelfall nicht auszuschließen. In den verschiedenen Aktionsbereichen ist, **im geplanten Verlauf** einer Aktion, ein unterschiedliches Risiko und ein unterschiedliches Maß an Repression zu erwarten.

Für eine erfolgreiche Aktion benötigen wir meistens Rebell:Innen in unterschiedlichen Aktionsbereichen, eine Gruppe alleine ist meistens nicht ausreichend. **Wir schätzen alle Aktionsbereiche gleichermaßen wert** und möchten **aktiv am Abbau von Hierarchien** zwischen diesen Aktionsbereichen **arbeiten**.

Über XR Deutschland hinweg variieren die nachfolgenden **Bezeichnungen** und "Stufen" gelegentlich, weshalb ihr euch **niemals auf bloße Zahlen verlassen** sollte! Bei der hier aufgeführten Version handelt es sich um den tragfähigsten und lösungsorientiertesten Konsens, den wir, innerhalb der Bewegung finden konnten. Wir haben uns **bewusst für die Formulierung "Aktionsbereich"** statt "Aktionslevel" **entschieden**. Unter anderem, **um Hierarchien durch den Begriff "Level" entgegenzuwirken**.



AKTIONSBEREICH 0

Ausschließlich Teilnahme an legalen Aktionen wie z.B.:
angemeldeten Mahnwachen/Demonstrationen oder das Übernehmen von logistischen Aufgaben

AKTIONSBEREICH 1

Teilnahme an Aktionen zivilen Ungehorsams, die bei allgemeiner Aufforderung durch die Polizei beendet werden.
Im geplanten Verlauf sind keine rechtlichen Konsequenzen zu erwarten, allerdings kann das nicht garantiert werden.

AKTIONSBEREICH 2

Teilnahme an Aktionen zivilen Ungehorsams, die bei allgemeiner Aufforderung durch die Polizei nicht beendet werden.
Im geplanten Verlauf werden primär Ordnungswidrigkeiten riskiert, allerdings besteht auch das Risiko, auf den Vorwurf bestimmter Straftaten.
Bereitschaft in Gewahrsam genommen zu werden.

AKTIONSBEREICH 3

Teilnahme an außergewöhnlichen Aktionen zivilen Ungehorsams, bei denen ein erhöhtes Maß an Repression riskiert wird.
Es werden Straftaten und Gewahrsamnahmen riskiert.

BITTE INFORMIERT EUCH VOR JEDER AKTION INDIVIDUELL ÜBER DAS ZU ERWARTENDE RISIKO UND DIE POLIZEIGESetze DES BUNDESlandes!

Dieses Handout wurde von der Trainings AG & dem Legal Team erarbeitet, Rückfragen bitte an die Trainings AG. Aktionsbereiche sind *kein* juristischer belangbarer Begriff, ihr seid für jedes Risiko dass ihr eingeht selbst verantwortlich. Wir übernehmen keine Haftung für rechtliche Konsequenzen.

Stand April 2020. // training@extinctionrebellion.de



**extinction
rebellion**



COMMUNICATION HAND SIGNALS

POINT TO BE MADE...

1.



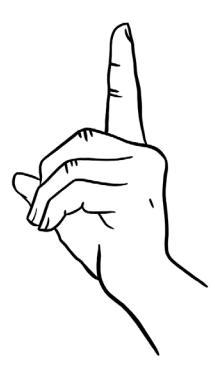
2.



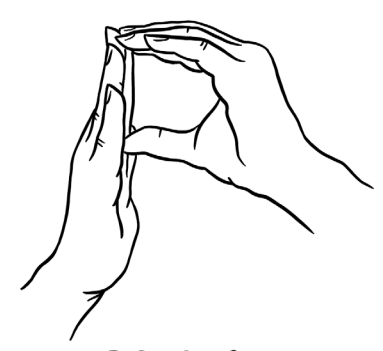
3.



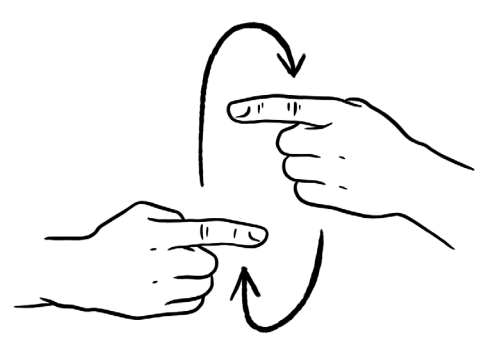
QUIET PLEASE



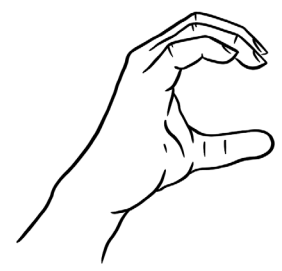
DIRECT POINT (JUMP THE QUEUE)



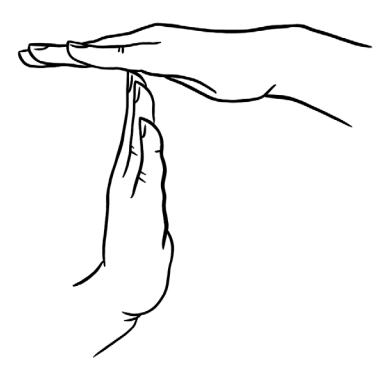
PROPOSAL



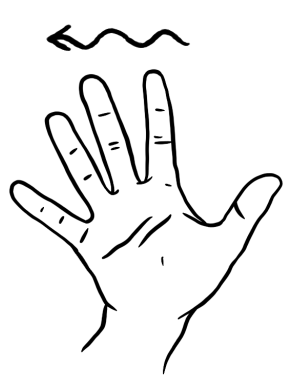
ROUND IT UP...



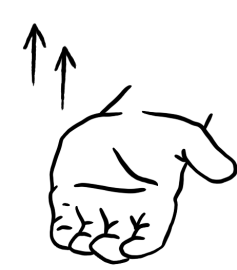
CLARIFICATION



TECHNICAL POINT



I AGREE



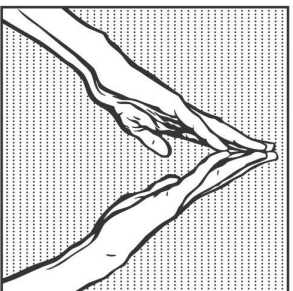
SPEAK UP!



extinction
rebellion

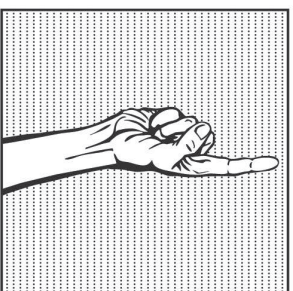
DISKUSSIONS HANDZEICHEN

Nonverbale Kommunikation



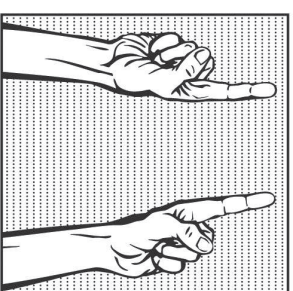
PLENUM

„Plenum! Kommt zusammen!“



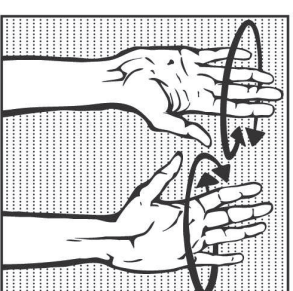
WORTMELDUNG

„Ich möchte etwas sagen.“
oder „Ich möchte etwas fragen.“



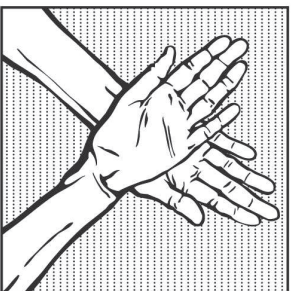
DIREKTE ANTWORT

„Ich habe eine Antwort auf die eben
gestellte Frage und kann sie direkt und
kurz beantworten.“



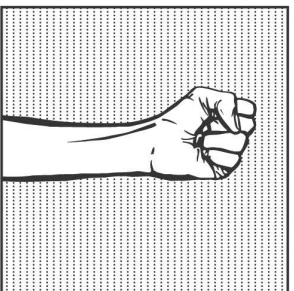
ZUSTIMMUNG

„Ich stimme dem eben Gesagten zu.
Ich finde diese Idee/diesen Vorschlag gut.“



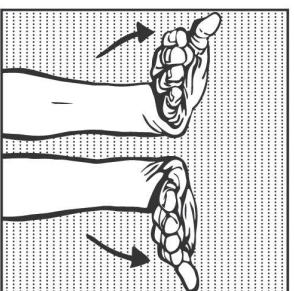
ABLEHNUNG

„Ich stimme dem eben Gesagten nicht zu.
Ich finde diese Idee, diesen Vorschlag
nicht gut.“



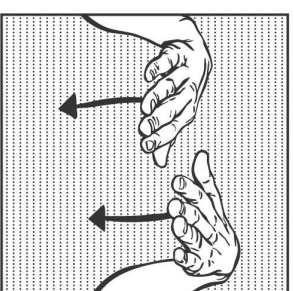
VEITO

„Verol! Ich lehne diese Idee/diesen Vorschlag
aus grundsätzlichen Überlegungen ab!“



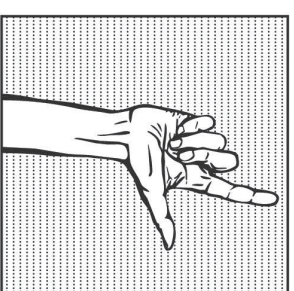
LAUTER

„Sprich bitte lauter. Du bist nicht
zu verstehen.“



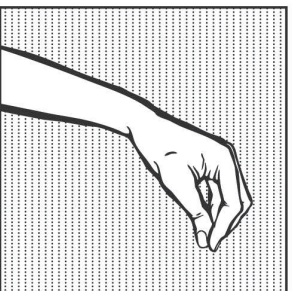
RUHIGER, COOL BLEIBEN, LANGSAMER

„Benutze Euch, bleib sachlich, nimm die
Helligkeit raus.“ oder „Bitte sprich langsamer,
ich komme sonst nicht mit.“



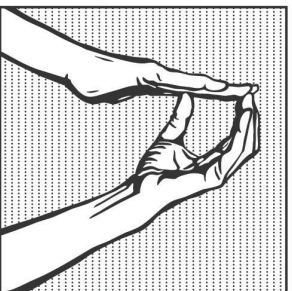
ÜBERSETZUNG

„Ich verstehe die Sprache nicht und benötige
eine Übersetzung.“ oder „Ich übersetze noch,
bitte warte, bis ich fertig bin.“



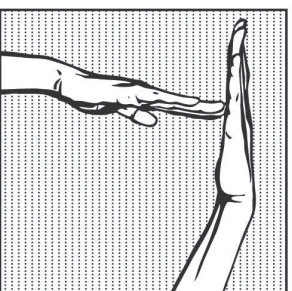
RUHE

„Seid bitte still. Ruhel!
(Mund zu, Klappe halten!)“



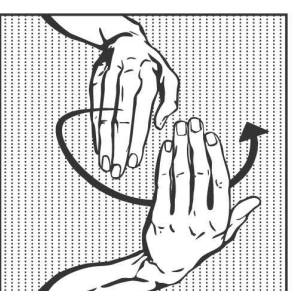
PROZESSVORSCHLAG

„Ich habe einen Vorschlag,
wie wir weiterzukommen können.“



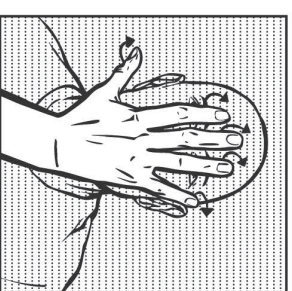
PAUSE, UNTERBRECHUNG

„Ich brauche dringend eine Pause.“
oder „Unterbrechung! Ich habe der Gruppe
etwas ganz wichtiges Organisatorisches mit-
zuteilen, das nicht warten kann.“



ICH HABE VERSTANDEN, DU MUSST NICHT NOCH LÄNGER REDEN.

„Ich habe verstanden, um was es Dir geht.
Du kannst zum Ende kommen. Du wider-
holst Dich, drehs! Dich im Kreis.“
oder „Ich finde wir drehen uns im Kreis.“



VERWIRRUNG

„Ich bin verwirrt. Ich komme nicht mit.
Ich verstehe nicht, warum es geht.“

E1 – Train the Trainers moderieren

Grundsätzliches

Hierbei handelt es sich um Informationen die Trainer:innen bei veranstalten eines Train the Trainers (TtT) unterstützen können. Wir bitten alle Trainer:innen die ein TtT geben möchten dies hier zu lesen. Dieses Skript dient lediglich als roter Faden und Inspiration, TtTs erfordern in der Regel eine große Flexibilität und schnelle Reaktion auf die jeweils aktuelle Situation. In diesen Skript werden zu beachtende Dinge sowie mögliche Abläufe aufgeführt.

Um etwas mit diesen Eintrag anfangen zu können solltest du grundsätzlich verstehen was ein Train the Trainers eigentlich ist und wie dieses Konzept prinzipiell abläuft. Viele dieser Fragen haben wir in folgenden Eintrag in unseren Wiki beantwortet: <https://wiki.extinctionrebellion.de/books/ag-trainings/page/train-the-trainers-%28ttt%29>

Du solltest kein Train the Trainers veranstalten wenn du nie an einem teilgenommen hast (es sei denn es gab bisher noch keine TtTs für diesen Bereich).

Was vermittelt ein Train the Trainers?

Neben den **Inhalten** geht es in einem Train the Trainers auch darum **Methodik** und die **Bedeutung unserer Prinzipien (DNA) in der Trainingsarbeit** zu vermitteln. Des Weiteren geht es darum Trainings als **Teil politischer Bildungsarbeit** mit **emanzipatorischer Grundlage** zu sehen. In einen Training möchten wir Menschen die Möglichkeit geben sich selbst zu befähigen und eigenständig Entscheidungen zu treffen. In einen TtT möchten wir Trainer:innen darin unterstützen diese Fähigkeit zu erlangen.

Feedbackphasen

Bei einen Train the Trainer werden die Inhalte von den Teilnehmenden (TN) selbst erarbeitet, daraufhin folgen mehrere verschiedene Feedbackphasen, [mehr dazu hier](#).

Die Feedbackphasen:

1. Ein:e Trainer:in fragt die TN wie sie sich selbst bei der Durchführung der Inhalte gefühlt haben. Vor dem Feedback aus der Gruppe sollen die TN die Chance zur Selbstreflexion haben.
2. Hier geben andere TN und Trainer*innen des TtT reguläres Feedback. Das Feedback soll ermutigen, aber auch Dinge ansprechen, die problematisch erscheinen und dafür konkrete Handlungsoptionen aufzeigen. Das Feedback orientiert sich an den klassischen Feedbackpunkten:
 - Was hat mir gut gefallen?
 - Was hat mir nicht gut gefallen?
 - Welche Ideen und Vorschläge habe ich, es anders zu machen?
3. Meta-Reflexion:

- Bezug auf Ablauf und Struktur
 - Bezug auf verwendete Methodik, Moderation
4. Tipps von erfahrenen Trainer:innen: Hier haben die erfahrenen Trainer:innen die Chance praktische Tipps zu geben und aus ihren Erfahrungen zu berichten, ggf. kann das auch schon teilweise nach Phase 2 passieren.

In Phase 2 und 3 ist es zu empfehlen erst die anderen TN Feedback geben zu lassen, die Trainer:innen sollten sich hinten anreihen um nicht zu viel vorweg zu nehmen und das Feedback diverser werden zu lassen.

Spiele und Energizer im TtT:

In einem Train the Trainers ist es zudem sehr wichtig regelmäßig Spiele und Energizer durchzuführen so dass die neuen Trainer:Innen diese Angewohnheit mit in ihre Trainings übernehmen. Dazu hat es sich bereits bewährt dass alle TN/Gruppen neben dem Modul welches sie ausarbeiten auch noch ein Spiel oder Energizer am Anfang, Während oder am Ende ihres Moduls einbauen. Eventuell auch irgendwann anders während des Verlaufes des TtTs, Hauptsache alle Trainer:Innen machen eigene Erfahrungen damit auch Spiele und Energizer anzuleiten.

(Weiter)Entwicklung von Inhalten:

Nicht selten merken wir in den TtTs das bestimmte Inhalte sich noch weiterentwickeln lassen, gänzlich fehlen oder überflüssig sind. TtTs sollten immer die Chance bieten darüber zu sprechen und sich dazu Notizen zu machen welche wir dann, in Kooperation mit der Trainingsentwicklung, einarbeiten können. Als Trainer:innen sollten wir im TtT also offen dafür sein wenn Module (völlig) anders vorgestellt werden als sie eigentlich vorgesehen waren. Wenn es nicht gut ist werden wir das merken, wenn es gut ist ebenso. Die Offenheit zur ständigen Reflexion und Weiterentwicklung ist eine wichtige Fähigkeit für alle Trainer:innen.

Möglicher Ablauf eines NVDA TtTs:

Das hier ist ein möglicher Ablauf für ein NVDA TtT von Freitag Nachmittag bis Sonntag Nachmittag. Jedes TtT ist individuell weshalb ihr diesen Zeitplan nicht kopieren solltet sondern als Inspiration für euren eigenen Ablauf verwendet werden könnt. Das konzipieren eines solchen Ablaufes kann sehr kompliziert sein da sich stets nur große Blöcke verschieben lassen und trotzdem eine gewisse Flexibilität gesichert sein muss. Des Weiteren ist darauf zu achten dass ihr bei einem so langen Event an ausreichend Pausen denkt.

Startzeit:	Was?	Dauer:
	Freitag	
18:00	Ankommen, informell	30min
18:30	Vorstellungsrunde, Check-In	15min

18:45	Ablauf des Abends vorstellen und „klassische“ Trainingseinleitung	10min
18:55	Organisatorisches und Räumlichkeiten	5min
19:00	Vorstellung und Geschichte der Trainings AG	10min
19:10	Kleine Pause, Energizer oder Spiel	5min
19:15	Input zur Erarbeitung der Module und zum Ablauf des Wochenendes	15min
19:30	Rolle als Trainer:in, Grundsätzliches zu Methodik	15min
19:45	Auf die Bedeutung von Spiele und Energizer hinweisen, Liste vorstellen	5min
19:50	Platz für Pause, Spiele, Energizer	15min
20:05	Vorstellung der einzelnen Module	20min
20:25	Zuordnung der Module an TN	20min
20:45	Check-Out / Raum für Fragen	15min
	Samstag	
09:00	Ankommen und gemeinsames Frühstück (Falls Orga- Technisch möglich)	45min
09:45	Check-In, Aufwärmspiele	20min
10:05	Einleitung für alle die Freitags nicht da waren, eventuell Einführung in das Wiki der Trainings AG für alle die Freitags schon da waren (hilft bei der Modulerarbeitung).	25min
10:30	Erarbeitung der Module	90min
12:00	5-Minuten-Pause	5min
12:05	Modul: Ziviler Ungehorsam und Gewaltfreiheit	30min
12:35	Feedback & (Meta)Reflexion	25min

13:00	Mittagspause	60min
14:00	Modul: Rechtliches	45min
14:45	Feedback & (Meta)Reflexion	25min
15:10	5-Minuten-Pause	5min
15:15	Modul: Bezugsgruppen	30min
15:45	Feedback & (Meta)Reflexion	25min
16:10	Modul: Gruppenkommunikation in Aktion	10min
16:20	Feedback & (Meta)Reflexion	10min
16:30	Pause	30min
17:00	Modul: Aktionsbild & Deeskalation	45min
17:45	Feedback & (Meta)Reflexion	25min
18:10	Modul: Umgang mit Passant:innen	30min
18:40	Feedback & (Meta)Reflexion	25min
19:05	Check-Out	15min
19:20	Abendessen, eventuell gemeinsames Abendprogramm.	Offen
	Sonntag	
09:00	Ankommen und gemeinsames Frühstück (Falls Orga-Technisch möglich)	45min
09:45	Check-In	15min
10:00	Energizer, Aufwärmspiele	15min
10:15	Modul: Entscheidungsfindung und Konsens	60min
11:15	Feedback & (Meta)Reflexion	25min

11:40	Kurze Pause	15min
11:55	Modul: Polizei – Situationen und Verhalten	15min
12:10	Feedback & (Meta)Reflexion	15min
12:25	Modul: Aktionsformen & Blockaden	45min
13:10	Feedback & (Meta)Reflexion	25min
13:35	Mittagspause	45min
14:20	Einführung in die Trainings AG + Wie geht es weiter? (Offene Fragen)	30min
14:50	Check-Out, allgemeines Feedback und offizielles Ende	30min
15:20	Gemeinsamer Abschluss	Offen

Fachwörter und Abkürzungen

Hier findest du eine alphabetisch sortierte Liste einiger Fachwörter und Abkürzungen die in diesen Handbuch vorkommen oder für Trainings und Aktionen relevant sind. Es ist nicht auszuschließen dass manche Abkürzungen mehrere Bedeutungen haben, die hier aufgeführten Erklärungen sind im Kontext Trainings & Aktionen zu verstehen.

Manche der hier genannten Begriffe sind folgenden beiden Listen aus unseren XR Wiki entnommen. In den anderen Listen findest du außerdem allgemeinere Begriffe die hier nicht aufgeführt sind.

<https://wiki.extinctionrebellion.de/books/abk%C3%BCrzungen-glossar/page/glossar>

<https://wiki.extinctionrebellion.de/books/abk%C3%BCrzungen-glossar/page/abk%C3%BCrzungen>

Begriff	Erklärung	Beispiel / Weitere Info
Action Care	Eine Rolle die in Aktionen besetzt werden sollte.	https://wiki.extinctionrebellion.de/books/ag-trainings/page/awareness-und-actioncare-workshop
Aktionsbeobachter:innen	Eine Rolle die in Aktionen besetzt werden sollte.	s. Modul B10
Aktionsbereich	Bezeichnet verschieden riskante Möglichkeiten sich in Aktionen einzubringen.	Oft auch "Aktionslevel" genannt. Es gibt ein Handout unserer AG dazu.
Aktionsbild	Bezeichnet wie unsere Aktion nach außen und innen wirken soll.	s. Modul B7
Aktionskonsens	Eine oft schriftlich festgehaltene Vereinbarung wie das Verhalten in der Aktion aussehen soll.	<i>"Im Aktionskonsens steht dass wir keinen Alkohol und andere Drogen konsumieren"</i>
Aktionslevel	Synonym zu "Aktionsbereich".	s. oben
Awareness-Team	Eine Rolle die in Aktionen besetzt werden sollte.	s. Modul B10
Banner Drop	Eine Aktionsform.	s. Modul B10
Befriedeter Bezirk	Bereich um bestimmte Regierungsgebäude, unangemeldete Versammlungen sind dort verboten.	s. Modul B3
Bereitschaftspolizei	Polizeieinheiten die z.B. bei Versammlungen eingesetzt werden. Sind immer bereit und schlafen in Massenunterkünften.	
Bezugsgruppe	Eine Gruppe von Aktivist:innen die gemeinsam an einer Aktion teilnehmen.	s. Modul B4

BFE	Beweissicherungs- und Festnahme-Einheiten	Polizeieinheit die bei Aktionen gezielt einzelne Aktivist:innen festnehmen kann. "BFE" steht auf ihrer Uniform und ihren Polizeiwagen.
BG	Bezugsgruppe	s. oben
Blitzlicht	Methode bei der sich alle Beteiligten in 1-2 Sätzen äußern können.	
Barrikade	Bauliche Absperrung die von Aktivist:innen errichtet wird, meist um die Polizei daran zu hindern einen Weg zu passieren.	Bei XR bauen wir normalerweise keine Barrikaden.
Buddy	Mensch mit dem man in Aktionen immer zusammen bleibt.	s. Modul B4
BuPo	Bundespolizei	s. Modul B3
BV	Bürger:innenversammlung	Unsere dritte Kernforderung, Mehr Infos bei der Politik AG.
Critical Mass	Eine Aktionsform.	s. Modul B10
D-Lock	Eine bestimmte Technik für Lock-On Aktionen.	"Lock-On" s. unten
Demo	(Meist legale) Aktionsform.	s. Modul B10
Die-In	Eine Aktionsform.	s. Modul B10
Dienstnummer	Nummer die oft auf der Uniform einzelner Polizist:innen steht um diese identifizieren zu können.	
DeEsk	Deeskalation	s. Modul B7
Deli	Delegierte:r	s. unten
Deli-Plenum	Gremium in Aktionen in der Delis sich untereinander beraten.	s. Modul B6
Delegierte	Jede Bezugsgruppe entsendet eine delegierte Person ins Deli-Plenum.	s. Modul B6
DNA	Vier Säulen unserer Bewegung und 10 Prinzipien & Werte.	https://wiki.extinctionrebellion.de/books/ag-trainings/page/dna-training
EA	Ermittlungsausschuss	s. Modul B3
ED-Behandlung	Erkennungsdienstliche Behandlung	s. Modul B3
EG	Ende Gelände	Andere Klimagerechtigkeitsbewegung: https://www.ende-gelaende.org/
Energizer	Verschiedene Methoden um z.B. in Workshops die Teilnehmenden wieder wach zu rütteln ("ihnen wieder Energie geben")	s. Kapitel D1

FFF	Fridays for Future	Andere Klimagerechtigkeitsbewegung: https://fridaysforfuture.de/
Finger	Struktur in Aktionen die aus 30 bis über 1.000 Aktivist:innen bestehen kann.	s. Modul B4
Gefährlicher Eingriff in den Straßen-/ Schienenverkehr	Straftat	s. Modul B3
GeSa	Gefangenen-Sammelstelle	s. Modul B3
GeSa-Support	Unterstützt Menschen in der Gefangenen-Sammelstelle.	
GfK	Gewaltfreie Kommunikation	Bestimmtes Konzept der Kommunikation mit anderen Menschen.
Glue-On	Ankleben z.B. an Glasscheiben (als Teil einer politischen Aktion)	Mehr Infos im Lock-On und Glue-On Training.
Haftungsschluss	Trainer:innen sagen z.B. am Anfang ihrer Trainings dass sie nicht für eventuelle Verletzungen verantwortlich sind.	s. Modul B1
Hamburger Gitter	Mobile Absperrungen die von der Polizei manchmal bei Demonstrationen eingesetzt werden.	s. Skills for Action Handbuch Modul B9 (Nicht in diesen Handbuch)
Handout	Kompakte Informationen die z.B. den Teilnehmenden eines Workshops ausgehändigt werden.	s. Modul B0
Handzeichen	Form non-verbaler Kommunikation.	s. Kapitel A4 und D8
Hausfriedensbruch	Straftat	s. Modul B3
Hundertschaft	Eine Gruppe von etwa 100 Polizist:innen die sich wiederum in Untergruppen aufteilen.	
ID-Verweigerung	Ordnungswidrigkeit, das verweigern der Identitätsangabe gegenüber der Polizei.	s. Modul B3
Info-Train	Kommunikationsmethode in Aktion	s. Modul B5
KGA	Kleingruppenaktion	Eine politische Aktion mit variablen Aktionsbereich die mit wenigen Aktivist:innen durchgeführt wird. Es ergeben sich andere Möglichkeiten als in Massenaktionen.
Konsens	Entscheidung die alle mittragen können.	s. Modul B6

Konsensfisch	Grafische Methode um den Ablauf von Konsensentscheidungen verständlicher zu machen.	s. Modul B6
Konsensstufen	Verschiedene Arten um die eigene Position in einer Konsensentscheidung zu äußern. differenzierter weil es nicht nur Ja/Nein gibt.	s. Modul B6
KonsenT	Eine Konsens ähnliche Methode aus der Holokratie/Soziokratie.	s. Modul B6
Kundgebung	(Meist legale) Aktionsform	s. Modul B10
Durchbrechen	Meist gewaltsames Überwinden einer Polizeikette	Wird bei XR Aktionen ausgeschlossen. "Polizeikette" s. unten
Durchfließen	Überwinden einer Polizeikette mit dem Versuch Körperkontakt zu vermeiden.	- Passt normalerweise nicht in das Aktionsbild von XR Aktionen. - Mehr Infos im Skills for Action Handbuch (anderes Handbuch) Modul B7 und B8. - "Polizeikette" s. unten
Körperverletzung	Straftat	s. Modul B3
Landfriedensbruch	Straftat	s. Modul B3
Legal Team	Unterstützt Aktivist:innen in rechtlichen Belangen.	s. Modul B3
Lock-On	Anketten/Festketten als Teil einer politischen Aktion.	Mehr Infos im Lock-On und Glue-On Training.
LOGO	Lock-On und Glue-On	<i>"Morgen findet ein LOGO-Training statt"</i>
Mic-Check	Kommunikationsmethode in Aktion	s. Modul B5
Modul	Ein Aktionstraining setzt sich aus mehreren thematischen Modulen zusammen.	s. Modul B0
Nötigung	Straftat	s. Modul B3
NVDA	Non violent direct action / Deutsch: Gewaltfreie direkte Aktion	XR Aktionen sind normalerweise NVDA Aktionen, unser Standard-Aktionstraining nennt sich daher NVDA-Training.
OG	Ortsgruppe	<i>"Morgen gebe ich ein Training in meiner Nachbar OG"</i>
OW	Ordnungswidrigkeit	s. Modul B3
OV	Offene Versammlung, Vorstufe der Bürger:innenversammlung.	Mehr Infos bei der Politik AG.
Parlamentarische	Parlamentarier die politische	s. Modul B10

Beobachter:innen	Aktionen begleiten können um die Exekutive zu beobachten.	
Passive Bewaffnung	Straftat	s. Modul B3
Polizeikessel	Eine Gruppe von Polizist:innen die einen Kreis um Aktivist:innen bildet, normalerweise ist es nicht erlaubt zu gehen.	s. Modul B9
Polizeikette	Eine Menschenkette aus Polizist:innen die einen bestimmten Weg versperrt.	s. Modul B9
PolKo	Polizeikontakt / Rolle in Aktionen die unbedingt besetzt werden muss.	Vermittelt zwischen Polizei und Aktivist:innen, trifft aber keine Entscheidungen. Es gibt Trainings für diese Rolle.
PTS	Paint the Streets (Eine Aktionsform).	s. Modul B10
Rebellionskonsens	Synonym zu "Aktionskonsens"	s. oben
Regen(Kult)	Regenerative Kultur	Grundprinzip unserer Bewegung, Infos bei der AG Regenerative Kultur
ReKu	Regenerative Kultur	Grundprinzip unserer Bewegung, Infos bei der AG Regenerative Kultur
Repression	(Gewaltsame) Unterdrückung von Kritik, Widerstand, politischen Bewegungen, individueller Entfaltung, individuellen Bedürfnissen (Quelle: Duden)	
RH	Rote Hilfe	Solidaritäts-Verein für linke politische Organisationen. Unterstützt Aktivist:innen in rechtlichen Belangen und ihre Mitglieder wenn nötig auch finanziell.
RH	Roger Hallam	Mitbegründer von XR UK, ist bei XR Deutschland und in anderen Ländern aufgrund von (unter anderem) antisemitischer Äußerungen ausgeschlossen worden. Zeigt sich nicht kompromissbereit.
Rohr-Lock	Eine bestimmte Technik für Lock-On Aktionen.	"Lock-On" siehe oben.
S4A	Skills for Action	s. unten
Sachbeschädigung	Straftat	s. Modul B3
Safe Space	Ein emotional sicherer Raum für alle Beteiligten in dem sie sich frei äußern und wohlfühlen können. Soll z.B. bei Workshops hergestellt werden.	s. Modul B1
Sani	Demo-Sanitäter:in, Wichtige	"Wir brauchen hier drüben einen Sani!"

	Rolle in Aktionen die von Aktivist:innen besetzt wird die sich damit (grundsätzlich) auskennen.	
Scout	Rolle in Aktionen	s. Modul B10
Skills for Action	Ein anderes Netzwerk für aktionsorientierte Trainings, hat durch 2 Train the Trainer Wochenenden einen wesentlichen Beitrag zu unserer Trainings AG geleistet.	https://skillsforaction.wordpress.com/
Skills for Action Handbuch	Ein Handbuch von Skills for Action, ähnlich wie dieses hier, welches die Grundlage für viele der hier aufgeführten Inhalte bildet.	Download-Link: https://skillsforaction.files.wordpress.com/2018/12/s4a_trainigs_handbuch_20173.pdf
Skript	Viele Trainer:innen orientieren sich während ihrer Trainings an individuellen Skripten.	s. Modul B0
Schmerzgriff	Verschiedene (sehr) schmerzhaft Griffe die die Polizei in ihrer Ausbildung lernt und ggf. bei der Räumung von Blockaden einsetzt.	
SOS	Selbstorganisierendes System	Prinzip von XR, mehr Infos bei der SOS AG und im SOS Handbuch.
Sponti	Abkürzung für "Spontan-Demonstration".	Rechtlich gesehen handelt es sich bei den meisten "Spontis" eigentlich um Eil-Versammlungen.
Sprecher:in	Eigentlich wie Delegierte nur ohne Entscheidungsbefugnis, meist werden aber beide Begriffe synonym verwendet.	- "Delegierte" s. oben. - s. Modul B6
STG	Stadtteilgruppe	In großen Städten teilen sich die Ortsgruppen oft in STGs auf.
Stimmungsbild	Zu einen bestimmten Vorschlag werden per Handzeichen manchmal die Stimmungen eingefangen. Gilt nicht als Entscheidung.	
Storytelling	Hat mit Kampagnen vor, während und nach politischen Aktionen zu tun um den öffentlichen Diskurs effektiver zu beeinflussen.	
Swarming	Eine Aktionsform.	s. Kapitel D4.
Tätlicher Angriff auf Vollstreckungsbeamte	Straftat	s. Modul B3
TelKo	Telefonkonferenz	"Lass uns das in einer TelKo besprechen"

Team Blau	So wird die Polizei manchmal genannt.	Manche Menschen möchten nicht "Polizei" sagen, bei XR sagen wir aber auch nicht "Cop" oder "Bulle".
Technische Blockade	Blockade mit technischen Hilfsmitteln wie wie Lock-Ons, Glue-Ons, Tripots, Barrikaden, Kletterausrüstung, etc.	Die einzelnen Begriffe sind fast alle in dieser Liste zu finden.
Technische Einheit	Spezialisierte Polizeieinheit die zur Räumung von technischen Blockaden benötigt wird.	
Train the Trainer	Besonderes Meta-Training bei dem Aktivist:innen befähigt werden selber Trainings zu geben.	s. Kapitel E1
Tripot	Eine technische Blockade aus drei Stäben in mehreren Metern Höhe an die sich Aktivist:innen dranhängen oder daraufsetzen können. Schwer zu räumen.	
TtT	Train the Trainers	s. oben
TN	Teilnehmende bzw. Teilnehmer:innen	
Wanne	Bezeichnung von Aktivist:innen für die Mannschaftswagen der Polizei.	<i>"Da drüben kommen fünf Wannen auf uns zu!"</i>
Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte	Straftat	s. Modul B3
Vermummung	Straftat	s. Modul B3
Versammlung	Eine Gruppe von Menschen mit politischer Botschaft.	s. Modul B3
Versammlungsleiter:in	Ist verantwortlich für den Ablauf einer Versammlung.	Bei unangemeldeten Versammlungen sollte es keine Leitungen gegen da das eine Straftat ist. s. Modul B3
Veto	Sehr mächtiger Einspruch gegen einen Vorschlag.	s. Modul B6
ViKo	Videokonferenz	<i>"Lass uns eine ViKo machen."</i>
XR	Extinction Rebellion	
ZimT	Abkürzung für "Zucker im Tank"	s. unten
Zivi	Zivilpolizei	<i>"Achtung die Polizei setzt Zivis ein!"</i>
ZU	Ziviler Ungehorsam	<i>"Ist alles für die ZU Aktion vorbereitet?"</i>
Zucker im Tank	Ein anderes Trainer:innen Netzwerk das sich auf Kleingruppenaktionen im (rheinischen) Braunkohlrevier spezialisiert hat.	https://www.zuckerimtank.net/